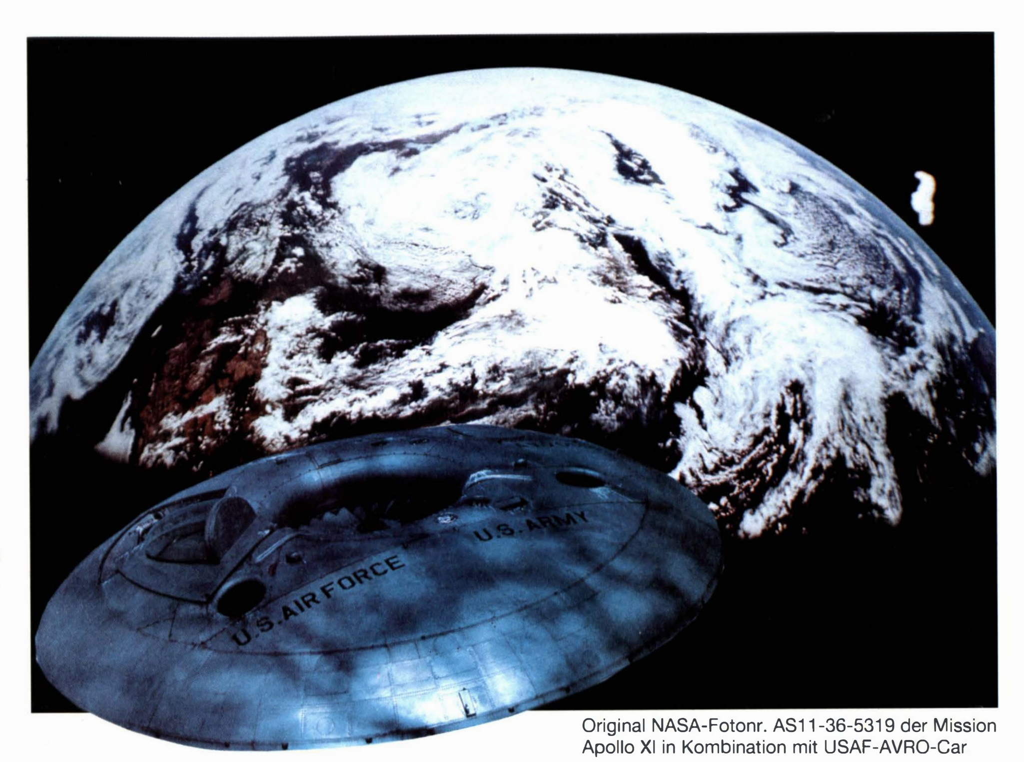
CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 244 7/97

UFOs: weltweite Sichtungen
Taft: UFO-Foto-Wettbewerb
Abductions-News im CR
Aliens in Kino + TV

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. **CENAP** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (**Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften**).

1986 wurde **CENAP** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der **Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. **CENAP** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Übersättigung? Zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe erhielten wir das *Magazin für Grenzwissenschaften* für August 1997. Die Überraschung: Es ist nun vereint mit "Die andere Realität" - und deutlich abgemagert in seiner äußeren Dimension (aber auch inhaltlich scheint das Wiederkäuen abgehalfterter Themen ein Warnsignal zu sein). Parallel einher erhielten wir die Nachricht, wonach erstmals Hesemann's D.U.-Veranstaltung im Herbst dieses Jahres mangels Publikums-Interesse abgesagt wurde! Bereits von einer Pro7-Veranstaltung im Rahmen der "Akte X" unter dem Zugpferd EvD, die in diesem Sommer in Köln laufen sollte, hörte man plötzlich nichts mehr. Und der "UFO-Event" zu Berlin war auch nur noch ein Flop. "Mysteries"-Entertainer Draeger will seinen Krampf nicht mehr weitermachen und hat das Päckel geworfen.

Liest man *TV Today* Nr.20/97, findet man dort eine Medien-Umfrage vor. Und sie erstaunt uns: Das TV-Entertainment steckt in der Krise, die Zuschauer wollen lieber seriöse Informations-Programme sehen, handfeste journalistische Formate will das Publikum und kein UFOtainment. Das anspruchsvolle Programm wird mehr und mehr gewünscht, die reale Dokumentation und nichts pseudomäßiges. Nur Spitzenspielfilme können diesem Trend entgegengesetzt werden, da ist der Zuschauer sich einig. Qualität ist eben gefragt, auf beiden Schienen. Das merkt man auch im Kino: *MIB* ist unerwartet (?) zum Kult geworden, die schwarzen Männer dieser Tage haben die alten Blues Brothers abgelöst. "Eine Supersatire, die vor nichts Respekt hat, da wird der sonst übliche SF-Schwachsinn richtig durch den Kakao gezogen", meinte in BamS (v.21.9.97) der 21jährige Bankkaufman André Groh. Der Erfolg von MIB & CoKG kommt daher: "Der Zuschauer erlebt etwas Spektakuläres realitätsnah, was er in der Wirklichkeit kaum erleben wird - das macht den Reiz aus."

Was hat das alles für Folgen? *Werner Walter*

UFO-Sichtungen

Was blitzte da über der Pfalz auf?

Vorspiel: Zunächst überraschte uns ein pfälzisches Korn-Piktogramm in Altrip nahe Ludwigshafen. Die FGK berichtete darüber folgendermaßen: "Die Formation entstand in der Nacht vom 4. auf den 5.Juli in einem Roggenfeld. Sie ist ca 500 m vom Rhein entfernt und liegt auf der linken Seite an der Straße zwischen Altrip und Rheingönheim nach einer scharfen Linkskurve hinter einem Transformatorenhäuschen. Die Formation ist ca 40 m lang" (gefunden im Internet auf **http://www.fgk.org/d97.html**). So ganz kann zumindest der Entstehungstag nicht stimmen: Erstens wurde Hansjürgen Köhler am Freitag-Abend, den 4.7.97, bereits von einer jungen Dame aus dem Landkreis über die Existenz des Piktogramms informiert und zweitens hatte das RTL-Regionalfenster *Rhein-Neckar-Fernsehen* (RNF) in einem Nachrichtenbeitrag darüber berichtet. Hj Köhler besuchte daraufhin das Bett im Kornfeld am 6.7. und war wenig davon begeistert, da "zu dilettantisch" angelegt - in einem der Kreise war im Zentrum einwandfrei ein Loch für eine einzubringende Stange zu sehen, von der aus dann an einer Schnur entlang die Leute ihren Kreis ins Korn traten. Unser Heidelberger Kollege Edgar Wunder besuchte das 'landart'-Gebilde am 16.7. unabhängig. Dabei kam folgendes heraus:



"Entgegen den Angaben in den genannten Webseiten handelt es sich *nicht* um ein Roggenfeld, sondern um ein *Weizen*feld! Ebenfalls entgegen den Angaben handelt es sich nicht um 4, sondern um 5 Kreise, die entlang einer Achse angeordnet sind (zusätzlich noch diverse Verzierungen, zu denen auch noch 3 weitere sehr kleine Kreise gehören). Was auf der WWW-Seite von pfalz-info.de als breiterer Verbindungsdurchgang zwischen zwei Kreisen eingezeichnet ist, ist in Wirklichkeit ein kleiner weiterer Kreis. Die ganze Kornkreis-Konfiguration ist nicht 'ca 40 m' sondern 56 m lang. Der größte Kornkreis hat einen Radius von 12 m. Zum Piktogramm führen mehrere Traktorspuren, die nicht von Getreide bewachsen sind. Über diese Traktorspuren lassen sich die Kornkreise problemlos erreichen ohne selbst Spuren zu hinterlassen. Im Zentrum aller 8 Kreise finden sich etwa 3 cm breite kleine Vertiefungen, die leider durch den Regen mittlerweile etwas verwaschen sind. Es handelt sich offensichtlich um Einstichlöcher für Pflöcke, die dazu dienten, mit Seilen das Korn auch wirklich kreisförmig niederzuwälzen. Und nun der vermutlich interessanteste Punkt: Nach intensivem Absuchen der gesamten Kornkreis-Konfiguration fand ich an einer Stel-

le - von dem niedergetretenen Getreide verdeckt - einen etwa 1 m langen Pflock mit einem Durchmesser von 3 cm. Es handelt sich um eine Holzlatte, die an einem Ende frisch mit einem Messer zugespitzt wurde. Die dabei entstandene Spitze ist jedoch auch deutlich abgestumpft und die einzelnen Spänne des Holzes an dieser Abstumpfung sind 'verdreht', also ganz so, als ob man den Pflock unter Drehen langsam in den Boden gerammt hätte. Ich interpretiere das so, daß die Kornkreismacher dieses Corpus delicti, das ich natürlich 'sichergestellt' habe, bei ihrer nächtlichen Tätigkeit versehentlich verloren bzw einfach abgelegt und dann in der Weite des Feldes nicht mehr gefunden haben. Es handelte sich um eine Neumondnacht, also ziemlich finster, da muß man genau achtgeben, was man wo hinlegt, sonst ist es weg. An ein Arbeiten mit Taschenlampen war sicherlich nicht zu denken, weil die Kornkreise von einer nicht allzu weit entfernten, ziemlich stark befahrenen Straße unmittelbar einsehbar sind und das aufgefallen wäre. Die Achse der gesamten Kornkreis-Konfiguration zeigt übrigens auf ein ca 100 m entferntes Transformatorenhäuschen, das bei der Ausrichtung der Kreise vermutlich als Orientierungspunkt benutzt wurde. Da in dieser Richtung auch die nicht sehr weit entfernte Großstadt Mannheim liegt und der Himmel dadurch in dieser Richtung deutlich aufgehellt sein dürfte, sind die Konturen des Häuschen vor diesem Hintergrund sicher auch in einer mondlosen Nacht erkennbar."

Und dann geschah folgendes zu unserer Überraschung:

Samstag-Abend, 5.Juli 1997, kurz vor Mitternacht. Die Mannheimer UFO-Hotline wird von einem saarländischen Bürger bemüht, weil man da doch gerade ein "seltsames Licht am Nordhimmel" in Sicht habe und nicht so recht weiß, ob das nun "ein Flieger" ist. Gefragt danach, was daran eigentlich besonders sei, kam die Antwort: "Nun, der Scheinwerfer steht da schon eine halbe Stunde und fliegt nicht weg, komisch ist aber, er hat unten gelegentlich ein rotes Licht aufblitzen." Befremdlich sei auch, daß das Gebilde in Richtung Saarbrücker Airport am Himmel, "aber gar nicht hoch" stehe. Nungut, der selbe Herr rief 24 Stunden später nochmals an und sah das Ding wieder am Himmel stehen und fragte, was er nun machen solle. Ihm wurde geraten, zur weiteren Bestätigung bei der nächsten Sichtung die Polizei herbeizurufen, damit sie es auch sehen kann und von sich aus vielleicht einiges unternehmen werde, um der Sache nachzugehen. Wir baten darum, den Vorfall mal zu protokollieren und mit genauen Angaben einzuschicken.

In den nächsten paar Tagen das selbe Spiel mit Zeugen aus der Pfalz und dem Odenwald. Ein halbes Dutzend Meldungen über ein und die selbe Erscheinung, immer wieder gleich beschrieben, gelegentlich war neben dem roten Licht auch ein grünes Licht ausgemacht worden, naja wenn auch dargestellt als "daran gelegentlich auftauchende Lichtflecken". Ein Zeuge, 30 Kilometer hinter Heidelberg, versuchte die "Himmelslampe" gar via PKW auf der B45 gegen Michelstadt zu verfolgen, gab aber nach einer Stunde Jagd auf: "Es flog vor mir immer weg, das muß doch intelligent gesteuert sein." Komisch sei nur, daß das UFO sich unterhalb bzw mit einer Sternkonstellation am Himmel dahinbewegt, "aber das kann doch wohl kaum sein". Mehrmals wurde die Erscheinung durch Berge verdeckt. Leute, die diese Erscheinung über zwei oder drei Stunden hinweg gesehen hatten, bestätigten uns, daß diese sich von links nach rechts leicht hoch bewegte, aber anders ausschaute als "der Stern da oben auf der anderen Seite" (Süden: Planet Jupiter.)

Dann Freitag, der 11.Juli. Morgens um 8:30 h hatte Hansjürgen Köhler die BILD aufgeschlagen und fand auf Seite 1 die tolle Meldung **"Unbekanntes Flug-Objekt in der Pfalz gesichtet..."** Der Inhalt glich wie aufs I-Tüpfelchen den vorher eingegangen Berichten. Hier war nun in Weilersbach (Kreis Kaiserslautern) ein hell leuchtendes, blinkendes Objekt nordöstlich in der Luft kurz vor Mitternacht ausgemacht worden und eine dreiköpfige Polizeistreife rückte zur Observation an. Die Beamten schätzten die Entfernung auf "ca 10 km" (also weit weg) und die Höhe

Unbekanntes Flug-Objekt in der Pfalz gesichtet...

BILD * 11. Juli 1997

Wir auf dem Mars - und Außerirdische bei uns? Passend zu dieser Diskussion gab das Polizeipräsidium Westpfalz (Kaiserslautern) **gestern bekannt:**

„In der Nacht zum Donnerstag kurz vor Mitternacht teilte ein 56 Jahre alter Mann aus der Nähe von Weilersbach/ Kreis Kaiserslautern der Einsatzleitstelle des Polizeipräsidiums Westpfalz mit, daß er seit geraumer Zeit ein hell leuchtendes, blinkendes Flugobjekt nordöstlich von seinem Anwesen in der Luft stehen sehe.

Eine dreiköpfige Funkstreife fuhr zu dem Hof, wo ihnen der Anrufer das beschriebene Phänomen zeigte. Man nahm das Objekt auch mit einem Fernglas in Augenschein und schätzte die Entfernung auf circa 10 km in nordöstlicher Richtung, die Höhe über der Erdoberfläche auf etwa 400 Meter. Das Objekt blinkte mit rotem und grünem Licht. Ein starker, weißer Scheinwerferstrahl bewegte sich, während es seinen Standort innerhalb der 45 Minuten Beobachtungszeit nur geringfügig veränderte.

Auf der Suche nach einer plausiblen Erklärung rief man seitens der Leitstelle bei der Luftverkehrskontrolle der Air Base Ramstein an, wo man die Auskunft erhielt, daß keine Flugaktivitäten in dem besagten Raum stattgefunden hätten. Ein derartiges Objekt sei vom Radar nicht erfaßt und von Piloten nicht gesehen worden. Möglicherweise könnte es sich um einen Heißluftballon gehandelt haben.

Eine ähnliche Auskunft erhielt die Polizei auch bei der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt: keine Flugaktivitäten am bezeichneten Ort, keine radarmäßige Erfassung eines Flugobjektes der beschriebenen Art, keine Pilotenmeldung in bezug auf eine derartige Erscheinung, keine Erklärung darüber, welche Art von Flugobjekt in Betracht zu ziehen wäre."

UFO über der Kurpfalz? Es ist der Stern „Capella"



Experte Werner Walter aus Mannheim ist sicher: „Das vermeintliche UFO ist der Stern Capella - er strahlt derzeit besonders hell." Foto: v. Alm

Von CHRISTOPH KOENIGS

Mannheim - Ein UFO („Unbekanntes Flug-Objekt") über der Pfalz - seit einer Woche reiben sich Hunderte von Menschen kurz vor Mitternacht regelmäßig verwundert die Augen - zumal nicht einmal das Polizeipräsidium Westpfalz (Kaiserslautern) eine schlüssige Erklärung gefunden hat (BILD berichtete). Gestern gab Werner Walter (39) vom Mannheimer Institut CENAP-Institut Entwarnung: „Das angebliche UFO ist in Wirklichkeit der Stern Capella. Er ist 41 Lichtjahre von der Erde entfernt, wird aber durch atmosphärische Lichtbrechungen zum funkelnden Mysterium, zu einer unerklärlichen Lichtgestalt. Gerade die Spektralfarben blau, grün und rot brechen sich durch Wärmeunruhen am Horizont", erklärte der UFO-Forscher das Phänomen gegenüber BILD Rhein-Neckar. Und schmunzelnd: „Selbst Jimmy Carter, der frühere amerikanische Präsident, hat vor 28 Jahren mal die hellstrahlende Venus als UFO mißverstanden. Capella ist nun mal der zweithellste Stern nach Sirius. Im Sommer 1986 hatte Capella auch schon in Tel Aviv für UFO-Fieber gesorgt. Wer will, kann das Spektakel derzeit jeden Abend am nordöstlichen Himmel nachvollziehen. Ich selbst sehe es nachts aus meinem Zimmer, Blickrichtung Viernheim..."

Also: Keine Angst vor Gegenbesuchern vom Mars...

UFO um Mitternacht

Kaiserslautern: Polizei rätselt

In der Nacht zum Donnerstag, kurz vor 24 Uhr, alarmierte ein Bürger von Weilerbach (Kreis Kaiserslautern) die Polizei und meldete die Sichtung eines UFOs. Die Beamten rückten aus und sahen das Objekt ebenfalls. Bislang gibt es keine Erklärung für die Erscheinung. **Seite 3**

Pirmasenser Zeitung Freitag, 11. Juli 1997

Pirmasenser Zeitung Samstag, 12. Juli 1997

UFO-Rätsel gelöst

Stern Capella zur Zeit besonders bunt

Hinter der nächtlichen UFO-Erscheinung bei Weilerbach steckt nach Angaben eines Mannheimer UFO-Forschers der durch Lichtbrechung bunt funkelnde Stern Capella. Er ist in diesen Nächten im ganzen Südwesten am nordöstlichen Horizont zu beobachten. **Seite 3**

Nr. 158 – Samstag, 12. / Sonntag, 13. Juli 1997

Pfälzer Polizisten hielten einen Stern für ein Ufo

Mannheim (AP). Ein unbekanntes Flugobjekt hat in den vergangenen Nächten die Bewohner der Westpfalz in Atem gehalten. Verschiedene Personen, darunter auch drei Kaiserslauterner Polizisten, hätten das gelbe funkelnde Himmelsobjekt erspäht, sagte Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap) gestern in Mannheim. Das vermeintliche Ufo war aber gar keines: Das Himmelsobjekt entpuppte sich als der 41 Lichtjahre entfernte Stern „Capella". 1986 hatte Capella in Tel Aviv ein Ufofieber ausgelöst.

Badische Neueste Nachrichten

Blinkendes UFO gibt Rätsel auf

Weilerbacher Bürger ruft Polizei zu Hilfe – Durchs Fernglas nicht zu identifizieren

Von Heinz Moosmann

Für Amerikaner ist der 4. Juli ein bedeutsames Datum. Zunächst und vor allem, weil sie an diesem Tag ihre Unabhängigkeit von „Mom England" feiern dürfen. Aber auch, weil letzten Freitag – wie von den patriotischen NASA-Wissenschaftlern vorausgeplant – die Marssonde „Pathfinder" auf dem Roten Planeten gelandet ist. Und schließlich halten UFO-Gläubige die Erinnerung an das Wüstenstädtchen Roswell wach, wo vor genau 50 Jahren eine Fliegende Untertasse an einem Felsen zerschellt sein soll.

Wenn UFOs existieren, was viele glauben, dann gibt es keinen Grund, wieso die Außerirdischen nicht auch Interesse – oder gar Gefallen? – an der Westpfalz finden sollten. In der Nacht zum Donnerstag war es soweit. Kurz vor Anbruch der Geisterstunde glaubte ein 56jähriger Mann aus Weilerbach im Kreis Kaiserslautern seinen Augen kaum, als er „ein hell leuchtendes, blinkendes Flugobjekt nordöstlich von seinem Anwesen in der Luft stehen" sah. So kündet uns Ungläubigen der Bericht des Polizeipräsidiums Westpfalz.

Eine dreiköpfige Funkstreife rückte daraufhin zu dem Hof aus. Und tatsächlich, das Objekt war noch da, wenngleich es sich selbst durch ein Fernglas nicht identifizieren ließ, da es – geschätzt – etwa zehn Kilometer entfernt in einer Höhe von 400 Metern ausharrte. „Das Objekt", so wird berichtet, „blinkte mit rotem und grünem Licht; ein starker, weißer Scheinwerferstrahl bewegte sich, während es seinen Standort innerhalb der 45 Minuten Beobachtungszeit nur geringfügig veränderte."

In ihrer Erklärungsnot rief die Polizei-Leitstelle bei der Luftverkehrskontrolle der Air Base Ramstein an, und erhielt die Auskunft, daß keine Flugaktivitäten in besagtem Raum stattgefunden hätten. Auch sei ein derartiges Objekt vom Radar nicht erfaßt und von Piloten nicht gesehen worden. Möglicherweise, meinte Ramstein, könnte es sich um einen Heißluftballon gehandelt haben. Eine gleichlautende Auskunft erhielt die Polizei nach eigenen Angaben auch bei der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt.

Aber das UFO war nicht wegzuleugnen. Sogar die Beamten haben's gesehen. Und weil die Polizei dem Mann bisher eine plausible Erklärung für das blinkende Etwas schuldig geblieben ist, flüchtet sie sich ins Unverbindliche. Zum Schluß der spektakulären Polizeimeldung heißt es vieldeutig: „Sensibilisiert durch die Dauerberichterstattung vom Mars, ist der Spekulation nun Tür und Tor geöffnet..."

Pirmasenser Zeitung
Freitag, 11. Juli 1997

„Capella" löste UFO-Alarm aus

Unbekanntes Flugobjekt entpuppte sich als entfernter Stern

Mannheim. (AP) Ein unbekanntes Flugobjekt hat in den vergangenen Nächten die Bewohner der Westpfalz in Atem gehalten. Verschiedene Personen, darunter auch drei Kaiserslauterer Polizisten, hätten das funkelnde, gelbgefärbte Himmelsobjekt erspäht, sagte Werner Walter vom Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) am Freitag in Mannheim. Das vermeintliche UFO war aber gar keines: Das Himmelsobjekt entpuppte sich als der 41 Lichtjahre entfernte Stern „Capella".

Mit Hilfe eines astronomischen Computerprogramms konnte der UFO-Experte das in diesen Nächten am nordöstlichen Horizont erscheinende Naturphänomen identifizieren. „Solche Himmelsphänomene sind nichts außergewöhnliches", sagte Walter. Auch die zuvor informierte US-Air-Base in Ramstein habe auf ihrem Radar nichts außergewöhnliches feststellen können. Bereits im Sommer 1986 hatte der Stern „Capella" laut Walter in Tel Aviv ein UFO-Fieber ausgelöst.

Die unabhängige Organisation CENAP bewertet und analysiert UFO-Berichte. Sie dient der Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten in Bonn als Beraterstab und ist vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen worden. Fragen zu außergewöhnlichen Himmelsphänomenen kann unter der CENAP-UFO-Hotline 06 21 / 70 13 70 nachgegangen werden.

Samstag/Sonntag, 12./13. Juli 1997 **Rhein-Neckar-Zeitung**

Heißluftballon? Nein, ein Ufo!

▸ Jetzt haben wir's schwarz auf weiß: Über unseren Köpfen kreisen ganz offensichtlich zu nächtlicher Stunde kleine grüne Männchen von fremden Sternen und blinken und blitzen in Grün und Rot mit ihren fliegenden Untertassen. Beamte des Polizeipräsidiums Westpfalz haben das Phänomen höchstpersönlich in der Nähe von Weilerbach begutachtet, nachdem ein Bürger die Ordnungshüter darauf hingewiesen hatte. Und sie haben nachgeforscht und sind zu dem Schluß gekommen: Ein gewöhnliches Flugobjekt hat es zu jener Zeit und an eben dieser Stelle am Himmel nicht gegeben. Ganz klar: Hier waren Außerirdische am Werk. Denn wer will schon glauben, daß es sich bei der atemberaubenden Beobachtung um etwas so Banales wie einen Heißluftballon gehandelt haben könnte...

Die Rheinpfalz – Nr. 159

KAI 6 Samstag, 12. Juli 1997

KREISNACHRICHTEN KAISERSLAUTERN

GLOSSE

Mysterium: Ufo Capella

Von Klaus Ebrecht

▸ In der Nacht zum Donnerstag war's: Vom westpfälzischen Weilerbach aus wurde ein leuchtendes, blinkendes Flugobjekt beobachtet, das etwa 400 Meter über dem Erdboden schwebte. Auch ein starker weißer Scheinwerferstrahl wurde geortet. Marsmenschen auf dem (Rück-)weg zur Erde? Das Polizeipräsidium Kaiserslautern sorgte mit seiner Meldung für bundesweites Aufsehen. Die Telefone standen gestern nicht still. Auch Werner Walter vom Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, der eine „Ufo-Hotline" unter Telefon 0621/701370 in Mannheim betreibt, meldete sich. Das Flugobjekt werde seit einer Woche zwischen Saarbrücken und Heidelberg ausgemacht, sagte er. Was Walter mit einem astronomischen Computerprogramm dann aufklärte, ließ alle staunen: In diesen Nächten geht punktgenau am nordöstlichen Horizont der zweithellste Stern nach Sirius, die gelbgefärbte und 41 Lichtjahre entfernte Capella, auf und wird durch atmosphärische Lichtbrechungen zum funkelnden Mysterium. Jeder könne das Schauspiel abends am nordöstlichen Himmel nachvollziehen. Jetzt wissen wir's: Das Ufo Capella ist ein Mysterium!

Die Rheinpfalz – Nr. 159 Samstag, 12. Juli 1997

Capella blinkt wie ein UFO

Irdischer Computer liefert Erklärung für himmlisches Phänomen

Von Heinz Moosmann

Kaiserslautern/Pirmasens. Auch wenn es alle UFO-Anhänger enttäuschen sollte: Hinter dem seltsam blinkenden Objekt nordöstlich von Weilerbach (die PZ berichtete gestern) verbergen sich offenbar keine kleinen grünen Männchen, sondern eine kosmische Dame namens Capella.

Capella ist eine Sonne, die nach Information des Mannheimers Werner Walter vom Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) nicht nur in der Pfalz, sondern in der ganzen Region zwischen Heidelberg und Saarbrücken seit einer Woche für nächtliches Aufsehen sorgt. Mehrere Personen, so Walter, hätten das Phänomen inzwischen beschrieben. Unter anderem meldete sich gestern eine Frau aus Petersberg bei der Polizei Kaiserslautern, die in der Nacht zum Donnerstag ein ähnliches Himmelsphänomen gesehen hatte.

„In diesen Nächten geht punktgenau am nordöstlichen Horizont der zweithellste Stern nach Sirius, die gelbgefärbte und 41 Lichtjahre entfernte Capella, auf und wird durch atmosphärische Lichtbrechungen zum funkelnden Mysterium", heißt es in der Mitteilung von Walter, der sich auf ein astronomisches Computerprogramm und auf eine über 20jährige Untersuchungserfahrung in Sachen UFO-Erscheinungen stützt. Bereits im Sommer 1986, so Werner, habe Capella in Tel Aviv für UFO-Fieber gesorgt und internationale Schlagzeilen produziert.

Doch nicht allein die Gazetten, über deren Nachrichtenticker gestern die Weilerbacher Geschichte lief, vermag Capella zu faszinieren, auch das Fernsehen fliegt förmlich auf UFOs. Kein Wunder also, daß sich in aller Eile das ARD-Boulevard-Magazin „Brisant" gestern abend des vermeintlich brisanten Themas annahm.

Aufgrund der Berichterstattung in der PZ, meldete sich gestern auch Christa Hohmann aus Ruppertsweiler zu Wort. Ihr Mann, der zur Zeit im städtischen Krankenhaus liege, habe in fraglicher Nacht gegen 4 Uhr ein stillstehendes, Lichtzeichen gebendes Objekt gesehen, das sich – was Sterne gemeinhin nicht können – nach etwa zehn Minuten an anderer Stelle positioniert habe. Wer sich mit Frau Hohmann über UFOs austauschen möchte, kann dies unter Telefon 06395-8875 tun.

Übrigens: Die UFO-Hotline von CENAP ist unter 0621-701370 zu erreichen.

Pirmasenser Zeitung
Samstag, 12. Juli 1997

Trierischer Volksfreund VR
Trier
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G
12./13.07.97

Irdisches Mysterium: Ufo entpuppt sich als Stern Capella

KAISERSLAUTERN. Das in den vergangenen Nächten in der Westpfalz von mehreren Bürgern beobachtete „Ufo" ist wahrscheinlich der sehr hell leuchtende Stern Capella. Diese Erklärung gab ein Sprecher des Polizeipräsidiums Kaiserslautern und verwies dabei auf eine Mitteilung des Centralen Erforschungs-Netzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). Danach geht der gelbgefärbte Stern derzeit am nordöstlichen Horizont auf und wird aufgrund von Lichtbrechungen in der Atmosphäre „zum funkelnden Mysterium". Bereits im Sommer 1986 habe der Stern Capella in Tel Aviv für internationales Ufo-Fieber gesorgt, so die CENAP.

Donau - Kurier VR
Ingolstadt
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G 89.9
12./13.07.97 N IV

Stern Capella offenbar mit „Ufo" verwechselt

Kaiserslautern (dpa) Ein in den vergangenen Nachten in der Westpfalz von mehreren Bürgern beobachtete „Ufo" ist wahrscheinlich der sehr hell leuchtende Stern Capella. Das erklarte die Kaiserslauterner Polizei, die auf das Centrale Erforschungs-Netz außergewohnlicher Himmelsphanomene (CENAP) in Mannheim verwies.

Laut CENAP gehe derzeit der gelbgefärbte Stern, der zweithellste nach dem Sirius, punktgenau am nordöstlichen Horizont auf und wird aufgrund von Lichtbrechungen in der Atmosphare „zum funkelnden Mysterium". Bereits im Sommer 1986 habe der Stern Capella im israelischen Tel Aviv für internationales Ufo-Fieber gesorgt.

General Anzeiger
Bonn
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: 96.6
12./13.07.97 N II

„UFO" war ein Stern

Mannheim. (AP) Ein unbekanntes Flugobjekt hat in den vergangenen Nächten die Bewohner der Westpfalz in Atem gehalten. Ver- ... ch drei Kai- ... das fun- ... kt erspäht, ... alen Erfor- ... er Him- ... in Mann- ... eines: Das ... ls der 41 ...

BILD Munchen
Munchen
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: B 201.2 (G: 5674.4)
12.07.97 N IV

„Kein Ufo, nur ein heller Stern"

Das angebliche Ufo bei Kaiserslautern (BILD gestern) – ein leicht erklärbares Himmels-Phänomen? Der Mannheimer Ufo-Forscher Werner Walter glaubt: „Die Leute haben den Stern Capella gesehen, den zweithellsten nach Sirius. Er ist gelb gefärbt, rund 40 Lichtjahre entfernt. Durch atmosphärische Lichtbrechungen wird er zum funkelnden Mysterium."

Landkreis Südwestpfalz

Wieder kein Ufo

Petersberg: Flugobjekt ist Stern „Capella"

▸ **„Es war etwas Leuchtendes am Himmel, das hatte wunderschöne Farben", beschrieb Elke König das, was sie in der Nacht zum Freitag gegen zwei Uhr beobachtet hat. Sie habe aber „nicht an ein Ufo gedacht". Anders ein Mann aus Weilerbach: er rief die Polizei in Kaiserslautern an, und die Beamten wurden Zeugen des Phänomens.**

Kein unbekanntes Flugobjekt, sondern der Stern Capella sei die Ursache der Erscheinung, lautete gestern die Lösung des Rätsels. Bis dahin tappte die Polizei im Dunkeln, was das unidentifizierbare Objekt sein könnte.

Werner Walter, Ufo-Forscher aus Mannheim, hat die Vorgänge untersucht und seine Ergebnisse veröffentlicht. Durch atmosphärische Lichtbrechungen werde der Stern zu einem funkelnden Mysterium, so Walter. Gegen Mitternacht steigt der Capella am nordöstlichen Horizont auf, und das nicht nur über der Westpfalz, sondern über ganz Europa. Das Phänomen, das mancher als Flug eines Ufos interpretiert haben, besteht nur ungefähr eine Stunde lang, danach strahlt der Stern weniger und bleibt im Osten stehen. In jeder klaren Nacht kann man das Schauspiel ab Mitternacht am Himmel beobachten.

Durch die erwärmte Luft über der Region wird das gelbe Licht Capellas gebrochen in die Grundfarben rot, gelb, blau. „Es entsteht dadurch die Suggestion, daß er näher sei als alle anderen Sterne", so der Ufo-Forscher.

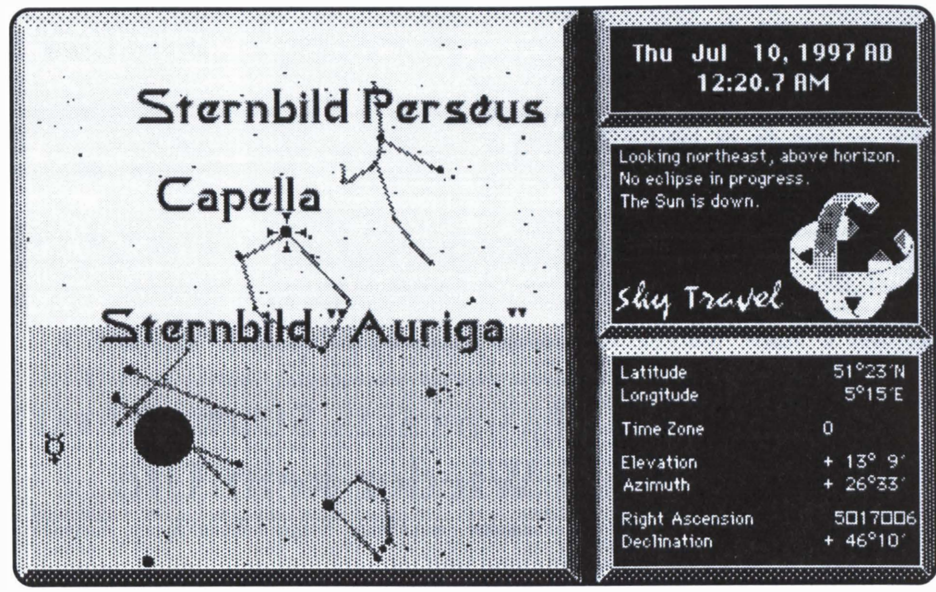
Capella ist der zweithellste Stern nach Sirius, heißt es in der Erklärung von Walters „Centralem Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap). Bereits im Sommer 1986 habe der Stern für Aufruhr gesorgt, als über Tel Aviv in Israel ein ähnliches Schauspiel zu beobachten war. Und Ufo-Irritationen durch helle Planeten seien für die Forscher auch nichts Neues. Walter: „Ich erinnere daran, daß auch US-Präsident Carter 1969 die hellstrahlende Venus als Ufo mißverstanden hat.".

Elke König will sich das Ereignis heute auf jeden Fall noch einmal ansehen, das Phänomen ihrer Familie zeigen – falls der Himmel klar ist. (drz)

—Glosse im überregionalen Teil

Die Rheinpfalz – Nr. 159 Samstag, 12. Juli 1997

auf 400 m (also ziemlich niedrig). Das Objekt blinkte in roten und grünen Lichtern während der amtsmäßig verfolgten Observation von 45 Minuten. "Ein starker, weißer Scheinwerferstrahl bewegte sich", hieß es da und machte die Sache etwas unverständlich und ließ sicherlich für den Leser ungewollte (?) Suggestionen von einem "Lichtkegel" aufkommen. Sofort wurden über Radarleitstellen Ermittlungen aufgenommen, doch auf dem Radar war nichts auszumachen gewesen. Ein Anruf beim Polizeipräsidium Westpfalz, Pressesprecher Herrn Bruhn, klärte die Situation weiter. Nachdem die Beamten sich also das Ding angeschaut hatten, "sah aus wie ein beson-



ders großer Stern, ein besonders helles Licht, wie von einem Flugzeuglandescheinwerfer", und die Ermittlungen liefen, gaben sie nach 45 Minuten auf, "da es ja nicht ihr Job ist in den Himmel zu gucken, zudem gab es keinerlei feststellbares Bedrohungs- oder Gefährtungspotential durch das Licht am Himmel". Bei Abfahrt stand das Objekt nach wie vor am klaren Himmel. Interessant auf jeden Fall die Auskunft der Ramstein Airbase, wonach das gesichtete Objekt etwa ein Heißluftballon gewesen sein könnte.

Verdächtig, verdächtig. Was blitzt da immer wieder stundenlang am Himmel auf? Ein Blick ins Astroprogramm bestätigte den bereits seit Tagen vorherrschenden Verdacht: Der gelbe Riesenstern CAPELLA (nach Sirius der nächstheller Stern am Himmel) ging am Nordhimmel kurz vor 24 h auf und stieg dann nach Osten hin auf. Durch Lichtbrechungen in unserer Lufthülle zeigen sich dann die Spektralfarben des am Horizont stehenden Körpers und das ufologische Spektakel ist in Gang gesetzt. Tatsächlich ist Capella das auffälligste Objekt der aufgehenden Sternkonstellation "Auriga" und befindet sich auch entsprechend Zeugenangaben unterhalb einer anderen Sternkonstellation, nämlich Pegasus. Weshalb wurde dies vorher nicht gesehen, diese Frage beschäftige so manchen Journalisten nach unserer Identifizierung. Ganz klar, erst seit dem 5.Juli haben wir soetwas wie einen Sommer gehabt, vorher war es wochenlang wolkenverhangen, sodaß die Sterne nicht auszumachen waren. Und schon mit dem ersten schönen Abend ging dann der UFO-Reigen los... Damit ist der Fall natürlich auf- (und nicht weg-)geklärt. Mittels einer Pressemitteilung an die Polizei Kaiserslautern und an AP machten wir dann die Öffentlichkeit auf den Sachverhalt aufmerksam. Dies führte zu einem aufregenden Tag in der

CENAP REPORT Nr. 244, September/Oktober 1997

Mannheimer CENAP-Zentrale: Radiosender (bis hin zu Radio RTL Luxemburg) und Zeitungsredaktionen gaben sich den Hörer reihum in die Hand, vielleicht zwei Dutzend Interviews fanden statt.

Tags darauf brachte sogar BILD auf S.3 einen aufklärenden Beitrag, was recht außergewöhnlich für die Gazette ist! Nur die Leser der *Rheinpfalz* hatten in der Lokalausgabe Kaiserslautern das Nachsehen: Dort wurde ironisierend auf "etwas so Banales wie einen Heißluftballon" hingewiesen. Dumm gelaufen, ein paar Seiten vorher ("Südwestdeutsche Zeitung") hatte es eine Glosse gegeben, in welcher die korrekte Identifizierung von uns dargestellt wurde. Sicherlich sorgte dies für Verwirrung, für unnütze Verwirrung. Hatte doch auch die Lokalredaktion bereits seit 10 h am Vortag unsere Pressemitteilung hierzu vorliegen... Im Lokalteil der Pirmasenser Ausgabe jedoch waren die Leser schlauer gemacht worden, hatte doch zumindest ein Redakteur von dort mit uns gesprochen gehabt und dementsprechend die einzig richtige und plausible Erklärung für den Spuk eingebracht. Da hier und dort auch die Hotline-Nummer abgedruckt wurde, brachte dies einige bemerkenswerte Reaktionen von UFO-Betroffenen zustande.

So rief eine Dame aus Limbacher Hof an und bestätigte genau das diskutierte Objekt ebenfalls "seit Jahren" zu sehen, jeweils über Stunden hinweg. Aber dies könne doch *kein* Stern sein: "Halten Sie mich für blöde, ich bin doch nicht dumm, ich weiß doch wie ein Stern ausschaut. Sie können sagen was Sie wollen, ich glaube Ihnen das nicht." Nach einer Beschreibung ihres UFOs befragt, beschrieb sie es als "eine helle Leuchte" am Nachthimmel, die ganz gemächlich immer von links nach rechts aufsteigend zu sehen ist und "mindestens drei Mal so hell wie der hellste Stern am Himmel ist". Danach gefragt, ob dieses Objekt immer zu sehen sei, reagierte die Dame gereizt: "Bei Wolken natürlich nicht, aber es gab schon Zeiten wo es ein halbes Jahr weg war und dann wieder kam, oder es steht dann über Wochen hinweg an einer anderen Stelle des Himmels. Sagen Sie mir ja nicht, ich sei blöde..." Sagt ja niemand... Ein Herr aus dem Raum Ludwigshafen gab sich am Telefon mehr als gereizt, weswegen er sich auch nicht identifizieren wollte: "Jetzt reichts mir, Walter, immer im Fernsehn mit so ´ner Sch... und jetzt stellen Sie auch noch die Pfälzer als Deppen hin - da platzt mir doch der Kragen. Ich habe das UFO vor einem Jahr schon mal nächtelang gesehen, ich weiß doch genau, daß dies nicht die Wega war und nicht der Mars, das ist doch alles Blödsinn - Du spinnst wohl. Ihnen gebe ich davon aber nichts weiter, dann machen Sie mich auch zu Deppen,

ich schick das alles dem Hesemann." Klick. Ein Jüngling aus dem Heidelberger Raum war ganz aufgeregt und wollte selbst mal nach dem Objekt Ausschau halten, "wissen Sie, ich habe auch schon den Kometen gesehen". Wir gaben ihm die Daten zur Eigen-Beobachtung der Capella durch und konnten somit wieder einmal behilflich sein.

Ein anderer Herr aus Kaiserslautern selbst nannte die Erklärung Capella freilich "Blödsinn, weil ein Stern keinen Scheinwerferstrahl absetzt". Dies bedarf einer weiteren Erörterung: Wie bereits gesehen war der Vergleich mit einem Flugzeuglande-Scheinwerferlicht bei einigen Zeugen durchaus gegeben (und ist auch von anderen Vergleichsfällen dieser Einordnung bekannt), wenn auch kein "Lichtstrahl" oder "Lichtkegel" damit gemeint ist, auch wenn man sich umgangssprachlich so ausdrückt! Da das Kern-Objekt eine helle, weißlich-gelbe Erscheinung ist und bei den gegebenen Verzerrungen (Scintillation) das bewußte Farbspiel auftritt, bleibt dennoch im Groben das auffallende Kern-Licht als "Scheinwerfer" gedeutet erhalten. Damit ist der Lichtpunkt eines Scheinwerferlichtes bei der Schau darauf gemeint und nicht der Fall eines Scheinwerfer-Strahls. Hieraus erklärt sich auch, weil bei roten und grünen "Farbeindrücken" in dieser Situation angenommen werden kann, es handle sich hierbei um die Navigations- bzw. Anti-Kollisionslichter an einem Flugzeug.

Wir machen hier auf den amerikanischen *UFO Investigator* vom Dez.1970 aufmerksam, wo aus Rhode Island ein fast identischer Fall gemeldet wird, als am Abend des 5.Dezember 1970 Polizeistationen und Zeitungs-Büros mit Berichten über ein brilliantes Licht überschwemmt wurden, welches am östlichen Himmel schwebte. Einige Polizisten konnten daraufhin selbst die Beobachtung vornehmen, aber das Objekt nicht identifizieren. Daraufhin nahm die Polizei-Führung mit den lokalen Militär-Einrichtungen Verbindung auf, die aber genauso naß dastanden und nicht wußten, was da läuft. Erst ein Meteorologe des National Weather Service in Warwick konnte das UFO als Planet UFO erklären, was die NICAP-Untersuchung im weiteren voll bestätigte. Je tiefer ein solches Objekt am Himmel erscheint, je eher wird es als UFO gemeldet und ein astronomisches Objekt nahe des Horizonts kann leicht für irgendein Fluggerät in der Atmosphäre betrachtet werden, schreibt er nieder um so langsam auf seine Sache überzuleiten. Hier muß man als Außenstehender sehr vorsichtig sein, um nicht der Idee von Campbell zu verfallen! Richtig ist zwar, daß von der Erdoberfläche aus astronomische Objekte durch eine dicke und turbulende Atmosphärenschicht betrachtet werden, weshalb zwei verwirrende und verzerrende Mechanismen namens Lichtbrechung und Scintillation Beachtung verdienen.

Um die Affäre "Westpfalz" noch abzurunden, rief am Sonntag, den 13.Juli 97, ein Redakteur der Hamburger BILD-Zeitung an, der reportierte, die ganze Woche über Anrufe von Personen erhalten zu haben, die ein seltsames Lichtobjekt am nordöstlichen Himmel, immer rund um Mitternacht, gemeldet haben und weswegen er sich selbst in der vorausgehenden Nacht auf die Lauer gelegt hatte und tatsächlich selbst das UFO sah! Hierbei sprang es, so hatte er den Eindruck, gelegentlich am dunklen Himmel hin und her, ansonsten stand es aber hauptsächlich ruhig "wie ein übergroßer Stern" am Himmel und da sich nichts weiter tat, brach der Mann dann seine "UFO-Schau" auch ab. Auch er nahm eher verblüfft unsere Lösung des Phänomens an, welches sicherlich in jener Nacht von vielen anderen Menschen beobachtet worden ist - übrigens auch kurz vor 0:00 h von WW und HJ Köhler auf der Rückfahrt von Darmstadt nach Mannheim (aufgrund einer Kulturveranstaltung an der dortigen Medien-Akademie mit UFO-Talk am 12.Juli 97), wobei wir unser Späßchen machten, wieviele nun wieder glauben werden, einem leibhaftigen UFO gegenüberzustehen. [Darüber hinaus tauchte spektakulär ein weiterer, wenn auch seltener, UFO-Stimuli, am westlichen Horizont ab: Die Mondsichel hing da in Horizontnähe, gelb-rot und gespenstisch wolkenverhangen, sodaß die absonderlichsten "Gestaltsveränderungen" zustandekamen, die freilich nur eine Illusion waren - wenn auch recht beeindruckend und man mußte schon zwei Mal hinschauen, um darin den Mond zu erkennen.] Capella ist tatsächlich eine auffällige Erscheinung in dieser Zeit gewesen, die sich fast einsam in jenem Himmelssektor abhob und immer wieder rötlich-eingefärbt auch für unsere Augen erschien. [Nebenbei: Auf der späten Autobahn-Rückfahrt von Darmstadt nach Mannheim machten wir gleich mehrere Skytracker- und Lightbeamer-Lichteffekt-Geräte im Einsatz aus, sodaß man quasi sagen kann, daß die ganze Fahrt von den Lichteffekten begleitet wurde und eine Disco-Attraktion die andere ablöste. Die Teilnehmer unserer Tagung in Weißenburg werden sich um die Debatte zu einem GEP-Fall dieser Qualität und auf genau dieser Strecke erinnern, den wir aufgrund der Ortskenntnis gleich als sich ablösende Skytracker-Lichtspiele erkannten! Im weiteren sahen wir unseren Liebling Jupiter völlig erhöht am Himmel und abgesetzt davon im nächsten Quadranten, wenn auch auffällig, aber nicht in dem beschrieben "Lichtspiel".]

Montag, den 14.7.97: BILD hatte tatsächlich in der Hamburger Ausgabe das UFO-Phänomen als Capella erklärt und auch die Mannheimer UFO-Hotline-Nummer abgedruckt! Im Gegensatz zu den 'normalen' üblen Publikumsreaktionen, fiel die Resonanz dieses Mal anders aus: Es gab keinerlei 'Anscheißerei' durch UFO-Freaks, sondern nur ganz wenige Reaktionen durch Betroffene - *und zwar der positiven Art*. Zunächst rief ein Herr aus Hamburg an (nach eigenem bekunden ein "Sterngucker"), welcher bei der Observation des fraglichen Objektes alle Hebel in Aktion setzte, um zu erfahren was Sache ist: Flugsicherung, Planetarium und Polizei wurden alarmiert, um zu erfahren was hier nun läuft. *Niemand* konnte den Sachverhalt aufklären bzw erklären! Als jener UFO-Zeuge dann die Lösung des Phänomens in BILD nachlesen konnte, war er zunächst wie vor den Kopf gestoßen und machte mit seinen Mitteln einen Gegencheck - und bestätigte schließlich unsere Erklärung vollauf! Aus dem Raum Bremen meldete sich eine Dame stellvertretend für ihre Familie, die ebenso Zeugen des himmlischen Phantoms geworden war und nun sich in Mannheim bedankte, "weil wir deswegen fast schon abgedreht sind, Sie müßen das verstehen: Da sieht man was man Himmel völlig unerwartet und kommt dann zwangsläufig ins Spekulieren. Nun haben Sie mir diese Sache plausibel erklärt und ich bedanke mich dafür, sonst würden wir wohl völlig abgehoben haben und uns weiterhin wie Narren verhalten. Wir haben dies zwei Nächte lang gesehen und uns keinen Reim darauf machen können, irgendwie sah das ganz anders aus als der helle Stern weiter oben und gegenüber."

Auch wenn *wir* fast ungläubig wegen der Capella-Verwechslung sind, weil da gegenüber der berühmte UFO-Stimuli Jupiter einfarbig vor sich hinstrahlte, wurde aufgrund der himmlischen Position und des gemeldeten Verhaltens nur Capella als Übeltäter außer Frage gestellt. Zugegeben: Wir sind verblüfft...! Dies weist einmal mehr nach, daß das UFO-Phänomen weitaus komplexer angelegt ist, als man gemeinhin denkt. Nur durch unser spezialisiertes Fachwissen wurde die richtige Lösung gefunden. Dies bedeutet aber gleichsam auch: Alle anderen und professionellen Mitspieler haben versagt, wieder einmal! Dies weist einwandfrei unsere eigene, professionelle Qualifikation nach, auch wenn man uns nur (abschlägig) als "wissenschaftliche Laien" bezeichnen mag, wie es am 13.7.97 auf SWF unglücklicher Weise geschah.

➠ Und noch ein Astro-Stimuli tauchte auf

Es ist manchmal schon irre. Aufgrund der Capella-Berichtigung des westpfälzischen "UFO" meldete sich aus Worms ein Herr (nennen wir ihn Dieter Winkler), der am späten Abend des 11.Juli 97, Freitag, als Wachtmann an der BASF-Kläranlage von Frankenthal, genannt "Am spitzen Busch", eine UFO-Erscheinung ausgemacht hatte, die sicherlich *nichts* mit dem Stern Capella zu tun hat. Von hier aus hatte der Zeuge freie Sicht "Richtung Westen, Richtung Saarland". Als er so gegen 22:30 h den Himmel überblickte sah er über Worms ein Feuerwerk, welches dort die Amerikaner abfeuerten. Um 23:15 h machte er dann den Mond nochmals aus, ca 30° hoch, aber "eigenartig gelblich und besonders groß". Zu dieser Zeit war der Himmel noch "sternenklar", was nicht ganz stimmt, da Werner Walter genau in jener Nacht auf Achse war und in Mannheim den Regenschirm mit sich herumschleppen mußte (und ihn schließlich in einer Kneipe vergaß und erst am Tag darauf wieder 'bergen' konnte, weil auch der Samstag mit

schweren Regenschauern begleitet war und für die abendliche Veranstaltung in Darmstadt die Bereithaltung des Schirm angeraten schien). Frankenthal liegt genau vor den Toren Mannheims, sodaß die Großwetterlage gar nicht extrem anders dort ausgefallen sein kann.

Und dann, gegen 23:40 h, war genau dort ein "eigenartiges Objekt" zu sehen, "während der Mond *nicht* mehr zu sehen war" (stimmt nicht, er ging erst nach Mitternacht unter). Cirka fünfzehn Minuten lang sah unser Zeuge dann die Sequenz der erstaunlichen Art. Dieses Objekt, welches zunächst wie eine Mondsichel aussah, bildete auf die andere Seite hin einen Lichthof aus, dann verformte sich das Gebilde immer wieder und nahm verschiedene Formen bis hin "zur Kugel mit Kranz außenrum" an, "ähnlich einem Maßband des Schneiders" (wobei es zwischenzeitlich und seltsamer Weise immer wieder in die Kernform der Mondsichel zurückfiel). Immer wieder zogen dann "helle Fetzen oder Flächen" davon "ab" bzw vorbei. Seltsam auch, daß die sich verändernde Lichtgestalt solche "Punkte darauf" zeigte. In der weiteren Aussage des Beobachters wird aus zunächst "sternenklar" für die Sichtgegebenheiten dann "Dunkel wie die Nacht". Die Färbung: gelblich-braun. Schließlich verging das Spektakel "kleiner werdend" am Horizont. Unglaublich, aber wahr (wieder einmal!). Genau dieses Phänomen sahen wir Mannheimer Burschen auf der Rückfahrt von Darmstadt nach Mannheim knapp 24 Stunden später in genau der gleichen Richtung - die in Wolkenfetzen getauchte und untergehende Mondsichel. Wieder einmal war eine Illusion entstanden, auch wenn tatsächlich reale Ereignisse wie der Mondsichel-Untergang (plus atmosphärisch bedingte

Fri Jul 11, 1997 AD
11:44.9 PM

Looking west, below horizon.
No eclipse in progress.
The Sun is down.

'Rötung' sowie die damit einhergehende Größenüberzeichnung) und vorbeiziehende Wolkenfetzen in ihrer Wechselwirkung dafür verantwortlich zeichneten.

Die ganze Ereigniskette ist schier unfaßbar, aber dennoch einfach aufzuschlüsseln. Total verrückt ist dabei sicherlich der Umstand, inwieweit wir Mannheimer selbst in die Ereignisse involviert waren und an einem Abend alle UFO-Stimulis der Geschehnisse selbst ausmachten, ja unabhängige Zeugen der UFO-Begegnungen mit wirklich echten und *außerirdischen* Körpern wurden. Und wir sind dabei genauso verblüfft wie vielleicht Sie auch.

UFO-Stimulus MOND

Man wird es kaum für möglich halten, aber gelegentlich sorgt sogar unser lieber alter Mond für UFO-Fieber, wir haben es oben gesehen. Hobart G. Baker aus Columbus, Ohio, hat folgenden Bericht einzubringen:

"Ich sah ein UFO spät im Winter 1974, welches sich als der Mond herausstellte. Zu jener Zeit war ich 16 Jahre alt. Ich war gegen 20:30 h in den nagen RadioShack-Laden gegangen und als die um kurz vor 21 h schloßen, kam ich aus der Türe heraus und lief auf dem Gehweg zu einem Einkausfzentrum hinüber. Ich schaute gerade mal rechts hoch und da schwebte ein großes, glühendes, halbkugelförmiges Objekt direkt über Grove City, Ohio! Ich hielt an und schaute es mir genauer an. Für mich war es sofort ein UFO gewesen. Scheinbar schwebte es 200 Meter entfernt im Südwesten von mir, war mehr als 10 Meter im Durchmesser und fast 50 Meter über dem Boden. Es glügte in einem weißen Licht. Auf jeden Fall wurde die Gegend in der ich mich befand von den hellen Straßenlampen rings um mich herum erhellt während das UFO über einem dunklen Feld beim Broadway schwebte. Ich begann langsam weiterzulaufen und hatte den Eindruck, als wenn das UFO sich nun auch in Gang setzte und vor mir herzog. Ich wußte, es wäre das beste, weitere Zeugen zu haben und ein Bild davon zu machen - unsere Wohnung befand sich gerade mal einen Viertel Kilometer entfernt, dort hatte ich auch einen Fotoapparat liegen. So begann ich so schnell wie möglich der Straße entlang zu laufen. Obgleich es nicht viel Verkehr gab, schaute ich mich gar nicht weiter nach den Autos auf dem Weg um. Nach ein paar Minuten erreichte ich eine Zone ohne jegliche künstliche Beleuchtung. Inzwischen war das UFO durch Bäume und Gebäude verdeckt worden. So mußte ich ein paar Hinternisse umrunden, um wieder Sicht auf das geräuschlose Objekt zu erhalten. Irgendwie schien es verschwommen zu sein, nicht sauber und scharf am Himmel abgezeichnet. Doch dann zogen Nebelfetzen vorbei und enthüllten das UFO als genau das was es wirklich war: Der Mond. Damit stand ich nun völlig überrascht da und erkannte, wie schnell man sich täuschen lassen kann und völlig falsche Vorstellungen verinnerlichen. Hätte ich die Beobachtung nicht weiter gemacht, würde ich sicherlich noch heute das UFO als eine klassische Fliegende Untertasse beschreiben und beschwören, eine solche gesehen zu haben.

Als ich später dann Astronomie studierte, kamen mir gelegentlich immer wieder derartige Fehldeutungen zu Ohren. Und als Untersucher des *Center for UFO Studies* während der 80ziger Jahre bekam ich noch weitere derartige Fehldeutungen als UFO-Bericht vorgelegt. Über einen bekannten Fall aus Alaska berichtete ich sogar im International UFO Reporter, als ein Trucker den Mond als ein gigantisches Tennisball-UFO beschrieb. Allein 35 Mond-Fehldeutungen als UFO habe ich in meinen Akten."

Es braucht sich aber kein Zeuge zu grämen, wenn er einmal auf den Mond hereinfiel und ihn völlig falsch verstanden als UFO auffaßte. Bereits der Astronom Dr.Allen J.Hynek, der in seiner professionellen Tätigkeit für das UFO-Projekt Blaubuch tätig war und dort UFO-Meldungen auf astronomische Stimulis hin abklopfen sollte, fiel

auf eine Mondfehldeutung herein und ließ eine Observation vom 4.November 1957 in Chicago, Ill., als "echtes UFO" durchgehen (siehe CR 167, S.32ff). Während man gerne 'unschuldigen' (unwissenden) Zeugen ein Versehen zuspricht, wird es aber ganz besonders heikel eine Entschuldigung zu finden, wenn das sogenannte "technisch-geeignete" Personal in solchen fachspezifischen Dingen versagt - zumal es sich noch als wissenschaftlicher UFO-Forscher versteht - und wir wissenschaftliche Laien qualifiziert den Karren aus den Dreck zu ziehen verstehen.

Was blinkte da über Barmbek? Tausende glaubten an ein Ufo

Von JÖRG KOHNEMANN

Das BILD-Lesertelefon klingelte fast ununterbrochen. **„Ich habe ein Ufo über Barmbek gesehen!"** Und: **„Kommen Sie schnell - da schwebt was Blinkendes hoch über der Stadt."** Viele Hamburger haben die Erscheinung am Nachthimmel gesehen. Das Leuchten beginnt kurz vor Mitternacht, dauert immer bis drei oder vier Uhr nachts.

BILD fragte den bekannten Ufo-Forscher und Astronomen Werner Walter (39) aus Mannheim: „War da nachts wirklich ein Ufo über Hamburg?"

Walter: „Das seltsame Leuchten wurde über ganz Deutschland gesehen. **Es ist Capella,** nach Sirius (der leuchtet nur im Frühjahr) **der zweithellste Stern am Nachthimmel** - er ist nur 41 Lichtjahre von der Erde entfernt."

Aber Capella (lat. „kleine Ziege") leuchtet nicht nur sehr hell, **er blinkt auch rot, blau und weiß, scheint zu „springen".**

Wie kommen diese unheimlichen Effekte zustande?

„Der Fixstern leuchtet am nordöstlichen Himmel, ist noch etwa einen Monat lang zu bewundern. Durch Wallungen in der Atmosphäre wird das Sonnenlicht gebrochen, läßt Capella besonders in Horizontnähe bunt blinken, hoch und runter hüpfen", sagt Walter.

Weitere Capella-Infos unter der Hotline ☎ 0621 70 13 70.

BILD Hamburg
14.07.97

Sudkurier
Konstanz
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: 6 160
26.06.97 N IIIb

0621/701370

Hotline zu Ufos und „Aliens"

Mannheim (dpa) Fragen über die kleinen grünen Männchen aus anderen Galaxien? Mannheimer Forscher können über ein Info-Telefon 0621/701370 von 10 bis 21 Uhr Auskunft geben. An der Leitung ist das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). Zwar sei bei der Milliardenzahl der Sonnen und sie möglicherweise umkreisender Planeten die Existenz außerirdischen Lebens sehr wahrscheinlich, heißt es. Aber einen Beweis dafür habe bisher niemand antreten können.

BILD Frankfurt
Neu - Isenburg
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: 8 (G: 5674.4)
12.07.97 N 1

„Kein Ufo, nur ein heller Stern"

Das angebliche Ufo bei Kaiserslautern (BILD gestern) - ein leicht erklärbares Himmels-Phänomen? Der Mannheimer Ufo-Forscher Werner Walter glaubt: „Die Leute haben den Stern Capella gesehen, den zweithellsten nach Sirius. Er ist gelb gefärbt, rund 40 Lichtjahre entfernt. Durch atmosphärische Lichtbrechungen wird er zum funkelnden Mysterium."

Ufos überm Osthafen

Frankfurter Rundschau — Donnerstag, 10. Juli 1997, Nr. 157

Außerirdisches Wochenende: Am Samstag startet das „Raumschiff Daimlerstraße"

Von Dirk Fuhrig

Wenn's am Himmel leuchtet und kreist, sind die kleinen grünen Männchen nicht weit. Ob vom Mars oder sonstwo her, jedenfalls bewegen sie sich mit Vorliebe in runden Raumschiffen — vulgo: Fliegenden Untertassen — voran und ballern auch schon mal aus allen Laserkanonen.

Unendliche Weiten, unerforschte Sphären. Der Mousonturm und das Institut für Neue Medien (INM), immer auf der Höhe der Zeit und ihr gerne um eine Nasenlänge voraus, machen sich auf in den Raum. Am Samstag lassen sie in der Daimlerstraße nicht nur eine hundertprozentig echte Rakete in den Nachthimmel starten; sie reizen nicht nur die Möglichkeiten der Computertechnik aus, um mit dem Publikum ein — selbstredend — interaktives Spiel zu spielen; es reicht ihnen nicht einmal, den S.O.A.P.-Tänzer Anton Skryzpiciel zu einer Computerinstallation von Cornelia Franke tanzen zu lassen. Das INM greift weiter hinaus ins All als Raketen fliegen können, nämlich bis zu jenen Unendlichkeiten, wo die unbekannten Flugobjekte herkommen. Immerhin feierte eine Stadt in den USA gerade den 50. Jahrestag eines Ufo-Absturzes, da kann Frankfurt nicht zurückstehen.

Um in die Geheimnisse der Fliegenden Untertasse einzudringen, wird Martina Aschmies vom Mousonturm einen Spezialisten fürs Außerirdische interviewen. Werner Walter heißt der „Ufologe". In Mannheim hat er eine Ufo-Hotline eingerichtet, mit Anrufbeantworter.

„Hallo", sagt er freundlich und ein bißchen pfälzisch, im Hintergrund rauscht es sphärisch. „Hallo ... hier ist nicht das X-Akten-Department des FBI, hier ist Werner Walter von CENAP. Ich bin unterwegs, um neue X-Akten des Ufo-Phänomens aufzuschlagen und zu überprüfen, ob tatsächlich die Wahrheit da draußen liegt." Werner Walter kennt die Welt da draußen, seit 20 Jahren ist er den Berichten von Erscheinungen am Himmelszelt auf der Spur, die via Hotline an sein Ohr gelangen: „... ganz Aufgeregte haben die Möglichkeit, nach dem Signalton eine Nachricht zu hinterlassen."

Immer wieder erreichen ihn Beschreibungen von unheimlichen Phänomenen. Fliegende Untertassen sind allerdings selten darunter. Meist werden ihm Lichtgebilde in der Dunkelheit gemeldet. Dann macht er sich auf, den Dingen auf den Grund zu gehen. Er erkundigt sich bei Sternwarten und der Polizei. Meist stellt sich heraus, daß die Ufos ganz simpel zu erklären sind: „Früher waren es meistens kleine Heißluftballons, die's in Feuerwerk-Geschäften zu kaufen gibt".

Heutzutage sind es vor allem die „Sky Tracker", die vor Diskotheken Lichtkegel in die Luft strahlen. Seit diese Scheinwerfer-Spielereien Mode sind, haben sich die Anrufe bei ihm vervielfacht. 1990 hat er 25 Meldungen registriert, 1996 waren es fast viermal so viele. „Die Leute sind aber auch unkritischer geworden, vor allem die Kids. Die nehmen die pseudowissenschaftlichen Geschichten von Außerirdischen immer häufiger für Realität."

Werner Walter war selbst einmal Marsmännchen-Jünger. Jahrelang war der Einzelhandeskaufmann Mitglied einer Sekte, die in religiöser Weise dem Kult um die Fliegende Untertasse huldigte. Mittlerweile ist er geläutert und stellt seine Kenntnisse in den Dienst der Aufklärung. Mit rund 70 Gleichgesinnten hat er das CENAP, das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene", aufgebaut. Von seinen schönsten Erlebnissen auf der Suche nach dem Kern im Ufo wird er am Samstag berichten. Zum Beispiel von einer rasanten Verfolgungsfahrt, die er von Ferne via Handy gesteuert hat. Und von der Enttäuschung der Ufo-Entdecker, als sie schließlich vor dem Eingang einer Diskothek standen.

Das „Raumschiff Daimlerstraße" startet am Samstag, 12. Juli, 21 Uhr, in der Daimlerstraße 32. Um 22 Uhr hat Werner Walter seinen Auftritt, danach gibt es ein Publikumsspiel, und um 23.30 Uhr zeigen Anton Skryzpiciel und Cornelia Franke „The Possible Man"; nach dem „interaktiven Rückspiel" wird Punkt Mitternacht die INM-Rakete gestartet: der alte Fabrikkamin auf dem Daimlerstraßen-Gelände. Danach ist Party.

Bückeburg: Mit Kerzenlicht Kontakt zu UFOs

Wir sind ja schon einiges gewohnt. Es es mal wieder Sonntag-Mittag, dieses Mal der 30.Juni 1997. Da klingt die UFO-Hotline und Frau Zerndorf von Sat1 meldet sich, um nachzufragen, ob wir schon Erkenntnisse über "die UFOs von letzter Nacht" in Bückeburg bei Münden besaßen und was sie wohl gewesen sein konnten. Im Gegenzug konnte die Dame uns aber eigentlich nur sagen, daß die UFOs "bis nach Hamburg hin geflogen sind und dies wohl 90 Minuten lang dauerte". Details waren aber nicht in Erfahrung zu bringen, noch nicht einmal Zeugen konnten uns genannt werden. Nagut, so mußten wir auf weitere Eingänge warten, tatsächlich meldete sich dann auch RTL eine halbe Stunde später und eine Frau Schmidt hatte das selbe Anliegen: "Wissen Sie, was das war?" Nein, ohne Informationen um was es eigentlich geht, kann natürlich keine Bewertung erfolgen. Nun zumindest war nun in Erfahrung zu bringen, daß die UFOs "nicht durch die Gegend flogen, sondern nur in der Region zu sehen waren, sodaß zwei Mädchen sogar mit Kerzen winkten, worauf die UFOs reagierten." Kaum zu glauben, aber immer noch nichts weiter konkretes war zu erfahren gewesen. Gegen 18 h meldete sich dann Frau Werner von einem Regionalsender, die uns zumindest den Namen der Hauptzeugin, ein Mädchen namens Sabine Schwarz vermitteln konnte, mit der sie selbst am nächsten Tag ein Rundfunkinterview abgesprochen hatte, da auch die Journalistin Werner bis dahin "nur sehr oberflächliche und unklare" Informationen zu dem Vorgang hatte.

Natürlich baten wir darum, daß dieses Interview dazu genutzt werden sollte, um der jungen Zeugin unsere Hotline-Nummer durchzugeben, damit wir mit ihr ausführlich sprechen konnten. Frau Werner versprach hier für uns zu wirken und auch weitere Zeugen zu bitten, sich bei uns zu melden! Gleich darauf wurden wir von einer Journalistin der regionalen Presse angesprochen, die eine Neuigkeit für uns hatte: Sabine Schwarz hatte nach ihrer UFO-Sichtung einen seltsamen Ton auf dem Cassettenrekorder, mit welchem sie draußen gesessen hatte und via Kerzen mit dem UFO "Kontakt hielt". Das versprach ja noch spannend zu werden, zumal scheinbar alle regionale Medien auf diese UFO-Nummer aufgesprungen waren.

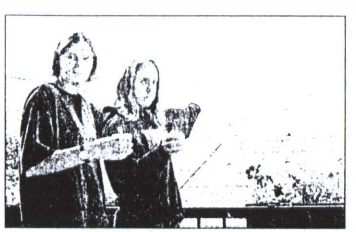
Tatsächlich meldete sich dann am Montagmorgen, gegen 11 h, Sabine Schwarz, die "immerhin bald 15 Jahre alt wird". Zunächst sprach sie von einem "weiß-roten Licht, das flackerte", welches ihre Neugier erweckte, dann sah sie mit ihrer Freundin Anna Großmann "einen Lichtkegel

Helle Lichter: „Ich dachte, ich träume"

Drei Bückeburger wecken das Interesse von SAT 1 & RTL: Sie wollen Ufos gesehen haben

G. UFO

BÜCKEBURG. In der Schule wurde sie ausgelacht, keiner wollte glauben, daß sie wirklich gesehen hat, was ihre Hände gerade mit Kreide auf die Tafel malen: eine Mischung aus Geodreieck und futuristischem Hubschrauber. Doch Anna Großmann (13) ist sich absolut sicher: Samstagnacht schwebte „das Ding" am Balkon vorbei. Ihre Freundin Sabine Schwarz (14) und deren Mutter haben es auch beobachtet. Und sind überzeugt: „Es war ein Ufo".



Mit Kerzen haben Anna Großmann und Sabine Schwarz den Aliens vom Balkon gefunkt. Die Lichtpunkte, erzählen sie, hätten reagiert.

Zuerst hatten sie nur einen seltsamen Lichtkegel am Himmel gesehen, dann tauchte ein zweiter „Lichtpunkt mit Kranz" hinter einem Baumwipfel auf, erzählen Anna und Sabine. Mit Kerzen versuchten sie, Kontakt aufzunehmen, was angeblich auch gelungen sei: Die Lichter hatten jede Bewegung der Kerzen mitgemacht. „Ich dachte, ich träume", meint Anna.

Zehn Minuten später sei „das Ding" dann direkt über ihrem Balkon vorbeigeflogen: „Es hatte einen bunten Lichterkranz und seine Form veränderte sich vom Kreis zum Dreieck." Auch die schnell herbeigeholte Mutter, die ungenannt bleiben möchte, war baff: „Vorher hatte ich an so ein Zeug doch nicht geglaubt."

Tochter Sabine dagegen schon. Ihre erste Reaktion, als die Lichter auftauchten: „Endlich, sie sind da." Die Achtklässlerin gibt zu, fast „alle Bücher und Filme über Außerirdische" konsumiert und schon vorher fest an Ufos geglaubt zu haben. Als sie Samstagnacht nichtsahnend auf dem Balkon saß und in den Himmel blickte, gingen ihr auch die fernen Besucher aus dem All durch den Kopf.

Daß dann tatsächlich Aliens einschwebten, wollen alle drei nicht beschwören, doch halten sie es für die plausibelste Erklärung. Disco-Scheinwerfer, bekannt als sogenannte „Skybeamer", die helle Flecken auf den Himmel zaubern, ohne daß der Lichtstrahl selbst zu sehen ist, kamen jedenfalls nicht in Frage, meinen die drei. Dazu seien die Lichter viel zu hell und, nun ja, auch zu kommunikativ gewesen.

Nachdem die seltsame Erscheinung über den benachbarten Hausdächern schließlich verschwunden war, sei wenig später ein äußerst helles Licht zu sehen gewesen, bevor der Spuk endgültig vorüber war, berichten die Ufo-Zeugen weiter.

Was allerdings sehr verwundert: Keiner der anderen Anwohner im Altstadtviertel wußte bislang von einem derartigen Spektakel am Himmel zu berichten. Hatten alle anderen Bückeburger gegen 0.30 Uhr etwa schon tief und fest geschlafen?

Das Kuriose an diesem Abend: Auch über Hamburg und Nienburg sollen seltsame Lichter am Himmel beobachtet worden sein, berichtete am Sonntag der Sender „Antenne Das Radio". Kaum war die Nachricht raus, klingelten SAT 1 und RTL bei den Bückeburgern und räumten die Wohnung für Dreharbeiten um.

Immer und immer wieder hörten sich die Reporter auch die Musikcassette an, die zufällig lief, als das Ufo vorbeigeflogen sein soll: Ein schriller Ton – wenigstens davon konnte sich der Schreiber dieser Zeilen überzeugen – unterbricht nun für Sekunden die Melodie von „Time to say goodbye". Was Anna und Sabine grübeln läßt: „Ein Abschiedsgruß der Außerirdischen?"

Oder eine äußerst irdische Rückkopplung? Wer die Geschichte von den Ufos, die die Bückeburger im Brustton der Überzeugung auch vor großerem Fernsehpublikum erzählten, eigentlich glauben soll, werden sich unsere kritischen Leser fragen. Nun ja, wie immer bei seltsamen Phänomenen: Jeder, der sie glauben möchte. (wer)

Schaumburger Zeitung
Rinteln
Auflage (lt. STAMM '9
02.07.97

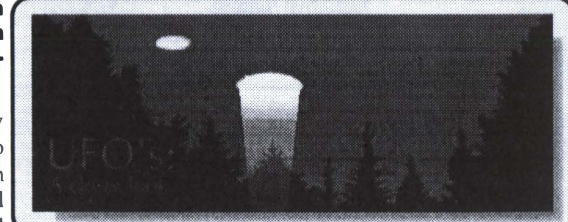
hinter dem Baum zum Himmel steigen, der dann wie ein breiter Lichtstrahl am Himmel hin- und herhuschte, richtiggehend tänzelte". Das ganze Schauspiel konnte 45 Minuten lang in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Zeit zwischen Mitternacht und 1 h "bei klarem Himmel" ausgemacht werden. Sabine und Anna saßen draußen und hörten gerade Musik als das "riesige Raumschiff" ihnen erschien und immer wieder die selben Bewegungen am Himmel zeichnete, sodaß sie die Mutter von Sabine darauf aufmerksam machten. Schließlich holten die Mädchen Kerzen herbei, weil sie dachten, daß das UFO-Licht irgendwie Kontakt mit ihnen suchte und sie deswegen mittels der Kerzen auf sich aufmerksam machen wollten. Dann zog das lichterne Gebilde übers Haus weg und war nicht mehr gesehen worden. Sabine versprach, uns die kurze Sequenz mit dem komischen Ton auf der Tonbandcassette zuzuschicken, was bis heute genausowenig geschah, wie die Übermittlung eines Sichtungsberichts und die Rücksendung unseres Fragebogens. Schade, obwohl Sabine in Werner Walter einen "deutschen Fox Mulder" sah, den sie sehr liebe und alle Akte X-Folgen anschaut.

Dafür aber brachte der Dienstagmorgen wieder einige Überraschungen mit sich, als um 8 h sich Frau Luxfeld meldete. Die Frau war mit Mann und Kindern in der besagten Nacht ebenfalls Zeugen der herumhuschenden Lichter gewesen, als sie von einer Beach-Party einer regionalen Rundfunkstation gegen 1 h zurückkehrten, auf der es einen "Skytracker" gab, der den Himmel ab Mitternacht bestrich und dessen Licht "an den Wolkenfetzen" immer wieder "auffächerte". Gleich darauf meldete sich Karl Bastian, der zusammen mit einigen Freunden um O:30 h ebenfalls am Stadtrand von Bückeburg einen "Lichterkranz" gesehen hatte, der wegen seiner etwa doppelten Vollmondgröße schon komisch "an den Wolken" aussah. Da sie sowieso die Radio-Party besuchten, wurden sie zehn Minuten später dort fündig, "weil die einen Scheinwerfer zum Himmel richteten und dessen Lichter reflektierten dann zwischen den Wolken". Auch Marlene Schütte, Bürokauffrau, wurde gegen Mitternacht von ihrem Freund auf der Fahrt durch Bückeburg auf die "hin- und herziehenden Lichter" aufmerksam, die scheinbar neben ihrem PKW dahinglitten. Als sie dann aber die Gelegenheit hatten, eine Abfahrt zu nehmen, fuhren sie auf die Lichterscheinung zu, die "nun immer wieder Lichtkegel zu Boden richtete" und schon nach fünf Minuten sich als hochgerichtete "Scheinwerferlichter beim Radio" entpuppten. Akte X-angeregte Kinder-Phantasien plus der ungewöhnliche Schein eines der derzeit beliebstesten UFO-Auslöser, nämlich ein "Skytracker", sorgten für den Wirbel in Bückeburg. Die Tonbandaufnahme mit dem seltsamen Ton ist dann eher etwas für die UFO-Wissenschaftler, die sich mit "Wechselwirkungen" beschäftigen wollen. Für uns stellt sie soweit nichts weiter als ein Zufallsprodukt dar, welches die beiden Mädchen in ihrer UFO-Hysterie überbewerteten.

Auch die geradezu hysterisch-reagierten Medien ließen nichts mehr von sich hören, nachdem sie nicht sofort ihre "Schnellschüße" von uns bekamen.

Immer wieder: Greifswald

Ach ja, ehrlich gesagt - wir können es schon gar nicht mehr hören, was da immer noch rund um den Fall Greifswald vom 24.August 1990 in Umlauf gesetzt wird - trotz der Berichterstattung in unserem CR und der breiten Darstellung via TV und in dem Buch "UFOs: Die Wahrheit" weigern sich UFOlogen sich mit den Realitäten auseinanderzusetzen.



Nehmen wir die ORF-Talkshow "Schiejok-täglich" vom 23.Mai 1997, wo Dr.Helmut Lammer als Vertreter von MUFON-CES diesen Fall aufgriff, weil WW als "der große Entlarver" den Fall



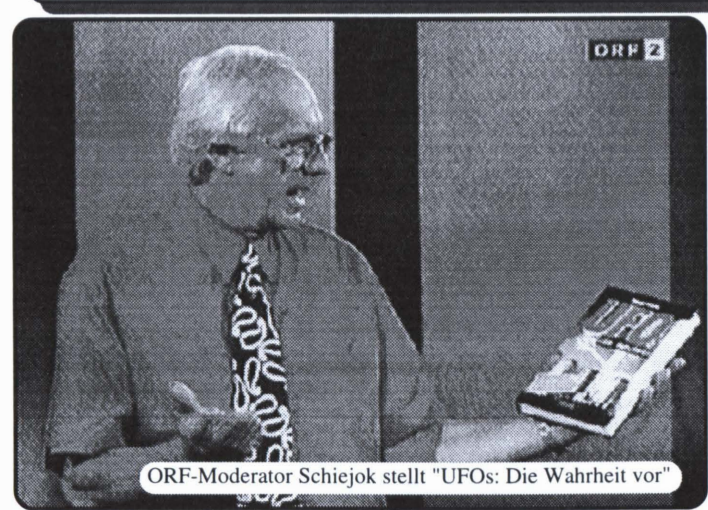
knackte. Lammer geht dann auf "die Untersuchungsmethoden des Herrn Walter" ein, wodurch dieser einen Kronzeugen, "einen etwas älteren Herrn", für das auslösende Phänomen gefunden hatte. Diese Untersuchungsmethode [auch nach Zeugen zu suchen, die wissen, um was es sich bei vorgeblichen UFOs handelt] scheint für Lammer befremdlich zu sein, aber uns wäre es befremdlich, wenn diesem genau so wäre.



Werner Walter, CENAP

Dr.Lammer, MUFON-CES

Walter würde bei anderen Forschern derartige Leute als "unglaubwürdig" ausgeben, während er plötzlich für sich selbst in Anspruch nimmt, diesen älteren Herrn als "glaubwürdig" zu bezeichnen. Befremdet uns doch sehr, lieber Kollege Lammer. Dr.Stock, einer unserer Zeugen aus der damals betroffenen Region, habe dann das Geschehen am Himmel nur *verglichen* und es sähe aus wie eben die bekannten/'unbekannten' Leuchtfackeln - wenn es zwar so aussähe *wie*, dann muß es nach MUFON-CESscher Denkart also es nicht auch gleich und eher etwas anderes sein. Aha, sieht also etwas aus wie eine Ente, watschelt wie eine Ente und quakt wie eine Ente, dann ist es bei CENAP, den UFO-Amateuren, zwar eine Ente, aber bei MUFON-CES dann ein Lama? Dies wäre nochmals befremdlich. Aber nun doch mal konkret: Uns scheint, als hätte sich Lammer *nicht* mit unseren Argumenten beschäftigt, weil er diese grundweg aus Standesdünkel ablehnt. Dies hat freilich mit Wissenschaft *nichts* zu tun. U.a. hatten wir auch in dem wirklich für jedermann verfügbaren Buch "UFOs: Die Wahrheit" (Heel, Verlag, Königswinter) den Bericht von Dr.Stock vollständig der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Der Mann, der ehemals selbst als Offizier der NVA bei Freisetzungen dieser Fackeln beteiligt war, hat nun in seinem Zivilleben als Segler in jener berühmten Nacht diese ihm vertrauten Erscheinungen wieder einmal gesehen, die zudem "dem Nachtsegler in unserem Revier bekannt" ist. Deswegen ist es für ihn "unsinnig, diese Erscheinung zu mystifizieren" (wie es eben u.a. auch MUFON-CES tut).



ORF-Moderator Schiejok stellt "UFOs: Die Wahrheit vor"

Lammer betont dann, es könne "kein Naturwissenschaftler" erklären, wie von außen kommende Lichtpunkte in die Formation einfliegen können um dann dort "abrupt" stehenzubleiben. WW betonte dann, derartiges Filmmaterial *nicht* zu kennen und im Diskurs ging es dann genau darüber auf der Schaubühne weiter. Natürlich wäre diese Gegebenheit, der einfliegenden Lichtpunkte, die plötzlich in der Formation stehenbleiben, überhaupt unerklärbar, wenn man unsere Lösung der einfliegenden Boden-Luftraketen betrachtet! Nur: Wo ist das dazugehörige Filmmaterial, auf dem genau dieses zu sehen ist? Wir haben es niemals gesehen, auch wenn WW Lammer bereits zu einer früheren Gelegenheit auf Münchens Radiokanal "Antenne Bayern" darauf hinwies!

Doch weiter: Die merkwürdige Sendereihe "Mysteries" auf RTL nahm sich am 24.Juli 1997 ebenfalls dem Thema Greifswald an (übrigens 2,65 Millionen Zuschauer). Skeptiker behaupten, es handelt sich bei dem Phänomen um militärische "Leuchtmunition" und der Physiker I.v.Ludwiger sagt dagegen: "Stimmt nicht." Und er hat Beweise dafür! Dies ließ ja Spannung aufkommen, weil allein schon im Vorspann neues Filmmaterial gezeigt wurde. Moderator Draeger deswegen: "Selbst die beinhartesten Skeptiker gerieten ins Grübeln und haben erst im vergangenen Jahr, also fünf Jahre später, eine für sich halbwegs plausible Erklärung gefunden. Was aber noch lange nicht heißt, das es die Lösung ist..." ➡ Die Erwartungshaltung wuchs also bei uns, da wir uns natürlich gerne mit neueren, vertretbaren Argumenten und Fakten einlassen.



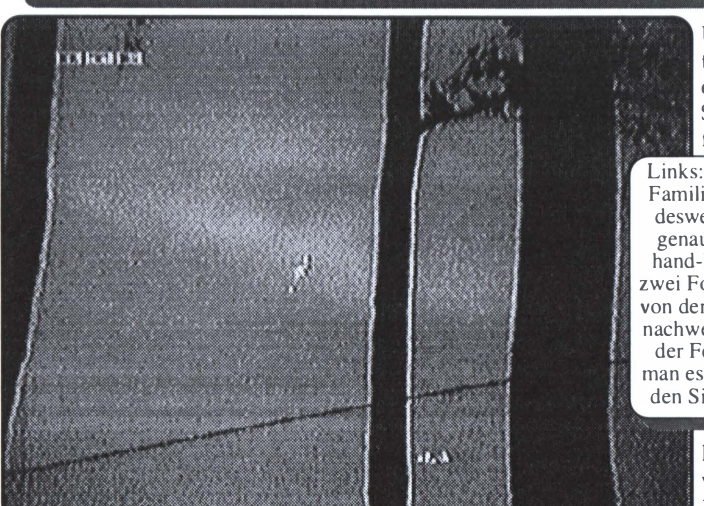
Kartenmaterial der betroffenen Ostsee-Zone

Die Berliner Familie um Herrn Bernhard Gröchel war ehemals auch auf Urlaub an der Ostsee gewesen. Sie filmte gerade die Abenddämmerung und das Lagerleben am Strand. Dabei sah der Mann "die Lichtpunkte am Himmel" und sagte seiner Frau Elke, sie solle mal mit der Videokamera draufhalten, "ohne zu wissen, was sie da filmte". Es sind eigentlich zwei Formationen zu sehen, die dann in altbekannter Mannier am Himmel stehen. Die Gröchel-Aufnahmen wurden von unterschiedlichen Standorten aus gemacht, sodaß wir die Positionsveränderung (Auseinandertreiben) a.der jeweiligen Lichter in jeweils einer Formation und b. das Absinken beider Formationen ausmachen können. Zudem ist ein rötlicher Schein unterhalb der Lichter auszumachen. Soweit gibt es immer noch keine Differenz zu unserer Leuchtfackel-'Ente'. Dann sehen wir nochmals die Luchterhand-Aufnahmen. *Hierbei* ist zu sehen, wie ein heller Lichtpunkt auf die obere Lichterformation zukommt und dann einiges *vor dieser Formation* scheinbar vergeht. Luchterhand betont im Gegensatz zum objektiven Filmdokument aus seiner eigenen Hand, daß die "UFOs" mit **Höllengeschwindigkeit** und **im Zickzack** umherflogen. Dies ist auf *keinem* der Filme aus unterschiedlicher Quelle zu sehen, wie gesagt, noch nicht einmal auf seinem eigenen Material! Die einzige wirklich abgesetzte und auffällige Bewegung taucht auch nicht in den Lichterformationen selbst auf, sondern durch die darauf aufgeschoßenen und anfliegenden Boden-Luft-Raketen, die sich hier auch nur als helle Lichtpunkte (durch ihr Ausstoßfeuer) darstellen. Daß die anfliegenden Raketen, visuell und mit dem Auge beobachtet, im Vergleich zur ruhig dahinschwebenden Fallschirm-Formation mit den daran anhängenden Signalfackeln mit einer Höllengeschwindigkeit bewegten mag ja noch verständlich und nachvollziehbar sein, die Zickzack-Bewegung dieser Raketen ist aber nirgends beschrieben und erst recht nirgends zu sehen!!!





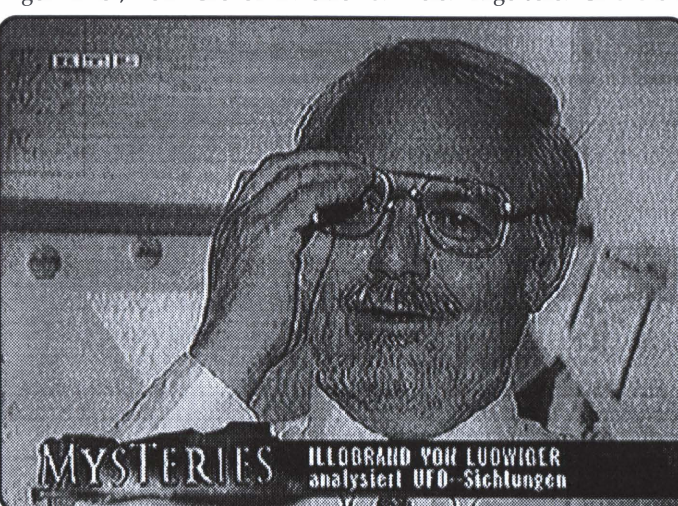
Und dann kommt er uns mit dem gläsernen Fahrstuhl und unter orchestraler Musik hoch, der Physiker von MUFON, "einem internationalen Zusammenschluß von Wissenschaftlern": Illobrand von Ludwiger. Zuerst, und das ist uns neu, hielt MUFON(CES) das Phänomen für "militärische Leuchtmunition", was aber bald wegen der langen Leuchtdauer ausgeschloßen wurde. In den Veröffentlichungen anno 1994 zur unrühmlichen ARD-Sendung "UFOs...und es gibt sie doch" las die Welt jedoch noch was ganz anderes, etwas ganz phantastisches - aber studieren Sie die Unterlagen von damals selbst noch einmal. Ein befremdlicher Wandel.... Trotz alledem, gabs einen Vorwurf an das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL, der die "Aufklärung verkündete":



Links: Das neue Filmmaterial einer Familie aus Berlin ist insbesondere deswegen von Bedeutung, weil es genau wie der berühmte Lichterhand-Film zu unserem Fall, gleich zwei Formationen der Lichtertrauben von der Ostsee am Himmel zeigt und nachweist, daß diese Formationen in der Ferne *herabsanken*, eben, wie man es von an Fallschirmen hängenden Signalfackeln zu erwarten hat!

Unter theatralisch-dramatischer Orchester-Musikeinspielung wurde eine Seite des SPIEGEL abgefahren, worin unsere Erklärung des Phänomens vom Abend des 24.August 1990 aufgegriffen wurde (SPIEGEL, Nr.38/1996). O-Ton von Ludwiger: "Ein Detail, was meistens übersehen wird, vor allen Dingen von Skeptikern, ist, **das kleinere Lichter aus der einen Traube herausflogen, stehenblieben und wieder zurückkamen**. Und wie man sowas machen kann, ist uns nicht bekannt."

➛ ***Herr von Ludwiger, auch uns Skeptikern nicht!*** Aber eben aus dem Umstand heraus, daß dieses Detail auf dem uns bekannten Filmmaterial der Originalaufnahmen *nicht* zu sehen ist, brauchen wir uns darum keinen Kummer zu machen. Der Sender: "Solange dieses Detail nicht geklärt ist, bleibt Greifswald eine von vielen ungelösten UFO-Sichtungen." Eine ungelöste UFO-Sichtung nur wegen einer im Widerspruch zu dem uns bekannten Filmmaterial stehenden Erklärung des Herrn von Ludwiger? Befremdlich, befremdlich. Siegfried Streubel ist im Studio als Vertreter von MUFON-CES geladen, von Haus aus Diplom-Psychologe. Danach von Draeger gefragt ob Greifswald eine "Massen-Halluzination" (?) sei, erfahren wir von Streubel: "Wir können davon ausgehen, daß die beobachteten Phänomene nicht erfundenes Material sind und wir glauben auch, daß die Zeugen glaubwürdig sind, uns keinen Bären aufbinden." Dies steht ja auch außer Frage und war niemals unser Punkt. In Bezug auf die Frage, wieviel Prozente der UFO-Fälle nun das wahre Ding für MUFON-CES sind, weicht Streubel nach Frankreich aus, wo im Jahr durchschnittlich 680 derartige Fälle auftreten sollen. **Dreißig Prozent** sind dann echte, unerklärte Vorfälle, "denen wir nachgehen". Uns allerdings ist bisher nichts bekannt, wonach MUFON-CES Untersuchungen in Frankreich durchführt, bisher gingen wir davon aus, daß die Gruppe nur im deutschsprachigen Raum (hauptsächlich Deutschland) aktiv ist. Tut uns leid, Skepsis und Zweifel über MUFON-CES bleiben bei uns erhalten.



Unheilschwanger dagegen ist jedoch der Umstand, daß die verantwortlichen Macher von "Mysteries" einmal mehr uns hierzu *nicht* hörten und zu Worte kommen ließen, ja gänzlich ausklammerten! Auch in diesem Fall ist eindeutig klar, das man uns kannte und dennoch nicht anhörte. Dabei sind wir jene Skeptiker gewesen, auf die sich Draeger, seine Sendung und MUFON-CES eindeutig beziehen. Wir hätten dann nämlich der Story die Luft genommen und der Beitrag wäre etwaig dann futsch gewesen... Aber wie haben schon unabhängige TV-Kritiker in Anbetracht dieser Sendung festgestellt? Recherchieren ist nicht die Sache der Redaktion gewesen. Dies ist nur die halbe Wahrheit: Die Redaktion *wollte* einfach nicht durchgreifend das Thema ausgewogen darstellen!

News-Update:

Da haben wir uns geirrt!

Wir haben uns in einer Fall-Einschätzung einmal geirrt und wir gestehen dies natürlich zu. Sie erinnern sich an die CR-Berichterstattung in Nr.240 für März/April 1997 über den Fall "Die orangenen Arizona-UFOs" vom 13.März 1997? Aufgrund des bis dahin vorliegenden Fallmaterials in Form von Berichten und einem Videoclip, werteten wir das Phänomen als eine Formation nach und nach aufgelassener Miniatur-Heißluftballone, die dann über der Region dahinschwebten. Dies war die plausibelste Antwort bis dahin zum vorliegenden Informationsstand des Geschehens gewesen! Wir hätten nie gedacht, daß dieser Vorfall noch so große Wellen schlagen würde - und damit weitere Informationen, zum Glück, verfügbar sein würden. Quasi am Vorabend des Roswell-Festivals wurde plötzlich der Fall wegen seinem Filmmaterial von allen wichtigen amerikanischen TV-Stationen nochmals aufgewickelt: *CBS This Morning*, *NBC's Today Show und NBC Nightly News* griffen den Fall genauso auf wie *CNN Headline News* und *ABC's World News Tonight*. Alle an einem Tag, nachdem *USA Today* zugeschlagen hatte und eine Titelstory daraus machte. Johnathan Wald von NBC erklärte das plötzlich und hektisch aufflackernde Medieninteres-

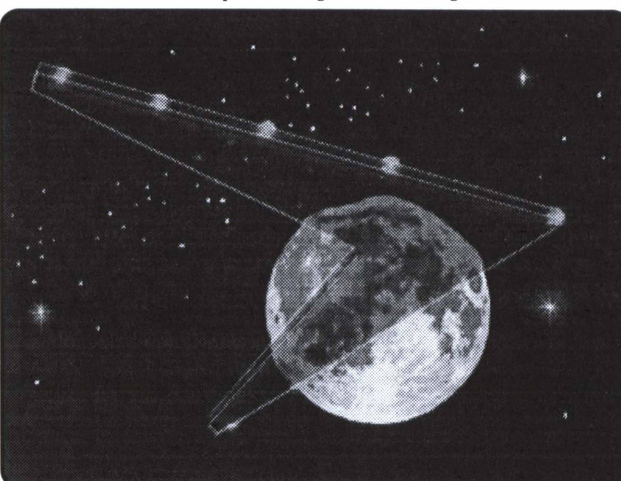


UFO-Alarm
„Was wir hier haben, ist das wirkliche Ding -sie sind hier."

se an diesem drei Monate alten Vorfall so: "Wir haben eine magere Nachrichten-Zeit, außerdem lieben wir doch alle eine gute UFO-Story."

Ja, neue Informationen und ein neuer Videofilm des Phänomens zwingen uns zu einer Revision unserer ursprünglichen Einschätzung. Der Reihe nach:

Zunächst schickte uns Kollege Daniel Fischer (Herausgeber der *Skyweek*, Königswinter) seine Videoaufnahme einer TV-Sendung des mexikanischen Fernsehen, in welcher wir einen neuen Videoclip zu Gesicht bekamen, anhand welchem erstmals klar wird, wie das Phänomen der Lichterkette am Himmel erscheint: Die einzelnen Lichtobjekte fallen in einer Kette nach und nach aus dem Himmel. *Sie steigen also nicht vom Boden auf und schweben dann erst dahin!* Darüber hinaus brachte Daniel Fischer auch Pressematerial seiner Tour in die Vereinigten Staaten mit, welches uns verblüffte. <u>Wir haben hier quasi ein Doppel der von uns als Signallichter enttarnten UFO-Formationen von Greifswald vor uns!</u> Auch in der darum entstehenden Diskussion, dazu später mehr. Lt. einer AP-Meldung vom 26.Juli 1997 erklärte die Air National Guard nach einer Untersuchung, daß die Lichter von Phoenix tatsächlich nichts weiter als Signalfackeln an Fallschirmen waren, die in jener Nacht in Wirklichkeit über der Barry M.Goldwater Air Force Range, 60 Meilen südsüdwestlich von Phoenix, von Flugzeugen der Maryland Air National Guard während einer militärischen Routine-Übung ausgesetzt worden waren. Tausende hatten das Spektakel gesehen, einige haben es videografiert und fotografiert. Und für manchen UFO-Forscher wurde im Lichte des Roswell-Festivals dieses Ereignis zu einen der dramatischsten UFO-Zwischenfälle. So erklärte Paul Davenport von *National UFO Reporting Center* in Seattle der Tageszeitung *Tucson Citizen* am 20.Juni 1997: "Der Zwischenfall über Arizona war das dramatischste Ereignis, mit dem ich bisher zu tun bekam. Was wir hier haben ist 'the real thing'. SIE sind hier." Davenport muß es ja wissen, da seine nationale UFO-Hotline an jenem Abend des 13.März 97 mit Meldungen überschwemmt wurde, genauso wie die Telefonanlagen der regionalen Polizeidienststellen und der Luke AFB sowie der Zeitungen. Lichtkugeln- und Lichttrauben wurden am Himmel glimmen, glühen und flimmern gesehen. Gelegentlich hatten Zeugen sogar den Eindruck, als sei dies in einer V-förmigen Formation ausgelegt gewesen. Die Lichter erschienen auf einer himmlischen Bühne,



welche bis auf die Dimensionen von zwei Fußballfeldern geschätzt wurden. Die Lichter verglommen dann ganz plötzlich, nachdem sie geräuschlos am Himmel geschwebt waren.

Erste Verwirrung war in öffentlichen und ufologischen Kreisen aufgekommen, nachdem Militär-Vertreter zunächst erklärten, das *nichts über Phoenix* im Einsatz war, was die Lichter erklärte - dem hatte sich auch Bill Grava von der Luftverkehrs-Kontrolle angeschloßen, der übrigens selbst Augenzeuge der Erscheinungen auf dem Sky Harbor International Airport war und sich wunderte, das sie nicht auf seinem Radar erschienen, genausowenig wie auf jenen der Luke AFB. Sonach war klar, daß das Phänomen objektiv vorhanden war und somit wurden weitere Nachforschungen durchgesetzt, die schließlich zu dem Ergebnis kamen, daß das Phänomen über der 60 Meilen entfernten Barry M.Goldwater Air Force Range zustandekam. Dies erklärt auch, weshalb sich inzwischen Zeugen aus Tucson bis hin nach Kingman gemeldet hatten, um zu bestätigen, ebenfalls die "UFOs über Phoenix" gesehen zu haben.

Alle Darstellungen über ein Fliegendes Dreieck sind nach wie vor großer Unsinn, jegliche durch Computer-UFOlogen (namentlich Hesemann-Freund Dilettoso) in Umlauf gebrachten "Computer-Animationen" eines gigantischen Fliegenden Dreiecks sind Quatsch. Dies bestätigte auch ein Reporter der in Phoenix erscheinenden *New Times* am 26.Juni 97 in dem Artikel "The Great UFO Cover-up - It´s not what you think": Michael Kiefer, der sich im Tal unterwegs befand und die Lichterkette erscheinen sah. Darüber hinaus fand sich der 21jährige Amateurastronom Mitch Stanley, der an jenem berühmt-gewordenen Abend mit seinem 10 Inch-Teleskop sogar die kleinen Flugzeuge ausmachte, welche die Signalfackeln abließen. Über diese Erfahrung hatte bereits der *Arizona Republic* berichtet, weswegen Stanley sogar von einigen UFOlogen der Firma Village Labs von Dilettoso kontaktiert wurde, die es aber gar nicht wissen wollten, was er tatsächlich und ohne Zweifel beobachtet hatte. Stanley ist von ihnen frustriert: "Die wollten das gar nicht wissen, inzwischen hatte sich noch jemand anderes bei mir gemeldet, der die Flugzeuge ebenfalls sah, aber auch für den zeigte niemand wirkliches Interesse. Die wollen nur, daß die Lichter von nicht-irdischer Herkunft sind." Als ein Reporter der Zeitung dann bei den Village Labs deswegen nachfragte, hörte man nur den Ausflucht, man habe inzwischen die Telefonnummer und Adresse von Stanley verlegt... Wie auch immer, der am 30.6.1997 erschienene *Arizona Republic* brachte weiteres Licht in die dunkle Angelegenheit. Unter den Zeugen befand sich auch Arv Schultz, Herausgeber des *Arizona Flyways*-Magazins in Phoenix. Er sah die Erscheinungen schon am abend zuvor und dann wieder in jener berühmten Nacht: "Ich habe sie gesehen, aber es waren Signalfackeln. Sie waren in Wirklichkeit wohl über der Gunnery-Range in Gi-

Fall Phoenix und die Medien...

Es ist schon beachtenswert, wie plötzlich im Juni 1997 ein UFO-Vorfall die Nachrichtenwelt beherrschen kann, der bereits drei Monate zuvor abgelaufen war. Davenport hatte bereits am 14.März 1997 versucht, die großen Medien auf den Fall aufmerksam zu machen, aber da zeigten sie keinerlei Interesse und waren nicht willig, einem UFO-Fan zuzuhören. Die "major media" ignorierten den Fall einfach! Sobald aber *USA Today* zugegriffen hatte, schlugen die selben Organe sich um die Berichterstattung, die vorher völlig desinteressiert waren. Mit den Medien, ja so wissen auch wir, ist es eine seltsame Sache...

...seltsam und bizarr zeigte sich auch 'Marsologe' Richard Hoagland, der sofort in der *Art Bell-Show* die Glocken läutete. Dort berichtete er, daß hinter der *USA Today*-Meldung jemand in Washington steckte, der die Öffentlichkeit noch vor der Marslandung schonend auf die Aliens vorbereiten wollte. Aus sicherer Quelle wußte er nämlich, daß die NASA am 20.Juli 1997 ganz offiziell die Existenz von Leben auf dem Mars verkünden werde - passiert ist dementsprechend aus der Rückschau natürlich nichts. Phoenix und die Mars-Landestelle des Pathfinder seien nämlich "mathematisch im Universum miteinander verbunden". Ein Stargate? Wie auch immer, der Mann hat mit dieser Aktion sicherlich nicht an Glaubwürdigkeit gewonnen.



Photo illustration/The Arizona Republic

Phoenix UFO sighting in spotlight

Mysterious lights

World&Nation

Tucson Citizen

Friday, June 20, 1997

FOCUS: UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS

The night of March 13 was memorable to Phoenix-area residents who saw what they believe is a vessel from outer space.



National media spotlight UFO sighting in Phoenix

— NATIONAL, *from Page A1*

how the law-enforcement agency

• UFO SIGHTINGS OVER ARIZONA, MARCH 13

All times are Arizona time.

GRAND CANYON NATIONAL PARK
Kingman
Ash Fork
Flagstaff
River
Colorado
Paulden
Chino Valley
Prescott
Dewey
Cave Creek
Scottsdale
Glendale
Phoenix
Mesa
Tempe
Chandler
Gila Bend
Casa Grande
Tucson
40
17
10
8
19
50 miles
50 km

The Mutual UFO Network, Arizona chapter, received more than 40 calls from around the state reporting sightings of the mystery lights.

Paulden, 8:16 p.m.: A former police officer reports a bizarre cluster of lights moving rapidly across the night sky.

Prescott and Prescott Valley, 8:17 p.m.: Several people report that they witnessed 4 or 5 very bright white lights passing overhead. Several observers report the object to be triangular, with a complex grouping of lights along its sides.

Dewey: Five adults and a youth driving north on Arizona 69 witness a very large cluster of lights forming a "V" shape in the sky.

Chino Valley, Tempe, Glendale, Phoenix, Scottsdale, Chandler, Mesa, Kingman: Many people in these areas call to report sighting the object.

Tucson, 8:45 p.m.: A man watches a formation of lights for about 15 minutes. He reports that the lights came from the northwest, maneuvered overhead five to 10 minutes, then moved south, disappearing over mountains.

Source: National UFO Reporting Center, Arizona Mutual UFO Network

The Arizona Republic



The Arizona Republic

With a wink and a nudge, Gov. Fife Symington, flanked by DPS officers and staff, welcomes the space alien captured by the law-enforcement agency. The alien is none other than Jay Heiler, a Symington aide, in an alien suit.

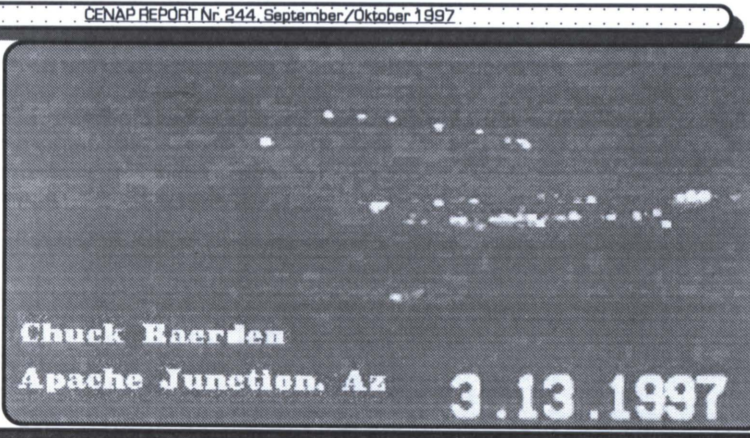


la Bend. Normaler Weise hat man Schwierigkeiten in der Nacht diese Erscheinungen in ihrer Entfernung genauer zu definieren." Er verwies auch darauf, daß diese 'flares' natürlich keine Radar-Blips erzeugen (können). Diese Erklärung wird auch von David Geyer, ein Aerospace-Ingenieur, vorgebracht, der an jenem Abend des 13.März 97 gerade mit seiner Privatmaschine den Luftraum von Sky Harbor kreuzte und die Lichter am Himmel aufgereiht sah, von denen einige sogar Funken schlugen bevor sie ausgingen. Seiner Erfahrung nach "handelte es sich um Sodium-Signalfackeln, von denen immer wieder kleine Teile wegspritzen..."

Nichts blieb über als heiße Luft, so oder so. Dennoch, die von uns ach so beliebten Miniatur-Heißluftballons waren es in diesem Fall konkret nicht gewesen. Da kann man einmal sehen, auch wenn die beiden Stimulis nahe beieinander liegen, wie schnell sogar alte Hasen sich durch fast identische Charakter-Darstellungen von Phänomenen sich narren lassen können. Und es war zu sehen: Auch wir können Fehler machen! In Bezug zum Greifswald-Phänomen ist aber die Erkenntnis eine ganze andere: Derartige Signalfackeln sind in der Dunkelheit der Nacht derart brilliante Lichtshows, das sie zu totalen Fehleinschätzungen über ihre Entfernung bzw Distanz, Höhe und Positionierung führen. Wir erinnern uns, daß die Zeugen in Phoenix die Lichter nah und niedrig beschrieben, während sie tatsächlich weit und hoch waren. Greifswald und Phoenix haben zudem noch etwas anderes gemeinsam: Eine unendliche Nein-Sager-Diskussion in der gläubigen UFOlogie über die logische und plausible Lösung der auslösenden Stimulis.

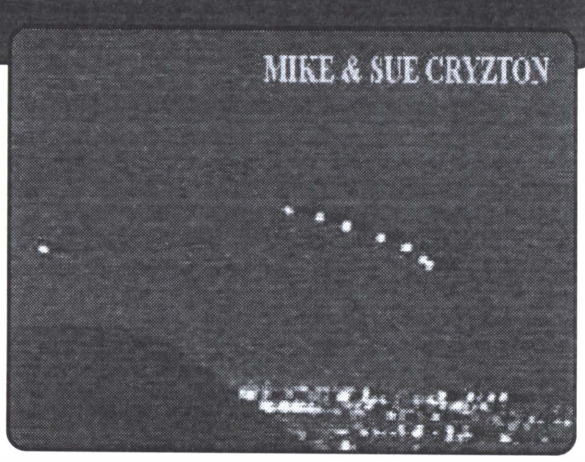
Bereits im Internet verfolgten wir auf diversen E-mail-Listen die Debatte Pro und Contra der Phoenix-Lichter, ähnlich wie es hierzulande rund um die Greifswald-Phantome läuft. Der gleiche Stimulus, und natürlich die gleiche Diskussion! Während wir hierzulande, im kleinen und ufospezifisch etwas rückständigen Deutschland, mit diesem speziellen Auslöser freilich bisher *nicht* konfrontiert wurden, gab es aber in den USA hierzu bereits entsprechende Vorgänger-Vorfälle. Im amerikanischen *Mutual UFO Network UFO Journal* wurde bereits in der Mai-Ausgabe 1997 von dem mehr als umstrittenen MUFON-Feld-Untersucher Bill Hamilton die Fahne für den Fall Phoenix geschwungen, da hätte er sich mit der MUFON-CES-Crew verbrüdern können, um den Analog-Fall Greifswald nochmals in Erinnerung zu bringen. Nun widerrief MUFON in einem Untersuchungsbericht von Richard F.Motzer ("The Phoenix Lights, The Real Investigation") die vorher gemachten "voreingenommenen Bewertungen der Ereignisse und unkorrekt dargestellten Fakten" von Hamilton. Ein schönes Lernstück für den deutschen MUFON-Ableger, welches wir nur empfehlen können. Motzer hatte rund um den Zwischenfall eine Person im naheliegenden Paradise Valley ausfindig machen gekonnt, die bereits seit über zwei Jahren derartige Lichter nicht nur gesehen, sondern auch gefilmt hatte. Auch wenn die Zeugin Signalfackeln im gebiet der Gila Bend Gunnery Range ausschloß, war für Motzer die Sache eigentlich ganz klar. Im Zuge seiner Ermittlungen fand der Untersucher einen weiteren Zeugen, der diese Formationen von Lichtern ebenfalls mehrmals vorher gesehen hatte und sich darüber wunderte, daß diese Erscheinungen dann immer mit einigen im Gebiet stattfindenden Flugzeug- und Helikopter-Aktivitäten verbunden waren. (Auch im Fall Greifswald fanden wir Zeugen, die vor dem aktuellen Fall jene Lichter in der Gegend noch zu DDR-Zeiten gesehen hatten!)

Weshalb diese Lichter am Abend des 13.März 1997 in Arizona so vielen Menschen auffiel hat ganz simple und praktische Gründe: Die meisten Leute, die auch Zeugen wurden, schauten sich nach dem Kometen Hale-Bopp um, der in dieser Region am besten auch während der UFO-Sichtungszeit zu sehen war. Schlußendlich wurde festgestellt, daß die Lichter nichts weiter als von der Army National Guard von Flugzeugen abgesetzte Signalfackeln an Fallschirmen während einer Übung waren, deren Entfernung alle Zeugen ganz grob verschätzt hatten und weitaus näher bewerteten, als sie in Wirklichkeit waren. Der besondere Effekt, weshalb diese Signalfackeln so ungewöhnlich langsam zu Boden schweben, erklärte Motzer so: "Nachdem die Fackeln ausgesetzt werden und dann mitten in der Luft gezündet sind, erhitzt sich natürlich die Luft um sie herum recht stark, sodaß hier ein auftreibender Heißlufteffekt stattfindet, was den Niedergang

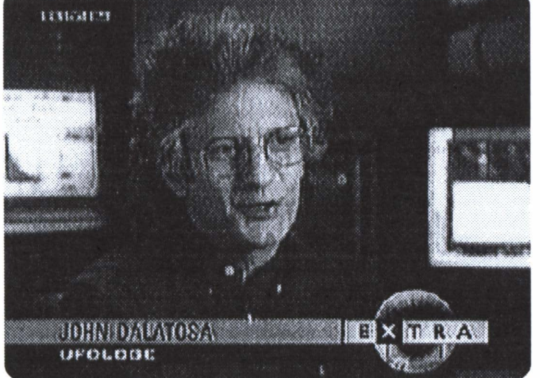


der Objekte stark verzögert." Dies ist natürlich auch ein Effekt, den man den Greifswalder Leuchtfackeln an ihren "übergroßen Fallschirmen" (weshalb zusätzlich der Niedergang verzögert wird!) zuschreiben muß. Kein Wunder also, wenn Zeugen in der Untersuchung der Phoenix-Lights gefunden wurden, die wie beim deutschen Greifswald-Phantom "brennende" Momente und "Rauch-Abgabe von den Lichtern" (lt. Motzer auf sogar zwei Videos zu sehen) sahen (MUFON-CES selbst hat darauf erstmals hingewiesen hierzu einen Videofilm zu besitzen, der natürlich noch nie gezeigt wurde [sic!].) Im Gegensatz zu Greifswald gibt es, so Motzer, sogar eine Videoaufnahme der Phoenix-Formation, während der der Videograf sagt, es handelt sich um Signalfackeln. Was bisher nicht bekannt war ist eine wichtige Tatsache: In sechs aufgezeichneten Radio- oder TV-Nachrichtensendungen wurden auf die militärischen Manöver in Gila Bend hingewiesen. In Sachen Greifswald fand dies aufgrund der abgeschotteten Situation in der alten DDR bzw des zusammenbrechenden Warschauer Pakts freilich nicht statt. Darüber hinaus fand Motzer gleich zwei Militär-Piloten, die die Lichter erklärten - eine ähnliche Situation gibt es hierzulande zu unserem Greifswald-Phantom durch Bestätigungen aus dem Verteidigungsministerium, durch Zeugen an Ort mit militärischen Hintergrund praktischer ei-

Beispiele von Videoaufnahmen, die von den Lichterketten zu Phoenix entstanden...



gener Erfahrung, durch Aussagen ausländischer Militär-Oberen und dänische UFO-Forscher, denen die Ostsee-UFOs schon auf den Geist gingen. Darüber hinaus fand die Lüdenscheider GEP einen Soldaten, der die Greifswald-UFOs eindeutig aus praktischer Erfahrung heraus identifizierte. Analoger kann die Situation kaum noch sein. Wer sich dagegen sperrt, dem kann man nicht mehr helfen und weist eine Scheuklappen-Mentalität nach.



Natürlich war, wie in Greifswald (wir kennen inzwischen die Filme von Familie Gröchel und von Herrn Luchterhand als objektives Beispiel), nicht nur eine derartige Formation an den Himmel geschoßen worden, sondern verschiedene dieser Lichterketten (bei uns Lichtertrauben), weshalb auch Sichtungen mit unterschiedlichen individuellen Lichtern und unterschiedlichen An- bzw. Auf-Reihungen zustandekamen. Motzer zentrierte aufgrund seiner Untersuchungen die einzelnen Einsätze auf gegen 20:30 h, 21:25 h und 22 h. Von einem *durchgängigen Phänomen* zu sprechen ist barer Unfug. Dies gilt übrigens auch für die Greifswalder Lichtertrauben. In unserem Fall wurden sogar parallel *zwei* Lichtertrauben videografiert, während die eine hoch am Himmel stand, war die andere bereits in Horizontnähe herabgesunken, eben wie man es von Objekten an Fallschirmen erwarten kann! Während in Greifswald die Objekte via Raketen-Werfer an Bord von Schiffen auf der Ostsee zum Himmel gebracht wurden (lt.Dr.Stock), waren die Phoenix-Lights von Fluzeugen am Himmel *abgeworfen* worden. Deshalb auch die "Lichterkette" von Phoenix und die durch Raketenwerfer im Bündel hochgebrachten "Lichtertrauben" über der Ostsee.

Das Fliegende Dreieck von Phoenix. Verwirrung im Fall Phoenix vom 13.März 1997 kam auf, weil sich alle Welt gleich auf ein paar vereinzelnt aufgetauchte Darstellungen bezog, wonach die Lichter eine V-Formation einnahmen. Tatsächlich tauchte auch eine Formation von *schwach-leuchtenden hellen Lichtern* während dieses Abends auf und wurde über Phoenix hinweg gesehen und, ja, sogar videografiert. In dem bereits erwähnten mexikanischen Fernsehmaterial wurde ein diesbezüglicher Videoclip auch aufgeführt: Doch diese V-Formation hat bei weitem *nichts* mit der Brillianz, Lichtstärke und dem beeindruckenden Lichtausstoß der **Lichterkette**, um die es hier im Kern geht, zu tun! Das Titelbild der Nr.351 des UFO Journals von MUFON zeigt zwar die V-Formation, aber aufgrund der deutlich sichtbaren "Körnung" ist auch zu erkennen, daß das Abbild nur zustandekam, weil man hier maximalen Kontrast fuhr, um die dumpfen und schwächlichen Lichtpunkte dieser Formation überhaupt deutlich zu machen, was in Angesicht des eigentlichen Lichterketten-Phänomens geradezu lächerlich ist.

Inzwischen ist auch das Fliegende Dreieck erklärt. Ein Apache-Hubschrauber-Pilot war unter den "UFO"-Zeugen, der aber vorrangig zunächst einmal im Großraum der Gila Bend-Range-Militär-Übung teilnahm. Während seines Flugs im Apache sah er sowohl die Signalfackeln, als auch eine Formation von Militär-Flugzeugen (zwei Maschinen des Typs KC-135, also Luftbetankungs-Flugzeuge, die ob ihres Lichtschauspiels bereits mehrfach UFO-Sichtungen provozierten) daherkommen. Diese Maschinen verwendeten während ihres Flugs durch die Zone ihr FLIR-System (Forward looking infrared-System) zur Navigation und Orientierung, was Bestandteil des Manövers war.

Und da wurden wir überrascht!

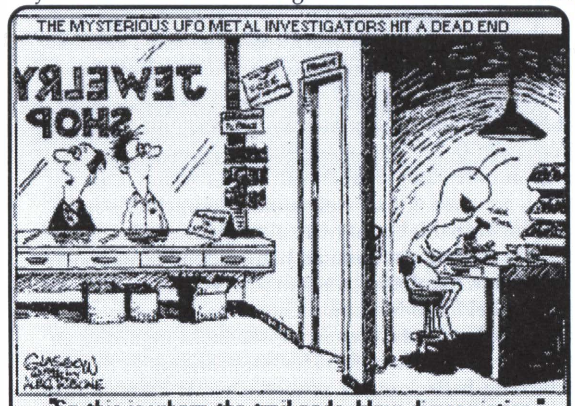
Am 28.August 1997 landete mal wieder Forster´s DUIST-Nachfolgeorgan *UFO-Nachrichten* mit Ausgabe 5/97 (Nr.331) in unserem Briefkasten. Gleich die Titelschlagzeile **Rätselhafte UFO-Zwischenfälle/Weltweite Zunahme von Sichtungen fremder Flug-Objekte** schockierte uns! Waren doch da inmitten der Titelseite drei kleine Bilder abgedruckt, welche Lichtertrauben-UFOs über St.Petersburg (Rußland) vom 19.2.1997 zeigten. Auf S.2 ging es dan konkret mit der "UFO-Parade über Sankt Petersburg" weiter. Hiernach war in der Nähe des Ladoga-See ab 19:02 h bis 19:17 h der UFO-Punk abgegangen: Eine Formation von Lichtern war aufgetaucht, die eine so starke Leuchtkraft in rot-orangefarben hatten, daß es viele Menschen die Köpfe zum Himmel recken ließ. Diese Lichterformation formte dann im Zuge der nächsten 15 Minuten verschiedene Lichtgestalten aus, um hiernach "eines nach dem anderen zu erlöschen". Genauso wie im Fall Greifswald anno 1990 waren im Laufe der Sichtung im Umfeld der Formation "kleine Feuerkügelchen" zu sehen, die jedoch vergingen, bevor sie sich dem UFO ganz genähert hatten. Deren Verschwinden wurde von einem Explosionsblitz begleitet, wie es auch im Falle Greifswald auf dem Filmmaterial der russischen Ärztin zu sehen ist! Gleichsam wie an der deutschen Ostsee-Küste griffen auch rund um St.Petersburg viele Menschen zu Videokameras und nahmen das Geschehen auf.

Fluglotse Viktor Loktjuschin hatte Schichtdienst auf den regionalen Flughafen Pulkowo und sah zum nördlichen Himmel, wo diese Gebilde etwa 10-15° über dem Horizont auftauchten, also recht niedrig in diesem Fall. Genau wie einige andere Zeugen auch sah dieser Mann, daß die Lichterformation (er schrieb sie *einem* Objekt zu, genauso wie es viele andere Betrachter scheinbar auch machten) einmal erlosch, um dann nochmals bald darauf neu zu erscheinen. Gleichsam wie es von Greifswald her bekannt ist. Eine dieser niedrig am Himmel hängenden Formationen wurde defintiv zehn Minuten lang am Stück von dem Fluglotsen ausgemacht. Wetterverhältnisse: Gute Sichtweite, die unterste Wolkenhöhe war bei 6.000 Metern, dichte Bewölkung darüber. Der Knackpunkt: ➡ **Fluglotse Loktjuschin wußte davon, das genau in der Sichtungszone zu jener Zeit militärische Manöver und "Übungsflüge der Luftstreitkräfte" stattfanden!** Er dachte deswegen ob der UFO-Lichter zunächst an Flugzeug-Beflackungen, schließlich aber hatte er dies verworfen, weil sein UFO "keine Ähnlichkeit" mit den Lichtern an einem Flugzeug hatte. Womit er wohl durchaus recht hat und dennoch simpliziert gleich auf ein UFO schloß und damit unserer Ansicht nach ganz und gar falsch liegt, weil er offensichtlich die an Fallschirmen hängenden Signalfackeln kennt. Soviel zur überzogenen Erwartung der Öffentlichkeit und UFOlogie gegenüber den beruflichen Erfahrungen eines Airport-Kontrolleurs betreffs den ggf. auftretenden Ereignissen und Dingen im Luftraum...

Analysen des vorliegenden Videomaterials ergaben, daß die UFO-Formationen aus acht Lichtern bestanden, während Zeugen bis bis zu 14 Lichtern sprachen. Eine Frau will sogar eine unbegreifliche, geheimnisvolle Kraft während der Beobachtung ausgemacht haben, dies weil die Wanduhr stehen geblieben war und ein außerirdischer Poltergeist scheinbar ein Heizgerät quer durch das Zimmer fliegen ließ! Wie auch immer, die Radaraufzeichnungen weisen nur "vage, unsichere Zeichen" aus, die nicht länger als eine Radarumdrehung hielten und dann verschwanden. Fluglotsen gingen deswegen davon aus, daß ein solches "Ziel" alles bedeuten kann, nur kein solides Objekt. Sicher ist zweifelsfrei: Diese Erscheinung ging *nicht* auf Hubschrauber und Flugzeuge zurück, es gab auch am ehemals streng-geheimen Kosmodrom Plesetsk keinen Raketenstart, auch wenn die UFO-Lichter in etwa dieser Richtung von St.Petersburg aus gesehen wurden. Eine von der untergehenden Sonne noch angeleuchtete Wettersonde wurde ebenfalls in Rußland als Erklärung ausgeschloßen. Die UN abschließend: "Es waren auch keine Leuchtbomben oder Wärmeziele, die während Manövern eingesetzt werden. Außerdem müßten solche Leuchtbomben an Fallschirmen zur Erde herabfallen und können nicht viele Minuten lang in der Luft hängen bleiben." Da kann man einmal sehen, wie man sich irren kann, die Beispiele Greifswald & Phoenix sprechen für sich. Für die UFOlogen von der St.Petersburger UFO-Gruppe IICUFI ist die Sache dagegen glasklar ein Objekt aus anderen Dimensionen, welches nur teil-

weise in unserer Seinswelt materialisierte und deswegen nicht "exakt fixiert" werden konnte. Das Fremdobjekt befand sich also nicht im Perry Rhodan´schen Linearraum, sondern ganz gewiß im "Chronokorridor", einem Durchgang zwischen den Weltenräumen. Mittels eines "Energiesammlers" tauchte ein Teil des fremden "Schiffs" in unsere Dimensionen ein und tankte Energie nach. Die auf den Videoaufnahmen zu sehenden Blitze gingen sonach nicht auf Raketenfeuer-Beschuß zurück, sondern waren "Akte der Energieübergabe" aus unserer vierdimensionalen Raum-Zeit-Blase in die höherliegenden Dimensionen! Klarer Falll...

Dies ist für die UN genauso logisch und banal erklärbar, wie das Gast-Editorial von Peter Krassa namens "Und wieder gelogen!". Hier nimmt jener Stellung zur letzten USAF-Bekanntgabe in Sachen Roswell und reportiert uns dann, daß die ersten Zeitungsberichte anno 1947 "wahrheitsgemäß die Bruchlandung einer Fliegenden Untertasse *sowie die Entdeckung mehrerer toter außerirdischer UFO-Insassen* gemeldet worden war". Krassa muß es ganz genau wissen, wie wahrheitsgemäß Zeitungsberichte über UFOs sind, war er doch selbst Redakteur eines Wiener Bouelvardblatts. Irreführend und falsch dagegen ist die Behauptung, wonach damals anno 1947 bereits über tote Aliens geschrieben worden sei. Krassa geht noch weiter und weist nach, im Grunde keine Ahnung von der letzten USAF-Ergänzung in Sachen Roswell zu haben, schreibt er doch, daß die USAF *keinen Wetterballon* für den Roswell-Zwischenfall mehr verantwortlich macht (und damit von ihrer MOGUL-Erklärung zurücktreten würde), sondern eine High-Tech-Sonde mit Gummipuppen besetzt. Krassa faßt es nicht, "für wie dumm und naiv die Verantwortlichen der amerikanischen Luftwaffe die US-Bevölkerung und darüber hinaus die Weltöffentlichkeit zu halten scheint". Gut, Krassa fordert, die USAF-Dementis in den Müll zu werfen - wir dagegen fordern, Krassa´s Kommentar in den Müll zu werfen und darüber hinaus mehr faktisch-orientierte Sachlichkeit walten zu lassen. Neckisch frägt er dann auch noch das ufologisch-aufgeheizte und speziell-konditionierte UN-Leserpublikum: "Wieviele Lügen müssen wir noch von der Air-Force ertragen?" Wir dagegen fragen uns, wieviele Lügen die UFOlogie noch ertragen kann; wieviele Märchenerzähler die UFOlogie noch braucht, um ganz auf dem Abstellgleis gelandet zu sein? Wieder kommt einer der Alt-UFOlogen daher und bejammert: "Weil nicht sein kann, was nicht sein darf, wird von den Militärs der USA frischfröhlich weitergelogen. Und die Welt mit immer plumperen Erklärungen, der Wahrheit zum Trotz, hintergegangen. Einige 'nützliche Idioten', wie die Betreiber eines selbsternannten 'Centralen Erforschungsnetzes' in Deutschland, akzeptieren ohnehin mit sklavischer Hingabe jedweden Unsinn, den man ihnen von Behördenseite offeriert. Manche hierzulande wollen eben krampfhaft betrogen sein... Ihr Peter Krassa."



"So this is where the trail ends. How disappointing."

Da wurde schweres Geschützfeuer auf uns gerichtet, als wären wir ausführende Organe der Mächtigen und keine Menschen, die selbstständig imstande sind, Entscheidungen zu fällen und Folgerungen zu ziehen! Krämpfe dagegen bekamen wir, als wir den baren Unfug von Krassa lasen, der sich nun auch in die Reihe der Demagogen im Feld der UFOlogie-Betreiber einzureihen wußte. *Damit*, Herr Krassa, haben Sie sich selbst jeglichen Boden an Reputation jenseits der UFOlogie entzogen. Wir stellen uns schon lange Fragen darüber, wieviele Lügen und Märchen die UFOlogen sich gegenseitig noch selbst zuschanzen, nur um sich vor bitteren Wahrheiten (quasi zum Selbstschutz wird Ignoranz betrieben) zu bewahren. Der Wille-zum-Glauben war der höchste Anspruch, den Krassa uns hier servierte, die dahinterstehende Redaktion von den 'UFO-Nachrichten' hat mit der Bereitstellung des Platzes für dieses spezielle Editorial auch ganz klar gemacht, welcher Ideologie sie breitbeinig und unterstützend, fördernd und aufmundernd nahesteht. Seit den Zeiten der alten Veit´s hat sich also nichts geändert. Die Scheuklappen-Mentalität der UFOlogie und ihrer Promoter ist keine Erweiterung ihrer geistigen Horizonte, sondern eine Einschränkung, Beschneidung und bewußte Unterdrückung einer breiter angesetzten mentalen Orientierung. Jegliche dynamische Lernprozeße, neue Entwicklungen, Fortschritte und geistige Beweglichkeit werden somit weiterhin verkümmert gehalten. Irre an der Situation ist dann noch: *Die UFOlogen fühlen sich dabei ganz in Ordnung und recht gut.*

Greifswald, nochmals aufgegriffen

Ausgerechnet ein dickhäutiger UFO-Fan, Georg Rehm aus Osnabrück, meldete sich am 4.März 1997 im Internet, um folgende Nachricht loszuwerden:

"Es gab und gibt *viel Gerede* um die Greifswald-Sichtungen. *Die MUFON hat diesbzgl. schon sehr viel geleistet* (im positiven Sinn [?]). Ich habe mich immer gefragt, wie es für die Objekte möglich war, aus der Formationen rauszufliegen, um dann wieder hineinzufliegen. Nachdem ich gestern die Gelegenheit hatte, mit einem Major der dtsch.Luftwaffe ein kleines Schwätzchen zu halten, weiss ich nun, woher diese Erscheinung rührt: Die Flares (die man wohl auf diesen Videos sehen kann), brennen nicht immer völlig gleichmässig ab (weshalb sie auch nicht mehr sehr häufig eingesetzt werden heutzutage). Es kann sein, dass eine Seite abbrennt und so das Flare in eine Richtung treibt. Ist diese Seite abgebrannt, fängt u.U. die andere Seite an zu brennen und das Objekt schwebt quasi wieder zurück. Auch die von Rolf-Dieter Klein entdeckten 'Wechselwirkungen' zwischen den Objekten sind durch dieses 'Phänomen' und die thermischen Bedingungen (diese Teile sind 'sehr' heiss) erklärbar. Das Greifswald-Phänomen ist für mich somit vollständig erledigt."

Der Mann hätte es einfacher haben können: Indem er den CR gelesen hätte und zudem noch das Buch von WW "UFOs: Die Wahrheit" (jetzt bekanntlich im HEEL-Verlag, Königswinter). Aber seitdem wir versuchten, seine eigene UFO-Observation natürlich zu bewerten, war er deswegen sehr ungehalten und verweigerte sich dem Erkenntnisprozeß. Er hatte wohl von der von uns gefundenen Erklärung der Greifswalder UFO-Erscheinung gehört, sie aber nicht akzeptiert, eben weil sie von uns kam.

Magazin 2000, Sept.1997

Auch Michael Hesemann hatte in seinem Magazin in der Rubrik "Russland" (S.12ff) unter der Schlagzeile "Riesiges Dreiecks-UFO über St.Petersburg" den Fall aufgegriffen. Hiernach hatten Tausende Bewohner von St.Petersburg *und den umliegenden Städte und Dörfer* gegen 19:30 h "ein riesiges, bumerangförmiges UFO" über dem Ladoga-See schweben gesehen. Hier erfahren wir von dem Eindruck der Zeugen, daß die Lichter sich "an der Oberfläche" eines vorgeblichen Objektes befanden. M2000-Zulieferer Valery Uvarov bekam sechs Videofilme des nächtlichen Phänomens, die von Positionen aufgenommen wurden, die bis zu 120 Kilometer voreinander entfernt waren. Hesemann: "Das UFO muß also riesengroß gewesen sein." Sogar der TV-Sender *Sjas-TV* konnte die verglimmenden drei Minuten aufnehmen. Auf den Filmen sind, wie in Greifswald, "kleine Kugeln oder Leuchtobjekte zu erkennen, die auf das UFO zufliegen" zu sehen. Hurra.

Silberstreif am Himmel: UFO?

Immer wieder tauchen neue Ausbildungen des UFO-Phänomens auf, die recht "luftig" sind. Gemeint sind dieses Mal keine Wolkengebilde, soondern eine im Sommer 1996 über England als

UFO registrierte Erscheinung, welche mit irdischer Fliegerei zu tun hat. Unter der Überschrift "British UFO Wave 1996" finden wir im englischen *UFO Magazine* für Nov./Dez.1996 den Artikel "Devon Sightings"...

Im Juli 1996 entspannte sich Trevor Timbs in seinem Garten, wobei er von seiner Anhöhe aus Haytor in Dartmoor überblicken kann. Timbs erfreute sich an einem spektakulären Sonnenuntergang. Um 21:20 h waren die Wetterverhältnisse ideal. Da machte der Zeuge ein Objekt jenseits Haytor Rock aus, einer lokalen Landmarke. Es sah aus wie ein "silberner Diskus". Zunächst dachte er, daß das Objekt nicht weiter als ein Wetterballon sei, der sich losgerißen habe [Wetterballons werden frei aufgelassen und sind *nicht* mit dem Boden via Seil oder so verbunden, was für eine Vorstellung] und davondriftete. Doch die Meinung des Mannes änderte sich bald, als das Objekt plötzlich in seiner Bewegung innehielt und kurze Zeit in einer festen Position verhielt. Hierbei stieg die Helligkeits-Intensität scheinbar an. Ein paar Minuten später bewegte sich die Erscheinung nach rechts und stieg in einem leichten Winkel an. Trevor rief nach seiner Frau und holte schnell den Fotoapparat herbei mit dem er drei Bilder schießen konnte. Interessanter Weise sah er keinerlei Kondensstreifen. Das Objekt bewegte sich dann in Richtung Teignmouth und Exmouth davon, wobei es nach Frau Timbs seine Farbe veränderte während es für Trevor weiterhin nur wie ein "silberne, zusammengedrückte Ellipse" ausschaute.

Nachfragen beim Exeter Airport ergaben, daß dort kein UFO auf Radar ausgemacht wurde. In der Ausgabe für Jan./Feb.1997 griff das Magazin nochmals den Bild-Fall auf und führte einen weiteren Vergleichsfall aus Cornwall vom 24.Juli 1996, kurz nach 21:15 h, auf. Familie Godfrey hielt sich im Perranporth Caravan-Park auf, von wo man wunderbar Perran Pay überblicken kann. Da es in den vorausgegangenen Tagen schöne Sonnenuntergänge gegeben hatte, wollte Herr Godfrey an jenem Abend davon Videoaufnahmen machen. Dabei wurde seine Aufmerksamkeit auf ein helles, sternartiges Objekt hoch am Himmel gelenkt - der Camcorder zeigte 21:13 h, aber schon nach einer Minute fiel die Batterie aus! Schnell wurde sie ausgewechselt und schon ging die Videografiererei weiter. Während der ersten Minuten scheint das aufgenommene Objekt fast stationär zu sein, aber sechs Minuten später wurde ein kleiner Kondensstreifen sichtbar und um 21:20 h entwickelt sich ein breiter und heller Schweif, als das Objekt direkt über den Zeugen dahinzog. Annehmend, daß die Zeugen einen Raketen-Re-Entry oder einen Boliden gefilmt hatten, versuchte sich Untersucher Russel Callaghan erst einmal bei der Frühwarnstation an der RAF Flylingdales in North Yorkshire. Leider war ein Re-Entry nicht zu verzeichnen gewesen. Anfragen bei der British Astronomical Society blieben unbeantwortet.



Daraufhin wurde nochmals mit dem Zeugen gesprochen, der nun betonte, das es am Kopf des Schweifs ein Objekt gab, von dem dieser Schweif ausging. Trotz Computer-Bildauswertung wurde nichts weiter als ein dunkler Punkt ausgefiltert, der aber schnell in den Pixels sich auflöste. Bald kamen Spekulationen über ein Lockheed SR-71-'Blackbird'-Spionageflugzeug auf, obwohl jegliches andere Düsen-Flugzeug auch Kondensstreifen ausbilden kann. Dann kam es zu Spekulationen über eine Concord, also wieder so ein Wunderwerk der irdischen Fliegerkunst. Doch leider konnte Air France für die genannten Daten keine Flüge mit dieser Maschine festmachen, sodaß die britischen Kollegen nach wie vor beim fröhlichen Rätselraten [unverständlicher Weise] sind. Was ist das? Es sieht aus wie ein Flugzeug-Kondensstreifen und verhält sich wie ein Flugzeug- Kondensstreifen? Ein Re-Entry, ein Bolide, ein superteures Flugzeug, gar ein UFO oder einfach nur eine British Airways-Maschine im Steigflug? Ja, manche UFO-Forscher machen sich künstlich Probleme.

Neues Tageslicht-Video

Niemand wundert sich über immer neue Meldungen betreffs UFO-Filmaufnahmen in Anbetracht der Schwemme von Videocamcordern in privater Hand. Eine neue Runde in der UFO-Debatte eröffnete nun Mike DeVarennes aus Scottsdale, Arizona/USA, mit seiner Videoaufnahme vom **9.Mai 1997**, die auf einem 15sekündigen AVI beim OVNI Chapterhouse Einzug fand. DeVarennes hatte während der Mittagspause gegen 12:30 h seine erste Objekt-Sichtung gemacht, als er aufschaute und ein helles Objekt herumschweben sah. Da der Zeuge auch bei der Arbeit immer seine Videokamera mitschleppt, gelang ihm die gezeigte Aufnahme, die auch nichts anderes als einen umherziehenden und im Wind spielenden Ballon zeigen mag. Internetquelle für die Betrachtung des Materials:

http://personal.netwrx.net/xalium/chapterhouse/may9/may9.htm

Neue UFO-Fotos!

Am Mittwochmorgen des 19.März 1997 befand sich Bob Hetsko (er nennt sich selbst einen erfahrenen Amateurastronom und erfahrenen Amateurfotografen mit verschiedenen Sichtungen von Anomalien im Luftraum, u.a. zusammen mit Tom King aus Arizona, bekannt auch als Videograf der Phoenix-Lichterkette) draußen auf seinem Balkon in Denver/Colorado, als er zwischen 4:40 h und 4:45 h nach Hale-Bopp suchte, der im Nordosten stand und mit einem Minolta MD70/210mm-Objektiv, f: 1.4, auf seinem Minolta SRT 101-Gehäuse, in Langzeitbelichtung eingefangen werden sollte. Von diesem Beobachtungspunkt hat der Zeuge eine wunderbare Panoramasicht auf das weite Gelände. Jupiter stieg übrigens rechts davon auf. Da geschah es:

"Ich bemerkte ein helles Licht in der Ferne, was hell-orange war. Ich riß den astronomischen Feldstecher hoch und sah neben ihm auch grüne Blitzlichter. Sofort richtete er seine Kamera darauf aus und machte ein Langzeitbelichtung von einer Minute und dann noch eine von der gleichen Dauer. Das Licht flog nicht in einer horizontalen Linie, sondern kam von schräg oben herab und wurde wiederholt schwächer und stärker in seiner Leuchtkraft. Dann zog es zum Boden heran und verschwand außer Sicht. Ich bin recht vorsichtig, wenn ich dies ein UFO nenne, aber ich kenne mich recht gut mit Flugzeugen in der Nacht aus. Und dieses Licht bewegte sich völlig anomal hingegen all meiner Erfahrungen von einem konventionellen Flugzeug. Der Abstieg des Lichtes, wenn es das eine Landescheinwerfers gewesen sein sollte, war viel zu steil. Sicher, der Flugweg war auf die Landebahn an den Centennial-Airport, 5 Meilen entfernt, ausgerichtet und zeigte potential ein Landeanflugmanöver an. Aber zu dieser Zeit gab es dort sicherlich keinen Flugverkehr und auch der Dismal International Airport ist um diese Zeit noch zu. Und meiner

Schätzung nach ging es vor der Landebahn runter und wenn es ein Absturz war, dann hätte man auf der zweiten Aufnahme ja die Aufschlagsexplosion sehen müßen. Leider kann man die grünen Lichtblitze auf dem b&w 400ASA-Material nicht erkennen, aber mit dem Auge betrachtet, war deren Frequenz weitaus höher als bei einem Flugzeug. Bei wirklichen Langzeitaufnahmen von Flugzeugen kann man sie als regelmäßig auftretende Flecken auf dem Bildmaterial erkennen. Ich sah zudem keine roten Navigationslichter an ihm."

Internetquelle: **http://personal.netwrx.net/xalium/chapterhouse/bobden/bobden.htm**



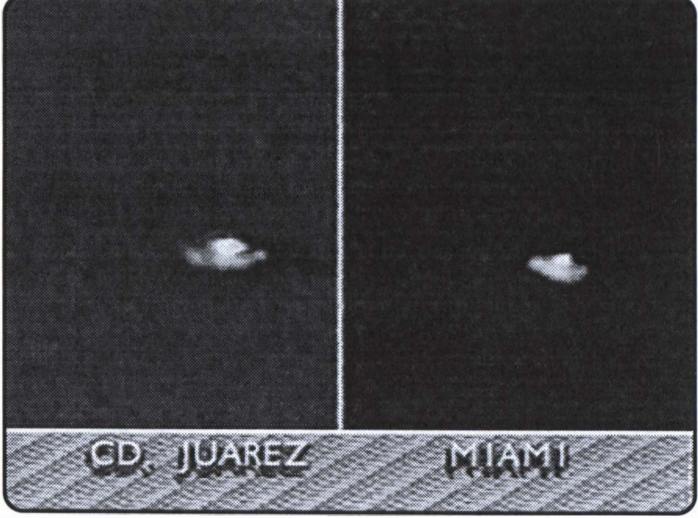
Da war also ein helles, orangenes Licht (welches selbst nicht pulsierte, wie das Bildmaterial zeigt) auf dem Landeanflug zum regionalen Flugplatz gewesen und es besaß ein ungewöhnlich blitzendes, grünes Licht an seiner Seite. Das Licht kam scheinbar steiler herab, als ein Flugzeug es scheinbar für gewöhnlich tut. Dies kann aber auch nur eine perspektivische Verzerrung des optischen Eindrucks in die Tiefe des Raums hinein gewesen sein. Bisher ist nicht bekannt, ob jemand den schlichten Versuch unternahm, einmal bei der Flugverkehrs-Kontrolle nachzufragen, ob es zu diesem Zeitpunkt eine ungewöhnliche Notfall-Situation oder schnelle Sondermission auf dem Flugplatz gab. Auch gerade weil der Betrachter der Szene, also der Mann aus Denver/Colorado, sich vorsichtig tut, um dies ein UFO zu nennen, würden wir ihn darin unterstützen, es ein ungewöhnliches Flugzeuglicht zu nennen, welches einmal zwar im Moment beeindrucken kann, aber deswegen braucht man sich auch nicht vor Aufregung den Kaffee kalt werden zu lassen.

Wieder mal ein Blimp



Immer wieder tauchen UFO-Meldungen auf, die regional zu einer richtigen Massen-Hysterie führen. Für uninformierte UFOlogen ist es immer wieder verblüffent zu sehen, wie eigentlich harmlose Himmels-Besucher den großen UFO-Schrecken auslösen können und sie können dies kaum glauben. Ein neuerliches Beispiel wurde nun aus dem australischen Sydneyund den umliegenden Vororten bekannt. Hier war ein von innen heraus beleuchteter Werbe-Zeppelin am 21.Juni 1997 ab 19:30 h über der Gegend gekreist und sorgte bei der australischen UFO-Hotline unter Ross Dowe für "eine Kaskade von Telefonanrufen" zwecks einem über der Stadt kreisenden UFO. Dowe: "Hunderte, ja vielleicht Tausende wollten uns erreichen, 24 Stunden lang war unser Telefon deswegen blockiert. Soetwas haben wir noch nie erlebt." Zeugenbeschreibungen variierten zwischen "einem floureszierenden, bananenförmigen Objekt", einer "hell-orangen-weißen Röhre" hin zu einer "goldenen footballförmigen Illumination mit einer Reihe von Lichtern an jeder Seite". Als dieser Blimp dann in den nächsten Tagen bis hin nach Queensland flog, um seine Werbung zu verbreiten, folgten ihm freilich die entsprechenden Zeugenberichte über ein seltsames UFO. (Quelle: UFO Roundup, Vol.2, No.26)

Inzwischen erfuhren wir aus *The Sydney Morning Herald* vom 22.Juni, das natürlich auch Polizeistationen und Radiosender von unzähligen Anrufen blockiert wurden, so mancher Bürger fürchtete, daß das UFO landen würde und fragten an, was sie dann zu tun hätten. Der Blimp war von einem amerikanischen Schokolade-Hersteller angemietet worden, um mit ihrem Produkt im Bereich Melbourne, Canberra und Adelaide werben zu können. Blimp-Pilot Kelvin White erklärte, daß die UFO-Panik wohl deswegen zustandekam, weil seine Maschine erstmals in der Dunkelheit über diesen Gebieten fuhr. Er kannte den ungewollten UFO-Nebeneffekt bereits aus anderer Gegenden, wo er bereits aufgetaucht war und immer wieder ähnliche Situationen aufkamen.



Übrigens: Am 30.Juli 1997 schickte UFO-Foto-Spezialist Bruce Maccabee im UFO-Forum von CompuServe eine Meldung an die MUFON-Bereichsleiterin Terry. Hierbei bezieht er sich auf eine jüngst bei Fox gezeigte Sendung der beliebten Spekulationsreihe "Sightings", worin auch Videomaterial vorgeblicher Fliegender Untertassen aus Mexico und Miami gezeigt wurde (und ebenfalls dem deutschen Publikum anhand eines Hesemann-Videos bekannt sind, hier natürlich auch als echte UFOs ausgegeben, Vergleichsfotos hier oben abgedruckt) und als "bester, verfügbarer UFO-Beweis auf Video" feilgeboten wurde. Maccabee war anderer Ansicht: "Ich würde soetwas selbst als UFOs verstehen, wenn ich nicht vor ein paar Jahren in New York City gearbeitet hätte. Damals hatte ich derartige Blimps über dem Shea Stadium gesehen und später ebenfalls davon UFO-Videos vorgelegt bekommen. Dies beweist verschiedenes: 1.) Menschen sind imstande mit ihren Videokameras objektive Eindrücke einzufangen und 2.) daß wir bei den Zeugen-Interpretationen, von dem was sie sahen und aufnahmen, mehr als vorsichtig sein müßen (was natürlich auch für den Untersucher gilt). Auf einem der mir von einem Blimp vorgelegten Video war die Frau des Videografen hysterisch zu hören, wie sie sagte: 'Das ist ein UFO und wir haben sein Video, wir haben es aufgenommen. Nun werden wir damit reich...' Tatsächlich versuchte das Paar daraufhin, ihr Material zu verkaufen. Soweit ich weiß, fiel aber bisher niemand darauf herein."

Maccabee machte aber auch etwas anderes für seinen Posten als Aushänge-Untersucher für ufologische Bildmaterial deutlich: Was der Bauer nicht kennt, ißt er nicht. Will heißen: Was man als UFO-Forscher im IFO-Bereich nicht kennt (*und die meisten UFO-Forscher verweigern sich schlichtweg der intensiveren IFO-Problem-Betrachtung, sonst gäbe es nicht einen Flop nach dem anderen*), läuft schnell Gefahr, als echtes UFO durchzugehen.

Colorado´s Gigant-UFO

Bereits im CR 236 hatten wir einen Kurzbericht über das UFO von einer Meilen Länge gebracht, welches über **Salida**, Colorado, am hellichten Tage des 27.August 1995 von Restaurant-Manager Tim Edwards auf Video festgehalten werden konnte. Dies ist schon eine faszinierende Sache, auch wenn es uns bisher noch nicht gelungen ist, diese Videoaufnahmen in voller Länge einzusehen. Auf jeden Fall war die 1995er-Aufnahme nicht das Ende der UFO-Videografiererei von Tim Edwards. Am Freitag, den 22.März 1996, konnte er gegen 22 h wieder UFOs filmen - dieses Mal handelt es sich um einen großen, flachen Silberdiskus, aus dem angeblich immer wieder glühende Scheiben hervorkamen und um das "Mutterschiff" verrückte Manöver durchführten. Bis zum März 1996 hatte Edwards bereits acht Stunden an UFO-Videomaterial aufgenommen. Edwards erklärte, daß der silberne Diskus fast täglich über Salida zwischen dem 14.und 22.März erschien, zumeist in der Zeit zwischen 11 h und 14 h. Wenn er niemanden auffiel, dann lag das angeblich daran, das er sich immer nahe der Sonne bewegte und deswegen schwer auszumachen sei (?). Lt. einer Meldung des in Alamosa erscheinenden *Colorado Valley Courier* will


Ausschnittsvergrößerung

auch in Center, Colorado, ein Mann namens James Armijo den selben Typ von silberner Scheibe gefilmt haben. Armijo besuchte am 25.Januar 1996 einen Verwanden, welcher nahe der Highway 17 nördlich von Alamosa lebt, als er das UFO nahe dem Gipfel des Greenie Mountain ausmachte. Dann holte der Mann seine Videokamera heraus und konnte via Zoom sogar drei einzelne, flache Scheiben über dem Berg ausmachen und 20 Minuten lang filmen. Die Untertassengestalt der Erscheinungen ist unübersehbar und alle drei UFO wirken so, als würden sie sich drehen.

Was läuft da im San Luis Valley in South Central Colorado? Inzwischen wird diese Gegend als das sogenannte *The Mysterious Valley* bezeichnet, weil sie reich an Geschichten über UFOs, Rindviech-Verstümmelungen bis hin zu Black Helicopters und Geistern ist. Tim Edwards lebt in Salida, einer Kleinstadt am nördlichen Ende des San Luis Valley. Salida ist ein spanischer Name und heißt im englischen STARGATE, zu gut deutsch: Tor zu den Sternen. In den indianischen Legenden schon wurden die naheliegenden San De Cristo Mountains als "Fenster in andere Welten" dargestellt. Und das nahe Crestone im Süden das Tals gilt als spiritueller Ort. Am Morgen des 27.August 1995 bereitete sich die Familie Edwards darauf vor, um auf einen Kurztrip zu gehen. Um 9:30 h beluden Tim Edwards und seine sechsjährige Tochter den Wagen, als das Töchterlein etwas seltsames am Himmel ausmachte. Sie machte ihren Vater darauf aufmerksam, aber da dieser sehr beschäftigt war, achtete er zunächst nicht darauf. Doch die Kleine ließ nicht locker, sodaß Tim Edwards dann auch hochschaute und einige Minuten lang ein großes, zylinderförmiges Objekt am Himmel über der Kleinstadt schweben sah. Dann beschloß der Mann ins Haus zu eilen, um den Rest der Familie zu alarmieren und den High-8-Camcorder zu holen. Nach draußen zurückgekehrt, konnte er etwas mehr als 6 Minuten das Ding aufnehmen, dann versagten die Batterien. Der nebenan liegende Vater von Edwards wurde daraufhin alarmiert und darum gebeten, seinen Feldstecher mit heraus zu bringen.

Um etwa 10 h rief Tim Edwards "911" an, um das Geschehen dem lokalen Sheriff Office zu melden, welches ihm riet das in Seattle, WA., befindliche National UFO Reporting Center anzurufen. Stattdessen rief der Mann in seinem Restaurant an, um den nächstbesten dort zu erreichen und um nach einer Ausschau nach dem Phänomen zu bitten. Koch Mike Manjoni reagierte darauf und war aus 1,3 Meilen Entfernung ebenso imstande das Ding hochoben am Himmel auszumachen. Zu dieser Zeit kam Tim´s älteste Tochter nach Hause und konnte ebenso das Objekt ausmachen. Alle Zeugen waren sich einig: Da schwebte ein großes zigarrenförmiges Objekt hoch am nordwestlichen Himmel und schien gelegentlich kleinere Objekte freizugeben, die sich darum oder von ihm wegbewegten. Noch schärfer: Dieses Ding wurde etwa 75 Minuten lange beobachtet, bevor es nach Südwesten hin mit großer Geschwindigkeit abzog! Die MUFON-Truppe in Colorado erfuhr von der Geschichte und schaltete sich in die Ermittlungen ein. Hier ihr Bericht:

"Als wir erstmals die Familie Edwards interviewten war ebenso eine Mannschaft von KNCN News4 der CBS-Aussenstelle von Denver anwesend, welche extra mit einem Hubschrauber herbeigekommen war, um sich das Video von Edwards anzuschauen. Der Pilot ist ein alter Hase mit 20jähriger Berufserfahrung als Meteorologe und SkyWarn-Observer und der Kameramann ist seit 15 Jahren in seinem Geschäft. Wir alle schauten uns das Videomaterial wieder und wieder an, niemand hatte eine Ahnung was da Tim Edwards aufgenommen hatte." Natürlich wurde das Videomaterial schließlich an den MUFON-Fotospezialisten Dr.Bruce Maccabee weitergegeben, der am 7.Dezember 1995 seine Analyse bekanntmachte. Hierdurch erfahren wir, daß dieses "bleistiftförmige" Objekt gerade mal 20° westlich von der Sonne stand. Nachdem der Akku nach ein paar Minuten abgesoffen war, holte sich Edwards einen frischen und filmte weiter. Edwards alarmierte auch einen örtlichen Radiosender, der die Zuhörer aufrufen sollte, nach dem Objekt nahe der Sonne Ausschau zu halten. Dennoch: Niemand sonst sah etwas noch bekam das Sheriff Office weitere Berichte hierzu in der Folgezeit. Ja, er rief auch nach dem Tip von dort das NUFORC an - dies alles, noch während die Sichtung weiterhin andauerte! Nachdem das Objekt verschwunden war, kontaktierte Edwards die ihm bekannten Nachrichtenmedien. Tatsächlich gab es danach immer wieder lokale und nationale Meldungen hierzu, was zu weiteren UFO-Meldungen führte, die jedoch gegen alle vorherigen Darstellungen keinen direkten Bezug zum konkreten Vorfall hatten. Maccabee:

"Während der zweiten Septemberwoche kontaktierte mich Mr.Edwards und bot mir an, das Videoband mir zuzuschicken, wenn ich ihm versicherte, es nur für eine Untersuchung entgegenzunehmen. Die Analyse basiert also auf dem mir direkt von Tim Edwards bereitgestellte Material und dem Bericht von Jennie Zeidman, welcher mir wieder Richard Hall vom Fund for UFO Research übermittelt worden war. Das Video zeigt klar eine weißliche Längsstruktur in grundsätzlich horizontaler Ausrichtung gegen den klaren, blauen Himmel. Durch das Hin- und Herzoomen schien die veränderte sich laufend die Größe der Erscheinung im Bild, auf der Gesamtaufnahme wurden insgesamt neun Unterbrechungen gezählt.... Das UFO erscheint in der ersten

Minute am größten und wird dann nach und nach kleiner. Gelegentlich kommt das Dach eines Hauses rechts neben dem UFO in Sicht und tatsächlich gibt es verschiedene kurze Sequenzen auf denen man weitaus kleinere, runde und weißliche Flecken von dem Zylinder wegfliegen sieht... Gegen Ende der Videoaufnahme spiegelt eine Sonnenlichtreflektion ein, was darauf hinweist, daß das UFO sich gerade unterhalb der Sonne befand. Ein wichtiger Aspekt der Zeugenaussage ist auf dem Videomaterial nicht belegt: Hiernach soll das Objekt auf dem Video rapide Sprünge von einem zum anderen Ort am Himmel durchgeführt haben... Die größte Enttäuschung brachte der Mangel der Möglichkeit einer guten Dreiecksberechnung mit sich..."

Am 27.Oktober 1995 gab die Firma *Village Labs* aus Tempe, AZ, eine Pressemitteilung heraus, um sich dem außergewöhnlichen Videomaterial von Tim Edwards anzunehmen. *Village Labs* wurde übrigens gegründet von "Computer-Wissenschaftler" Jim Dilettoso, den wir seit dem Fall Meier bestens kennen. Hier wird betont, daß der Videograf und sein Vater inzwischen weiteres Video- bzw Fotomaterial aufnehmen konnte, insgesamt bis dahin sechs Stunden von 8mm-Videoband allein zwischen dem 25.September bis 2.Oktober (1995). Die vorläufige Analyse des "Labors" war, daß das UFO ein "Alien Visitation Craft" war - natürlich unter dem Hinweis, daß diese Bewertung von einem ehemaligen Mitarbeiter der *National Security Agency* getroffen wurde. Tim Edwards selbst sieht in diesen Phänomenen "eine Botschaft für die Welt", weil das aufgenommene Objekt gesehen werden wollte und es vielleicht ihn selbst dazu auserwählte, es mit dem Video belegen zu können.

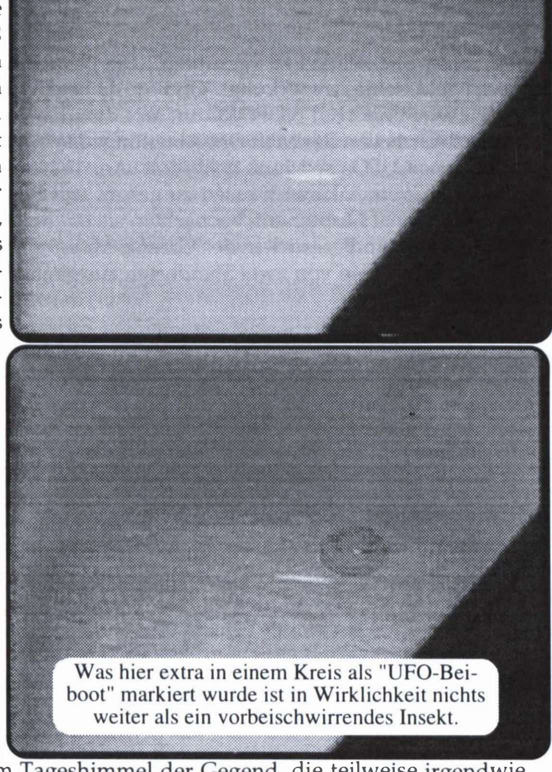
Bedrohliche Nachwirkungen: Der UFO-Effekt

Inzwischen scheint Tim Edwards etwas durchgeknallt zu sein, ob seiner UFO-Besessenheit. Im Internet verbreitet er selbst sein Sichtungs- und UFO-Erfahrungs-Tagebuch über *Skywatch International* im sogenannten Wic-Netz. Er gesteht zu, daß das erste Erlebnis mit dem von ihm nun als *The Main Craft* bezeichneten Objekt sein Leben veränderte und er auch erwartet, daß die Ereignisse in Colorado Einfluß auf die Position der Regierung und Öffentlichkeit betreffs UFOs nehme. Überall sieht er nun Anzeichen dafür, weil er nun sich besonders den UFO-Sichtungen widmet und ihm auch auffält, das überall reihenweise Leute von den UFOs entführt werden. Am 30.8.95 ging dann der Rauchalarm-Melder in der Wohnung ohne Anlaß hoch. Aufgrund der Medienberichterstattung über seinen Fall wird Edwards selbst zum Anlaufpunkt für weitere UFO-Sichter. Langsam kommt Tim durcheinander und gesteht zu, durch all die Ereignisse langsam paranoid zu werden, in seinem Wagen hält er nun eine 45er griffbereit. Nachdem er Dilettoso besucht hatte, spürte Edwards die "Last des Beweises" auf seinen Schultern, sodaß die Heimfahrt zu "einer sehr spirituellen Erfahrung" wurde, weil ihm die tollsten Dinge durch den Kopf schoßen, nachdem er den UFOlogen besucht hatte und da sicherlich so manches wilde Ding erzählt bekommen hat. Seitdem die Dinge mit der ersten Videoaufnahme ins Rollen kam, konnte Tim Edwards nicht mehr richtig essen oder schlafen - bis zum 15.September 1995 hatte er zwölf Kilo Gewicht verloren, wörtlicher Tagebucheintrag: "Leute mit wichtigen Sichtungen haben keinesfalls den Luxus, sich an ihre neue Situation zu gewöhnen und haben sich in Sekunden neu zu orientieren." Auf der Heimfahrt fällt Edwards auf, das alle seine bisher bevorzugten Lieder irgendwie etwas mit Weltraum und Astrologie zu tun haben.

Am 18.9.95 begann Edwards Valium zu schlucken, weil er sich kaum mehr beruhigen kann und emotionell völlig durcheinander ist. Eheprobleme tauchen wegen all dem auf, seine Frau kann nicht verstehen, weswegen Tim so besessen ist, die Wahrheit zu erfahren - eine Wahrheit, die sich mit der ersten Sichtung für ihn manifestierte, weswegen er zur nationalen Bekanntheit wurde und weswegen ihm verschiedene UFOlogen die Tür einrennen und ihren eigenen Senft abgeben, was er hinsichtlich der Sichtungen zu denken hat. Am 20.9.95 zeigte er sein Video 12 Leuten im Sheriff-Büro der Stadt und die Vorführung war sehr emotional ausgefallen, da ein sehr religiös eingestellter Polizist recht bewegt auf die Vorführung reagierte und alle anderen in

Schweigen verfielen. Dann geht es mit weiteren Sichtung von Lichtobjekten in der Dunkelheit los, die wie Sterne am Himmel ausschauen und sich auch so verhalten. Diese werden fast nächtlich bis in den Dezember hinein als merkwürdig betrachtet.

Tagebucheintrag, 27.September 1995: "Drei Stunden lang Sonnen-UFOs, Militär und Adler aufgenommen. Ich spüre, da geht etwas großes vor. Ich bin recht konfus. Ich glaube, daß diese UFOs von geringerer Intelligenz waren als die *main craft*. Aber andererseits befand sich die *main craft* ebenfalls in den Sonnenstrahlen. Was soll das heißen?" Am 29.September 1995: "Meine Ehe steht auf der Kippe, der Streß ist für uns alle zuviel." Irgendwie kommt Edwards auf den Gedanken, daß die UFOs für die Sonnenflecken-Aktivitäten verantwortlich sind und auch für dadurch auf Erden hervorgerufene Funkstörungen. Edwards stört sich daran, daß "alle Welt versucht meine Solar-Aufnahmen" erklären zu wollen. Gleichsam bastelt er sich immer phantastischere Erklärungen zusammen, die er auch öffentlich verbreitet: Die UFOs sind Sonnen-Phänomene, die man gelegentlich sogar weltweit sehen könne. Am 3.Oktober 95 meldet eine lokale Radiostation, das man UFOs sehen kann, wenn man in Richtung Sonne schaut und diese selbst irgendwie verdeckt; tags darauf nennt ein Augenarzt dies alles Unsinn und warnt vor solchen Abenteuern. Gleichfalls spricht Tim mit Richard Sigmund aus Boulder, der dort als alter UFOloge bekannt ist. Sigmund redet Edwards was von einer "telepathischen Kontakt-Maschine" ein, auf die er sich einzustellen habe. Am 8.Oktober fällt dann Engelshaar im kalifornischen Baja, wo ein Teil der Familie Edwards Urlaub macht. Aus New Mexico kommt Jose Escamilla nebst Familie nach Salida, um mit Edwards zusammenzutreffen. Die Escamilla's sind in Roswell stadtbekannt für stundenlange Videoaufnahmen von seltsamen Objekte am Tageshimmel der Gegend, die teilweise irgendwie insektenartig wirken und von ihnen selbst als "interdimensionale Insekten" dargestellt werden. Die Escamilla's haben inzwischen in Roswell ein neues Museum aufgemacht, welches sie das *Midway Sightings UFO Museum* nennen. Bizarr, bizarr.



Was hier extra in einem Kreis als "UFO-Beiboot" markiert wurde ist in Wirklichkeit nichts weiter als ein vorbeischwirrendes Insekt.

Am 12.Oktober 95 fuhr Tim zu Leo Sprinkle nach Laramie, Wyoming, da dieser Edwards in Hypnose versetzen und dann befragen sollte. Doch Tim Edwards konnte sich nicht entspannen, sodaß die Hypnose in die Hose ging. Edwards hatte Sprinkle konsulitiert, weil er inzwischen denkt, eine verdeckte Botschaft für die Welt in sich zu tragen. Am 18.Oktober 95 erklärte Dilettoso die erste Videoaufnahme zu einem echten außerirdischen Raumfahrzeug. Damit begann für Edwards ein neuer Alptraum: "Ich bekam Visionen in meinem Kopf, sobald ich meine Augen schloß und fühle mich innerhalb von irgendetwas." In der Nacht hatte er das Gefühl für 30 Minuten in seinem Bett paralysiert zu sein während man ihm durch die Nase eine Sonde ins Ge-

hirn drückte. Am nächsten Tag begann Tim mit seiner Frau über Gott und den Satan zu reden, danach fühlten sie sich beide Gott näher als jemals zuvor. Edwards begann Geschichten von John Lear zu lesen, immer mehr fühlt sich Edwards selbst von Gott geleitet, ja als Botschafter auserwählt: "Es ist eine gewaltige Ehre für mich als jener eine ausgewählt zu sein, der die Wahrheit zu verbreiten hat. Ich bin stolz auf meine Arbeit. Jim Dilettoso unterstützt mich seelisch dabei." Am 30.Oktober 95 schickt Edwards neue UFO-Videoaufnahmen an Senator Ben 'Nighthorse' Campbell und weist darauf hin, das neben den Adlern auf dem Band auch UFOs zu sehen sind. Dieser reagierte darauf jedoch nicht.

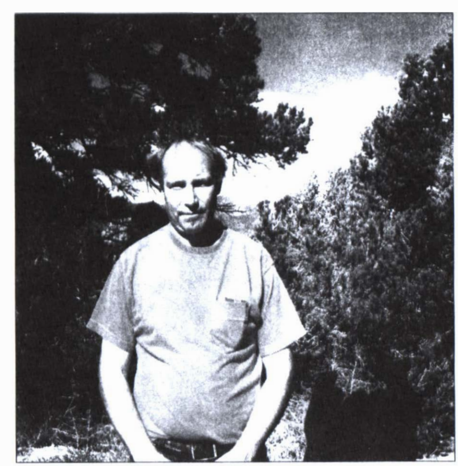
Im November 1995 begann die Kommerzialisierung der Story in dem Gebiet. Eine lokale Brauerei bietet nun das *Alien-Beer* an und es gibt inzwischen auch Versicherungen gegen Alien-Invasionen. Edwards in seinem Tagebuch: "In der Stadt beginnt man nun alles mögliche unter dem Alien-Blickwinkel zu verkaufen." Die Leute denken nun, Edwards verdiene mit seiner Story viel geld, seine Anmerkung: "Oh Boy, da liegen die aber falsch." Am 8.November 95 fing auch Peter Davenport vom NUFORC an, an Edwards "Sonnen-Material" herumzukritsieren. Nun erfährt Edwards von der MUFON-Abteilung, das in Kalifornien ein Mann namens John Bro* ebenfalls Sonnen-UFOs seit Juni 1995 filmt. Am 11.November 1995 fährt die Edwards-Familie nach Alamosa, um mexikanisch essen zu gehen. Auf der Highway 17, fünf Meilen südlich des Sand Dunes National Monument, beobachten sie ein helles, zigarrenförmiges Objekt im Sonnenuntergang über einem Bergrücken des Greenie Mountain. Dreizehn Fotos können von der halbstündigen Erscheinungen von zwei Standorten aus gemacht werden. Ganz in der Nähe beobachten sie starken Luftverkehr, sind sich jedoch sicher, daß das Ding keinerlei Kondensstreifen-Wolke darstellt. Am 20.November 95 beschließt Tim Edwards NORAD anzurufen, um ihnen von seinen Aufnahmen zu erzählen, doch auch wenn man dort erklärte, daß sich dies alles recht interessant anhöre, habe man sich seit der Schließung von Projekt Blaubuch aus der UFO-Affäre zurückzugezogen. Daraufhin kontaktierte Tim das Ames Research Center und JPL, aber überall stieß er auf taube Ohren.

Am 28.November 1995 erschien Edwards auf dem internationalen UFO-Kongreß in Mequete, Nevada, um dort zu sprechen und sein Material vor etwa 300 Leuten zu zeigen: "Ich hätte nie im Leben daran gedacht, mal eine Rede in der Öffentlichkeit zu halten. Aber ich habe ja wichtige Dinge vorzutragen. Michael Hesemann aus Deutschland nahm ein Interview mit mir auf und wir tauschten Videobänder aus." Am 15.Dezember 1995 rief er dann Walt Andrus (International Director of MUFON) an, der ihn abblitzen ließ: "Es wurde klar, das er meine Geschichte nicht kannte und nichts von der Eskalation von UFO-Aktivitäten quer durch die USA wußte. Es kam mir vor, als würde ich mit einem Regierungs-Beamten reden. Wie kann sojemand MUFON führen? Es war das erste Mal, wo ich selbst das Telefon einmal mitten im Gespräch aufhängte. Dann rief ich Richard Hoagland an, der sich zwar sehr interessiert gab, aber ansonsten in dieser Sache nichts weiter machte. Es scheint das jedermann in dem Gebiet seinen eigenen Dingen nachhängt und eine ganze Reihe der Top-UFOlogen des Landes mit meiner Sache nichts anzufangen wüßten. Viele beschäftigen sich zudem lieber mit der alten Geschichte und suchen dort nach Beweisen, während der aktuelle Beweise vor ihnen am Himmel hängt."

Im Januar 1996 kam aus dem Black Forest, Colorado Springs, die Familie von Steve Lee nach Salida. Steve Lee hat in den letzten fünf Jahren unzählige Paraphänomene bei sich daheim fotografiert und erschien damit auch in zahlreichen "Para-Shows". Lee nahm etwa 200 Bilder in der Dunkelheit im Heim der Edwards auf, auf vielen zeigten sich nach der Entwicklung paranormale Phänomene in Form von "Lichtnebeln" aus Raum-Zeit-Verwerfungen zwischen den Dimensionen. Doch Edwards hat keine Lust, "derzeit", sich in Reich der Geister rüberziehen zu lassen. Der 28.März 1996 war besonders schmerzlich, da sich Stanton Friedman von dem Fall zurückzog und MUFONs-Videospezialist Jeff Sanio die Aufnahmen von der *main craft* als transparente Angelschnurleine von einem in der Luft befindlichen Drachen erklärte. Am 30.März 1996 hielt

Edwards einen Vortrag im Eons-Buchladen von Salida und hatte 65 Zuhörer. Die massive Medien-Berichterstattung des Falls geht weiter. Tim und weitere Familienangehörige sehen immer wieder irgendwelche UFO-Erscheinungen. Tim und seine kleine Tochter wandern von TV-Station zu TV-Station. Inzwischen hat Edwards etwa 100 Wünsche nach Kopien seiner Aufnahmen erfüllt. Das Einkommen aus der Sendung *Sightings* wurde zu 75 % Dilettoso's Labor zur Analyse des Filmmaterials bereitgestellt. Mit dem Rest kaufte sich Tim einen neuen Camcorder, da sein alter (mit denen er auch die erste Aufnahme gemacht wurde) einen großen Schaden erlitten hatte, als er einmal zu lange in die Sonne hinein gefilmt hatte. Nebenbei erfahren wir, das Tim auf dem linken Auge blind ist. Inzwischen hat sich im Privatleben alles stabilisiert und auch die Ehe "war noch nie so gut wie jetzt". Ab Herbst 1996 war auch am Himmel die ufologische Ruhe eingekehrt, die Tagesobjekte nahe der Sonne blieben genauso aus wie die sternartigen Objekte am Nachthimmel und die ebenfalls gesehenen Fliegenden Dreiecke. Stand der Dinge: 15.Dezember 1996.

Am 29.1.1997 konnten wir endlich auf dem Hesemann-Kommerzvideo "UFOs: Die Kontakte; Begegnungen mit Außerirdischen, Teil 1: Die Pioniere..." einen zwanzigsekündigen Einblick in Edwards Filmaufnahmen vom August 1995 nehmen - und *wurden enttäuscht*. Die Erwartungen aufgrund der bisherigen Falldarstellungen und das im Internet kursierende Einzelbildmaterial konnten nicht mehr gehalten werden. Jetzt wurde klar, was Edwards immer mit seinen Sonnen-UFOs hatte, er filmte gegen die Sonne, wobei er durch Geländemarken die Sonne verdeckte. Das fragliche, hell-weiße Zylinder-Objekt wackelt entsprechend der *Kamerabewegung* teilweise wild hin und her. Weshalb Maccabee dies nicht sah, obwohl Edwards dies behauptete ist ein Mysterium für sich. Bemerkenswert auch, daß die Dachkante absolut scharf abgebildet, so als wäre die Entfernung darauf fokusiert worden und nicht auf Unendlich, um ein Gebilde ganz oben am Himmel aufzunehmen. Hier scheint uns ein besonderer, linearer Einbrennfleck verantwortlich zu sein und kein reales Objekt am Himmel. Die angeblich aus dem Mothership ein- und austretenden Scout-UFOs sind nichts weiter als kleine Insekten, die rund um das sichtbare Dachstück schwirren und von der dahinterstehenden Sonne aufgehellt werden. [Dies ist nur ein Beispiel aus dem lachhaften UFO-"Beweismaterial" auf diesem Videodokument.] Kein Wunder also, wenn Edwards danach sich eine neue Videokamera kaufen mußte. Aufgrund der Blindheit von einem Auge ist das stereoskopische Sehen nicht möglich und damit auch das Tiefenempfinden geschwächt, was sich fatal in der Beurteilung der Fokusierung auswirkte.



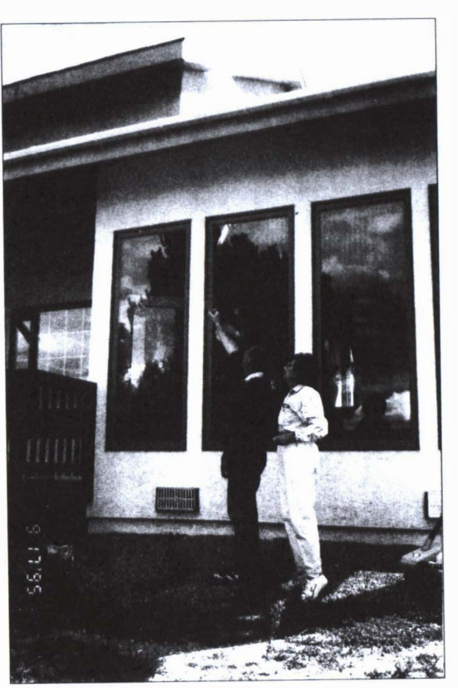
Tim Edwards on the north side of his house. Silhouette of videocam in foreground. Note proximity of trees to house. Photo taken between 3:45 and 4:15 p.m., September 27, 1995. Assuming that the camera was still in "shooting position," and noting angle of sunlight on Tim's arms, it seems that the camera was not pointing "at the sun," but could have been as much as 40 degrees off.

Am 30.1.1997 landete die Winter 1996-Ausgabe des *International UFO Reporter* auf unserem Schreibtisch. Jennie Zeidman hatte hier ihre eigenen Untersuchungserfahrungen der interessanten Art eingebracht. Erst drei Wochen nach der ersten Mediendarstellung über das Geschehen kam Zeidman nach Salida, um mit der Familie Edwards zu sprechen. Tim Edwards war Kettenraucher und seine Hände zitterten leicht. Hier berichtete er, das schon nach der ersten TV-Ausstrahlung seines ersten Videomaterials sich Michael Tanner aus Phoenix bei ihm meldete, der sich als "Marketing-Agent" für Tim anbot. Da Tanner sich als Multi-Millionär und Agent für hochstehende Wissenschaftler vorstellte und ein sehr religiöser Mensch sei, der sogar die Billy Meier-

Manuskripte handelte, schlug Tim Edwards bei diesem Angebot zu. Tanner gaukelte vor, zusammen mit Wendelle Stevens das millionenschwere Meier-Material in Umlauf gebracht zu haben. Wie sich dann aber herausstellte, betrieben Tanner und Jim Dilettoso die Firma Village Labs. Da Tanner vorgeblich auch "Einstein´s Arbeit" verkaufte, machte Tim Edwards den Vertrag perfekt und sie schloßen einen Vertrag, wobei Tanner 20 % der Einkünfte aus der Edwards-Story als Prämie erhält.

Zeidman nutzte eine Pause in den Wortschwall von Edwards und riet ihm, das er weniger einen "Agenten" wie Tanner brauche, sondern wahrscheinlich eher einen Anwalt. Naja, Tim nannte daraufhin Dilettoso und Tanner "die besten Freunde, die ich jemals hatte". Aber auch Mike Curta von der MUFON sei einer seiner neuen "besten Freunde" geworden. Wie auch immer, Tim führte Zeidman das Video vor, welches nach ihrer Angabe weitgehendst völlig unscharf und außer Focus war und nur die letzten paar Sekunden als gelungen zu nennen sind.

Am 26.September 1995 besuchte Jennie Zeidman nochmals Salida für weitere Hintergrundrecherchen. Zunächst fuhr sie bei der Zeitung vor, um zu erfahren, das Tim eine weitere Sichtung kurz zuvor aufgenommen hatte und während dieser Zeit gerade ein Team von *Sightings* dabeigewesen sei. Sofort fuhr sie zu den Edwards rüber und wurde überrascht, nachdem sie an der Tür klingelte. Tim kam herausgerannt und rief: "Stören Sie mich nicht, ich filme gerade! Sie sind wieder! Schwärmen rund um die Sonne! Kommen Sie mit nach hinten!" Zeidman eilte ihn nach und an einer Fernseh-Crew vorbei in Garten, dorthin wo auch die Aufnahmen vom 27.8.95 gemacht worden waren. Dieses Mal hatte er seine Videokamera auf einem Stativ aufgebaut und aufgeregt deutete er zur Mittagssonne hoch, Zeidmann solle durch den Sucher blicken: "Ich blickte hindurch, dann schaute ich mit meinem 7x35-Feldstecher hoch, schaute mit den unbewaffneten Augen hin. Ich war verblüfft. Ah, Tim - das ist nichts mehr als Baumwollsamen-Flocken, Pollen und Mücken." Davon wollte Tim nichts wissen: "Nein! Nein! - Schauen Sie doch genau hin, da ist doch was ganz Fremdes ganz oben am Himmel, tausende feet hoch! Sehen Sie doch die Energie von der Sonne fließen! Ich habe davon schon drei Stunden lang was auf Band!" Wieder schaute Zeidman durch den Sucher, aber der Zoom war völlig unscharf eingestellt und zerzerrte alles was nun aufgenommen wurde. Angestrahlt durch die Sonne im Hintergrund: "Irgendwo zwischen direkt vor unser Gesicht und knapp 10 Meter entfernt. Und schon gar nicht präsentierten sie Energie, die in die Sonne fließt!" Edwards war davon überzeugt, das die Videokamera jedoch einen einwandfrei eingestellten Fokus hatte! Wir erinnern uns, daß die Kamera einmal mehr fast direkt in Richtung Sonne ausgerichtet war. Es ist stark zu bezweifeln, das in dieser Situation die Blendenautomatik wirklich die Blende offen ließ und der Autofokus-Mechanismus wirklich korrekt arbeitete.



During the author's first visit, on September 17, 1995, Tim tries to indicate and measure the angular elevation of the object. Note the reflection of the tree. Would a "bridge line" of spider web between tree and house eave have been responsible?

Jennie Zeidman betont, das ihre eigene Erfahrung nichts mit dem ersten Video vom 27.August zu tun hat, aber sie sich dennoch glücklich fühlt, direkt bei der einmaligen Gelegenheit für einen UFO-Forscher dabei gewesen zu sein, als eine UFO-Sichtung stattfand und dokumentiert wurde, wenn auch das eigentliche Geschehen banal war. Sie wünscht sich nun eine technische Analyse des ursprünglichen Originalmaterials durch einen Video-Experten der *keinerlei vorbestimmtes Interesse am Ergebnis* hat, Schlappe für Maccabee und Dilettoso. Tim Edwards dagegen tut ihr leid: "Armer Tim, er ist wirklich besessen."

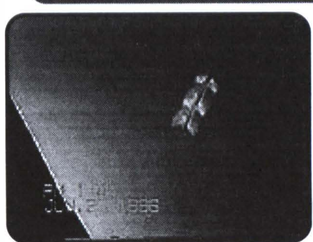
Am 1.Januar 1997 wurde in NBC´s *Inside Edition* zur Hauptsendezeit und direkt vor den Hauptnachrichten des Senders der Fall Salida aufgegriffen, für manchen UFO-Forscher soll es sich hierbei um eine der objektivsten Darstellungen betreffs UFOs gehandelt haben. Inside EDition hatte das NORAD-HQ in den Cheyenne Mountains, Colorado, kontaktiert und bekam dort gesagt, dort habe man das Objekt nicht auf Radar festgestellt. Auch die USAF-Stabsführung im Pentagon fand in ihren Aufzeichnungen keinerlei Korrelation für ein künstliches Objekt zur Sichtungszeit. Der Sender spielte dann ein Video "von dem selben Objekt ein, welches im russischen Moskau 1990 gefilmt" wurde. ['Das selbe Objekt' heiß in diesem konkreten Fall: Eine helle längliche Erscheinung ist schwach ausgeprägt am Himmel auszumachen. Im Salida-Fall ist eine weiße, deutlich sichtbare und festumrißene Erscheinung zu sehen.]

Fazit

Dieser Bericht ist von besonderer Bedeutung für uns. Er zeigt wunderbar auf, wie es einem Zufalls-UFO-Zeugen gehen kann, der plötzlich inmitten der explosionsartig ablaufenden Ereignisse und Einflüße sich durchwursteln muß, die da urgewaltig sein Leben verändern. Wir haben aber auch gesehen, was geschieht wenn UFOlogen und sonstige Para-'Normale' in das Leben eines derartigen Menschen eindringen, es mit verrückten Ideen durchsetzen und diesen Menschen dann alleine in der Wüste stehen lassen. Falsche beste Freunde! Das die Paranoia nicht fern ist, gab Tim Edwards selbst zu. Das Kernproblem ist die Suche des Betroffenen nach einer Erklärung für seine UFO-Erscheinung, wenn er überhaupt nach einer rationalen Lösung sucht. Edwards sah sich dem kosmischen Wunder ausgesetzt, fühlt sich auserwählt und bekam eine tiefe Religiosität vermittelt. Bei einigen UFOlogen kam er da gerade recht, damit jene ihr eigenes Süppchen mit dem Zufallszeugen abkochen können, um ihn dann nach Gebrauch links liegen zu lassen. Aber Tim Edwards hat sich zu offen den Verrücktheiten hingegeben, um dann selbst auf den Trip zu gehen. Wir können da wohl auch in anderen vielleicht noch auf uns zukommenden Vergleichsfällen wenig tun, schließlich sind wir keine Therapeuten der "UFO-Opfer".

Ob die Schaffung von einer "Selbsthilfegruppe" hier nützliche, wertvolle und auch zielgerichtete Selbsthilfe/Hilfe sein kann mag in Zweifel stehen, wenn man das sich selbst bestätigende Glaubens-System z.B. im Lager der Entführten sieht. Vielleicht sollte jedem "Entführten" das Beispiel von Tim Edwards vorgeführt werden, um sich selbst gegen Paranoia zu immunisieren? Wie auch immer, im Gegensatz zu immer mehr UFOlogen, die sich den Entführten hinwenden, fragen wir uns schon, ob dies unsere Sache als UFO-Phänomen-Untersucher sein kann/muß. Liebe Entführten, nehmt es uns bitte nicht übel wenn wir sagen: Nein, Danke!

*= Die amerikanische Reihe *Sightings* wurde von John Bro kontaktiert, da dieser "eine neue Technik für UFO-Videoaufnahmen" entwickelt habe, die er "Solar Obliteration" nennt (etwa Sonnen-Auslöschung?). Dies kam selbst der Redaktion "etwas weit hergeholt" vor, aber als dann eine Kamera-Mannschaft sich der Methode von Bro annahm, gelang ihr aufregendes Bildmaterial festzuhalten. Für Bro sind es entweder außerirdische oder vielleicht auch "interdimensionale" Raumschiffe. Skeptiker, die sich dieses Aufnahmen anschauten, sehen jedoch nichts mehr als Staubpartikel, Pollen und in der Luft herumwirbelnde Baumwollsamen. Bro wehrt sich vehemment gegen derartige irdische Erklärungen. John Bro verdeckt die Sonne mit einer Zementplatte, um bei seinen Videoaufnahmen gegen die Sonne jene selbst auszumerzen und sicher in die Sonnenkorona hinein zu filmen. Hiermit produziert er eine künstliche Sonnenfinsternis, um UFOs



rund um die Sonne aufnehmen zu können. Die Idee kam ihm aufgrund der Massen-Sichtungen von UFOs während der Sonnenfinsternis in Mexico City. Nun stellt sich manchem UFOlogen und TV-Mann die unwirkliche Frage, ob die Bro-UFOs und die mexikanischen Videoaufnahmen in Zusammenhang stehen. Dies ist natürlich purer Unfug, weil die mexikanischen UFO-Aufnahmen auf astronomische Körper am verdunkelten Himmel bzw auch auf Ballone zurückgehen. Die Bro- und Edwards-Aufnahmen haben jedoch wie gesehen einen ganz anderen Hintergrund, eine der Bro-Aufnahmen haben wir hier links für Sie abgedruckt. Auch dieses Material schaut verdächtig nach außerhalb des Schärfebereichs vor der Kamera aufgenommene Insekten aus, die durch die Zeilenfrequenz der Videokamera während ihres kurzen Vorbeihuschens nahe vor der Linse den abgebildeten Effekt erzeugen.

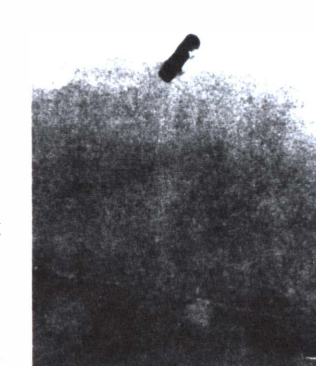
Gesehen, abgefangen und fotografiert

In Bella Italia wurde am 18.Juni 1979 durch den italienischen Luftwaffen-Marschall Giancarlo Cecconi um 11:30 h auf dem Rückflug mit seiner Fiat G-91 R (ein Aufklärungsflugzeug!) zur Treviso AFB ein UFO ausgemacht. Pilot Cecconi wurde beim Anflug auf seinen Stützpunkt von der Radar-Kontrolle in Istrana darum gebeten, ein unbekanntes Ziel in Augenschein zu nehmen. Er wurde dann an das Ziel herangeführt, um visuelle Sicht auf ein ihm fremdes Objekt zu erhaschen, welches *visuell* vom Personal des Treviso-Airports ausgemacht und gemeldet worden war. Da Cecconi noch einiges Filmmaterial in seinen vier Kameras hatte, gelang es ihm 82 Fotos des schwarzen, zylindrischen Flugobjektes zu schießen, welches scheinbar bewegungslos in der Luft schwebte, als er es mit 300 Knoten umkreiste. An das in 7.000 ft Höhe schwebende Objekt kam er dabei bis auf 80 Meter nahe heran und umkreiste es insgesamt sieben oder acht mal. Der Pilot stellte soetwas wie eine Art von kleinen weißen Fleck oder eine Kuppel an der Oberfläche des Dings aus. Beim letzten Anflug zog es dann hoch und konnte vom Boden und bald auch vom Piloten aus nicht mehr gesehen werden, weswegen der Flieger seine Observation aufgab und zur Landung ansetzte, woraufhin schnell auch das Filmmaterial geborgen wurde. Der Pilot war über das Geschehen recht verwundert gewesen und schließlich gelang es ihm, einen Abzug von einer der Aufnahmen zu erhalten, worauf das Ding deutlicht sichtbar gegen den Boden und den Himmel abhebend zu sehen ist.



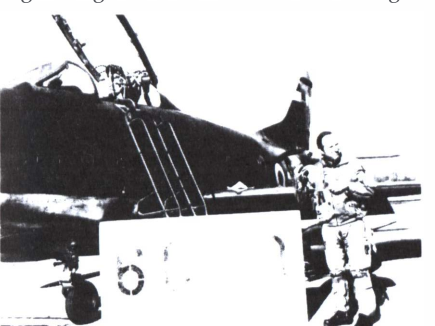
La foto rilasciata dal Maresciallo Cecconi nello scorso agosto.

Ende 1979 stieß der UFOloge Antonio Chiumiento auf den Fall und konnte ebenso den Piloten interviewen und das Bild betrachten, aber der Zeuge bat darum, die Sache vertraulich zu halten. Ein zweites Interview geschah 1983, nachdem Cecconi bei der Luftwaffe ausschied. Nach einer parlamenatrischen Fragestunde am 10.Juli 1984, erklärte das Verteidigungs-Ministerium, es werde alle UFO-Daten den Privatforschern zur Verfügung stellen. Chiumiento bat also am 24.August um die Freigabe des Fotomaterials und die lokalen Medien hatten schnell Gincarlo Cecconi ausgemacht, weshalb seine Sichtung in den nächsten zwei Monaten für Sensationsmeldungen im Land sorgte. Unter diesem Druck reagierte am 2.November 1984 das italienische Verteidigungs-Ministerium und erklärte gegenüber Chiumiento, daß das fragliche Objekt von "Foto-Interpretations-Offizieren unzweifelhaft als ein zylindrischer Ballon aus schwarzer Folie identifiziert worden ist". Die Medien griffen dies in verschiedener Form: zum einen wurde der Verteidigungs-Minister selbst cartoonhaft als fliegender Zylinder-Ballon dargestellt, aber zum anderen hängten sich investigative Journalisten weiter dran und fanden in Azzano Decimo einen Schullehrer, der tatsächlich damals derartige Ballone hochsteigen ließ. Schließlich wurden drei der Fotos freigegeben und am 19.April 1985 von der Zeitschrift *Epoca* veröffentlicht. Chiumiento erklärte gleich, daß diese Fotos nicht ganz das waren, was er ehemals gesehen habe.



La terza foto della serie di *Epoca*

Am 17.Februar 1986 veröffentliche die Luftwaffen-Stabsführung erstmals eine Liste von UFO-Sichtungsmeldungen für März 1979 bis April 1985 und bewertete darin die Meldung von Luftwaffen-Marschall Cecconi als "unidentifiziert"*, die Überraschung war perfekt. CISU nahm Ende 1994 nochmals die Untersuchung des Vorfall auf und der Flieger-Marschall wurde von Marco Orlandi und Renzo Cabassi mehrmals interviewt. Luft-Marschall Cecconi betonte dabei, daß die drei publizierten Fotos genau das zeigten was er gesehen, abgefangen und fotografiert habe und aus der aktuellen Aufnahmeserie von ihm stammten. Er selbst habe inzwischen den Abzug verlegt, den er ehemals erhalten konnte. CISU fragte bei dem Schreiber des *Epoca*-Artikels, Remo Guerrini (heute Chefredakteur beim Wissenschafts-Magazin *Focus*), nach, wie er an das Fotomaterial gekommen war. Er hatte es offiziell von der Luftwaffe erhalten und es aus Dutzenden anderen Bilder der kompletten Serie aussuchen können und das beste Bildmaterial dankend entgegengenommen, eben die drei abgedruckten Bilder. Beim Luftwaffen-Stab ist das Material selbst nicht mehr verfügbar, nicht weil es inzwischen geheimgehalten wird, sondern im Zuge der Zeit an verschiedene Interessenten ausgegeben wurde.



Il Maresciallo Cecconi a fianco del suo aereo in occasione del raggiungimento delle 6.000 ore di volo.

Bittere Note: Im Juli 1995 fand Cecconi sein Bild wieder und zu diesem Zeitpunkt hatte sich bei ihm gerade wieder Antonio Chiumiento gemeldet und bekam die Aufnahme übergeben, der nichts besser damit anzufangen wußte, als eine ganz große Medien-Kampagne in Begleitung des Santilli-Filmmaterials zur angeblichen Alien-Autopsie damit zu starten. Sein Aufhänger: Die italienische Luftwaffe habe nun dieses Foto freigegeben, um damit zu bestätigen, daß die Außerirdischen hier sind. Die Zeitungen hatten tagelang wieder ihre Titelschlagzeilen.

Der Ballon namens **UFO-Solar-Zeppelin**. Dies ist die rationalste Erklärung für den Cecconi-Fall. Diese Bal-



lons wurden seit 1978 als Kinderspielzeug an jedem italienischen Kiosk verkauft (und sind auch hierzulande bestens bekannt), aber am 5.November 1985 verbot das Industrie-Ministerium den Verkauf, weil es einige Medien-Aufregungen um nicht weniger als drei gemeldeten Fast-Kollisionen dieses Ballon-Typs mit Flugzeugen gegeben hatte! UFOlogen werden sich sicher auf die spätere Vergabe des "unidentifiziert"-Stempels werfen. Uns scheint, daß diese aus politischen Gründen vergeben wurde, um keinen ehrenwerten Luftwaffen-Marschall zu düpieren, weil er sich (genauso wie das Bodenpersonal eines Flughafens) von einem Kinderspielzeug narren ließ.

(Quelle: Italian UFO Reporter, 3.März 1996)

Damit haben wir für diesen CR einen wahrhaft bunten Blumenstrauß in Sachen UFO-Sichtungen für Sie zusammengetragen und er wird wohl Ihr Herz erwärmen. Aus Deutschland und anderen Teilen der Welt haben wir Ihnen typische UFO-Berichte vorgestellt, die hier und da sogar noch einen Lern-Effekt für die UFO-Forschung mit sich brachten oder zumindest mit sich bringen sollten. Wir hoffen, daß diese Beiträge zur Ernüchterung beitrugen, während sie gleichsam auch ein breites Spektrum unseres Thema gleichsam abhandelten.



UFOs in the News

Heißer Draht zu „Ufo-Experten"

Karlsruhe. (epd) Lichtkegel kreisen stundenlang am Abendhimmel um einen unsichtbaren Mittelpunkt. Die Lichtsignale kommen aus dem Weltall, da ist sich Alex ganz sicher. Noch während er die „Außerirdischen" vom eigenen Kirschgarten beobachtet, ruft er per Handy die Fachleute des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Mannheim an. Am anderen Ende der Hotline unter 06 21 / 70 13 70 sitzt Werner Walter und gibt Auskünfte über Unerklärliches am Firmament.

Bei der Suche nach natürlichen Lösungen für Unnatürliches wenden sich Walter und die rund 70 Mitglieder der bundesweiten Gruppierung an Sternwarten, die Flugsicherung oder die Polizei. Im Fall von Alex stellte sich übrigens schnell heraus: Die Lichtkegel über dem Kirschgarten stammen von einer Diskothek. Ebenfalls von Scheinwerfern stammten auch die Anfang August über Den Haag gesehenen „Lichtkegel außerirdischer Luftschiffe".

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Freitag, 15. August 1997

Klon-Sekte: Wir lassen uns nicht stoppen!

Paris – **In der vergangenen Woche schockte der Franzose Claude Vorilhon Rael die Welt. „Ich werde Menschen klonen, habe auf den Bahamas schon eine Firma dafür gegründet!" kündigte er an (BZ berichtete). Jetzt kam raus: Rael ist seit 23 Jahren Guru einer Sekte. Die Mitglieder glauben daran, daß Außerirdische die Schöpfer der Menschheit sind.**

Auf den Bahamas ist Klonen gesetzlich verboten. Doch die Sekte läßt sich nicht stoppen. „Wir werden ein Labor einrichten in einem Land, in dem es nicht illegal ist, Menschen zu klonen", gab gestern Brigitte Boisselier zu. Sie ist die Chefin des „Clonaid-Programms", wurde von Sekten-Gründer Rael mit den umstrittenen Tests beauftragt.

Wo sollen die Versuche stattfinden? Boisselier: „Wir halten diesen Ort vorläufig geheim! Aber wir haben genügend Leute, die unsere Arbeit finanziell unterstützen." **In zwei Jahren will die Sekte spätestens verkünden: „Wir haben den ersten Menschen geklont."**

Für die Kopie eines Babys verlangt die von Rael gegründete Firma „Valiant Venture Ltd." zwischen 340 000 und 510 000 Mark. Die Sekten-Sprecherin: „Es gibt mehr als eine Million Kunden, die auf unseren Service warten."

Montag, 21. April 1997

Berliner Zeitung

Hilferuf aus Rehauer Jahnstadion

Polizei rückt zu Ufo-Landung aus

REHAU. – August ist Sternschnuppenzeit. Die einen schließen beim Anblick einer Sternschnuppe fest die Augen, um so einem langgehegten Wunsch Nachdruck zu verleihen. Andere vermuten hinter den Sternschnuppen allen Ernstes Außerirdische – und rufen eiligst die Polizei.

So geschehen in der Nacht zum Montag in Rehau: Zur Landung eines Ufos mußte die bayerische Grenzpolizei exakt 23.59 Uhr ins Jahnstadion ausrücken. Per Notruf waren die Beamten von dem spektakulären Ereignis verständigt worden.

Die Ufo-Anhänger standen mit „zum Firmament gereckten Hälsen" am Rand des Fußballplatzes und glaubten fest an die Ankunft fremder Wesen. Das vermeintliche Flugobjekt bereitete den Beamten allerdings weniger Sorgen. Vielmehr mußte die Streife eine drohende Hysterie unter den zehn Rehauern schlichten.

Zunächst waren es zwei tiefstehende flimmernde Sterne, die Aufregung auslösten. Als auch noch einige Sternschnuppen und vorüberfliegende Flugzeuge mit blinkenden Positionsleuchten auftauchten, mußten die Beamten aktiv werden, um eine Hysterie zu verhindern. Die „Ufoianer" waren sich inzwischen todsicher, „funkensprühende und sich bewegende Sterne" zu sehen.

„Unsere Beamten glaubten, sich in einer Folge von ‚Raumschiff Enterprise' wiederzufinden", sagt Polizeihauptkommissar Hubert Gerst. Eintrag 2.50 Uhr ins „Logbuch" der Grenzpolizei: „Alle Ufo-Anhänger und die Grenzpatrouille wurden in die Ausgangsbasen zurückgebeamt."

Links:
Hofer Anzeiger vom 13.August 1997

Notruf an Grenzpolizei in Rehau

Ufo-Hysterie

Beamte mußten Leute beruhigen

REHAU (dpa) – Zur angeblichen Landung eines Ufos mußte die bayerische Grenzpolizei in der Nacht ins Fußballstadion Rehau ausrücken.

Per Notruf waren sie von dem spektakulären Ereignis verständigt worden. Das vermeintliche Flugobjekt bereitete den Beamten allerdings keine Sorgen. Dafür mußte die Streife eine drohende Hysterie unter den zehn Ufo-Anhängern abwenden, berichtete die Grenzpolizei.

Die Ufo-Anhänger standen „mit zum Firmament gereckten Hälsen" am Rand des Fußballplatzes und glaubten fest an die Ankunft fremder Wesen, hieß es. Sie meinten, am Himmel funkensprühende Sterne zu erkennen.

„Alle zurückgebeamt"

„Unsere Kollegen glaubten, sich in einer Szene von Raumschiff Enterprise wiederzufinden", sagte Ewald Weber als Sprecher der Grenzpolizei in München. Für den ungewöhnlichen Einsatz hätten die Beamten folgenden Eintrag ins Logbuch gemacht: „Alle Ufo-Anhänger und die Grenzpatrouille wurden in die Ausgangsbasen zurückgebeamt."

Mittwoch, 13. August 1997

Nürnberger Nachrichten

Ufo-Hysterie in Mannheim und München

MÜNCHEN/MANNHEIM (AP) Ein ungewöhnliches Zusammenspiel von Sternschnuppen, hell leuchtenden Sternen und Positionslampen von Flugzeugen war die Ursache dafür, daß Einwohner von Rehau im oberfränkischen Landkreis Hof in der Nacht zum Dienstag die Polizei alarmierten. Die Leute hätten geglaubt, am Himmel seien Außerirdische zu beobachten, teilte die Leitung der Bayerischen Grenzpolizei in München mit. Die Beamten mußten etwa zehn Personen beruhigen, die laut Polizeibericht der Hysterie nahe waren. Für die Ufos fanden sich natürliche Erklärungen.

Die Ufo-Hotline des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) in Mannheim berichtete, im oberbayerischen Rosenheim, in Emmerich am Niederrhein und im Saarland seien unabhängig voneinander in drei Anrufen geheimnisvolle rote Feuerbälle gemeldet worden, „die minutenlang am Himmel geräuschlos dahinschwebten". Cenap-Sprecher Werner Walter sagte, wahrscheinlich habe es sich um Miniaturheißluftballone gehandelt.

WIESBADENER KURIER Mittwoch, 13. August 1997

Tageszeitung für Oberfranken

Ein Fall für Minister Beckstein – Hofer Astronom fordert:

Geldstrafe für Ufo-Gläubige



Gleich wird's aus sein mit der Bierzelt-Ruhe: Ufo beim Anflug auf das Tauperlitzer Seefest. Doch Spaß beiseite – natürlich handelt es sich hier um eine Foto-Montage.

Von Roland Rischawy

HOF. – Jetzt hört der Spaß aber auf! So – oder ähnlich – muß es Kurt Hopf durch den Kopf geschossen sein, als er vorgestern in dieser Zeitung, rechts oben auf Seite 1, einen Bericht mit der schier unglaublichen Überschrift las: „Hilferuf aus Rehauer Jahnstadion – Polizei rückt zu Ufo-Landung aus."

Da nicht nur die Überschrift schier unglaublich war, sondern auch der dazugehörende Vorfall – zehn Bürger der Stadt hatten des Nachts den Planeten Jupiter, Sternschnuppen und blinkende Positionsleuchten von Flugzeugen vorüberziehen sehen, hatten dahinter die Anreise außerirdischer Privatpiloten vermutet, die Polizei alarmiert und sich von den Beamten vor einer drohenden Ufo-Hysterie bewahren lassen –, deswegen also warf der leidenschaftliche Astronom Kurt Hopf seinen PC an und schrieb dem bayerischen Innenminister Günther Beckstein einen Brief mit der Überschrift: „Ufos und die Polizei."

In dem Schreiben gibt der Leiter der Volkssternwarte Hof zu bedenken, daß der **Ufo-Fall von Rehau nur einer** unter jährlich vielen sei, bei denen Polizei oder andere staatliche Stellen in Anspruch genommen würden. „Ich bin **der Meinung, daß nun das** Maß voll ist, und bitte Sie, Überlegungen zu unterstützen, wie dem Mißbrauch der Einsatzkräfte und einer Ausbreitung des Ufo-Wahns entgegengetreten werden kann."

Kurt Hopf setzt den Minister – und in einem ergänzenden Schreiben auch die Redaktion dieser Zeitung – sachkundig davon in Kenntnis, daß seit mehr als 20 Jahren über 30 automatische All-Sky-Kameras des EN-Netzes den **Himmel über ganz Mitteleuropa** nahezu lückenlos überwachen. Und noch keine dieser Kameras – auch das EN-All-Sky-Gerät in Hof nicht – habe in diesen „Jahrzehnten akribischer Dokumentation ein sogenanntes Ufo fotografisch festgehalten".

Nach Überzeugung von Kurt Hopf und der gesamten **seriösen Astronomie gibt es** keine Ufos, sondern nur den gleichnamigen Wahn – und der habe sich „inzwischen zur volksschädigenden Hysterie" **ausgewachsen. „Eine gutgehende ‚Industrie'"**, schreibt Hopf, „verdient – teilweise unterstützt durch verantwortungslose Medienberichte – **mit der Dummheit der Menschen Millionen."**

Als skandalös empfindet es der Leiter der Volkssternwarte **Hof, daß für derartige Einsätze** auch noch der Staatssäckel strapaziert werde. Kurt Hopf schlägt deshalb dem Minister vor, die staatlichen Einsatzkräfte „von diesem Blödsinn **zu entlasten", indem man** „der Realität ferne Spinner" für die Kosten des Einsatzes aufkommen läßt. Zu erwägen wäre auch, gegen „Ufo-Manen" bei grob fahrlässigen und vorsätzlichen Fehlalarmierungen von Einsatzkräften saftige Geldstrafen wegen groben Unfugs zu verhängen. Schließlich und endlich rät **der Astronomie-Fachmann** dazu, Polizisten wie Lehrer in „Crashkursen" mit entsprechenden Sachkenntnissen auszustatten, damit erstere **„bei künftigen Ufo-Meldungen besser gerüstet sind"** und letztere junge Menschen sachkundig darüber aufklären können, „was an unserem **Himmel alles fliegen kann"**.

Und da kommt, glaubt man der Astronomie, weiß Gott einiges zusammen: **Sternschnuppen, Weltraumschrott**, Raumstationen oder Space-Shuttles. Das klassische Hysterie-Ufo allerdings in Form von fliegenden Untertassen und überdimensionalen **Soßenschüsseln wird man** darunter, glaubt man Kurt Hopf, vergeblich suchen.

Freitag, 15. August 1997

Hofer Anzei

Beratungsstelle hilft Menschen mit irritierenden Erfahrungen

Psychologen vertreiben Spuk

Seelische Konflikte bilden oft den Hintergrund – Kaum Angebote

FREIBURG – Eine Frau glaubte immer wieder, die Stimme ihres früheren Lebenspartners zu hören, der längst getrennt von ihr lebte. Diese übersinnliche Erfahrung irritierte die Betroffene und bereitete ihr große Sorgen. An der Universität Freiburg sind solche Fälle Mitarbeitern der Gruppe „Beratung und Hilfe für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen" längst vertraut. Im Gespräch zeigte sich, daß die Patientin unter einem heftigen Beziehungskonflikt litt. Seit sie mit Hilfe der Psychologen an ihrem Problem arbeitete, meldeten sich die Spukstimmen immer seltener.

Eine Anlaufstelle für Menschen mit derartigen Erfahrungen betreibt seit Anfang August die gemeinsam vom Psychologischen Institut der Universität Freiburg und vom Privatinstitut für Grenzgebiete der Psychologie gebildete Arbeitsgruppe. Es ist nicht die einzige Institution dieser Art. Seit Jahren schon leitet der Physiker und Psychologe Walter von Lucadou – ebenfalls in Freiburg – eine Parapsychologische Beratungsstelle.

Starke Nachfrage

Über mangelnde Nachfrage können sich nach übereinstimmender Auskunft beide Beratungsstellen nicht beklagen. „Ich werde mit Aufträgen überschüttet", sagt von Lucadou, der im Jahr mit rund 2000 Fällen von sogenannten übersinnlichen Erfahrungen konfrontiert wird. Und Eberhard Bauer, Psychologe an der neuen Beratungsstelle, begreift das hochschulische Angebot als „Entlastung und Ergänzung".

Wissenschaftliche Studien belegen den Bedarf an Hilfsangeboten nach ungewöhnlichen Erfahrungen. Nach Umfragen hat etwa jeder zweite Bundesbürger schon einmal Erfahrungen mit Spuk, Wahrträumen, fremden Stimmen oder okkulten und spiritistischen Praktiken gemacht. Für Bauer ist zweitrangig, ob die Phänomene einer rationalen Überprüfung standhalten. „Wenn jemand von einem Spuk berichtet, hätten wir natürlich gerne eine physikalische und psychologische Lösung", sagt Bauer. Weil dies aber nicht immer möglich sei, gelte es zunächst, alle Angaben ernst zu nehmen. „Schließlich haben die Menschen diese Erscheinungen subjektiv erlebt und sich schon zum Teil zermürbende Gedanken darüber gemacht."

Berater überprüfen übersinnliche Phänomene zunächst auf einen psychologischen Konflikt, der Ursache sein könnte. Bei Spuk und okkulten Erscheinungen geht es nach Ansicht der Parapsychologen oft um unterbewußte Handlungen einer „Schattenpersönlichkeit", die sich nach Bauers Worten „wie ein psychologischer Parasit an die eigentliche Persönlichkeit gehängt hat". Die Beratungsstelle und ihr therapeutisches Angebot zielen darauf, „die verselbständigten Phänomene wieder in die Psyche des Hilfesuchenden einzugliedern".

Viele Ratsuchende wenden sich auch mit pragmatischen Fragen an die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe. Oft wird nach der Verläßlichkeit von hellseherischen Prognosen gefragt. Andere können mit den Folgen von spiritistischen Erlebnissen nach esoterischen oder okkulten Praktiken nicht zurechtkommen. „Es gibt sicher die Gefahr von Scharlatanerie und okkulter Kriminalität", sagt Bauer. „Aber das liegt auch daran, daß sich die Wissenschaft zu wenig um die Betroffenen kümmert."

WILLI ADAM (dpa)

Badisches Tagblatt **Dienstag, 12. August 1997**

DER TAGESSPIEGEL

Außerirdische kamen nicht: Krawalle

GÖRLITZ (dpa). Die erwartete Landung „außerirdischer Asylsuchender" hat in der Nacht zum Sonntag in Sachsen zu Krawallen geführt. Etwa 60 Schaulustige hatten sich vor dem Haus eines Ehepaares in Seifhennersdorf versammelt, das die Ankunft der „Trigonier" für ein Uhr nachts vorausgesagt hatte. Als sich kein Außerirdischer blicken ließ, fingen einige der zumeist jugendlichen Gaffer an zu randalieren. Sie bewarfen das Haus der Eheleute mit Steinen und zerstörten zwei Fensterscheiben. Das aus Westdeutschland zugereiste Ehepaar erwartete die Delegation aus dem All schon seit Monaten. Das Raumschiff der Trigonier sollte zehn Meter über dem Haus des Ehepaares parken und seine Besatzung über eine „Energietreppe" in den Vorgarten entlassen. Dort wollten sie um Asyl für ihr Fünf-Millionen-Volk bitten, weil ihr Planet einer Klimakatastrophe entgegensieht. In Seifhennersdorf wären die „außerirdischen Asylsuchenden", wie sie das Ehepaar nannte, offenbar nicht willkommen gewesen. Aus der Menschenmenge erschollen Rufe wie „Deutschland den Deutschen" und „Außerirdische raus". Auch „Sieg Heil"-Rufe hörte die Polizei.

MONTAG, 14. APRIL 1997

tz Donnerstag, 7. August 1997



David Bowie

Fotos: dpa/Archiv



Olivia Newton-John

William Shatner

UFOS Diese Stars glauben dran

hpk. **Hollywood**

Selbst in Hollywood sind nicht alle UFOs aus Plastik – viele Stars erklären, sie hätten Kontakt mit unbekannten Flugobjekten gehabt. Sie beschrieben dem Autor Brad Steiger (41) für sein Buch „Hollywood and the Supernatural" ihre Erlebnisse. So ist Enterprise-Kapitän William Shatner (66) überzeugt, daß er nach einem Motorradunfall in der Wüste von Außerirdischen gerettet wurde. Olivia Newton-John (48) sah ein UFO in Australien: „Es konnte Richtungsänderungen vornehmen wie kein Flugzeug."

David Bowie erzählt, wie er als Kind oft UFOs gesehen habe: „Sie waren so schnell, daß es fast unmöglich war, ihnen mit dem Auge zu folgen." Selbst der amerikanische Ex-Präsident Jimmy Carter glaubt an die Existenz von Außerirdischen: „1969 sah ich ein sehr grelles Licht, das näher und näher kam und dann plötzlich seine Farbe änderte."

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Donnerstag, 7. August 1997, Nr. 181

Außerirdische Besucher als Spionageflugzeuge enttarnt

Ein schwerer Dämpfer für Ufologen / Von Udo Ulfkotte

FRANKFURT, im August. Früher kamen sie als Elfen oder Gnome, heute mischen sie sich als kleine graue Wesen mit großen Augen unter die Menschen. Außerirdische haben angeblich über die Jahrhunderte eine besonders ausgeprägte Anpassungsfähigkeit gezeigt. Millionen Menschen scheinen davon überzeugt zu sein, daß wir außerirdische Verwandte haben, die uns mit ihren fliegenden Untertassen besuchen. Nach einer jüngst auch im Internet veröffentlichten CIA-Studie glauben 57 Prozent der Amerikaner an Besuche Außerirdischer. Einen Beweis dafür gibt es nicht.

Von Menschenhand geschaffenes Lichterspiel

Zwei Frauen etwa, die vor wenigen Monaten in der niederländischen Stadt Assen vor einem „Ufo" auf eine Polizeiwache geflüchtet waren, berichteten, ihr Auto sei von einer fliegenden Untertasse verfolgt und angestrahlt worden. Der Vorfall konnte bald geklärt werden: Ein Polizeihubschrauber hatte seine Scheinwerfer auf das Auto gerichtet. Der Wagen hatte Verdacht erregt, weil die Fahrerin mehrfach das Licht ein- und ausschaltete. Auch in Essen glaubte man unlängst an den Besuch Außerirdischer. Doch was zunächst wie eine Invasion aus fremden Sphären aussah, stellte sich schnell als von Menschenhand geschaffenes Lichterspiel heraus: Auf dem Dach eines Vergnügungszentrums waren mehrere Rundumscheinwerfer neu installiert worden. Und ein unlängst in Australien gefundener „lebender Wackelpudding von Außerirdischen", eine gallertartig wabbelnde Masse, entpuppte sich als Fischrogen, der vom Wind in das Landesinnere getragen worden war. Nicht immer lassen sich die Berichte über angebliche fliegende Untertassen so schnell aus der Welt schaffen.

Die in den vergangenen Jahren stetig gestiegene Hysterie vieler Ufo-Begeisterter dürfte mit der Veröffentlichung einer in der Zeitschrift „Studies of Intelligence" veröffentlichten CIA-Studie nun einen Dämpfer bekommen haben. Der für das National Reconnaissance Office, dem geheimsten der dreizehn amerikanischen Geheimdienste, tätige Historiker Haines hatte eigentlich nicht mit brisanten Enthüllungen gerechnet, als er die CIA-Berichte über die angeblichen Besuche Außerirdischer aus den Jahren 1947 bis 1990 durchforstete. Doch dann fand er heraus, daß amerikanische Behörden die Öffentlichkeit im Zusammenhang mit angeblich unbekannten Flugobjekten über Jahrzehnte hin aus politischen und militärischen Gründen hinters Licht geführt haben.

Es waren die Anfänge des Kalten Krieges, als Berichte über Besuche Außerirdischer ein weites Publikum beunruhigten. Am 24. Juni 1947 beschrieb der Privatpilot Kenneth Arnold im Bundesstaat Washington zum ersten Mal ein Phänomen, das er nahe dem Wahrzeichen jener Region, dem Mount Rainer, beobachtet hatte und das später immer wieder bei Piloten überall in der Welt für Aufsehen sorgen sollte: in der Sonne glänzende scheibenförmige „fliegende Untertassen", die sich rasend schnell bewegten. Es war der Beginn der Ufo-Ära. Die CIA sorgte sich fortan um die Einsatzbereitschaft des amerikanischen Luftverteidigungssystems, denn je mehr die Amerikaner an fliegende Untertassen glaubten, desto weniger würden sie auf geschickt getarnte sowjetische Flugzeuge schießen. Doch immer öfter fanden Berichte über Außerirdische Eingang in amerikanische Zeitungen. Zugleich fand die CIA nicht einen einzigen Hinweis auf Ufos in sowjetischen Publikationen: Gehörte die Ufo-Hysterie also zur psychologischen Kriegführung Moskaus?

In Washington glaubte man, das amerikanische Frühwarnsystem könne überli-

Frankfurter Allgemeine

Themen vom Tage

Entzauberter Ufo-Mythos
Zur Zeit des Kalten Krieges glaubten viele, bemannte Ufos gesehen zu haben. Nun enthüllte die CIA, daß es in Wirklichkeit amerikanische Spionageflugzeuge waren. **Seite 3**

stet werden, weil man nicht mehr wisse, wann ein sowjetischer Angriff zu erwarten und wann ein harmloser Besucher aus dem All in den Luftraum eingedrungen sei. Für nicht geringe Verwirrung sorgte in den fünfziger Jahren zudem die Nachricht, mit Hilfe deutscher Ingenieure entwickle die Sowjetunion eine fliegende Untertasse für Kampfeinsätze. Berichte von CIA-Agenten, nach denen über Osteuropa und Afghanistan schon erste sowjetische Testflüge ausgemacht worden waren, verstärkten diese Unruhe.

Ebendiese Ufo-Hysterie machte sich die CIA fortan zunutze. 1955 hatten die Vereinigten Staaten den 35 Millionen Dollar teuren Prototyp eines neuen Aufklärungsflugzeuges, der ein Jahr zuvor entwickelten U-2, erstmals in Testflügen erprobt. Das legendäre Flugzeug hatte eine silbern glänzende (später schwarze) Außenhaut und flog in 60 000 Fuß Höhe, während Passagierflugzeuge zu jener Zeit gewöhnlich nicht über 20 000 Fuß hinauskamen. Weil die Öffentlichkeit über die streng geheime U-2 nicht unterrichtet war, wuchs mit deren ersten Testflügen sprunghaft auch die Zahl angeblich beobachteter Ufos. Die silberne Außenhaut reflektierte die Sonnenstrahlen und erschien vielen Piloten der kommerziellen Luftfahrt als ein unerklärlicher Feuerball hoch über ihrer Flugbahn. Nach Schätzungen der CIA waren mehr als die Hälfte aller beobachteten Ufos in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren in Wirklichkeit Aufklärungsflüge der U-2.

Ein Werkzeug der psychologischen Kriegführung

In der Studie heißt es: „Die CIA war allein dafür verantwortlich, das Gerücht fliegender Untertassen als ein Werkzeug in der psychologischen Kriegführung seit 1951 einzusetzen." Die Öffentlichkeit erfuhr erstmals im Mai 1960 etwas über die Existenz der U-2, als der CIA-Pilot Gary Powers beim Überfliegen der Sowjetunion von der sowjetischen Luftabwehr abgeschossen wurde und der erboste Kremlchef Chruschtschow daraufhin eine geplante Gipfelkonferenz mit dem amerikanischen Präsidenten Eisenhower platzen ließ. Schon im Jahre 1956 konnte die CIA 96 Prozent aller angeblichen Ufo-Beobachtungen ganz natürlich erklären, hielt ihr Wissen aber geheim. Ufologen in aller Welt dürften nun enttäuscht sein, denn für die U-2 gab es Stützpunkte nicht nur in Nevada und Kalifornien, sondern auch in Norwegen, Großbritannien, der Türkei, Pakistan, Japan, Taiwan und Deutschland – dort stürzte im Mai 1975 nahe Winterberg im Sauerland ein solches Flugzeug ab. Die U-2 ist weiterhin im Einsatz. In diesen Tagen etwa startet sie jeden zweiten Tag vom saudischen Stützpunkt Dhahran aus zu Erkundungsflügen für die Vereinten Nationen (Unscom) über dem Irak. Nicht nur die U-2 wurde nach CIA-Angaben in der Vergangenheit mit fliegenden Untertassen verwechselt. Auch ähnliche Spionageflugzeuge wie die SR-71 Blackbird und ihre Nachfolgemodelle haben offenkundig die Phantasie mancher Menschen über Jahre hin angeregt.

Die nun bekanntgewordene CIA-Studie wird der weitverbreiteten Sehnsucht nach Außerirdischen wohl kaum Abbruch tun. Auch die früheren amerikanischen Präsidenten Carter und Reagan wollen schon einmal wahrhaftige Ufos gesehen haben. Mit ihnen teilt mehr als die Hälfte der Amerikaner den Glauben an Besuche Außerirdischer mit fliegenden Untertassen. Ein immer wieder mit Geschichten über angebliche Ufos konfrontierter texanischer Polizeioffizier sagte unlängst: „Ich hoffe inständig, daß außerhalb unseres Sonnensystems intelligentes Leben existiert, denn hier auf der Erde scheint es immer weniger davon zu geben."

AZ — Montag, 26. Mai 1997 — 27

Erich läßt die Ufos fliegen

Götterflugzeuge, und Tempel: Ufologe plant Erlebnispark

Erich von Däniken (62), der bekannteste aller Ufologen, will sich ein Denkmal der besonderen Art setzen. Der Bestseller-Autor, der seit Jahren zu beweisen versucht, das die Erde von Außerirdischen besucht wurde, will einen gigantischen Vergnügungspark rund um sein Lieblingsthema bauen.

Das 45 Millionen Mark teure Projekt soll bis zum Jahr 2000 in seiner Heimatstadt Interlaken bei Bern stehen. Ein Name ist auch schon da: „Mysteries of the World" (Geheimnisse der Welt).

Dort erlebt man dann, wie Götterfahrzeuge über indische Tempel fliegen, auf urzeitlichen Landebahnen niedergehen, und wie die geheimen Schächte der Ägyptischen Pyramiden konstruiert wurden. Dreidimensional und interaktiv mit virtueller Realität, als wäre man selbst dabei.

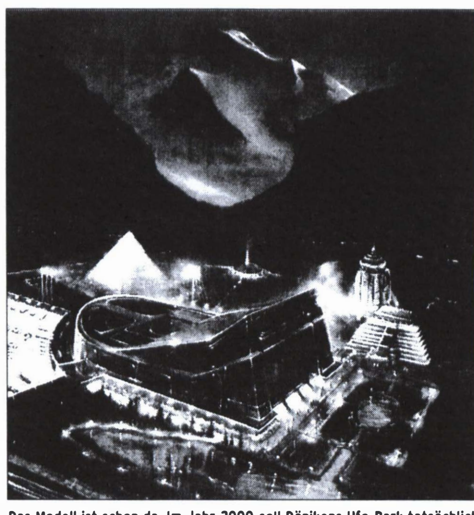
Als Ort für seinen Park hat sich von Däniken das 60 000 Quadratmeter große Areal eines stillgelegten Militärflugplatzes ausgesucht. „Mittelpunkt wird eine große Halle mit einer riesigen Drehbühne", erklärt der Bestseller-Autor. „Draußen bauen wir einige äußerst geheimnisvolle Bauwerke nach, etwa die Cheops-Pyramide oder die mysteriösen ‚Stupa' aus Java, die als Transportmittel zu den Göttern galten."

Für seine Projektgruppe hat der Schweizer Top-Experten um sich versammelt: Wissenschaftler, Planer, Filmleute. So ist für die optischen Knaller der „special-effects"-Experte Stephan Zürcher zuständig, der schon bei sieben „James Bond"-Filmen mitwirkte.

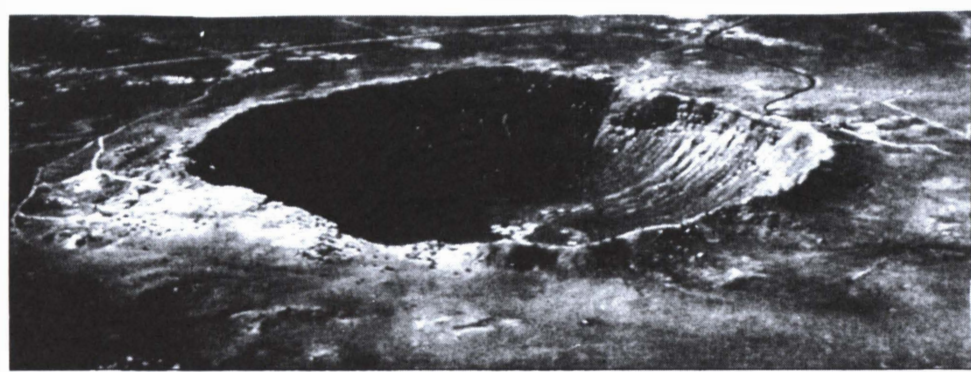
Zwar ist die Finanzierung noch lange nicht sicher, doch von Däniken ist frohen Mutes. „Ich bin 62. Bevor ich in die Grube springe, muß der Park stehen. Aber ich rechne damit, daß es schon 2000 oder 2001 soweit ist."



Erich von Däniken, Experte für Besucher von fremden Welten, will jetzt einen Freizeitpark bauen.



Das Modell ist schon da. Im Jahr 2000 soll Dänikens Ufo-Park tatsächlich in der malerischen Schweizer Landschaft in der Nähe von Bern stehen.



NACH DEM EINSCHLAG EIN RIESIGES LOCH. Der vom „US Geological Survey" aufgenommene Meteoriten-Krater in Arizona mißt 1,2 Kilometer Durchmesser. Screenshots: Christian Gritzner

DER TAGESSPIEGEL
FREITAG, 18. APRIL 1997

Das Bombardement aus dem Weltall

Asteroiden und Kometen bedrohen die Erde / Abwehr im Ernstfall nur mit Atomwaffen möglich

VON THOMAS DE PADOVA

Er schlug ein wie eine Bombe. Erst fegte der Meteorit über ein Footballstadion hinweg, wo Zuschauer und Kameraleute am Freitag, den 9. Oktober 1992, gegen 20 Uhr anhand der hellen Lichtblitze verfolgen konnten, wie dieser Stück für Stück auseinanderbrach. Dann donnerte der übriggebliebene, zwölf Kilogramm schwere Stein in Peekskill im Bundesstaat New York in ein geparktes Auto – zur späten Freude des Pkw-Besitzers, dem ein Sammler den stigmatisierten Wagen abkaufte.

Daß solche kosmischen Einstürze von Gesteinsbrocken keine Seltenheit sind, ist in klaren Nächten mit bloßem Auge am Himmel zu sehen. Der kurze Lichtschein der Sternschnuppen soll dem Betrachter geheime Wünsche erfüllen. Diese können allerdings schnell in Angst und Schrecken umschlagen, falls sich der herabstürzende Meteorit als riesiger Fels entpuppt. So etwa im Jahre 1908, als ein etwa 60 Meter großer Steinmeteorit mit rasender Geschwindigkeit auf Sibirien niederschoß und mit der vielfachen Sprengkraft der Hiroshima-Bombe in neun Kilometern Höhe über dem Erdboden explodierte. Er verwüstete eine menschenleere Region von mehr als 2000 Quadratkilometern. Sämtliche Bäume in dem Waldgebiet knickten ein wie Streichhölzer.

Kann sich die Menschheit vor Einschlägen wie dem des „Tunguska-Meteoriten" schützen? Was tun, wenn gar das apokalyptische Donnergrollen eines „Shoemaker-Levy-9" unseren Planeten ergreift, jenes Kometen, der im Sommer 1994 – in mehrere Bruchstücke zerrissen – den Planeten Jupiter tagelang bombardierte und damit ein kosmisches Spektakel ungeahnten Ausmaßes verursachte? Ein Szenario, das als „nuklearer Winter" bekannt ist, breitet sich vor unser aller Augen aus, wenn wir nur den Einschlag



SATELLIT AUF ASTEROIDENKURS. Pläne für eine Raumfahrtmission, präsentiert auf der Internetseite der Johns Hopkins University.

eines ein Kilometer großen Himmelskörpers auf der Erde bedenken: riesige Flutwellen, ein aschebedeckter Himmel, der jegliches Sonnenlicht abhielte und den danach dürstenden Lebewesen den sicheren Tod brächte. Endzeitstimmung.

Christian Gritzner, Wissenschaftler am Institut für Planetenerkundung der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Berlin-Adlershof, kommt in seiner Dissertation zu dem Schluß, daß die Gefahr einer Kollision größerer Meteoriten, Asteroiden oder Kometen mit der Erde durchaus nicht gering und daß ein unheilbringender Einschlag mit heutigen Mitteln nur schwer zu vermeiden ist. Nur wenn der Himmelskörper früh genug entdeckt werde und sein Durchmesser wenige Kilometer nicht übersteige, bestehe eine gewisse Chance, ihn zu zerstören oder aus der Bahn zu werfen. Bei großen, schnellen Asteroiden oder Kometen gebe es allerdings keine andere Möglichkeit, als dazu nukleare Sprengsätze einzusetzen.

„Der wichtigste Faktor bei der Asteroidenabwehr ist die Zeit", sagt Gritzner. Denn je weniger Zeit nach der Entdeckung eines Asteroiden oder Kometen verbleibe, desto stärker müsse man ihn von seiner zur Erde geneigten Bahn ablenken. Und dazu benötigt man dann vor allem eins: viel Energie.

Gritzner hat in den vergangenen Jahren einen umfassenden Vergleich möglicher Abwehrsysteme angestellt. Um beispielsweise einen ein Kilometer großen Asteroiden durch Beschuß mit einem 100 Tonnen schweren Satelliten davon abzubringen, auf die Erde zu stürzen, muß dieser bereits 30 Jahre zuvor getroffen werden. „Mit Nuklearwaffen könnte man dies auch drei Monate vorher noch schaffen."

Der Transport von Atomwaffen in den Weltraum ist allerdings international verboten. Wegen des hohen Gefahrenpotentials wäre ein solcher Einsatz sicherlich auch das letzte einzusetzende Mittel. Doch nicht-nukleare Abwehrsysteme benötigen viel Vorlaufzeit, und umso wichtiger erscheint es Gritzner daher, daß Asteroiden und Kometen frühzeitig entdeckt und ihre Bahnen sorgfältig aufgezeichnet werden.

„Mit großangelegten Suchprogrammen können mögliche Kollisionen schon sehr früh erkannt werden." Bislang kenne man von den geschätzten 100 000 Asteroiden, die die Erdbahn kreuzen und größer als 100 Meter sind, allerdings nur etwa 350. Und wieviele Kometen aus erdfernen Regionen dereinst noch auf die Erde zurasen werden, darüber ist noch weniger bekannt. „Aber wenn so ein Hale-Bopp mit 40 Kilometern Durchmessern auf uns zukäme, dann könnten wir sowieso nichts mehr machen."

UFO-Wettbewerb

TAFF-Aktion UFO-Bilder

Die Pro7-Boulevard-Magazinsendung *Taff* hatte am 20.Februar 1997 nach einem Beitrag zur UFO-Welle im schottischen Bonnybridge eine Überraschung parat. TAFF zeigt sich "neugierig" und sucht deshalb Fotos oder Filme "auf denen UFOs zu sehen sind"! Eva Mähl, die Moderatorin, ruft also die etwas mehr als 2 Millionen Zuschauer an diesem Abend auf: "Wenn Sie soetwas zu Hause haben, dann schicken Sie uns doch Ihre Beweise einfach per Post oder per Internet. [Parallel untertitelt mit 'Mehr Informationen auf Videtext Seite 716'] Und Sie können sogar etwas gewinnen. Genaue Informationen und unsere Adressen finden Sie auf Videtext Seite 716."

Dort lesen wir (später redaktionsintern auf Videotext-Seite 731 versetzt) über den **"UFO-Wettbewerb in TAFF"**, dem frechen Live-Magazin, namens SIE SIND ÜBER UNS!: "Haben Sie tolle UFO-Bilder oder ein Video von Begegnungen mit einer unbekannten Art? Dann schicken Sie diese mit Ihrer Adresse und ein paar Sätzen an die TAFF-Redaktion: E-mail (taffatpro-sieben.de) oder Post (ProSieben Media AG, Red. "TAFF", Medienallee 7, 85767 Unterföhrung). Wir zeigen die Aufnahmen in ProSieben-Online und vergeben Preise. Infos im Internet unter www.pro-sieben.de." Sofort war natürlich ein Blick auf die Pro7-Internet-Seite geworfen worden, wo der sensationelle Preis vergeben wurde: Eine dreitägige Reise nach Berlin für zwei Personen zur IFA 1997, um dort an der Aufzeichnung einer Folge von "Talk X" teilzunehmen. Mega-Bombastisch... Zudem sagte niemand etwas von "echten" oder "falschen" UFO-Fotos, man sollte einfach nur UFO-Fotos einschicken. Auf der Internet-Seite sollten dann die User selbst abstimmen, was das beste UFO-Foto sei und danach würde der Preis verteilt. Und wer weiß, wurde orakelt, vielleicht wird sogar der Gewinner seine Geschichte bei TAFF direkt im TV erzählen können. Naja, nach etwa zehn Tagen gab es die ersten Eingänge dort zu verzeichnen, darunter auch die folgenden schriftlichen Berichte:

..und zwei Mädchen haben verdächtige Blinksignale gesehen

- hier ihr Brief im unveränderten Wortlaut:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben, das Heißt meine zwei Freudinnen und Ich an alle Tages Zeitungen geschrieben sogar an FOCUS" und keiner hat Uns geglaubt. Jetzt schreiben wir an Taff". Wir, drei Freundinnen Wohnen in Karlsruhe, und ab und zu besuchen Wir Unsere Bekannten in Wörth. Das liegt in der Pfalz ist aber bahe bei Karlsruhe gerade mal über die Rheinbrücke. Die Geschichte fing letztes Jahr ende Mai 1996 an. Unsere Bekannten erzählten dann. bei ganz normalem Familien gespräch plötzlich. Vielleicht ist nichs besonderes aber manchmal sehen Wir Nachs Licht Signale und immer dann wenn der Himmel klar ist und viele Sterne zusehen sind. Das geht schon seit Jahren so. Unsere Bekannten sagten weiter auch. Immer wenn diese Licht Signale zu sehen sind dann passieren kurze Zeit später Katastrophen. Bevor Estonia" mit 800 Menschen an Bord sank sahen Wir Licht Signale und Sie waren faßt 20 Minuten. Bevor das Flugzeug in Holland in das Wohngebiet abstürzte sahen Wir Licht Signale. Vor dem Birgen Air" sahen Wir Licht Signale. Das War immer so ein bißchen merkwürdig. Wir fragten? Sieht man die Licht Signale noch? Sie sagten. Ja! Wir waren so neugierig und gingend der Sache auf den Grund. Ab Juni 1996 lagen Wir auf der lauer. Wir beobachteten eine Woche lang von 11.00 Uhr nachs bis 3.00 morgens. Inder Zweiten Woche wurden Wir dann tatsächlich fündig. Um 1.00 Morgens sahen Wir die Licht Signale. Die Licht Signale gingen von Boden aus in

Richtung Universum und es dauerte circa 15 Minuten. Danach beobachteten Wir die Nachrichten. Dann passierte das Mit dem Hubschrauber mit 12 Toten in Deutschland. Nach 3 Monaten später wußten Wir das das Nicht normal sein kann. Es muß ein Außerdischer sein in Menschengestalt. Die Licht Signale werden Nachts zu Unterschiedlichem Zeiten abgegeben und sind manchmal 15 Minuten manchmal 20 Minuten lang. Inzwischen haben Wir herausgefunden das Sie ein Weibliches Außerirdisches Wesen ist. Es ist unheimlich. Für Uns gibt es kein Zweifel mehr. Ein Außerirdisches Mädchen lebt in Wörth. Das längste Licht Signal war bis jetzt bis zu 30 Minuten. Und Wir fragten Uns noch? Warum diesmal so lang war. Kurz darauf stürzte TWA" Maschine ab. Es war Grausam. Als das Indisches Flugzeug mit einem Russen zusammen stieß waren die Licht Signale 20 Minuten lang, und Wir haben die Licht Signale auf Camcorder aufgezeichnet. Jeder, und der Rest der Welt glaubt an einem Unfall. 1996 stürzten so viele Flugzeuge ab wie nie zuvor. Außerirdische haben eine hohe Theologie, und Sie können jeder Zeit Flugzeuge Manipulieren. Warum nicht, warum soll das Nicht sein. Mein Bruder Patrick hat ein Model Flugzeug und steuert durch Fernbedienung. Das Außerirdisches Mädchen sendet oder gibt Information an die Außerirdischen. Aber Warum?? Und da reicht es wohl einfache Taschenlampe mit Blink vorrichtung. Und warum passiert Welt weit die Schlimmsten Katastrophen aller Art. Was haben die Außerirdischen vor?? Erst wieder Januar wurde Licht Signal abgegeben um 1.00 Uhr Morgens, wieder war es 15 Minuten lang. Die Katastrophen haben erneut zugenommen. Erbeben, Überschwemmungen, Lawinen Unglücke. Wenn Wir die Licht Signale beobachten haben Wir immer das Gefühl ds Wir selbst beobachtet werden. Das Außerirdisches Mädchen weiß bestimmt von Uns und denkt bestimmt. Uns wird sowieso keiner glauben. Wie man sieht geht die Rechnung auf. Wir haben an die Zeitungen geschrieben mit ohne Erfolg, sogar die Rheinpfalz wollte uns nicht glauben. Wir haben Flugblätter in Wörth verteilt ab gesehen davon das Sie Verschwunden Sind ist nichs passiert. Das Außerirdisches Mädchen gibt weiter Licht Signale ungestört von Rathausplatz Wörth aus. Sie ist unheimlicht. Wir trauen Uns nicht näher. Wir haben keine Erfahrung wie man mit Außerirdischen redet. Uns glaubt ja doch keiner. Aber viele führende Ufologen sagen offen, das die Außerirdischen läns unter Uns sind, und das Sie Längst das Aussehen eines Menschen haben. Namen wie Werner von Braun (NASA) Erich von Däniken oder Prof. Dr. John E. Mack von Harward-Universität (USA). All diese UFO-Forscher können doch nicht dumm sein, und einfach nur so daher Reden dass Gibs doch gar nicht. Bitte haben Sie verständnis wenn Ich mein Namen nicht nenne und mein Adresse: nicht schreibe: Aber mein Freundin seine Namen dürft Ihr haben. Viel Glück: Sandra Doyer 19 Jahre alt aus Karlsruhe und Simonet G.

Location: http://www.pro-sieben.de/taff.htm
What's New? | What's Cool? | Handbook | Net Search
Rußland
Formentera 1995
Belgien 1990
Marsteleskop 1981
Sereetz 1996a
Ufo oder Photoshop?

Unheimliche Lichtkugeln, ein Mordversuch und Geheimdienstaktivitäten: Der Einsender dieses - zugegebenermaßen wenig aufschlußreichen - Fotos hat eine unglaubliche Geschichte zu erzählen.

"Das Beobachten von UFO's ist nicht erwünscht oder Mordversuch um Mitternacht"

"Ein Bekannter wurde von einer Einwohnerin der Gemeinde B. im Landkreis A. darauf aufmerksam gemacht, daß sich hinter einem in der Nähe des Dorfes befindlichen Tal in der Nacht seltsame Lichterscheinungen zeigen. Dieser Bekannte bat mich, ihn bei einem Besuch in diesem Tal in einer Nacht im August 1996 zu begleiten. An einem Dienstagabend begaben wir uns auf den höchsten Punkt im Gelände und warteten mit

mehreren Fotoapparaten und Videokamera auf die Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich tauchte hinter den Bäumen in einer Entfernung von ca. 1 km ein kreisrunder Feuerball mit einem Durchmesser von ca. 30 - 40m auf. Für unsere Foto und Videoaufnahmen blieben uns genau 5 min , danach verschwand der Feuerball genau so lautlos wie er gekommen war, als ob man aus einem Luftballon die Luft abläßt.

Während der Erscheinung versuchte ich die genaue Lage mit dem Kompaß zu ermitteln, was jedoch nicht möglich war, denn meine Kompaßnadel richtete sich genau auf die Erscheinung aus. Erst nach dem Verschwinden konnte die Erscheinung an Hand der Letzten Stellung des Fernrohrs eingemessen werden.

Am nächsten Abend fuhr ich, diesmal allein, wieder auf den gleichen Berg, um zu sehen, ob sich die Erscheinung wiederholen würde. Um 22.25 Uhr bewegt sich etwas helles fast genau auf die Stelle zu, an der am Abend zuvor dieser Feuerball aus dem Tal aufgestiegen war. Je tiefer sich dieses helle Etwas senkte, um so deutlicher wurde die elliptische Form dieses Himmelskörpers. Bei einer Betrachtung des Objektes durch das Fernrohr mit 60-facher Vergrößerung erkannte man eine helle Scheibe oder Ellipse mit 4 nach unten gerichteten Scheinwerfern, die in eine helle Wolke gehüllt war bzw an der Unterkante der Wolken stehen blieb. Das genaue Einmessen des Himmelskörpers blieb auch an diesem Abend erfolglos, da sich meine Kompaßnadel wider allen physikalischen Grundregeln an dem objekt ausrichtete. Nach etwa 6 min verschwand das Objekt wieder am Himmel, kam aber nach 12 min etwa 6° weiter nördlich zurück und verharrte dort regungs- und lautlos. Hinter den Bäumen erscheint um 23.15 Uhr wieder der schon am Vorabend beobachtete Feuerball, der aber nur als Halbkreis sichtbar wird, gleichzeitig verschwindet der Himmelskörper wie abgeschaltet. Sekunden später bricht der orange/rote Halbkreis in sich zusammen.

Am Mittwochabend fuhr ich, diesmal mit dem Bekannten und meiner Frau, die uns nichts von dem Geschilderten glauben wollte, auf unseren Beobachtungsplatz. Wieder tauchte die Lichterscheinung, diesmal jedoch in der Form eines nach oben offenen Trichter um genau 23.50 Uhr auf und verschwand um 00.05 wieder.

Da es für das Erlebte keine wissenschaftlich Erklärung gibt, die man in einem Lehrbuch nachlesen kann, informierten wir den Herausgeber des WOG-Magazins, welcher an den Beobachtungen nun auch teilnahm. Ein Stern, der trotz Wolken sichtbar bleibt, der vom Mond angestrahlt wird und sich recht schnell bewegt erweckte unsere Aufmerksamkeit. Daß es kein normaler Stern sein konnte, wurde uns schnell klar, denn wer hat schon einmal einen natürlichen Himmelskörper gesehen, der oben blau, in der Mitte gelb und unten rot gefärbt ist und das Mondlicht reflektiert?

Vielerlei Spinnereien, Kinderphantasien und Scherze fanden in diesem UFO-Bild-Wettbewerb Zugang. Stellt der Materialeingang bei TAFF den repräsentativen Querschnitt für den UFO-Beweis da? Unserer Erfahrung nach muß die Antwort lauten: Ja!

Am folgenden Abend fuhr ich allein zum Beobachtungspunkt. Da wir noch nie bewußt den Beginn der Leuchterscheinung wahrgenommen haben, beobachtete ich in regelmäßigen Abständen meine Kompaßnadel. Um 23.40 Uhr beginnt meine Kompaßnadel sich in die uns bekannte Richtung zu bewegen, ohne daß etwas unnatürliches sichtbar wird. Um bessere Sicht zu erlangen, trat ich aus dem Wald auf die Kreuzung heraus und beobachtete den Horizont mit dem Feldstecher. Da nichts ungewöhnliches zu sehen war, drehte ich mich um und wollte zurückgehen. In diesem Augenblick sehe ich etwas rotes mit einem dunklen Zentrum zischend auf mich in einer Höhe von max. 2m zukommen. Geistesgegenwärtig machte ich noch zwei kleine Schritte und sah einen raketenähnlichen Gegenstand von ca. 60 cm Länge und 15 cm Durchmesser an der Stelle vorbeifliegen, an der sich 4 sec. Zuvor meine Kopf befunden hat. Ob es sich dabei um eine ferngelenkte Rakete oder eine Drohne (wie im WOG-Mag.2/96 beschrieben) handelt, weiß nur der

Absender. Nachdem der Gegenstand meinen Standort überflogen hat, drehte er nach links ab und verschwand am Horizont mit dem Zischen mit dem es gekommen war und hinterließ dabei einen Geruch ähnlich eines durchgebrannten Elektromotors.

Aus diesem Attentat ergeben sich folgende Schlußfolgerungen: Der oder die Täter haben unsere Aktivitäten in dieser und den vorhergegangenen sieben Nächten aus großem Abstand beobachtet und wollen mit allen Mitteln die Fortsetzung unserer Beobachtungen verhindern. Um die Anonymität zu wahren erfolgt die Tat aus sehr großem Abstand und man vermeidet persönlichen Kontakt und Aufsehen. Man wählt zur Abschreckung oder Vernichtung der Beobachter eine sehr große, ungewöhnliche, aber auch sehr teuere Waffe, um alle Spuren gründlich zu verwischen. Nachdem ich mich von dem Schrecken einigermaßen erholt hatte, packte ich meine gesamte Ausrüstung ein und fuhr nach Hause. Schon auf dem Weg nach Hause bemerkte ich ein ungewöhnliches Brennen meiner Gesichtshaut. Ein Blick in den Spiegel erklärte alles - ich hatte mir zwischen 21.00 Uhr und 01.00 Uhr mitten im dunklen Wald einen Sonnenbrand" zugezogen als ob ich 2 Stunden am Strand gelegen hätte. Mit einigen Tropfen Sonnenöl und Pantenol konnte Schlimmeres vermieden werden. Nach dem ich meinen Bekannten von dem Erlebten der letzten Nacht berichtete und ihn vor zukünftigen Alleingängen warnte, kam dieser sofort zu mir und überzeugte sich von meinem Aussehen, mit einem leichten Schmunzeln.....

Da es eigentlich gesetzlich verboten ist, auf Förster zu schießen wandte ich mich vorsorglich an einen Dezernatsleiter der Kripo der hiesigen Polizeiinspektion mit dem ich seit mehrern Jahren befreundet bin. Ich übergab ihm eine komplette Beschreibung des Hergangs, eine bemaßte Skizze vom Tatort, eine Berechnung der Flugbahn und der Fluggeschwindigkeit der Waffe und diverse Fotos von meinem Standort und von dem des Schützen sowie alle Spuren die die Täter hinterlassen haben. Eigentlich hätte ich erwarten müssen, daß er Polizeihauptkommisar nach dem er die fünf A4 Seiten gelesen hat, Zweifel anmeldet oder grinst. Weit gefehlt, denn er kennt mich lange genug und kennt meine Ausbildung. Schon fünf Minuten nachdem ich sein Büro verlasen habe, rief ein Mitarbeiter einer im Geheimen arbeitenden Behörde bei Ihm an und bat um einen Termin für den folgenden Donnerstag. Woher wusste der eigentlich beim ich war?! Statt am Donnerstag nachmittag besuchten die Herren die Polizei am Mittwoch 11.00 Uhr und nicht wie vereinbart um 13.00 Uhr. Da ich in einem kleinen Wohngebiet, wo jeder jeden kennt, wohne blieben die zwei Männer in den silbergrauen Opel mit einer Kaffeetasse auf dem Amaturenbrett auch nicht lange unentdeckt. Ich möchte nicht die Gesichter der Behördenangestellten gesehen haben, als sie merkten bei welchem Dezernat sei sich über meinen Bekannten und mich erkundigt haben. Peinlich. Jedenfalls stellte sich heraus, daß sie uns schon länger observieren ließen und darüber genau Buch führten. Offensichtlich waren in ihrem Dienstplan der letzten Tage bzw. Nächte die Lichterscheinungen am Himmel enthalten. Unfair finden wir nur, daß sie uns mit allen ungeklärten Vorkommnissen der letzten Tage in Verbindung bringen wollten, was aus zeitlichen Gründen ohnehin widerlegbar gewesen wäre, wenn man sich getraut hätte, mit uns persönlich zu sprechen.

Nun hatte ich nur noch eine Frage zu klären - warum ging meine elektronische Marken Armbanduhr, die schon drei Jahre ganz exakt arbeitet nach dieser Nacht zehn Minuten nach und warum versagte die Datumsanzeige. Als ich mich in der Serviceabteilung des Herstellers informierte, gab man mir zur Antwort, daß das die Schwingungen des Quarzes der Uhr nur durch ein sehr starkes Magnetfeld beeinflusst werden können, was bis zum vorübergehenden Stillstand der Uhr führen kann........

Da die Aktivitäten der Behördenmitarbeiter bewiesen haben, daß wir etwas sehr außergewöhnliches, in allen Lehrbüchern ausgelassenes beobachtet haben, wurden wir noch wissbegieriger und trugen alle beschaffbaren Informationen zum Thema UFO zusammen. Mit den Zeichnungen vom Haunebu I - III" und Vrill I" besuchte ich den Mann, der 1945 Wernher von Braun nach seiner Festnahme durch die amerikanische Armee in Bad Tölz vernommen hat. Noch bevor ich dazu kam, ihn zu dem Thema einige Fragen zu stellen, begann er von sich aus zu berichten. W.v.B. hatte die kompletten dicken Aktenordner mit den gesamten Konstruktionsunterlagen der Flugscheiben bei sich als er und seine 20 Kollegen verhaftet wurden. Diese Akten wurden eingezogen und in die

USA geflogen. Nachdem W.v.B. über Bad Kreuznach und Marktrettwitz in amerikanischer Uniform, ohne Dienstgradabzeichen, in die USA gebracht wurde, bekam er dort seine Unterlagen zur Fortsetzung seiner Arbeiten wieder übergeben.

Als ich über dieses Thema mit meinem Vater (geb. 1932) sprach, berichtet er mir von einem sehr großen Fallschirm" den er an einem Sonntagnachmittag 1944 von seiner damaligen Wohnung aus in Richtung Goldbach beobachtet hat. Da er und seine Schulfreunde nicht verstehen konnten, wie ein Fallschirm ca. 20- 30 min auf der gleichen Stelle verharren kann, machten sie sich mit den Fahrrädern auf den Weg. Auf dem Krahnberg bei G. angekommen, sahen sie, daß der Bereich unter dem Fallschirm", der gar keiner war, durch eine Postenkette Wehrmachtssoldaten und dahinter noch eine Postenkette SS abgesperrt war und niemand weiter durfte. Was damals beobachtet wurde, ist meinem Vater bis heute nicht bekannt oder noch einmal begegnet.

Selbst ein Billy Meier-Bild wurde eingereicht!

Die Russland-Aufnahme!

Vom Herausgeber des WOG-Mag. bekamen wir eine Videofilm übergeben, der unter anderem auch Amateuraufnahmen aus der Umgebung von Area 51 in den USA zeigt. Meine Videoaufnahmen vom August 1996 von dem rot/gelb/blauen Stern decken sich 100% ig mit den Aufnahmen von US-Bürgern im Jahr 1991. Auch ein vergleichbarer Feuerball, der vermutlich aus elektrisch aufgeladenen Teilchen besteht, wurde schon 1989 in den USA gefilmt. Unklar bleibt zur Zeit noch, warum die Feuerbälle im Wald immer an den Stellen entstehen, wo die Angehörigen der 3. US-Armee unter General Patton 1945 unterirdische bis zu 3 Etagen tiefe Bunker und Fabrikanlagen der deutschen Wehrmacht aufgefunden haben. Unklar bleibt auch, woher die enorme Energie bezogen wird, die für die Feuerbälle notwendig ist. Normalerweise entstehen derartige Leuchterscheinungen über Erzlagerstätten oder über gasenden Sümpfen und Mooren."

Ein Kinderbrief mit aufgebauschten Normalitäten, verquickt mit kindlichen Spinnereien. Dann der Brief eines gewaltig rechtsausgelegten UFO-Verschwörungs-Fanatikers, ganz toll. Jeder Miniatur-Heißluftballon wird dann zum Haunebu-Nachfolger.

Die Fotos, wo bleiben eigentlich die Videos?

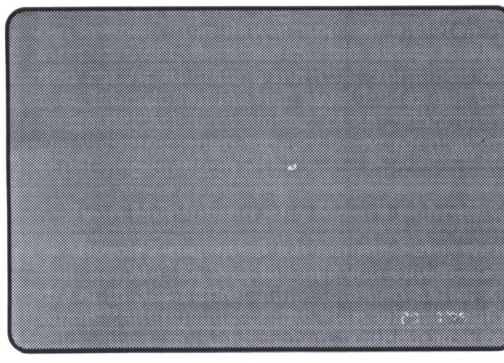
Das Bildmaterial ist weder in der Quantität noch in der Qualität gerade eine Xmäßige Sensation, sodaß der Sender in den nachfolgenden Wochen auch gar nicht mehr seine Internet-Seiten pflegte und auf den neuesten Stand brachte, auch wenn dies laufend versprochen wurde. Der Zusammenbruch von "Talk X" muß einigen Leutchen den Zahn gezogen haben. Wie auch immer, der Hauptpreis blieb erhalten, wenn auch die Teilnahme bei "Talk X" flachfiel. Dafür aber fand sich plötzlich eine still-und-heimlich eingebrachte Ergänzung: "Auch der beste/lustigste Fake wird prämiert!" Nagut, dafür blähte man die Foto-Eingänge auf zwei Internetseiten auf, wobei die weitere Pflege dieser 'Aushängeschilder' unserer Meinung nach nicht gerade betrieben wurde und sich irgendwann bis Mitte März eine Lustlosigkeit der Macher abzeichnete. Allein schon einmal die Marke 27.März, wonach dann die Bilder einem "profilierten Ufo-Experten" vorgelegt würden und man danach die Ergebnisse "natürlich hier" erfahren würde, erwies sich als profilierte Seifenoper.

Wie auch immer, man machte eine Top 5-Bestenliste Ende Februar auf und stellte fünf

Bilder der erste Serie von 9 Aufnahmen (darunter ein Fremdfoto, nämlich das Fliegende Dreieck aus Belgien) vor, die man dann zusätzlich nochmals direkt im Abstimmfeld bewerten konnte. Eine Bewertung der anderen Aufnahmen war nicht möglich, war es von Anfang an nicht, da diese nie mit einem Bewertungsfeld versehen waren. Wochenlang standen zur Abstimmung nur fünf Vorgaben der ersten Eingänge an. Aus den neun Aufnahmen (von denen einfach zwei Bilder aus der Literatur übernommen wurden, bei von IAN eingeschickt) der zweiten Liste gelangten überhaupt keine in den Abstimmungsmodus! Die versprochenen Videoclips wurden zudem nie gezeigt, wenn überhaupt derartiges Material eingegangen ist!

Sven Mühlmann aus Moers schreibt:

"Durch Zufall stieß ich auf ein Foto, welches nicht nur meiner Meinung nach ein UFO sein könnte: Es wurden mir von einem ehemaligen Arbeitskollegen Urlaubsfotos gezeigt, die er in der Türkei aufgenommen hatte. Eines erinnerte ich beim Beschauen spontan an einen Zeitungsausschnitt, den ich mir aufgehoben hatte." (Anm. d. Red.: Darauf ist das Bild eines in ähnlichchen Farben schillernden Dreiecks zusehen, begleitet von der Überschrift: "Millionen sahen es 5 Minuten - Riesiges Raumschiff über Deutschland verglüht?")



Stefanie Jeske aus Düsseldorf schreibt uns zu diesem Bild:

"Anbei sende ich Ihnen fünf Photos, die ich 1995 auf Formentera gemacht habe. Wir waren von dem 'Teil' am Himmel so erstaunt, daß der Auslöser leider erst recht spät gedrückt wurde. Ich möchte hier nicht behaupten, daß es ein Ufo war. Aber es war auch nichts von den Dingen, die ich bisher am Himmel gesehen habe. Es würde mich auf jeden Fall interessieren, was es nun wirklich gewesen ist. Der dunkle Punkt im Inneren hat blau geleuchtet und der Rest leuchtete hell."

...und unsere User und taff-Zuschauer haben sie photographiert: Stimmen Sie hier über die besten UFO-Photos ab!!!

• Eines von fünf Bildern, die Stefanie Jeske 1995 auf Formentera schoß: "Der dunkle Punkt im Inneren hat blau geleuchtet und der Rest leuchtete hell."

• Vogel oder Ufo, Flugzeug oder Photoshop? Wissen wir nicht, denn dieses Bild kam per Email ohne weiteren Kommentar.

• "Dieses Foto wurde von der königlich-belgischen Millitaerakademie, mit modernster Computertechnik analysiert und für echt und unidentifizierbar befunden!", schreibt Chris Dimperl.

• Dieses und die folgenden zwei Photos schickte uns Wolfgang Hermann aus Steinhorst. Er betont: Das sind keine Fakes! Er schreibt: "Bei einer Himmelsbeobachtung, vorrangig des Planeten Mars, wurden mit einem 1000mm-Reflektorteleskop zufällig diese Photos später auf dem Film gesichtet." Gesehen haben diese Bilder bis jetzt nur die engsten Familienangehörigen Hermanns, "da ich diese Photos selber nicht glauben kann".

• A.M. Lucas aus Sereetz bekam 1996 mehrfach "eigenartige Flugkörper" vor die Linse, die im Schlingerkurs den Himmel über dem schleswig-holsteinischen Ort durchflogen. Herr/Frau Lucas weiter: "Ich versichere, keine Tricks angewendet zu haben, einzig die

verlängerte Belichtungszeit wegen Nachtlicht ist zu bedenken."

• "Dieses Photo ist aus Rußland, aus einem kleinen Dorf", schreibt Herr Rotgammel aus Bremen, der Einsender dieses schon ziemlich vergilbten Photos.

• Die Einsender dieses Photos bitten um Anonymität. Sie schreiben: "Wir schicken Ihnen den Abzug eines Fotos, welches in der Zeit vom 23. bis 26. Juni letzten Jahres auf Helgoland aufgenommen wurde. Diese Abzug ist eine starke Vergrößerung des Originals. Dieses Foto ist rein zufällig aufgenommen worden, ohne dieses 'Flugobjekt' absichtlich festhalten zu wollen. Es sollte einfach nur die Sicht auf das Meer fotografiert werden. Erst beim Betrachten der entwickelten Fotos fiel uns jenes 'Flugobjekt' auf."

"Natürlich könnte es sich hierbei um ein uns bekanntes 'Flugobjekt' handeln. Wir holten uns daher auch verschiedene Meinungen und Erklärungen ein. Dabei wurde auf ein Flugzeug, Kormoran oder einen Fehler auf dem Film spekuliert. Da ich aber Bekannte im fototechnischen Bereich habe und mich selbst für das Fotografieren interessiere, suchten wir nach einer Antwort auf unsere Spekulationen.

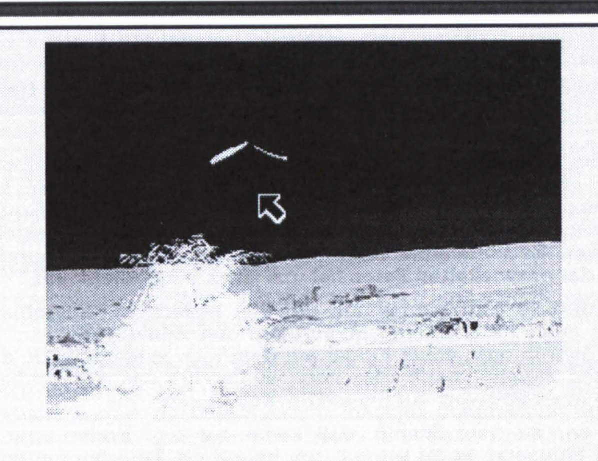
Dabei kamen wir zu dem Schluß, daß keine der o.g. Erklärungen zutreffen kann. Begründung: Ein Flugzeug ist zu schnell, um es auf ein Foto 'einfrieren' zu können, das mit einer Quicksnap-Kamera gemacht wurde. Dazu hätte es schon einer Spiegelreflexkamera mit einer Mindestverschlußzeit von 1/1000 Sekunden bedurft. Außerdem fliegt das Objekt viel zu tief für ein Flugzeug. Ebenso zweifelten wir an der Theorie, daß es sich um einen Kormoran oder einen ähnlichen Vogel handeln könnte. Für einen Kormoran ist das Objekt zu groß. Außerdem halten sich Kormorane meistens in Festlandnähe und nicht über dem Meer auf. Eine Beschädigung des Films ist auch auszuschließen, da dieses 'Ding' dafür zu deutlich zu sehen ist. Bei genauerem Hinsehen ist ein kleiner weißer Rand um das Flugobjekt zu sehen. Dies schließt eindeutig eine Beschädigung des Films aus. Da wir nicht wissen, an wen wir uns wenden können, und ich Ihre Sendung sah, schreibe ich an Sie. Wir sind nicht scharf auf einen Ihrer Preise, wir hoffen, Aufschluß über das Foto zu erlangen."

• **Auch der Einsender dieses Fotos möchte anonym bleiben:**

"Ich möchte nicht als 'Ufo-Spinner' gelten, zumal ich in einer verantwortungsvollen Position arbeite."

Er schreibt: "Ich habe diese ungewöhnliche Aufnahme selbst im September 1995 gemacht. Als ich sie kurz darauf Bekannten zeigte, wurde ich leider nur ausgelacht. Deshalb habe ich das Bild bisher nicht weiter herumgezeigt. Ich möchte nicht als "UFO"-Spinner gelten, zumal ich in verantwortlicher Position arbeite. Es wäre mir daher sehr recht, wenn mein Name bei einer Veröffentlichung aus dem Spiel bliebe. Ich hatte am betreffenden Tag meine Mutter besucht und dabei den Fotoapparat mitgenommen, um ein paar Aufnahmen von ihr zu machen. Auf der Rückfahrt kurz vor dem Ortseingang sah ich etwas am Himmel aufblitzen und dachte zuerst, es wäre ein Flugzeug, das von der Sonne angestrahlt wird. Ich wäre weitergefahren, ohne weiter auf das Phänomen zu achten. Doch da ich ein dringendes menschliches Bedürfnis verspürte, fuhr ich am Waldrand auf einen Parkplatz, stieg aus und sah noch einmal in den Himmel. Erstaunt stellte ich fest, daß ein wie ein Diamant funkelndes Etwas aus größerer Entfernung hoch am Himmel auf mich zuzukommen schien. Ich öffnete die hintere Autotür, und die Kamera vom Boden vor den Rücksitzen zu





Auch der Einsender dieses Fotos möchte anonym bleiben: "Ich möchte nicht als 'Ufo-Spinner' gelten, zumal ich in einer verantwortungsvollen Position arbeite." Er schreibt:

"Ich habe diese ungewöhnliche Aufnahme selbst im September 1995 gemacht. Als ich sie kurz darauf Bekannten zeigte, wurde ich leider nur ausgelacht. Deshalb habe ich das Bild bisher nicht weiter herumgezeigt. Ich möchte nicht als „UFO"-Spinner gelten, zumal ich in verantwortlicher Position arbeite. Es wäre mir daher sehr recht, wenn mein Name bei einer Veröffentlichung aus

nehmen und rannte auf den Hügel am Waldrand, um das Objekt besser sehen zu können. Außer Atem dort angekommen, stellte ich zu meiner Verblüffung fest, daß sich das Objekt in zwei Objekte aufspaltete". Jetzt war auch eine diskusartige Form auszumachen. Die beiden gltizenden Diskusse flogen zunächst auseinander, machten einen Bogen und kamen wieder wieder aufeinander zu. Mit zitternden Händen hatte ich die Kamera in Position gebracht und drückte ab, als die Objekte gerade zusammenzustoßen drohten. Ich schätze, daß sie in diesem Moment nur ein paar hundert Meter weit entfernt waren. Wie groß sie waren, ist schwer zu sagen, vielleicht 10 Meter. Nachdem ich den Film weiterbewegt hatte und dabei einen Moment mehr auf die Kamera als auf den Himmel achtete, war, als ich abermals hochsah, plötzlich wieder nur noch ein Objekt zu sehen, das sich rasend schnell nach oben entferte. Ich wollte noch eine zweite Aufnahme machen, drückte aber nicht mehr den Auslöser, da die Scheibe zu diesem Zeitpunkt nur noch als winziger Punkt zu sehen war.

In der kommenden Nacht hatte ich den schrecklichsten Alptraum meines Lebens. Ich bin froh, daß sich so etwas nicht wiederholt hat! Am nächsten Tag las ich in der Zeitung (Ausschnitt anbei), daß in der Gegend seltsame leuchtende Objekte gesehen worden waren. Ich weiß nicht, was es war, was ich da fotografiert habe. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß es sich um herkömmliche Flugobjekte (Düsenjäger usw.) gehandelt haben kann. Auf Anraten von Freunden schickte ich die Aufnahem an ein Forschungsinstitut nach Mannheim. Man sagte mir später am Telefon, daß es sich 'ziemlich sicher' um zwei Ballone gehandelt habe und ich die ganze Sache 'abhaken' solle." Diese 'Erklärung' scheint mir sehr an den Haaren herbeigezogen. Denn daß Ballons in der Lage sein sollen, derartig rasante Flugmanöver durchzuführen, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen."

Rosmarie Wicki aus Steffisburg in der Schweiz schreibt uns einen, in gewisser Hinsicht aufschlußreichen, Brief. Er folgt in exaktem Wortlaut:

"Ich habe in den letzten Monaten eine Fotodokumentation über phänomenale Fotos (über 1000 Fotos) zusammengestellt, worunter sich bestimmt auch Ufos befinden und eventuell auch Fixsternbilder aus dem nördlichen Polarhimmel? Bei Mondaufnahmen

erhalte ich die kosmischen, farbigen Einstrahlungen auf Fotos sichtbar, was nicht mal Astronauten bei ihren Mondflügen fotografisch aufnehmen konnten. Die kosmischen Strahlungen wären ja vorhanden, was all meine Fotos bestätigen, ich habe jedoch das Gefühl, daß die Erde diese nicht aufnehmen können und deshalb erscheinen da und dort all die Ufos zum Sondieren, so sehrwahrscheinlich auch im Norden bestimmte Dörfer/Gegenden.

Ich habe ja soviele phänomenale Aufnahmen und könnte damit eine ganze galerie bestücken. Bis jetzt verschickte ich über 100 Schreiben mit Fotokopien - es wäre nett, wenn auf meine Schreiben reagiert würde. Ich erhielt höchstens Retouren mit Vermerk: "Sie können mit meinen Mondfotos nichts anfangen, sie befassen sich nur mit Himmelsobjekten" oder "Sie würden in ihrer Zeitschrift nur Wissenschaftliches an die Öffentlichkeit bringen".....???

Da funktioniert jedenfalls das Denkmuster nicht richtig, schaltet falsch um. Da schreit doch nun wirklich alles zum Himmel hinauf und erhalte von oben, die schönsten farbigen Bilder. Einfacher gehts sicher nimmer, sich zu verständigen. Gefühl, diese wollen uns damit aufmerksam machen, was da los ist, was da zu korrigieren ist, um Naturkatastrophen zu vermeiden. Auch auf Videos erzielte ich sehr eindrückliche Aufnahmen, doch kann ich diese Eigenheiten noch nicht alle erklären, was diese zu bedeuten haben. Bis jetzt hat sich auch noch niemand bemüht, meine Fotodokumentation und Videoaufnahmen bei mir näher zu betrachten, wobei diese Spezialisten mit ihrem Wissen sicher einiges dazu beitragen könnten, was da abzuklären ist."

Die Abstimmung

"Wer hat uns das beste Ufo-Bild geschickt? Stimmen Sie ab! Klicken Sie auf die kleinen Bilder, und Sie sehen die Bilder im Großformat und können lesen, was die Einsender dazu erzählen! Wir lassen abwechselnd die besten Bilder in Blöcken zu sieben bewerten." (In Wirklichkeit sind es jeweils Neun.)

Am 6.März 1997 erfährt der TAFF-Zuschauer mehr über die UFO-Aktion des Senders. Die Moderatorin erklärt uns, daß der Sender durch sehr viele Briefe und Anrufe der Zuschauer "von dem großen Interesse" betreffs UFOs und Außerirdische geschau Bescheid weiß. Deswegen auch die UFO-Bilderaktion, die bis zum 27.März läuft. Ein kleiner Zwischenstand wurde uns nun gewährt [Frau Mähl kann sich das Lachen kaum verkneifen und signalisiert bereits mit einem breiten Grisen den Wert des ganzen Wettbewerbs], wozu der Online(Internet)-Redakteur Christian Matschke Vorstellung findet. Dieser Mann hatte also "die Qual der Wahl", weil "*viele* unserer Zuschauer dem Online-Redakteur ihre ganz privaten UFO-Fotos geschickt haben". Lustlos (fast schon verächtlich) wirft er ein paar Bilderabzüge auf einen kleinen Stapel (die von Rosmarie Wicki aus Steffisburg) und blättert in anderen (jenen aus Sereetz). Einige Bilder seien interessant, andere wieder "eher ausgefallen". Was nun Wahrheit oder Dichtung ist, "entscheiden Sie selbst", lieber unbedarfter Zuschauer. Matschke weist auf das sogenannnte Rußland-Bild hin, welches ziemlich vergilbt in der Redaktion ankam und "vor vier Jahren" von einem Rußland-Deutschen geschoßen worden sein soll, auch wenn es jahrzehntealt ausschaut (Versprecher?). Eine andere Aufnahme zeigt die "UFO-Nessy", die jemand mit Videokamera und PC-Künsten zustandebrachte. "Und ein echter *UFO-Freak* hat uns dieses Foto geschickt", erklärt der Mann in Anbetracht des verehrenwürdigen Fliegenden Dreiecks von Belgien, welches sogar Bildauswertungsschüler an der belgischen Militärakademie als "echt" eingestuft hätten. Abmoderation: "Fälschungen oder Beweise für außerirdisches Leben? Zur letztendlichen Klärung wird TAFF die interessantesten Fotos von einem Experten prüfen lassen."

Am 26.März ist also das Feld der "UFO-Bestenliste" mit den Top-Favoriten der Pro7-Online-User schon abgesteckt. Auf Platz 1 (mit 204 Stimmen) ist eine der unscheinbarsten Aufnahmen von einer anonym gebliebenen Person: "Ufo oder Photoshop?" Gewaltige Laubbäume und ein links davon abgesetzter 'Fliegenschiß' als defefinierbares, schwarzes Etwas scheinbar am Himmel. Uns will scheinen, als wenn der Produzent dieser Aufnahme sich selbst fortlaufend gewählt hat, da alle anderen verbliebenen Bilder mit einer weitaus geringeren Punktzahl verblieben. Platz 2 mit dem Belgien-UFO bekam nämlich nur 71 x einen Punkt, auch wenn es weitaus beeindruckender ist. Eine weitere b&w-Aufnahme

(Rußland) kam mit 63 Punkten auf Rang 3.

Am 31.3., also nach dem Stichtag, sah das Feld kaum verändert aus, der Platz 1 hatte sich nun 227 Punkte zugestimmt, Belgien insgesamt nun 74 und Rußland 66. Platz 4 nahm mit 9 Punkten die Aufnahme "Marsteleskop 1991" und Rang 5 gleich dahinter (8 Punkte) "Sereetz 1996a". Wieder gilt, die Bilder des zweiten Schubs waren immer noch nicht berücksichtigt. Die Pflege des Wettbewerbs war unter aller Kanone.

Der UFO-Wettbewerb hatte soweit *keine* UFO-Sensationen zu bieten, die über das übliche Niveau der fotografischen "Beweisführung" hinausgingen. Wenn dies das UFO-Phänomen repräsentieren sollte, dann schaut es düster aus. Das Chaos bei Pro7 wird dadurch deutlich, wenn Sie nun erfahren, das *nach offiziellem Abstimmungsschluß* nochmals eine Seite mit neun UFO-Bildern angehängt wurde. Darunter auch folgende Darstellung:

Der Einsender dieses Briefes und der Zeichnungen möchte unerkannt bleiben. In seinem Schreiben bezieht er sich auf einen Bericht, der in Taff gesendet worden war. Darin berichtete ein Mann von einer Begegnung der außerirdischen Art: "Im Frühjahr 1992 morgens um ca. 3 Uhr hatte ich eine Begegnung mit einem Wesen das genau so aussah wie es der Mann beschrieben hatte. Das war bei mir so. Ich wurde durch ein zischendes Geräusch wach. Ich stützte mich vom Bett auf und sah in etwa einem halben Meter Entfernung ein mir fremdes Wesen. Es war ca. 1 Meter 20 groß, es hatte grüne phosphorisierende leuchtende Augen. Dahinter standen noch ein paar andere Wesen, die ich aber nicht genau sah, da ich von dem mir am nähsten stehenden Wesen zu stark geblendet wurde. Ich fragte, was wollt Ihr? Da sagte das 1. Wesen, darf ich dich hypnotisieren? Da sagte ich, wenn Du stärker bist als ich! Siehe 1. Zeichnung. Da fingen sich rote feuerige Spiralen in den grün leuchtenden Augen an zu drehen. Siehe 2. Zeichnung. Dann sah mir das Wesen direkt in die Augen und es schossen helle feurig anzusehende Blitze von seinen in die meinen Augen. Siehe 3. Zeichnung. Dann weiß von nichts mehr. Ich wachte um ca.8 Uhr wie gerädert auf. Am nächsten Tag ging ich zum Dorfpfarrer und erzählte Ihm von dem Vorfall. Der meinte nur, ich soll das nicht publik machen. Auch Psychologen konnten mir bis auf den heutigen Tag keine Antwort geben. Das habe ich nicht geträumt, ich hatte das mit offenen Augen auf dem Bett aufgestützt gesehen. PS. Ich möchte nicht ausgelacht werden! Sagt es nicht weiter, da ich zur Zeit auf Arbeitssuche bin."



Der große UFO-Wettbewerb:

"Seit Akte X wissen wir: Die Wahrheit ist da draußen. Irgendwo. Viele sind sicher: Es gibt Fotos davon. TAFF wollte von seinen Zuschauern wissen: Haben Sie tolle UFO-Bilder? Oder witzige Fälschungen? Die Resonanz war riesig. ProSieben Online präsentiert auf diesen Webseiten die schönsten Einsendungen. Die interessantesten Fotos hat TAFF dem Ufo-Bilder-Experten Rolf-Dieter Klein vorgelegt. Er fand für alle eine natürliche Erklärung. Nur für die Aufnahme von Stefanie Jeske aus Düsseldorf nicht. Als Preis für das rätselhafteste Ufo-Bild lädt TAFF Frau Jeske mit Begleitung zu einem Wochenende nach Berlin zur IFA ein. Die gleiche Einladung ergeht an Brigitte Lansky aus Kulmbach, die uns das Bild einer UFM (Unbekannten Flug-Mütze*) einsandte." Dies war der Text, welchen wir am 8.August 1997 aus der Pro7-Internet-Seite fischten, nachdem am Donnerstag, den 7.August, der Sender endlich die langerwartete Auflösung der UFO-Aktion von TAFF ins Programm brachte.

Nachdem TAFF "über die interessantesten und unerklärten UFO-Fälle immer wieder berichtete" (wir sehen aber im Gegensatz dazu die RUFOs von Gulf Breeze als Einspieler zu diesem Text), wollte der Sender es genauer wissen und forderte seine Zuschauer in einem Wettbewerb auf, die "überirdischen Erfahrungen", ja UFO-Fotos von sich einzusenden. Online-Redakteur Christian Matschke erzählt lachend dazu: "Wir haben eine ganze Menge Zuschriften bekommen. Sehr viele interessante Sachen dabei, sehr viele lustige Sachen - weil nämlich lustige Fälschungen." Hierbei wird ausgerechnet eine Carlos Diaz-Plasma-UFO-Aufnahme eingeblendet. Matschke weiter: "Manche Fotos waren schon etwas mau, *aber man muß die ganze Sache nicht so ernst sehen*. Auf alle Fälle hat unsere Aktion gezeigt, daß dieses Thema auf große Resonanz stößt und viele Leute beschäftigt." Nun wurden die spektakulärsten Fotos von TAFF ausgewählt und dann einem Experten vorgelegt. Spezialist Klein, vorgestellt als "professioneller UFO-Jäger", hat sie dann genau unter die Lupe genommen und tagelang auf seinen Rechnern analysiert.

Wir präsentieren Ihre Aufnahmen in ProSieben-Online und lassen über die besten **Bilder** und die besten **Filme** abstimmen. Alle Aufnahmen, die uns bis zum 27. März erreichen, legen wir einem profilierten Ufo-Experten vor, der sie unter die Lupe nehmen wird. Die Ergebnisse erfahren Sie natürlich auch hier!

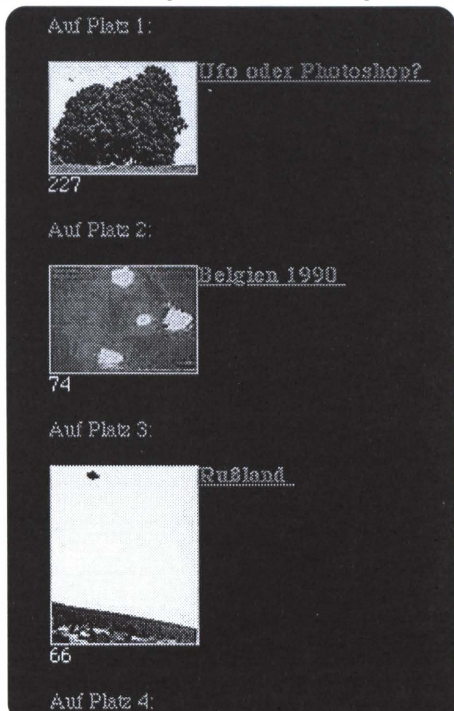
Auch Berichte über interessante **Erlebnisse** sind uns willkommen. Wir veröffentlichen jeden - und, wer weiß, vielleicht dürfen Sie demnächst ihre Geschichte in taff. erzählen!

Die **Gewinner** fliegen mit einer Begleitung ihrer Wahl für drei Tage nach Berlin, Hotel inklusive. Dort liegen zwei Eintrittskarten für die IFA bereit, wo Sie hinter die Kulissen von ProSieben blicken können, und die eine und andere Überraschung auf sie warten wird!



Übrigens: Auch der beste/lustigste Fake wird prämiert!

Was folgte, war ein Schnellkurs in Sachen UFO-Foto-Fälschungen: wir sahen eine Langzeitbelichtung des Nachthimmels mit einer durchgehenden Flugzeugspur, eine schöne Linsenwolke über dem Meer, den Spaß eines Schülern mit einem Stückchen schwarze Pappe auf dem Glas eines Fensters aufgeklebt (hier kam Klein nicht um das von ihm so geschätzte Morphing herum) und dann noch ein "hübsches" Foto von einem UFO mit Logo (das Mützen-UFO). Dann kam Klein zu einem Foto, "was wirklich sehr nett aussieht": Rudolf Henke´s Doppel-UFO. Da eines der Objekte, das Linke, jedoch leicht nach vorne hin mit seiner Unterseite geöffnet erscheint, war es ein Leichtes, hier den Kontrast zu erhöhen und dann festzumachen, daß das Objekt hohl ist. Klein verdeutlichte den Rand der VW-Autoradkappe (Modell Nagora) und machte damit den Blick ins Innere des Raumschiffs möglich. Klasse, ohne *wenn* und *aber*. Wir sehen, dieser Mann hat gelernt, nachdem es von ihm diverse Flops gegeben hatte (man erinnere sich z.B. an Fehrenbach). Bei einer nachfolgenden Aufnahme aus Oberösterreich, Betonung des Aufnahme-Zeitpunkts auf APRIL, ist nur ein schwammiges, schwarzes Fleckchen mit einer Erhellung oder einem Loch darin zu sehen. Dazu hätten wir auch nicht weniger als Klein sagen können: "Mehr ist dazu nicht zu sagen, es ist nicht aufzuklären, wir wissen dazu nichts wei-





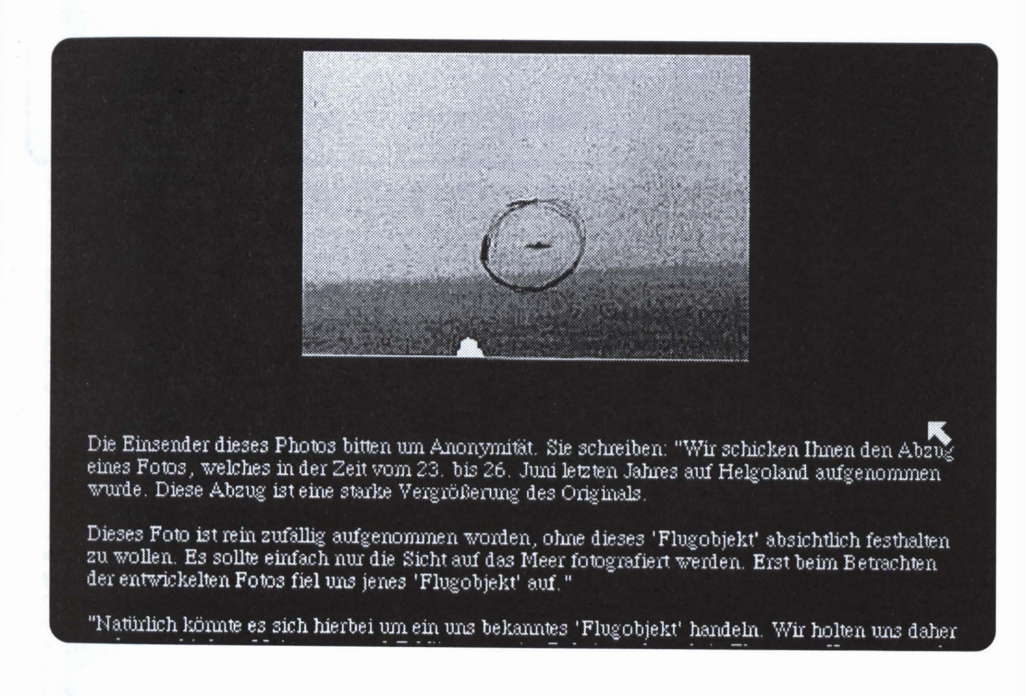
ter." Dann aber der Widerspruch: "Sieht auf jeden Fall interessant aus." Vielleicht war dies nur ein hilfloser Versprecher gewesen, was wir einmal zu Gunsten von Herrn Klein annehmen wollen.

Und dann der Gewinner: _Die Aufnahme von Frau Jeske_ vom 29.7.1995 über dem spanischen Formentera, "an der sich unser Experte die Zähne ausgebißen hat" und kein April-Scherz ist. Klein jedoch sehen wir dazu nicht, sondern Online-Redakteur Matschke: "Klein fand trotz stundenlanger Tüftellei keine natürliche Erklärung. Eine raffinierte Fälschung oder doch ein fremdes Raumschiff über deutschen [sic!] Dächern? Für uns auf jeden Fall aber Preisträger Nummer Eins." Die Gewinner wird sonach zur Internationalen Funkausstellung nach Berlin eingeladen, wo sie dann auf Kosten von Pro7 ein Wochenende verleben darf. Glückwunsch, Frau Jeske! Nun aber die bittere Ironie des Schicksals: Hätte sich MUFON-CESler Klein einmal mit den Falldaten beschäftigt und würde er vor allen Dingen auch den allseits beliebten CR studieren, hätte er sich kaum die Zähne an dem Fall ausgebißen und *doch* eine natürliche Erklärung gefunden. Bereits als das genannte Fotomaterial im Frühjahr auf der Pro7-Seite auftauchte wußten wir, um was es sich hierbei handelt. Sie erinnern sich vielleicht noch an diverse RTL2-"Die Redaktion"-Beiträge, worin wir nach Zeugen für genau dieses Geschehen suchten, weil wir entsprechendes Videofilm-Material hierzu erhalten hatten? Tatsächlich erhielten wir daraufhin mehrere Zeugenberichte und weitere Filmaufnahmen genau jenes Objektes, welches auch Frau Jeske fotografieren konnte - nämlich eine sogenannte Ballonsonde aus Italien, die am 29.Juli 1995 über den Balearen für UFO-Fieber sorgte und von vielen tausend Beobachtern ausgemacht wurde. Es war wieder einmal der Faktor Überheblichkeit gepaart mit Ignoranz, der dem Chef-Foto-Untersucher von MUFON-CES eine Falle stellte, in die er selbst hineintappte. Wissenschaftliche UFO-Forschung, und die nimmt MUFON-CES für sich fast alleinig in Anspruch, lebt nun einmal auch vom Austausch und Studium

KLEINE UFO-BILDER-GALLERIE



UFO über Brasilien fotografiert? Eher Vogel im Sturzflug...



Die Einsender dieses Photos bitten um Anonymität. Sie schreiben: "Wir schicken Ihnen den Abzug eines Fotos, welches in der Zeit vom 23. bis 26. Juni letzten Jahres auf Helgoland aufgenommen wurde. Diese Abzug ist eine starke Vergrößerung des Originals.

Dieses Foto ist rein zufällig aufgenommen worden, ohne dieses 'Flugobjekt' absichtlich festhalten zu wollen. Es sollte einfach nur die Sicht auf das Meer fotografiert werden. Erst beim Betrachten der entwickelten Fotos fiel uns jenes 'Flugobjekt' auf."

"Natürlich könnte es sich hierbei um ein uns bekanntes 'Flugobjekt' handeln. Wir holten uns daher

Unheimliche Lichtkugeln, ein Mordversuch und Geheimdienstaktivitäten: Der Einsender dieses - zugegebenermaßen wenig aufschlußreichen - Fotos hat eine unglaubliche Geschichte zu erzählen.

"Das Beobachten von UFO's ist nicht erwünscht
oder

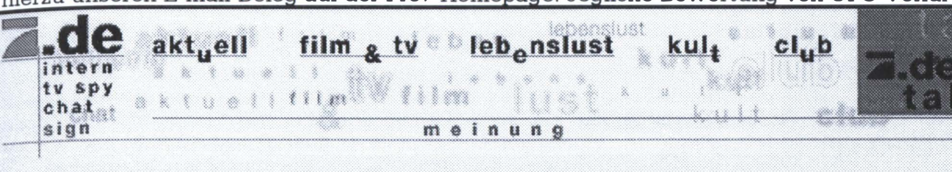
Sven Mühlmann aus Moers schreibt:

"Durch Zufall stieß ich auf ein Foto, welches nicht nur meiner Meinung nach ein UFO sein könnte: Es wurden mir von einem ehemaligen Arbeitskollegen Urlaubsfotos gezeigt, die er in der Türkei aufgenommen hatte. Eines erinnerte ich beim Beschauen wspntan an einen Zeitungsausschnitt, den ich mir aufgehoben hatte." (Anm. d. Red.: Darauf ist das Bild eines in ähnlichchen faerben

der Literatur, wozu bekanntlich auch der CR gehört. *Und genau diese beiden Elemente treffen leider bei MUFON-CES in Anbetracht des CRs nicht zu.* Eine ähnliche Situation tut sich hier auch betreffs dem Fall Greifswald auf, über den wir noch an anderer Stelle ein paar Worte einfließen lassen.

Der Skandal

Nachdem die Jeske-Aufnahme auf der Pro7-Internetseite erschien, wurde selbstverständlich der Sender am 27.2.1997 über den Hintergrund des Vorfalls informiert, siehe hierzu unseren E-mail-Beleg auf der Pro7-Homepage. Jegliche Bewertung von UFO-Vorfäl-



taff-Forum

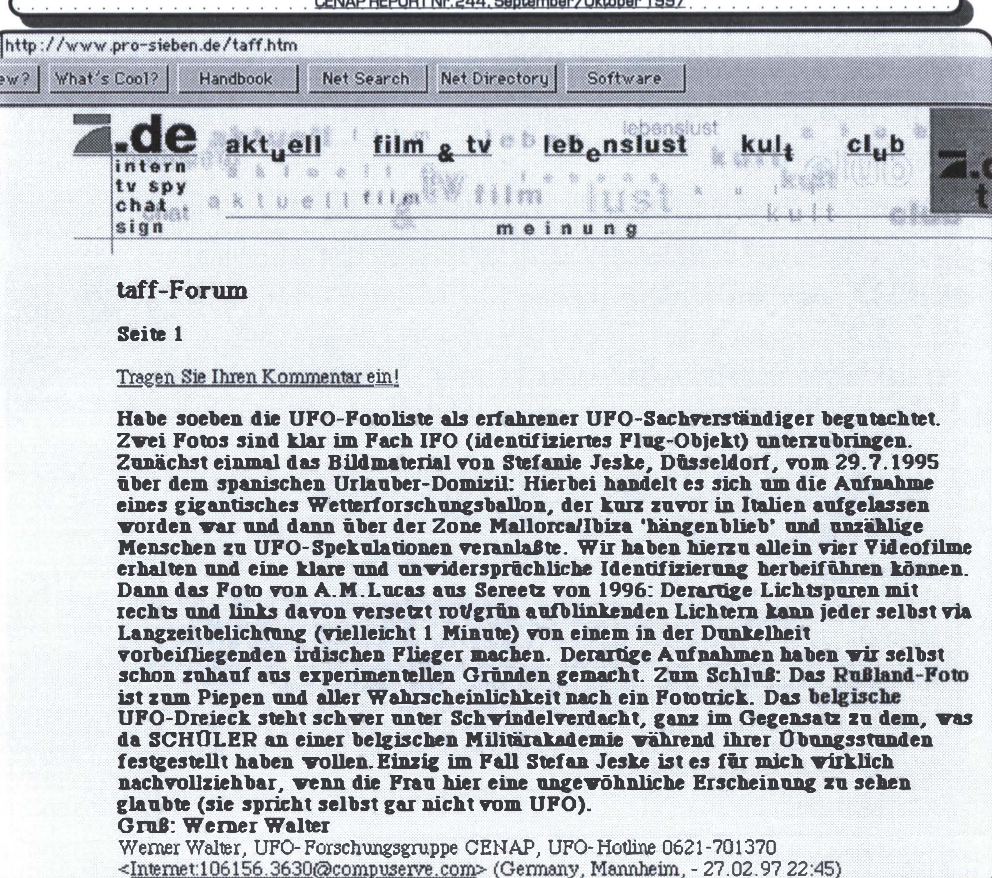
Seite 1

Tragen Sie Ihren Kommentar ein!

Hallo Leute;
die Idee mit dem TAFF-UFO-Foto- bzw Film-Kontest ist ja nicht übel, aber wer soll das Material (wenn etwas eingeht) überhaupt bewerten? Dies würde mich schon mal interessieren. Wie es scheint, hat es da noch keine tollen Reaktionen gegeben, oder? jedenfalls ist auf diesen Seiten bisher noch kein Bildmaterial aufgetaucht. Kommt da noch was? Ansonsten für die Leser dieser Seite: Wer Interesse an UFO-Informationen und den realen UFO-X-Akten hat, kann mich kontaktieren um weiteres zu erfahren. Werner Walter, Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, Autor des gerade erschienen Buches "UFOs: Die Wahrheit" (Verlag HEEL, Königswinter).
Werner Walter, UFO-Forschungsgr. CENAP, Mannheim <Internet:106156.3630@compuserve.com>
(- 24.02.97 22:51)

len (und insbesondere auch UFO-Fotos) kann natürlich nur unter Berücksichtigung aller Daten erfolgen. Dies sollten auch die "elitären" UFO-Akademiker von MUFON-CES wissen (?) - auch wenn man sich bei CENAP aufgrund von Standesdünkel *nicht direkt informiert.* Dies ist einmal mehr ein gravierender Fehler! Die Information über den Hintergrund des Fotomaterials lag jedenfalls Pro7 vor, wie auch immer man dort die "Datenpflege" betreiben mag. Und zur Bewertung von Fall-Material gehört nun einmal die Berücksichtigung aller verfügbaren Informationen - auch wenn es "nur" von uns stammt. Oberflächlichkeit in der einen wie in der anderen Richtung ist also nicht auszuschließen, sodaß a. Pro7 keineswegs als seriöser Ansprechpartner gelten kann und b. auch Herr Klein versagte und deswegen seine Reputation verloren hat.

Ebenso interessant: GWUP-Fachbereichsleiter in Sachen "UFO", Rudolf Henke, war ob des (Rein)Falls nicht mehr zu beruhigen und kontaktierte die TAFF-Redaktion, welche ob der Erklärung des Falls sich erstaunt zeigte und "natürlich" die Aufklärung bringen wollte. Erst wollte dann ein TAFF-Team bei Henke vorbeikommen, um ihn deswegen zu interviewen. Aus Termingründen wurde jedoch nichts daraus und so bat ihn der verantwortliche TAFF-Redakteur, unser entsprechendes Videomaterial einfach einzuschicken, da man es schnell brauche. Inzwischen war nämlich die Gewinnerin bei der Übergabe des Hauptpreises bereits aufgenommen worden und hierzu wollte man dann die CENAP-Aufklärung des Vorfalls einschneiden. Suspekt, suspekt kam uns dies vor, aber nachdem der Chef vom Dienst schriftlich uns keinerlei Mißbrauch des Materials zusicherte, verloren wir unsere Bedenken. Nur: Ein TAFF-Beitrag in der betreffenden Affäre wurde und wurde nicht in den folgenden Tagen ausgestrahlt. Erst ging es der Redaktion nicht schnell genug, die Sache um das UFO Nummer 1 des eigenen Wettbewerbs aufzuklären und dann kam



taff-Forum

Seite 1

Tragen Sie Ihren Kommentar ein!

Habe soeben die UFO-Fotoliste als erfahrener UFO-Sachverständiger begutachtet. Zwei Fotos sind klar im Fach IFO (identifiziertes Flug-Objekt) unterzubringen. Zunächst einmal das Bildmaterial von Stefanie Jeske, Düsseldorf, vom 29.7.1995 über dem spanischen Urlauber-Domizil: Hierbei handelt es sich um die Aufnahme eines gigantisches Wetterforschungsballon, der kurz zuvor in Italien aufgelassen worden war und dann über der Zone Mallorca/Ibiza 'hängenblieb' und unzählige Menschen zu UFO-Spekulationen veranlaßte. Wir haben hierzu allein vier Videofilme erhalten und eine klare und unwidersprüchliche Identifizierung herbeiführen können. Dann das Foto von A.M.Lucas aus Sereetz von 1996: Derartige Lichtspuren mit rechts und links davon versetzt rot/grün aufblinkenden Lichtern kann jeder selbst via Langzeitbelichtung (vielleicht 1 Minute) von einem in der Dunkelheit vorbeifliegenden irdischen Flieger machen. Derartige Aufnahmen haben wir selbst schon zuhauf aus experimentellen Gründen gemacht. Zum Schluß: Das Rußland-Foto ist zum Piepen und aller Wahrscheinlichkeit nach ein Fototrick. Das belgische UFO-Dreieck steht schwer unter Schwindelverdacht, ganz im Gegensatz zu dem, was da SCHÜLER an einer belgischen Militärakademie während ihrer Übungsstunden festgestellt haben wollen. Einzig im Fall Stefan Jeske ist es für mich wirklich nachvollziehbar, wenn die Frau hier eine ungewöhnliche Erscheinung zu sehen glaubte (sie spricht selbst gar nicht vom UFO).
Gruß: Werner Walter
Werner Walter, UFO-Forschungsgruppe CENAP, UFO-Hotline 0621-701370
<Internet:106156.3630@compuserve.com> (Germany, Mannheim, - 27.02.97 22:45)

nichts weiter zustande.

TAFF-Spezial von der Funkausstellung in Berlin

Am Nachmittag des 30.August 1997 war es dann soweit, Pro7 hatte live von der Internationalen Funkausstellung zu Berlin ein "Taff-Spezial" anzubieten. Wie Sie wissen, war für den Gewinner des Taff-UFO-Foto-Wettbewerbs eine Einladung zur Funkausstellung ausgeschrieben gewesen, also lud man den Gewinner gleich auch als Teilnehmer der Sendung TAFF vor die Kameras.

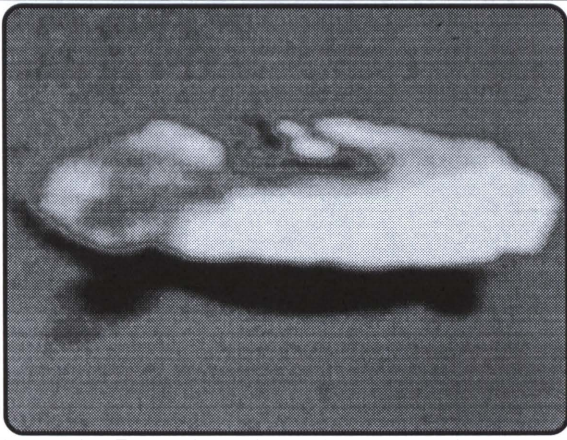
Zunächst kam der Fall Kulmbach (Sommer 1989) auf, Brigitte Lansky ist Profi-Fotografin und schickte dann das Bild bei TAFF ein, welches von Experte Klein geprüft wurde und als "fliegende Matrosen-Mütze" eine Identifizierung fand. Wahrscheinlich war's die Mütze von Onkel Donald aus Entenhausen. Nahe dran, aber doch vorbei: Eine Matrosen-Mütze war es *nicht* gewesen. Sondern mal wieder das fast obligatorische Untertassen-Foto mittels eines selbst-gebastelten kleinen Papp-Modells, welches mit Aluminiumfolie umwickelt und mit einem aufgeklebten Kreuz aus Isolierband (ursprünglich von Klein als Firmen-Logo-Annäher auf seiner Mütze identifiziert!) versehen dann hochgeworfen und abgelichtet wurde. Man könnte hier gehäßig werden und sagen: Eigentlich wie immer und alles beim alten. Doch Frau Lansky, die übrigens in ihrem Bücherschrank diverse UFO-Bücher besitzt (darunter auch Lammer's Erstlingswerk *UFO-Nahbegegnungen!*), hatte ein Motiv für ihre Aufnahme, die nicht nur aus purem Spaß seinerzeits entstanden war: Als

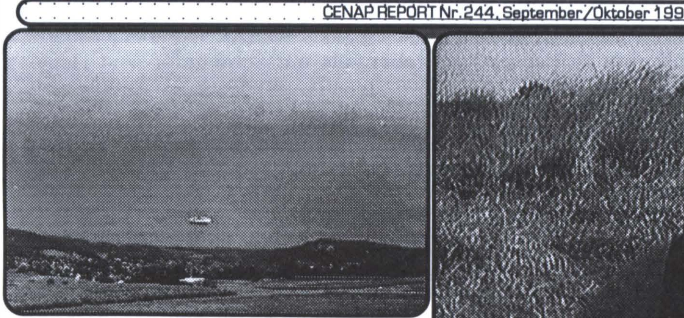
UFO-Fan hatte sie das Hamburger Schillings-Foto (ebenfalls ein Schwindel, wie Hesemann sich inzwischen bei der GEP davon reinwusch) aus Hesemann's "Geheimsache UFO" gesehen, welches dort als das "tollste UFO-Bild" verkauft wurde. Da dachte sie sich, "soetwas basteln wir uns auch" und ihr Sohn Nicolai leimte das kleine Pappmodell zusammen und schon gings raus auf das Feld, um das Schillings-Foto zu übertreffen... - wie dies in der glorreichen Historie des UFO-Phänomens garantiert schon unzählige Male passiert ist, um wieder und wieder irgendwo auf der Welt eines der "besten UFO-Fotos" zu produzieren.

Im Studio erklärte Frau Lansky, wie simpel doch derartige Beweise zu tricksen sind. Um keine verdächtigen "Auffälligkeiten" einzubringen, wird derartiges Fotomaterial natürlich kontrolliert erzeugt, damit die Perspektiven stimmen. Von 36 Bildern war nur diese eine Aufnahme so gelungen, wie gezeigt. Dies ist ein auf diesen Seiten schon mehrfach vorgebrachtes Argument von uns: Es ist wichtig bei derartigen Aufnahmen auch die Bilder direkt vor und nach dem eigentlichen UFO-Foto einsehen zu können, am besten freilich den ganzen Filmstreifen, da immer der Verdacht im Raume schweben muß, daß die anderen Bilder eben die Fehlstarts und Versager zeigen.



Dann der Sieger, an welchem sich Experte Klein die Zähne ausgebißen hat! Frau Stefanie Jeske war auf der spanischen Insel Formentera in Urlaub gewesen, als jenes Objekt vom 29.Juli 1995 in Sicht kam und dann auch von ihr fotografiert wurde. Dann kam unsere Erklärung ins Spiel, die Ihnen bereits lange klar ist. Nachdem aber TAFF und Klein dann jene Aufnahme als echtes UFO verkündet hatten, rief bei Frau Jeske ein "sogenannter UFO-Forscher" an, der ihr Geld für die Aufnahme bot, um sie in seiner Zeitschrift zu veröffentlichen. Wer mag dies wohl sein, wer kann Geld aufwenden, um Bildmaterial einzukaufen und dann in seiner Zeitschrift zu veröffentlichen? Dies muß doch ein Chefredakteur sein, der eine professionelle UFO-Zeitschrift herausgibt. Von diesen gibt es aber nur recht wenige, war es nun Hesemann, war es nun Forster oder war es Kopp gewesen? Na egal, ein schaler Geschmack bleibt jedenfalls haften. Im TAFF-Studio erklärte Frau Jeske nun, das sie gar nicht daran gedacht hatte, ihres Fotos wegen den ausgesetzten Preis zu gewinnen, sondern ihr lag vielmehr bei der Einsendung daran, herauszufinden was es







mit dem von ihr fotografierten Phänomen auf sich hatte. Wäre sie gleich zu uns gekommen... Diese Sendung brachte also ein paar saftige Ohrfeigen für diesen oder jenen UFO-Freund mit sich. **Ganz besonders interessant ist dabei die Person Klein und ihre Fähigkeiten der computergestützten Bildauswertung, welche ja nach wie vor im TV Bestand hat und mit großen Kinderaugen von den verantwortlichen Redakteuren betrachtet wird. Während Klein ein Firmen-Logo auf einer Stoff-Matrosen-Mütze ausfindig gemacht zu haben glaubte, handelte es sich um nichts weiter als um ein aus schwarzem Klebeband aufgeklebtes Kreuz.** Dies ist schon recht abenteuerlich, lieber Herr Klein - da haben Sie mal wieder versagt! Aber dies ist nicht unser Punkt: Viel wichtiger ist nämlich die Frage nach dem qualitativen Wert seiner "wissenschaftlichen Feststellungen" nach den Computer-Analysen.

Hier stampfte der MUFON-CESler nämlich wieder in einen dicken Fettnapf. Während eine Matrosen-Mütze aus einem groben Material (eben Stoff) besteht und damit eine maschige Struktur hinterläßt, ist dies natürlich bei einer glatten, wenn auch vielleicht verkrumpelten Aluminiumfolie, etwas anderes, da hier keine Struktur an der Oberfläche zurückbleibt. Der Versuch der Differenzierung von Oberflächen-Merkmalen aufgrund allein schon diverser Stoffe ist also mit der Klein´schen Analyse gescheidert - egal wie verrückt die Matrosen-Mützen-Lösung auch war. Vielleicht hat jemand einen Donald Duck mit seiner typischen Matrosen-Mütze als Figur übrig und schenkt sie Herrn Klein, der einmal mehr aus seiner wissenschaftlichen UFOlogie, eine UFOlogie aus Entenhausen gemacht hat.



*= Die TAFF- und Klein-Begründung hierfür nahmen wir ehemals auch mit Erstaunen entgegen: "Diese Foto zeigt nach Ansicht von Rolf-Dieter Klein eine Mütze oder ein Käppi. Als Beweis dient ihm die Großaufnahme, die ein Muster enthüllt, das für Ufos eher untypisch sein dürfte." Woher will Klein wissen, was für Oberflächen-Muster von UFOs typisch bzw untypisch ist? Hat er schon fixe Vorstellungen der prädisponalen Art betreffs UFOs? Dies wäre doch äußerst unwissenschaftlich...



Ein herbstlicher CR-Cartoon.

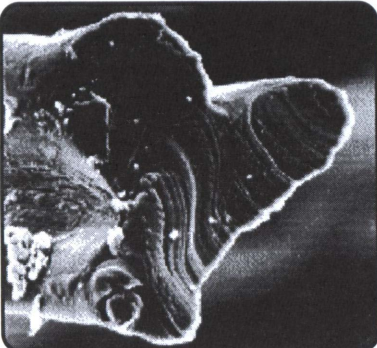
Roswell-Abend bei Pro7, 7.9.1997

Daß der Mystery-Sender Pro7 sich zwischenzeitlich alle halbes Jahr einen "Alien-Abend" genehmigt ist nichts Neues. Am 7.September 1997 wurde uns somit eine neue Fabel aufgetischt, rings um Roswell. Zunächst wurden wir von "Welt der Wunder" beglückt, wo es irgendwie rund um Außerirdische ging. Hierbei wurde wild zusammengeschnippelt, was man im Archiv über den Weltraum, Kontaktaufnahme mit Extraterrestriern und UFOs so hatte. Prä-Astronautik und UFOlogie wurden bunt in einem Eintopf miteinander verquarkt. Unter dem Titel "Der außerirdische Kontakt - Leben im All" wurden grelle Hypothesen über Schwarze Löcher und ihre SF-mäßige Nutzung als Durchgang in andere Bereiche des Kosmos aufgestellt, naja: 2,65 Millionen Zuschauer (MA 9,5 %) sahen sich "Ihr Pro7-Doku-Magazin" an. Verblüfft aber mußten wir dabei feststellen, daß die bereits zwei Mal mit (Designer-)Preisen ausgezeichnete Sendung einmal mehr (künstlich) den Spannungsbogen aufbaute und die Zuschauer im Regen zurückließ: Ausgerechnet das eine Woche vorher bei einem TAFF-Spezial von der IFA erklärte Jeske-Foto wurde hier nun wieder als "unerklärlich" abgehandelt, obwohl der Moderator dieser Sendung noch eine Woche zuvor seiner Kollegin von TAFF erklärte, was ein Stratosphärenballon ist! Guckst Du nur, ob dieser Zuschauermanipulation in einem Dokumentar-Magazin...

Nachgeschaltet wurde uns dann der TV-Film von Showtime gezeigt, der unter dem Originaltitel "Roswell: The Movie" abgekurbelt wurde und uns hier als "Roswell - Ufo-Absturz über New Mexico" in einem "Dokudrama" weit weg von der Wahrheit führte, aber mit 3,92 Millionen Zuschauer (MA 12,3 %) an diesem Abend allen anderen privaten Mitbewerbern um die Gunst des Zuschauers eine lange Nase machte. Auch die später ins Programm gehobene Pseudo-Dokumentation "Roswell - Das Geheimnis der Aliens" blieb auf dem Niveau von Christian Bauer und dem Jahr 1995 stehen. Aus heutiger Sicht ist der ganze Roswell-Abend bei Pro7 unerträglich gewesen und diente nurmehr der künstlichen Vertiefung des Mythos, um hier dem UFOtainment einen zweifelhaften Dienst zu leisten.

Abductions-News

Implantate, sprechen wir darüber!

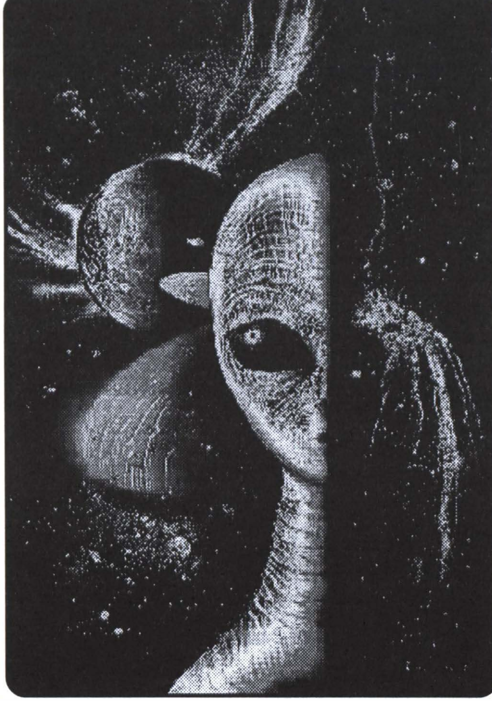


Die Diskussion um angebliche Implantate außerirdischer Technologie in menschlichen Körpern nimmt in der letzten Zeit neue Wendungen, Wendungen jenseits des bisherigen Hauptstroms der ufologischen Bewegung! Wie Sie wissen, war bisher der menschliche Kopf Ziel vieler Spekulationen über dort eingebrachte "Sonden" der Aliens, genauer der Greys. Lassen wir mal den hier im CR bereits früher abgehandelten Fall von Richard Price fallen, der ein "Fremdobjekt" an seinem Penis austreten fand, welches vollkommen irdischer Natur war. 1992 gab es die berühmte MIT-Entführungskonferenz, welche Fakultätsmitglied David Pritchard in Gang brachte und solche Leute wie Harvard's John Mack ihr ernsthaftes Interesse an Entführungen bekunden ließ. Die Hypnosetherapeutin Yvone Smith hielt hier den Vortrag "Tisch-Erfahrungen: Prozeduren



betreffs dem Kopf". Smith leitet eine Entführten-Selbsthilfegruppe namens "Close Encounters Research Organization" und erklärte hierbei, daß die allermeisten ihrer "abductee clients" sich bewußt oder unbewußt daran erinnern, das sie während der Entführung "Prozeduren rund um ihren Kopf" durchmachten. Zumeist Eingriffe mittels langen Nadeln in die Kopfhaut oder über die Nase ins Gehirn, purer Horror also. Komisch fand sie allerdings, das sie dennoch keinerlei physikalische Hinweise dafür bei den Opfern vorfinden konnte. Ganz im Gegenteil, nur bei einem Mitglied der von Smith geleiteten Gruppe fand sich einmal ein "Implantat" im Bein: Ein Glassplitter!

Nehmen wir den am 8.November 1995 erschienen *Cleveland Plain Dealer*, der darüber berichtete, das ein südkalifornischer Chirurg und Fußspezialist eine neue Patientenschaft an sich zieht. Es sind Menschen, welche glauben von Außerirdischen entführt worden zu sein; die daran glauben, an ihnen seien überirdische Manipulationen vorgenommen worden und man habe ihnen schließlich außerirdische Sonden eingepflanzt. Bis zu diesem Datum hatte er bereits, vor Zeugen und mit Video dokumentiert, zwei chirurgische Eingriffe vorgenommen: Einmal in den großen Zeh einer Frau und auf den Handrücken eines Mannes. In beiden Fälle extraktierte er kleine Fremdobjekte aus dem Fleisch dieser Leute, die auf jeden Fall kein natürlicher Bestandteil der menschlichen Biologie sind.



Bei diesem Chirurg handelt es sich um **Dr.Roger Leir**, der bereits seit 1990 in der UFOlogie tätig ist (und zwar in der Ventura-Santa Barbara MUFON-Außenstelle). Über einen UFO-Forscher in Houston wurden Entführte zu ihm geschickt, die fest daran glaubten Sonden oder Implantate in sich zu tragen. Die beiden oben genannten Eingriffe geschahen bereits im August 1995. Interessant ist auf jeden Fall, daß diese "Patienten" von Dr.Leir *keinerlei* Narben dort besaßen, wo man nach Röntgen-Aufnahmen diese Fremdobjekte fand. Dr.Leir hat bei seiner ärztlichen Arbeit derartige Objekte niemals bei seinen regulären Patienten gefunden. Die Fremdobjekte befanden sich in einer dicken, dunklen Membrane eingehüllt und sind keine Zysten, ebenfalls sind sie mit dem Skalpel nicht durchtrennbar. Das Objekt bei dem Mann war von der Größe eines Melonenkerns, das Objekt der Frau war T-förmig. Wie berichtet wurde, sollen beide Patienten aufgeschrien haben, als der Arzt bei der Entfernung der Dinger diese Objekte berührte - obwohl bei den Patienten eine lokale Betäubung stattgefunden hatte. Diese Objekte befanden sich in unmittelbarer Nähe von Nervenbahnen. Befremdliche Sachen sollen bereits in der Vergangenheit aus Entführten geborgen worden sein, aber irgendwie entzogen sich diese Dinger dann immer der unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchung, kein Wunder wenn Skeptiker weiterhin skeptisch blieben. Im Nachhinein mißfiel einem der Entführten der ganze chirugische Eingriff, weil nach der Entfernung des Implantats auch seine "psychischen Fähigkeiten" verlorengingen und sich erst wieder, abgeschwächt und verändert, später aufbauten.

Am 23.Februar 1996 hielt Dr.Roger Leir einen Vortrag in Thousand Oaks, Kalifor-

nien, gesponsert von der regionalen MUFON-Abteilung. Hier erfuhr das Publikum, daß die beiden Entführten mit den in ihnen aufgefundenen Fremdobjekten durch **Derrel Sims** aus Houston, Texas, an ihn weitergereicht wurden; Sims leitet übrigens das *Houston UFO Network* (HUFON) und ist Chef einer Firma namens "Saber Enterprises", die der Verbreitung von Entführungs-Angelegenheiten dient und bei der eine Reihe von "wissenschaftlich qualifizierter Leute" mitarbeite (von denen bisher aber niemand namentlich bekannt wurde, aber von Sims als "sechzehn der Top-Wissenschaftler der Nation" bezeichnet wurden, lt. dem amerikanischen UFO Magazine vom Mai/Juni 1996).

HUFON

The Houston UFO Network

Searching for the Truth...

FIRST

Fund for Interactive Research in Space Technology

Hard evidence of alien technology or presence is very hard to come by, at least for civilians and ufologists. However, on August 19, 1995, Ventura California surgeon Dr. Roger Leir and his surgical team, along with Houston alien contact investigator and Certified Hypnotherapist Derrel Sims, removed three highly anomalous "implants" from two people, a man and a woman who had experienced what they believed to be alien UFO related events in their life.

Two of the implants were removed from the woman's



Dr. Roger Leir and Derrel W. Sims C.Ht.,R.H.A.

Sims selbst ist Hypnose-Therapeut und Entführungs-Forscher, er lernte Leir im Juni 1995 auf der "UFO Expo West" im südlichen Kalifornien kennen. Die medizinischen Eingriffe an den beiden Entführten fanden am 19.August 1995 statt, beide Patienten waren seit geraumer Zeit mit Sims bekannt. Weitere Details erfuhren wir nun: Insgesamt wurden bei den beiden Patienten drei Fremdobjekte entfernt. Die Frau hatte zwei Implantate am großen Zeh, jeweils eines auf beiden Seiten. Und ein Objekt wurde aus der linken Rückhand eines Mannes, knapp hinter der Zone zwischen Daumen und Zeigefinger, entfernt. Wie gesagt, dort wo man die Implantate barg, gab es vorher keinerlei Narben. Hier stimmt einiges mit der Entführungs-Historie nicht überein: 1) Die Entführten tragen fast durchweg Narben, darauf wird mehr als genug hingewiesen; 2) die Sonden sollen, der Literatur nach, im Kopf eingepflanzt sein. Befremdlich war für Dr.Leir, daß die Zone, in welche alle drei Implantate eingebettet waren, keinerlei Entzündungsmerkmale aufwies, auch zeigten die Fremdobjekte keinerlei Verkapselungsmerkmale. Derrel Sims erhielt schließlich die "Proben" und legte sie unter UV-Licht, worunter sie in einem brillitanten, floureszierenden Grün aufglühten. Sims hatte vorher schon festgestellt, das wahllose Hautstellen auf den Körpern von Entführten unter Schwarzlicht floureszierten - dies sieht er als Beleg dafür, daß die Entführten in direktem physischen Kontakt mit ihren außerirdischen Entführern standen. Sims trocknete einfach die Membranen um die Fremdkörper aus, sodaß sie spröde wurden. Danach war es möglich, dieses Material

wegzukratzen. Was zurückblieb ist von Interesse: Es handelt sich um ein magnetisches, metallisches, dunkles Material.

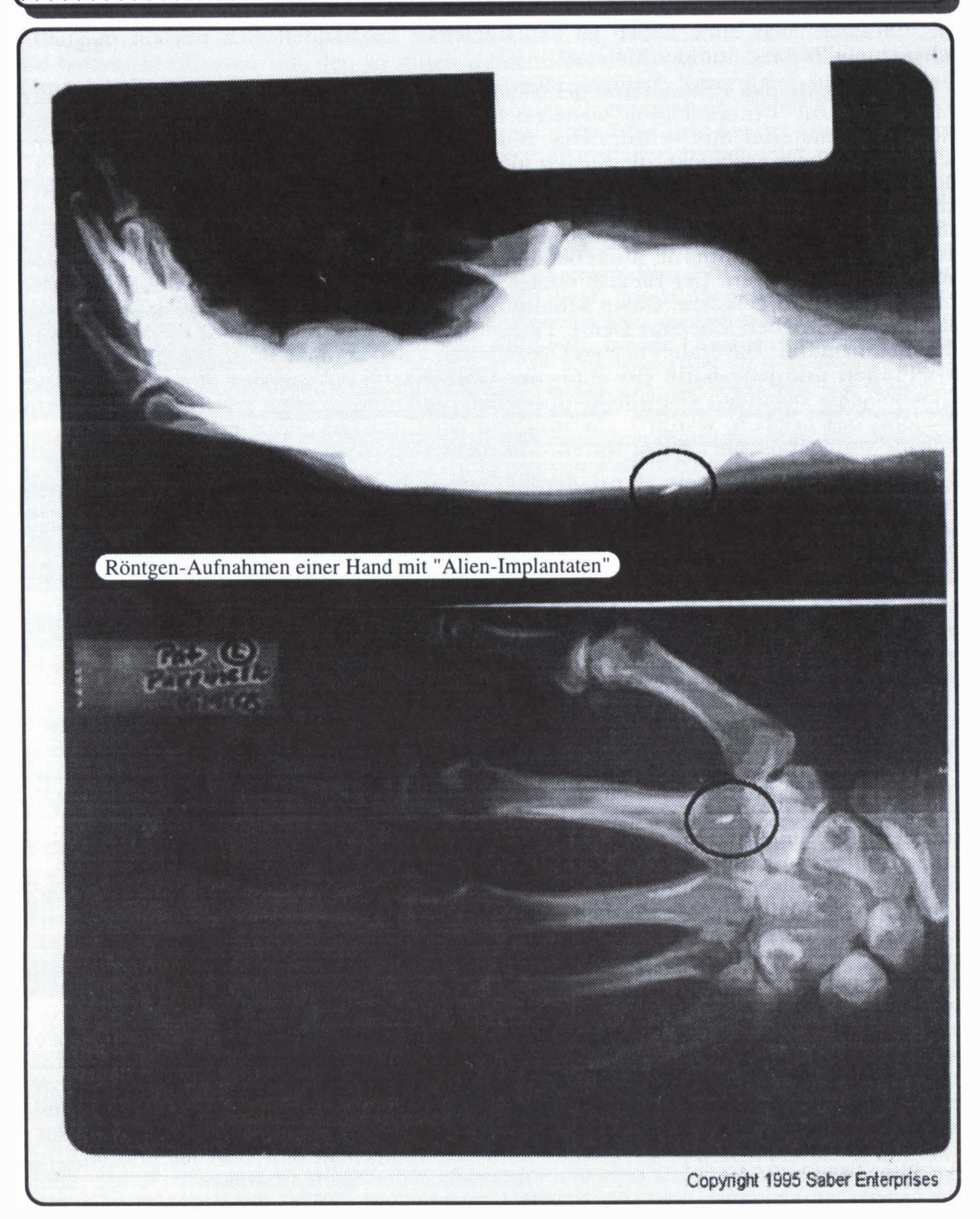
Sims schickte das Restmaterial der Membranen an Leir zurück, der dieses dann an Pathologen zur Untersuchung weiterreichte. Deren Untersuchung ergab, daß das Membranenmaterial aus verkurstetes Blut bestand. Die Implantate wurden an verschiedene Labors geschickt, die Kosten für die erste Untersuchung betrugen 16.000 $. Doch damit nicht genug, die Forscher schickten das Material durch einen zweiten Test. Auf jeden Fall handelte es sich bei den geborgenen Fremdkörpern definitiv *nicht* um alltägliche Dinge. Inzwischen wurden von drei weiteren Menschen Fremdobjekte operativ am 18.Mai 1996 entfernt, auch bei diesen Leuten kam es nach dem Eingriff zu keinerlei Nachwirkungen. Der Eingriff erfolgte in einer Privatklinik in Granada Hills, Kalifornien. Etwa 30 geladene Gäste schauten den Operationen auf dem Bildschirm zu, darunter W.Strieber, Ehepaar Dean, TV-Produzent Robert Kiviat* und ISCNI-Chef Michael Lindemann. Die ersten beiden Operationen liefen schnell ab. Beide Patienten waren Frauen und jede hatte ein ähnliches Objekt in der Wade des linken Beins. Die Fremdobjekte befanden sich direkt unter der Haut und wurden von Leir als eine Art "Nadeln" beschrieben, waren 1 cm lang und einen halben Zentimeter breit. Ob diese Objekte von metallischer Natur waren, war nicht klar.

Der dritte Patient war ein Mann, der im Fettgewebe seines Nackens ein Fremdobjekt aufwies. Die operative Entfernung war schwierig und dauerte über 30 Minuten. Es war metallisch, von silber-grauer Farbe und geformt wie ein flacher Diskus, etwa 3 mm im Durchmesser. Strieber erklärte danach, das er davon ausgehe, mehrere dieser Sonden in sich zu tragen und er wünsche, daß diese entfernt werden.

Am 31.August 1996 gaben Leir/Sims eine Erklärung aus, da es inzwischen vielerlei Spekulationen und Nachfragen um die geborgenen "Sonden" gab. Bis zum genannten Datum gab es insgesamt sechs chirurgische Eingriffe bei Entführungs-Opfern, die teilweise von Bigelow's NIDS (National Institute of Discovery Science) getragen wurden.

Sie erinnern sich an den 3.Oktober 1996-Meteor, welcher an jenem Abend den westlichen Teil der USA kreuzte? Die Herren Leir und Sims waren unter den Zeugen, aber für sie begann damit eine Reihe von bizarren Geschehnissen. Zu ihnen zählt noch eine dritte Person, die anonym zu bleiben wünscht, da sie Brigadier General in der Luftwaffen-Reserve ist. Don Robertson von der Zeitung *Carpinteria Costal View* griff die Story auf. Leir und Sims fuhren gerade zum Burbank-Airport auf der Freeway 101, als der ganze Himmel aufleuchtete und ein großer, goldfarbener Feuerball mit hell-brilliantem, silber-weißen Schweif auftauchte, der Funken warf. Leir: "Wir sahen dieses Ding und konnten nicht glauben, was wir da sahen! Es sah aus, als würde es herabkommen, sodaß wir davon ausgingen, es würde in den Bergen herabstürzen und dort in Flammen aufgehen." Auf der Rückfahrt vom Airport hörten sie dann in den Radionachrichten von der Sichtung des grünen Feuerballs, der genau entgegengesetzt ihres Phantoms der Lüfte erscheinen war, außerdem eine Viertel Stunde später: "Das war nicht das, was Derrel und ich gesehen hatten." Dieses spezielle Objekt wurde ansonsten nur noch von einer weiteren Person gesehen, die sich gerade am Lake Encino, etwa 8 Meilen entfernt, befand. Auch jene anonyme Person sah den Feuerball von Leir und Sims, aber befand sich in einer besseren Beobachtungsposition! Sie sah wie der Feuerball dann gegen Rocketdyne hin verlangsamte und herabkam. Dazu muß man wissen, das Rocketdyne eine der größten Raketen-Motor-Testanlagen in den USA ist und sich in den Simi Hills befindet, etwa 6 Meilen südwestlich der Stadt Chatsworth, Kalifornien. Vor vielen Jahren wurde die Anlage jedoch geschloßen und hinterließ eine Zone von großer Umweltverschmutzung, einige Anwohner sprechen sogar von Strahlenschäden!

Der Anonymus machte sich am nächsten Morgen dorthin auf, wo er dachte, daß das Objekt herabgekommen ist - wohlgemerkt nicht abgestürzt, sondern im eigentliche Sinne gelandet. Doch plötzlich sah er sich einer Horde von Soldaten gegenüber, die das



Gebiet blockierten und ihn nicht durchließen. Er fragte diese was los ist und bekam zur Antwort: "Da ist etwas pasiert und wir können Sie nicht passieren lassen." Diese Soldaten hatten für den Mann recht seltsame Uniformen an und gehörten zweifelsfrei einer Spezialeinheit an, außerdem sprachen sie mit einem eher südamerikanischen Zungenschlag. Dann holte der Mann seine Militärpapiere hervor und wurde gefragt,

was er den hier wolle. Im Gegenzug fragte er zurück, was hier laufe und warum das Gebiet unzugänglich sei. Nun gut, man ließ ihn dann passieren und ein Stück weiter sah er eine Seite des Bergs, die wie verbrannt wirkte. Am nächsten Morgen kehrte er wieder in die Gegend zurück, die Soldaten waren jetzt abgezogen. Der Mann konnte dann mit zwei Zivilisten sprechen, die erklärten, das ein Raumfahrzeug herabgekommen sei und "es uns gehört". Die Militärs hätten nur das Gebiet gesäubert während das Fahrzeug repariert wurde und gerade kurz zuvor wieder weggeflogen sei. Das komme zwei Mal die Woche vor!

Hm, wieder so eine tolle Hinterwäldler-Geschichte vom anonymen Zeugen und von einem eigentlich Meteor-artigen Objekt, welches fast zum Zeitpunkt eines tatsächlichen Meteors auftauchte, es aber nicht gewesen sein soll - dafür aber nur von drei Männern gesehen wurde, darunter allein zwei auffälligen UFOlogen. Sollten Menschen mit bizarren Hobbys und öffentlichen Verlautbarungen darüber, auch weitere Leute mit ebenso bizarren Geschichten geradezu anlocken?

Zurück zu Implantaten. Am 10.Oktober 1996 wurde auf *Art Bell's* Internet-Seite die Analyse eines möglichen Implantats vorgestellt. Bereits im Herbst 1990 wurde von einem Entführten aus dem Lager von John Mack aus dem oberen Nasenbereich ein kleines drahtartiges Objekt entfernt. Der Fall dreht sich um "Anne", deren Geschichte auch in Mack's Buch beschrieben wird. Sie litt vorher an Schmerzen im Stirnbereich und nach einer Röntgenaufnahme wurde das "Ding" sichtbar. Die geborgene "Sonde" war pinkfarben und etwa 2,50 cm lang; ein Pathologe, nur bekannt als "Dr.K.", stellte die Dicke des "Drahts" mit 20-30 Mikron fest. Streckt man den "Draht" aus, wird er mehr als 7,5 cm lang. Er besaß eine gelantineartige Hülle mit höckerartigen Ausbuchtungen. Hierbei soll es sich keineswegs um ein Haar gehandelt haben. Ein Radiologe will festgestellt haben, daß dieses Objekt nicht metallisch sei und auch nicht leitend. Weder der Pathologe noch der Radiologe konnten das Objekt identifizieren.

Ein Stück des "Drahts" wurde zur SEM-Analyse (scanning electron microscopy) bereitgestellt, hierbei stellte man fest, daß die Probe hauptsächlich aus Kohlenstoff und Sauerstoff besteht, wobei Kohlenstoff das dominierende Element ist. Die Hülle des Objektes bestand aus charakteristischen Gewebebestandteilen und ihren zu erwartenden kondaminierten Substanzen wie Schwefel, Chlor, Silikon, Aluminium etc. - eben all das was sich durch die Anhäufung von roten Blutzellen erwarten läßt. Der "Draht" ist dreiadrig, was die Drahtartigkeit der "Faser" nochmals betont. Die gefundene Probe erscheint organisch, aber dennoch plastikartig. Ihre Identität, Funktion und Zweck ist bisher unbekannt geblieben.

Der "Mystery-Sender" Pro7 hatte in einem UFO-Spezial, am 16.1.1997, in TAFF auch den Fußchirurg Dr.Leir zum Thema, der eine neue Karriere startet und "heilt, was angebliche Besucher aus dem All mit Menschen so alles anstellen". Erstmals sehen wir im deutschen TV die Videoaufnahme eines operativen Eingriffs am Fuß einer Dame und die Bergug eines Implantats. Leir: "Ein Institut in New Mexico untersuchte das Stück. Man stellte fest, daß das Objekt wahrscheinlich aus einem Metall besteht, was man auch schon in Meteoriten gefunden hat, also nicht von dieser Welt." Seitdem dieses erstaunliche Untersuchungsergebnis veröffentlicht wurde, strömen ganz besondere Patienten zu Dr.Leir. So auch Alice Leavy (Hausfrau aus Kalifornien), die sich sicher ist, das Außerirdische sie entführten, um Experimente an ihr durchzuführen. Ihre Operation ist zu sehen, jetzt an der Hand des "Opfers". Jetzt weiß die Frau ganz sicher, entführt worden zu sein, was ihr noch mehr Angst als zuvor macht. Leir erklärt, daß die Sonde unter UV-Licht grünlich strahlte: "Diesen Effekt hat man auch an menschlichen Körpern entdeckt, die von Außerirdischen entführt worden waren."

TAFF-Kommentar: "Dr.Roger Leir, ein Arzt der seine Patienten ernst nimmt, egal was sie auch immer behaupten, denn in Amerika gilt nur eine Regel: Der Kunde ist König, wenn er Geld hat."

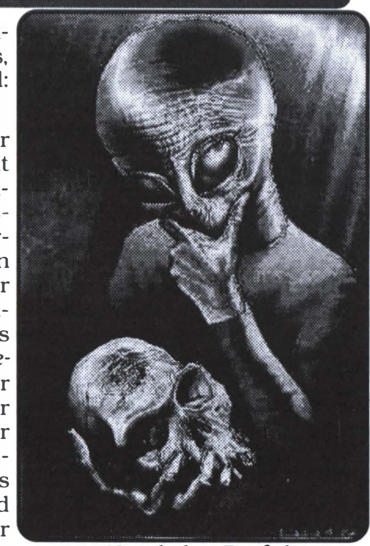
Nehmen wir uns nun dem selbsternannten "Alien Hunter" Derrel Sims an, der selbst in ufologischen Kreisen eine "kontroverse Reputation" besitzt. Im britischen UFO Magazine für Juli/August 1996 fanden wir hierzu einen Beitrag von Tim Coleman. Sims ist Ex-Soldat (soll für den CIA an verdeckten Operationen in Vietnam teilgenommen haben) und gleichfalls ein Entführter, der bereits im Alter von drei Jahren und danach oftmals wieder von den Aliens heimgesucht wurde. In der UFOlogie hat er sich auf Entführungen spezialisiert und bei einer ihm bekannten Entführten konnte er erfahren, das sie einmal einem der kleinen Grauen ein blaues Auge geschlagen hat, weil sie von den Viechern genug hatte. Sims hat schon eine ganze Sammlung von physikalischen Beweisen (um genau zu sein: fast 30 Exemplare!) in Form von vorgeblichen Implantaten, die von recht unterschiedlicher Natur sind, da gibt es kleine metallische Objekte, andere sind wieder aus Keramik und sogar einen Implantat-Zahn will er haben. Diesen Implantat-Zahn bekam er von einer Schauspielerin in einem Entführungsfilm, bei welchem er als technischer Berater mitwirkte. Der einzige Unterschied zu einem normalmenschlichen Zahn: Er ist größer als erwartet.

Unorthodoxe Experimente sind die Sache von Sims. So pflanzte er einer Entführten, die schon seit 30 Jahren von den Aliens geholt wird, eine hypnotische Nachricht für die Grauen ein. Tatsächlich wurde diese Nachricvht dann bei der nächsten Entführung freigesetzt, weswegen die Frau bei den Aliens erstmals eine emotionale Reaktion feststellen konnte. Für die Entführten hat er eine ganze besondere Botschaft. Sie sollen sich das alles nicht gefallen lassen, sondern zurückschlagen. In einem Fall hatte eine Frau sich geweigert, ein Alien-Raumschiff zu betreten, woraufhin man ihr drohte, aber sie ließ sich nicht erweichen. Tatsächlich wurde sie verschont und hat seitdem Ruhe vor den Greys. Sims ist es auch, der das Phänomen der fremden Markierungen auf der Haut von Entführten ausmachte, die man erst unter Schwarzlicht als grün-leuchtende Symbole (ähnlich übrigens den Kornkreisen) feststellt und von der er davon ausgeht, das es sich um eine floureszierende Flüßigkeit handelt, die man den "Opfern" unter die Haut spritzte, sodaß man diese "Brandstempel" auch nicht abwaschen und nur mit dem Messer entfernen kann.

Sims & Leir gründeten nun ihre eigene Organisation namens FAHR (Foundation for Alien-Human Research). Beide wollen nicht die weiteren Kapazitäten hinter ihnen identifizieren, da jene Angst haben, gefeuert zu werden, wenn bekannt wird, mit was sie sich beschäftigen. Hm, das klingt aber sehr merkwürdig, wenn man sieht das Mack und Brown trotz aller öffentlichen Auffälligkeiten dennoch in Amt und Würden blieben. Sims findet seine Anhänger hauptsächlich über die "Learning Light Foundation", einem New Age-Zentrum im südlichen Kalifornien, an welchem regelmäßig von Sims UFO-Vorträge gehalten werden (UFO Magazine, Mai/Juni 1996). Hier verkauft er ebenfalls für knapp 30 $ Videos der chirurgischen Implantats-Entfernungen, die bei diesem Publikum weggehen wie warme Semmel. Nebenbei: Mit Hilfe seiner Frau Doris ist Sims imstande, fast seine ganze Zeit seiner Leidenschaft zu widmen. Doch es gibt nicht nur Freude, sondern Sims hat auch ein gegnerisch gesinntes Lager, welches ihn einen "verblendeten Showman" nennt, der von sich behauptet, einen speziellen Einblick in die Methoden und Motiven der Aliens zu besitzen.

Anfang der 90er Jahre sprach Sims vor einem Forum von UFO-Führungspersonen und stellte ihnen die Frage: "Meine Herren, nach fast 40 Jahren im Dienst, wo bleibt das Fleisch?" Alle bekamen einen roten Kopf und einer antwortete: "Es gibt kein Fleisch." Sims sorgt für Sprengstoff und 1993 ging dieser beim HUFON hoch, was dazu führte, das eine ganze Reihe von Mitgliedern austraten. Der Grund: Ein Mitglied der Gruppe forderte, das ein Psychiater sich den Entführten annehmen solle, was Sims schlichtweg "irritierte" und sonst nicht weiter "rational begründen konnte". Kaum beachtet wird dabei, daß die *Houston Post* 1993 darüber berichtete, das Sims mit seiner Hypnose sehr suggestiv vorangeht und damit unglaubwürdig ist.

Ein Videoband (System NTSC) der chirurgischen Entfernung von Implantaten ist mit



einer Stunde Laufzeit zu bestellen bei: Saber Enterprises, P.O.Box 60944, Houston, TX 77205, USA. Preis, Seeweg: 35 $. Kontaktaufnahme mit Sims via E-mail: **dwsims@compassnet.com**

Im kanadischen *The Swamp Gas Journal* vom Winter 1996 fanden wir einen Beitrag von Chris Rutkowski mit dem paßenden Titel "Alien Shrapnel". Hierbei geht es natürlich über die von den ETs eingepflanzten "Mikrotransmitter" oder "Sonden", die inzwischen so diskutiert werden - auch wenn sie bisher immer noch nicht an jenen Mikrochip heranreichen, den die "Akte X"-Macher der Agentin Scully in den Nacken implantierten. Ja, die tatsächlichen Implantate sind kaum beeindruckend. Als Rutkowski die Enthüllungen von Sims im *HUFON Report* las, haute ihm dies kaum aus den Latschen. Für ihn sind es kaum fremde Implantate mit dem Sinn der heimlichen Verfolgung oder Ortung von Entführten oder Alien-Opfern. ER kann das sagen, weil er selbst das Implantat eines Entführten untersuchte, welches sich als ein 1mm großer Metallsplitter entpuppte, der aufgrund seiner langen Verbleibensdauer im menschlichen Körper sich in Kalk verkapselt hatte. Der Splitter befand sich in einer Hand des Entführten und wurde nach einer Röntgenaufnahme wegen eines anderen medizinischen Problems zufällig entdeckt. Rutkowski: "Ich bin nicht nur über Sims Faszination betreffs der Implantate verwundert, sondern auch über seine ausgegebene persönliche Historie, die er sich nun gibt. Er ist ehemaliger Militär-Polizist und hat seine Hypnose an keiner akkreditierten Universität erlernt. Genauso übertrieben ist es mit seiner Firma *Saber Enterprises*, die nichts weiter als das eigentliche Privatpersonal ehrenamtlicher Natur von HUFON darstellt. Er ist selbst ein sogenannter Persönlichkeitsberater, der die menschlichen Resourcen weckt. Interessanter Weise steht auf seiner Visitenkarte, das er ein Doktoranten-Anwärter sei."

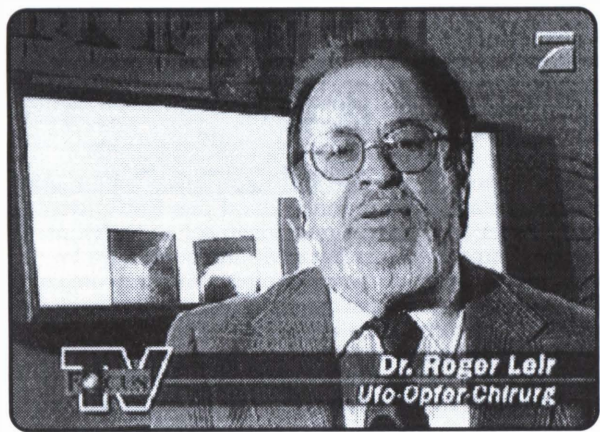
*= Kiviat beobachtete den Eingriff mit professionellen Augen, da er daraus eine TV-Sendung mit dem Titel "Alien Implants: Fact or Fiction?" machen will, wie er selbst in einer Pressemitteilung vom 12.Juli 1996 erklärte. Der TV-Beitrag sollte noch im Herbst 96 ausgestrahlt werden und eine "sehr journalistische Angehensweise" zeigen, um weltweit erstmals eine TV-Betrachtung des UFO-Beweises mittels Implantate zu gewährleisten. Kiviat produzierte einmal Folgen für *Sightings* und *Unsolved Mysteries*. Bekannt wurde er in unserem Kreisen durch die FOX-TV-Sendung "Alien Autopsy: Fact or Fiction?" zum Santilli-Alien-Film. Nebenbei: Letzten November erklärte Kiviat in der amerikanischen TV-Talkshow "Leeza", das er nicht die Rechte habe, ein Interview mit dem originalen Kameramann des Santilli-Films auszustrahlen, da hierbei das Gesicht des Mannes zu sehen sei. Die Welt-UFOlogie erlebte genauso wie Kiviat eine Überraschung, als das japanische Fernsehen am 19.Dezember 1996 dieses Interview dennoch ausstrahlte. Das Interview beginnt mit der Erklärung des Kameramanns (schwergewichtiger Brillenträger und eine Baseballmütze tragend): "Ich bin die Person, die den Film aufnahm. Ich sage Ihnen nicht meinen Namen,



aber lassen Sie mich sagen, das ich nicht glücklich darüber bin, mein Land verraten zu haben. Unsere Vereinigten Staaten von Amerika ist das größe Land der Welt und ich bin stolz ein Amerikaner zu sein. Ich will daran nichts ändern." Ob diese Sendung schließlich auch in anderen Ländern zu sehen sein wird, steht in den Sternen, da bisher niemand daran Interesse zeigt.

Dr.Roger K.Leir als UFO-Forscher:

Will man die Leistungen von Dr.Leir im Implantats-Feld der UFOlogie bewerten, ist es sicherlich auch einmal interessant, seine Qualitäten als UFO-Untersucher anzutesten. Dazu bietet sich hervorragend das *MUFON UFO Journal* Nr.346 vom Februar 1997 und der Leitartikel "Winter Sightings in Ventura County" an. Im Winter 1996 war das südliche Kalifornien soetwas wie ein "hotbed of activity of unidentified aerial phenomena", insbesondere betroffen war davon das kleine Dorf Camarillo im Ventura County. Die Ereignisse führten zu einer der umfangreichsten Forschungsanstrengungen, die die MUFON-Abteilung von Ventura-Santa Barbara durchzog.



Am 29.November 1996 erreichte ein Telefonanruf das örtliche MUFON-Büro, um eine UFO-Sichtung zu melden. Die Zeugen bestehen aus einer Pferdezüchter-Familie, die tags zuvor ab 16:30 h befremdliches Geschehen bei wunderschönem Himmel ausgemacht hatte. Man fütterte gerade die Pferde in der Koppel, als die Sonne am südwestlichen Himmel niederging. Dabei bemerkten sie ein sehr helles Objekt 70 bis 70 Grad über dem nordwestlichen Horizont. Sie waren erstaunt, weil sie soetwas noch nie gesehen hatten und es noch nicht dunkel genug war, um einen Stern erscheinen zu lassen. Der Vorfall dauerte volle 30 Minuten, während dieser Zeit zog das Objekt recht langsam von Nordwesten nach Südosten dahin, alsp gegen die "Himmelsmechanik" der Sternbahn-Bewegung aufgrund der Erdrotation. Eine definitive Gestalt war jedoch nicht auszumachen, es war kaum mehr als ein heller Lichtpunkt am Himmel. Und genau das selbe Geschehen sollte an drei nachfolgenden Tagen immer wieder genauso ablaufen, auch wenn hierbei das fragliche Objekt niemals mehr die Helligkeit wie beim ersten Mal erreichen sollte. Da die "Wiederkehr" nun als Wahrscheinlich erschien, setzte sich das MUFON-Mitglied Mary Helen Corrado am 2.Dezember auf die Spur der Ereignisse und erschien um 16:30 h. Um exakt 16:55 h erschien der Lichtball wieder am nördlichen Himmel, etwa 45-50° über dem Horizont. Das Objekt konnte mit den Augen klar gesehen werden und erschien so wie ein weißer Lichtpunkt. Deutlich wurde auch, es fehlte ihm völlig das sterntypische "Blinken". Man hatte entweder den Eindruck, als würde sich das Objekt annähern oder einfach höher in den Himmel steigen.

Als nächstes wurde das Objekt durch einen 16x50-Fernstecher betrachtet, aber dies erbrachte keine weitere Erkenntnis, außer daß das Objekt selbstleuchtend erschien und von Kugelgestalt war. Die untergehende Sonne hatte den Horizont rötlich gefärbt und konventionelle Flugzeuge, die in dem Gesichtsfeld auftauchten, reflektierten ganz normal das Sonnenlicht. Wieder bewegte sich dieses Objekt langsam durch den Himmel, mit einer nicht zu bestimmenden Geschwindigkeit. Um 17:10 h veränderte das Objekt dann seine Farbe und sah eher pfirsischfarben aus, als doch irgendwie die erzeugte Sonnenröte reflektierend. Als nächstes sah man durch den Feldstecher, das untenweg ein kleines Objekt abging und links neben dem Originalkörper herabzog. Es wirkte als hätte es sich vom Originalkörper separiert. Danach begann das Originalobjekt immer düsterer zu werden und plötzlich sah es so aus, als würden Dampfwolken aus ihm heraus erscheinen und dann das ganze Ding bodenwärts segeln und zu vergehen, wobei sich ein weiteres Ding absonderte. Das Feuer war gelegt!

Am nächsten Tag machte sich fast die ganze Regionalvertretung von MUFON auf nach Camarillo, ganze acht Mann. Fast pünktlich um 16:36 h erschien das Objekt wieder und die Kameras klickten während die Videocamcorder surrten. Um 17:09 h nahm das zunächst weiße Rundobjekt eine rötliche Färbung an, wie gerade auch die "ausgebildeten Beobachter" der Gruppe bemerkten. Durch den Feldstecher konnte ein MUFONler sehen, wie sich wieder ein kleineres Objekt scheinbar ablöste und nach links unten zog. Durch die Sucher der verschiedenen Kameras konnte dies nicht beobachtet werden. Dann zerlegte sich scheinbar das Originalobjekt in viele kleinere Fetzen, was man hier eine "Transformation" nannte (auf den Gedanken muß man erst einmal kommen!). Dann löste sich das ganze Geschehen auf und um 17:11 h war alles vorbei. MUFON ganz stolz: "Die scheinbare Auflösung des Objektes mit seinen vertikalen Komponenten konnte auf Video festgehalten werden."

Leider wurden die Originalzeugen, also die Pferdezüchter, und die MUFON-UFO-Forscher enttäuscht, da in den nächsten Tagen das Wetter mies war und deswegen keine weiteren "Begegnungen" (Original-Ton) stattfanden. Doch am 24.Dezember hatte die Familie das UFO wieder in Sicht und meldete es gleich an Mary Helen weiter, über die Weihnachtsfeiertage war der UFO-Betrieb scheinbar eingestellt und erst wieder am 28.Dezember waren Leir und seine Leute wieder parat, um mit noch mehr Fotoausrüstung das bekannte Geschehen festzuhalten. Obwohl die Bereitschaft gegeben war, nun jeden Tag hinauszufahren, um das pünktliche UFO festzuhalten, spielte das Wetter bis zum 5.Januar 1997 nicht mehr mit und wir alle wissen: Ist das Wetter nicht gut, dann kommen auch keine UFOs in Sicht (abgesehen wenn es UFOs aus den Lichtkanonen von Discos sind). Am 6.Januar war dann wieder alles okay und der UFOlogen-Troß stand dieses Mal sogar mit zwei astronomischen Teleskopen auf Posten bereit, nur das UFO kam nicht.

Das also war das "hotbed of sightings over the past two months" und ein Leitartikel wert. MUFON schaltete den *The Fund for Interactive Research in Space Technology* (F.I.R.S.T.) ein, um eine tiefergehende "wissenschaftliche Untersuchung der Camarillo-Sichtungen durchzuführen", so als wenn man es allein nicht könnte. Nun, es wurden wissenschaftliche Protokolle angefertigt und die technischen Daten der verwendeten optischen Ausrüstung notiert, allein dies muß Seiten gefüllt haben. Das Videomaterial ging zur technischen Analyse zu einer Firma namens "SVP Digital Systems" in Studio City, Kalifornien, und deren Experte Jerry Barber nahm sich der Begutachtung an. Der "certified report" von Barber sagt dann auch aus, daß das fragliche Objekt von solider Natur ist und aufgrund seiner Bahnbewegung es wohl kein konventionelles Flugzeug sein kann. Dieses Videomaterial zeigt die gleichen Charakteristiken auf wie Videos aus Florida, Arizona und New Mexico hergaben. Soweit hätten sicherlich auch Sie es hingekriegt, aber dann kommt die computergestützte Beschleunigungsberechnung von 4.000 bis 6.000 mph, wodurch sich jedes irdische bekannte Flugzeug automatisch als Quelle ausschließt, ja sogar das gesichtete Objekt schließt sich damit selbst aus, weil es nur kaum merklich am Himmel dahinzog (wie dann der Mann auf 4.000-6.000 mph Beschleunigung kommt ist das größte Rätsel für sich!). Mittels einer sogenannten "Licht-Spektrum-Analyse" wurde am Rechenknecht bestimmt, daß das Objekt eher doch selbstleuchtend als reflektierend ist. Jerry Barber: "Ich würde das Objekt als unidentifizierbar klassifizieren."

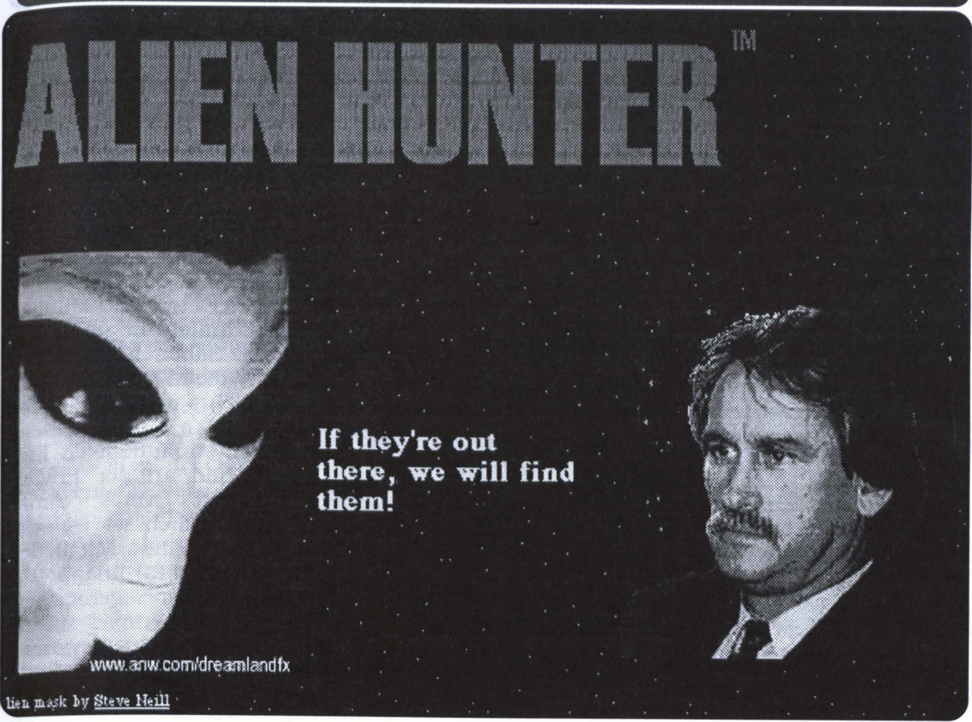
Als nächsten Schritt der Untersuchung (wir würden ihn den allerersten überhaupt für uns in Anspruch nehmen) wurden Telefongespräche mit allen nahen Flugplätzen

und Kontroll-Türmen geführt. Leir stellt dabei einen "interessanten Kommentar durch den Operator eines Kontroll-Turms der Marine" hervor: Dieser Mann gab zu, daß jenes fragliche Objekt im richtigen Zeitrahmen ihnen mehrfach gemeldet wurde, "aber es ist keine große Sache". Robert Moheit aus Simi Valley, Kalifornien, überprüfte als astronomischer Berater bei MUFON in einem "cross-checking" die astronomischen Gegebenheiten, unter Berücksichtigung der Meteorschauer aus den Geminiden, Leoniden und Quadrantiden, für alle bekannten Sichtungsdaten und wurde nicht fündig. Genauestens wurden die "gewöhnlichen Verdächtigen" wie Jupiter und Saturn überprüft, keine Chance sie dingfest zu machen (Zyniker würden auch noch nach der Venus forschend fragen, da sie ja weit vor Saturn überhaupt die 'Queen of the IFOs' ist). Spötter werden zur Abrundung der wissenschaftlichen Exploration sich fragen, weshalb da keine Bodenproben aus dem Gebiet gezogen wurden und zur Untersuchung überführt worden sind. Dies ist insofern sogar eine reale Fragestellung, weil MUFON ob dieser Vorfälle sogar die NASA einschaltete, um Hardware-Orbitaldaten von Satelliten etc zu erhalten! Doch zivile Satelliten waren es nicht gewesen und zu militärischen Objekten durfte die NASA nichts bekanntgeben. Leir schließt so ab, daß dies eine der umfangreichsten Untersuchungen war, die er jemals durchführte und das Objekt nach wie vor unidentifiziert bleibt.

Ganz sicher (?) dürften bei den Lesern von MUFON-CES die Alarmanlagen angeschlagen haben, weil eigentlich analog zu dem kalifornischen Fall bereits vor Jahren ein durchaus übereinstimmenter Vorfall im schwäbischen Stuttgart mit dem selben Aufwand angegangen wurde. Doch leider hatte es sich hierbei schließlich nur um einen Wetterballon gehandelt, der an seinem Gipfelpunkt zerplatzte! Derartige UFOs sind durchaus *nicht* unbekannt für den forscherischen Geist, stellen derartige Objekte doch in allen Statistiken die obersten Positionen dar. Erstaunlich ist, daß dieser relativ primitive UFO-Stimulus von den kalifornischen MUFON-Praktikern *nicht* erkannt wurde und auch kein Sterbenswörtchen in dieser Richtung fällt. Für einen Leitartikel-UFO-Fall ist dies recht schwach, wie wir meinen. Kein Wunder, wenn in Anbetracht der doch recht naheliegenden Identifizierung der Mann vom Marine-Kontrollturm darin "keine große Sache" sah. Ein Wunder dagegen ist es, wenn dieser Fall als UFO bei den Herausgebern des MUFON UFO Journal durchgelassen wurde und es von ihnen keinerlei begleitende Kommentare gab. Es wird interessant sein zu sehen, ob wenigstens ein paar Leser auf den richtigen Trichter gekommen sind und in Nachworten bzw Leserbriefen die Sache aufklären werden, weil ansonsten es deutlich düster um MUFON aussehen würde, wenn man bei so einfachen Dingen schon versagt... John Mack jedenfalls gab zu, von UFOs keine Ahnung zu haben, als er begann UFO-Entführungen zu untersuchungen. Roger Leir war bereits UFOloge, bevor er sich darum kümmerte, Alien-Implantate aus menschlichen Körpern zu bergen. Von welcher Qualität seine UFO-Arbeit ist konnten wir soeben in Erfahrung bringen...

Außerirdische-Jäger Sims:

Randall Patterson hatte im Mai 1996 die Gelegenheit in seiner Zeitung *The Houston Press* über seine Begegnung mit 'Alien-Hunter' Derrel Sims im März des Jahres zu berichten. Hierbei gab sich Sims eine MIB-artige Biografie. Er könne allein mit dem Gedanken jedermann umbringen - und niemand könnte etwas dagegen unternehmen. Diese geistige Fähigkeit habe Sims aufgrund "seines intergalaktischen Kriegs mit dem Außerirdischen-Führer Mondoz" erworben. Obwohl Sims dies mitten während der Sitzung der HUFON-Gruppe äußerte, wagte sich danach niemand, hierzu Position in Anbetracht des Journalisten zu beziehen. Ins Vertrauen genommen äußerten sich aber Teilnehmer der Veranstaltung ganz anders als erwartet: Eine Dame erklärte, daß die Medien daran schuld sind, wenn die Gehirnwäsche der Regierung in Anbetracht der Aliens weiterhin wirke. Kritik aber an Sims kam nicht auf! Aber es gab auch Aussteiger, denen der Journalist nachspürte und damit wird für uns die Sache, wie immer, interessant.



Patterson spürte so Rebecca Schatte auf, die vor drei Jahren bei HUFON ausstieg, nachdem Sims dort das Kommando übernahm und ihn sofort als Spinner für sich identifizierte: "Ich habe eben Schwierigkeiten jemanden anzuerkennen, der mir mit den Aliens kommt." Sims führt zudem eine "geheime Entführten-Gruppe", bei der er selbst bestimmt, wer wirklich ein Entführter ist. Die Methode ist denkbar simpel: Er identifiziert Entführte mittels ihrer *Handschrift*. Er hat sich ein System zurechtgelegt, welches er "Symbolic Profiling" nennt. Zudem hat sich Sims einen Fragebogen zurechtgelegt, in welchem Fragen auftauchen, wie: "Haben Sie sexuelle Phantasien mit kleinen grauen Männern?" Wer dies besteht, wird dann als "La-Z-Boy" eingestuft und dann einer Hypnose unterzogen. Selbst HUFON-Präsidentin Donna Lee wurde so als Entführte 'überführt', obwohl sie nur von einer Katze mit großen Augen geträumt hatte. "Erst nach meiner Regression durch Derrel wurde mir klar, ich bin eine Entführte", soll sie zugestanden haben. Rebecca Schatte setzte dann einen Privatdetektiv für 500 Dollar auf Sims an. Dieser fand heraus, das Sims einige Steuerprobleme am Hals hatte und mit blitzenden Namen irgendwelche Firmen betrieb. Schatte nahm sich auch dem Entführungs-Guru Hopkins an. Sie kontaktierte ihn, um ihm eine phantastierte Geschichte zu berichten, weswegen er sie unter Hypnose setzte und dabei feststellte, daß die Frau tatsächlich auf einer Highway entführt worden war - dumm ist nur,daß die Highway zu dieser Zeit noch gar nicht existierte, in welche Hopkins die Entführung projizierte. Damit war klar, daß die Hypnose überhaupt nichts bringt und sogar in die Irre führen kann: "Ich denke, daß dieses Beispiel hervorragend als Beleg dafür dient, wie man geführt wird und man dann plötzlich in die ganze Sache hineingesogen wird. Schließlich glaubt man selbst daran." 1968 soll Sims vom CIA angeworben worden sein, um als ehemaliger MP an "special operations" teilzunehmen. Schatte kümmerte sich um die Akten und stellte fest, daß der Mann zwar drei Jahre lang als MP diente, aber sonst nichts. Sims soll sogar den Schwarzen Gürtel in Karate haben, aber nirgends ist ver-

zeichnet, wo er dies gelernt haben will. Auch als Tauchlehrer will Sims unterwegs gewesen sein, woher er aber seine diesbezüglichen Kenntnisse haben soll, auch dies blieb im Dunkeln. Im Gegensatz dazu verteilte Sims noch 1989 eine Schrift, in welcher er anbot, das "Super Learning, Optimal Learning und Peak Experience Learning" zu lehren, weil nur ein Prozent der Gehirnmasse gefordert wäre und er den Rest stimulieren will. In einem Kurs für $ 220 wollte er dann die Kapazität steigern... - kommt uns doch irgendwie bekannt vor: Wie war das mit den 10 Prozent und dem Einstein-Motiv bei Scientology???

Genau in dieser Zeit tauchte er beim Houston UFO Network erstmals auf und ging ziemlich scharf ran, um sich zum Hauptsprecher aufzuschwingen und er fand dort schnell viele neue Freunde mit seinem Spruch: "Hi. I'm a warrior." Mit der Unterstützung der etwa 150 Mitglieder gründete er dann die Firma Saber Enterprises. Doch die Firma besteht aus nichts mehr als einem Briefkasten und einem kleinen, unauffälligen Firmenschild an der Privatwohnung von Sims. Hauptsächlich ist es sein Anliegen, die Mitglieder von HUFON für knapp 400 Dollar in der sogenannten "Hypnose-Therapie" weiterzubilden, Schnellkurse. HUFON-Mitglied Dan Marshall ist schnell bereit gewesen, für Sims einen Garantieschein auszustellen: "Seine Arbeit ist sehr, sehr wissenschaftlich. Seine Arbeit ist von weitaus höherem Kaliber als die von jedem anderen UFO-Forscher." Aha...

Der auf Seite 77 beschriebene "Alien-Draht" im Elektronenmikroskop.

Im August 1997 meldete sich Doktor Virgil Priscu aus Israel in der Skywatch-Mailing-Liste zu Worte. Dr.Pricu ist Chef des Ausbildungs-Hospitals in Israel und Spezialist in Anästhesie. Seit langer Zeit interessiert er sich privat für das UFO-Phänomen. Als jüngst mal wieder Mr.Sims auf "Forschungsreise" In Irael war, konnte Dr.Priscu mit Sims zusammentreffen. Bei diesem Gespräch wurde der Arzt immer unruhiger ob der Qualität von Sims: "Immer öfters stieß ich auf unzureichende, unqualifizierte und gar zur medizinischen Wissenschaft stehende widersprüchliche Phrasen bei dem Mann. Ich kann absolut keinen Beweis für Eingriffe von außerirdischen Wesen ob der sogenannten Implantate sehen. Und als ich ihm dann medizinische Fachfragen stellte, wurde es deutlich, daß der Mann nun sichtbar in Schwierigkeiten kam. Er versuchte auszuweichen, aber ich heftete mich ihm an und forderte weitere Beweise, die aber unter ausweichenden Motiven mir nicht vorlegen wollte oder konnte. Ich bot Sims gar an, eines seiner definitiven Implantate konkret beim Weizmann-Institut in Rehovot oder beim Forensic Medical Institute in Abu Kabir untersuchen zu lassen - auf unsere Kosten! Doch leider wollte er derartiges Material keinen unabhängigen, unvoreingenommenen Spezialisten in seriösen Labors übergeben. Obwohl ich vorher so erwartungsvoll war, bin ich nun persönlich von ernsthaften Zweifeln über den Wert der Behauptungen von Mr.Simms befallen.

Ich möchte aber betonen, das ich Mr.Sims auf meine Berufserfahrung aufmerksam machte, die nun über 20 Jahre aufzuweisen hat und ich zudem als UFO-Forscher natürlich zunächst auf der Seite der UFOlogie stehe. Er deswegen also nichts zu befürchten hat, wenn seine Sache sauber ist. Als Arzt sind mir zudem verschiedene Fälle von sogenannten 'Foreign Bodies' bekannt, die man unerwartet bei Patienten auf Röntgen-Bildern findet, als man sie wegen ganz anderer Angelegenheiten untersuchte. Zumeist sind es Dinge, die man irgendwan beim barfußlaufen sich unbemerkt einhandelt und dann im Körper weiterwandern. Im Zuge der Zeit wird dieses Fremdmaterial dann vom Körpergewebe überwuchert. Dahinter stecken keine Mysterien und keine großen medizinischen Wunder, nach meiner Erfahrung auch gar keine Alien-Implantate. Was Sims vorlegte konnte mich nicht überzeugen."

Entführungen: Gut oder schlecht?

Bei der Project Awarness UFO Conference in Tampa, Florida, kam es am Wochenende des 13.-15.September 1996 zu einer interessanten Forums-Diskussion, die durch Fragen aus dem Publikum an alle Sprecher der Veranstaltung zustande. Unter der Moderation von Michael Lindemann standen als Forums-Teilnehmer bereit: Dr.Roger Leir, Linda Moulton Howe, Colin Andrews, John Carpenter, Budd Hopkins, Dr.Courtney Brown.

Ein Gast stellte an alle Beteiligten die Frage, ob die Entführungen nun gut oder schlecht für die Betroffenen und darüber hinaus für die Menschen als Gesamtheit seien. Eine tatsächlich bedeutsame Frage. Dr.Leir beantwortete diese Frage nicht direkt, sondern wand sich darum herum und schob die Verantwortung zur Beantwortung an jeden einzelnen zurück. Linda Howe gestand ein, daß diese Frage das Herz aller trifft und ihr Inhalt gleichsam alle, nach wie vor, verwirrt. Auch sie konnte die Frage nicht wirklich beantworten. Andrews, der angeblich immer noch nicht wer, wer wirklich die Kornkreise fabriziert, weiß auch hier nicht weiter und setzt auf künftige Entwicklungen. Carpenter erklärte unter dem Gelächter des Publikums, das man die Entführungen wie einen Date nehmen solle. Wie auch immer, für ihn ist eher wichtig wie wir Menschen auf diese Erfahrungen der Entführungen reagieren. Hopkins sah bisher nichts, was irgendwie hilfreich für die Entführten war und er sieht in den Entführern keine liebevollen Sternenbrüder, weil er dafür keinen Beweis fand: "Sie sind zwar da und sagen uns es tut nicht weh, aber dann tut es doch weh." Dr.Brown geht davon aus, daß die ganze Sache weitaus komplizierter ist, als das man die Entführer in gut oder böse Junge kategorisiert. Die Behandlung der Menschen als außerirdische Versuchstiere findet er nicht gut, sieht aber auch bei vielen Entführten die plötzlich fortgeschrittene geistige Entwicklung.

Heute kommt der Alb per Raumschiff

Für die Forschung sind die "Entführungen" eine Realität - auch wenn sie nicht alles erklären kann!

Von JÜRGEN KRÖNIG in der Züricher Sonntagszeitung vom 16.2.1997:

Die seltsamen "Entführungen" beschäftigen Psychologen, Neurologen, Physiker und Theologen. Ihre Erklärungsansätze bringen das rein materialistisch geprägte Weltbild ins Wanken. In der Pop- und Unterhaltungskultur des Westens sind sie längst allgegenwärtig. Von CD-Hüllen, Postern, T-Shirts und zahllosen Buchtiteln starren uns die Ausserirdischen mit riesigen, kalten Augen an. Und die weltweit ausgestrahlte amerikanische Fernsehserie "Akte X" wartet mit immer neuen Variationen des Entführungsmythos auf. Das Thema hat den Mainstream der Gesellschaft erreicht. Zugleich vollzieht sich ein Wandel in Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit dem Thema. Noch immer gibt es zwar spöttisch-uninformierte Presseartikel, die Entführten und ihre Therapeuten als Wirrköpfe, Wichtigtuer oder Scharlatane vorführen, doch die Wissenschaft ist sich heute darin einig, dass man nach überzeugenderen Antworten suchen muss. Denn paranormale Erlebnisse wie Entführungen, die Begegnung mit Geistern, aber auch Nahtoderlebnisse oder Out of body experiences (ausserkörperliche Erfahrungen) sind weit verbreitet.

Susan Blackmore, Psychologie-Dozentin an der Universität Bristol, stellte schon vor zwei Jahren auf der Jahrestagung der "British Association for the Advancement of Science" das Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojekts vor. Sie kam zum Schluss, dass Menschen mit solchen Erfahrungen weder krank noch abnormal sind. Sie brauchen keine Medikamente, sondern Erklärungen. "Entführte" sind laut Blackmore meist von überdurchschnittlicher Intelligenz und kommen aus allen sozialen Schichten. Sie zeigen keine Tendenz zu geistiger Störung oder Pathologie. Selbst der Einwand, durch regressive Hypnose würden "falsche Erinnerungen" geschaffen, könne längst nicht alles erklären, sagt Blackmore. Es brauche vielmehr ein "Kernereignis", um das sich Phantasien ranken könnten. Schlafparalyse liefert aus ihrer Sicht einen wesentlichen Teil der Antwort. In der Phase des REM-Schlafs (Rapid Eye Movement), der Phase der Träume also, seien die Muskeln gelähmt, wahrscheinlich um zu verhindern, dass man die Träume auslebe. Normalerweise würden wir der Lähmung nicht gewahr. Wenn Menschen aber aufwachten, löse der Versuch, sich zu bewegen, das beklemmende Gefühl aus, erdrückt oder erstickt zu werden. Träume wiederum seien oftmals von sexueller Erregung begleitet. Daraus könne sich eine bedrängende Kombination ergeben. Die Professorin verweist darauf, dass in der Vergangenheit um die Schlafparalyse herum ausgefeilte Mythen entwickelt worden seien: Dämonen, die sich des Nachts an ihren willen- und wehrlosen Opfern sexuell vergehen; Nonnen des Mittelalters, die vom Bösen in Versuchung geführt wurden; der Alb, der sich in den Legenden vieler Völker auf die Brust von Schlafenden setzt und die sogenannten Albträume auslöst.

Die Stimulation der Schläfenlappen bewirkt Halluzinationen

Alien Abductions wären danach die moderne Variante, in der Kobolde und Dämonen von Raumschiffen und Aliens abgelöst wurden. Blackmore ist sich bewusst, dass sich so nicht alle Facetten des Entführungsphänomens erklären lassen - auch nicht der stets auftauchende Hinweis auf eigenartige Lichter. "Falsches Erwachen" könnte ihrer Meinung nach eine Rolle spielen. In diesem Zustand träumt man, man sei wach, zugleich aber scheint die Umgebung eigenartig verändert, vertraute Gegenstände wirken oft "wie von innen beleuchtet". Susan Blackmore glaubt, es bedürfe weiterer Faktoren, um eine befriedigende Antwort zu finden. Sie unterwarf sich selber einem Test, den der kanadische Neurologe und Psychologe Michael Persinger von der Universität Ontario entwickelt hat. Persinger arbeitet seit zwei Jahrzehnten an einer Theorie, die nicht nur Ufo-Sichtungen mit Erdbeben und tektonischen Bruchlinien verbindet, sondern zugleich auch elektromagnetische Felder, paranormale Erfahrungen und ungewöhnliche elektrische Aktivität im Hirn zusammenführt. Insbesondere um die Zeit eines Bebens herum produziere gewaltiger seismischer Druck auf Felskristalle in der Erde starke lokale elektrische Felder, kraftvoll genug, um Lichtbälle und -säulen zu erzeugen, sagt Persinger. Die geomagnetischen Felder könnten über die Schläfenlappen des menschlichen Hirns einen nachhaltigen Effekt auslösen. In der Neurologie ist bekannt, dass die Stimulation der Schläfenlappen intensive halluzinatorische Aktivität bewirkt, die dem Betroffenen als völlig real erscheint. Auf diese Weise lassen sich Visionen, Stimmen, das Gefühl des Schwebens und Fliegens, generell Erfahrungen von unerhörter Wucht und Überzeugungskraft hervorrufen.

Susan Blackmore beschrieb ihre Erfahrungen mit Persingers Test in einer Sendung von "Horizon", dem Wissenschaftsmagazin der BBC: "Ich schwankte, dann fühlte es sich an, als rissen mich zwei Hände empor; zwar wusste ich, dass ich auf einem Stuhl lag, aber meine Beine stiegen die Wand empor . . . dann überfluteten mich Emotionen, völlig unvermittelt, intensiv und lebendig. Ganz plötzlich stieg Zorn in mir hoch, später überfiel mich ein starkes, zugleich unbestimmtes Gefühl der Furcht." Noch mehrere Stunden danach fühlte sich die Professorin "schwach und desorientiert".

Auch der US-Psychiater Kenneth Ring von der Universität Connecticut akzeptiert Schläfenlappenstimulation als "einen gemeinsamen neurologischen Mechanismus" von Nahtoderlebnissen und Entführungen. Es gebe genug faktische Hinweise, wonach sich entführungsanfällige Personen durch eine überdurchschnittliche Sensibilität der Schläfenlappen auszeichnen. Dennoch ist für ihn das Phänomen damit nicht erklärt: Denn, sagt Ring, das elektromagnetisch stimulierte Hirn erzeuge die Bilder und Visionen womöglich nicht selbst, sondern vermittle sie lediglich - so wie ein Fernseher nicht die

Quelle der Bilder ist, die wir auf dem Schirm sehen. Vielleicht müsse ein bestimmter neurologischer Zustand entstehen, bevor bestimmte Informationen überhaupt empfangen werden könnten. Ring interpretiert Entführungen deshalb auch als "zeitgenössische Form eines schamanischen Erlebnisses".

Ein unerhörter Reichtum an religiösen Details

Kein Wunder, dass Religionswissenschaftler das Entführungsphänomen mit wachsendem Interesse studieren. Der Amerikaner John Whitmore etwa entdeckte in den Berichten der Abductees einen "unerhörten Reichtum an religiösen Details". Er weist auf die "moralischen, metaphysischen und apokalyptischen Elemente" in den Botschaften der "Aliens" hin und streicht die Veränderung des Denkens bei "Entführten" heraus. Ihre religiösen Ansichten seien von einer Spiritualität geprägt, die allen Religionen einen wahren Kern zubillige. Whitmore vergleicht Entführungen mit "Bekehrungserlebnissen", wie sie im puritanischen Neu-England auftraten oder heute aus modernen, fundamentalistisch-christlichen Gemeinden berichtet werden, in denen Menschen in einen Zustand der Verzückung geraten und "in Zungen reden". Die Schlussfolgerung Whitmores dürfte von allen Wissenschaftlern geteilt werden, die sich mit dem ungewöhnlichen Forschungsobjekt auseinandersetzen. "Es wäre sehr schade", schreibt sie, "sollte ein solches Thema, das so viel zum Verständnis religiöser Konzepte beitragen kann, Amateurhypnotiseuren und jenen überlassen bleiben, die an Raumschiffe und Regierungsverschwörungen glauben."

Wer sind die Entführer?

Niemand anderes als MUFON-CES-Jüngling Dr.Helmut Lammer versuchte sich im Oktober 1996 bereits mit einem phantastischen Artikel, welchen er in einem internationalen UFO-Magazin unterzubringen versuchte. Der spektakuläre Artikel trägt die Schalgzeile "Military Involvement in UFO Abductions". Dr.Lammer, ein Weltraumwissenschaftler vom *Space Research Instituite, Halbaerthgasse 1, A-8010 Graz*, hat ein neues Spezial-Betätigungsfeld gefunden: Militärische Entführung von angeblichen UFO-Entführten und militärische Implantate in ihnen! Hierzu führte er seit einem Jahr Recherchen durch und präsentierte die "vorläufigen Feststellungen zu diesem sehr heißen Thema", bei dem er sich mühte, es in NEXUS unterzubringen, was interessanter Weise in deutscher Ausgabe von niemand anderes als MUFON-CES-Erzfeind Michael Hesemann herausgegeben werden soll...



Egal, Dr.Lammer hat das Projekt MILAB ("Military Abductions of alleged UFO abductees") gegründet und legt "Beweise für militärische Entführungen der angeblichen UFO-Entführten" vor. UFO-Entführungsopfer sollen sonach in Wirklichkeit von irdischen Militärs bzw Geheimdienstlern entführt worden sein oder vielleicht im gegenseitigen Einverständnis mit Außerirdischen, die in Geheimanlagen mit den Erdmännchen zusammenarbeiten! Auf jeden Fall seien UFO-Entführungen Gedanken-Kontroll-Experimente durchaus irdischer Mächte, die Implantate dienten dazu um den betroffenen Personen "virtuelle Realitäten" einer anderen Art vorzugaukeln. Die medizinischen Eingriffe sollen sonach u.U. von irdischen Mili-

Dr. Helmut Lammer
Space Research Institute
Halbaerthgasse 1
A-8010 Graz
Austria

Privat address:
Dr. Helmut Lammer
Postfach 76
A-8600 Bruck/Mur
Austria

Preliminary findings of Project-MILAB:

Evidence for military kidnappings of alleged UFO-abductees

by Helmut Lammer Ph.D.

tärs durchgeführt werden, die sich unter Gummimasken angeblicher Aliens verstecken und sonstige FX-Effekte einsetzen, um den Opfern die Alien-Szenarien vorzugaukeln. Das Ganze diene einem dunklen Arm der US-Regierung, welcher Mind-Control- oder genetische Experimente durchführe und insgesamt der SDI-Abteilung zuzuzählen sei. Überraschender Weise fanden wir dann im *MUFON UFO Journal* vom Dezember 1996 diese merkwürdigen Umstände in einem Leitartikel tiefer ausgeführt.

Abductionen und FPP's

Spricht man über Entführte, hat man es bald mit Problemfeldern der psychologischen Natur zu tun. Unter anderem ringt die Debatte dann leicht auch um jene Menschen, die man als Fantasy-Prone Personality einstuft. Bereits 1981 hatten zwei amerikanische Psycholgen, Sheryl Wilson und Theodore Barber, einen neuen Typ von Persönlichkeit festgemacht, den man der FPP zuordnet. Hierzu vielleicht einiges Datenmaterial, welches für uns von Bedeutung ist:

1. 60 % der FPPs berichten von falschen Schwangerschaften.

2. 65 % der FPP's erfahren ihre Fantasien so wirklich wie das reale Leben.

3. Die meisten FPP-Betroffenen haben unglaubliche Erinnerungsvermögen über Erfahrungen aus ihrer Kindheit.

4. 92 % der FPP's verstehen sich als Menschen mit übernatürlichen Fähigkeiten und berichten auch von zahlreichen Erfahrungen aus diesem Bereich.

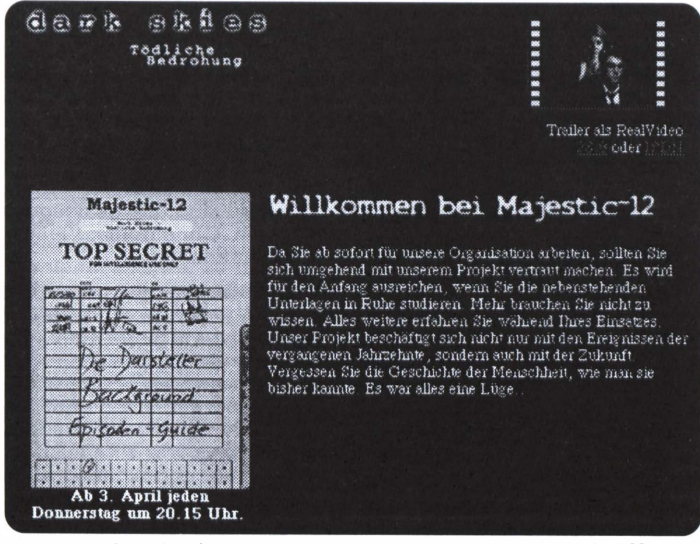
5. 88 % der FPP's berichten von sogenannten OBE's (out-of-body-expe-riences), während dies nur 8 % der übrigen Menschen tun.

6. 73 % der FPP's berichten von der Sichtung von überirdischen Erscheinungen, während dies nur 16 % der übrigen Menschen tun.

Dies sind genug Übereinstimmungen zwischen FPP's und vorgeblichen Entführten, um damit das Potential zu beherbergen, Entführungs-Darstellungen als psychologische Ereignisse aus dem FPP-Bereich zu werten.



Nun ist also auf RTL2 "The Cape" als *Countdown X - Alarm im All* am 15.August 1997 durchgestartet - und kann uns nicht allzusehr begeistern, die Spannung des Films *Apollo XIII* kann der TV-Serien-Abklatsch mit der Neigung hin zur Soap-Opera nicht halten. Uns scheint, daß diese Serie nicht umsonst den Weg zum Minisender RTL2 führte und sie einen recht dorniger Weg zum Herzen des Publikums durchleben muß. Einzig und allein das authentische Weltraum-Filmmaterial der NASA erlaubt schöne Bilder und Einblicke hinter die offiziellen TV-News. Gut, wir wissen nun, daß die Weltraumflieger auch nur Menschen sind, aber hatten wir dies nicht schon vorher geahnt? Ob wir uns da alle Folgen antun ist mehr als fraglich, geht es doch viel zu oft um menschliche Beziehungskisten und um Themen aus dem Reich der Familien-Serien-Unterhaltung. Wir erwarteten keine SF-Reihe mit Mystery-Elementen oder so, aber wenn schon "The Cape", dann doch bitte wenigstens eine technisch-orientierte TV-Show. *Dark Skies* ist ausgestanden, endlich! Die Pro7-Reihe hatte selten die Thrill von *The X-Files* erreicht, sodaß wir uns wieder auf die neue Saison freuen, wenn Mulder & Scully frisch gestylt losziehen, um das Unheimliche in dieser Welt zu bekämpfen. *DS* war einfach nur billig und ohne innere Qualitäten ausgefallen. In den letzten Folgen hatte man die Figur Carl Sagan als MJ-12-Wissenschaftler noch eingebracht, was gar nicht mal so unoriginell war, dennoch...



Akte X, Hintergrund: Nun läuft Sonntags endlich wieder das FBI-Duo Mulder & Scully, jetzt in der vierten Staffel. Bis zu fünf Millionen Zuschauer erwartet jetzt an diesem neuen Sendeplatz. In den USA hat die Reihe inzwischen 20 Millionen Zuschauer, drei Millionen mehr als zuvor. Kein Wunder, wenn Chris Carter nun seinen Plan, einen Kino-Film zu produzieren, mit "Blackwood" (so der Arbeitstitel), anging in die Wirklichkeit umzusetzen. Aber keine Angst, er verspricht *keine* Effekt-Orgie zu veranstalten, bestens die THX-Tonspur dick aufzuwummern, was im TV nicht möglich war. Für UFO-Fans werden die Folgen

"Herrenvolk" (1), "Musings of a Cigarette Smoking Man" (7), "Tunguska" (9), "Terma" (10), "Tempus Fugit" (17), "Max" (18) und "Gethsemane" (24) von Interesse sein, wobei diese fast alle schon von Videos her bekannt sind.

Ach ja, *PSI FACTOR* darf nicht vergessen werden. Läuft ja jeden Mittwoch abend auf RTL2. Laut dem Episodenführer in *TV Highlight* für September 1997 war mit der Pilotfolge auch schon der UFO-Zweig des Phantastischen abgedeckt. Im Übrigen war die Folge nicht schlecht gemacht und zeigte auf, daß die UFOtainment-Darstellung auch andere Wege als bekannt gehen kann - der spektakulär inszenierte UFO-Zwischenfall wurde nämlich schlußendlich als Fehldeutung von einem nächtlings operierenden Hubschrauber aufgeklärt. Dies hatte positive Fernseh-Kritiken zu Folge, auch nicht gerade üblich bei "UFO-Filmen". Ob Sie nun ohne weiteren UFO-Fällen der Reihe noch folgen wollen bleibt Ihnen überlassen. Wir klemmen uns jedenfalls raus... Noch zum Schluß: Das hier gezeigte OSIR-Team (steht für 'Office Of Scientific Investigation And Research') ist natürlich pure Erfindung.

Am 16.Juni 1997 hat die Produktion, definitiv, des X-Files-Movies begonnen, berichtet uns *TV Highlights* im September 1997. Geschrieben wurde die Story von Chris Carter und Frank Spotnitz, Regie führt Rob Bowman. Start in den US-Kinos soll Sommer 1998 sein, in Europa dann entweder im Herbst 1998 oder Frühjahr 199. Die Produktion hält sich über den Inhalt des Films bedeckt. Eines ist dagegen sicher: Da 20th Century Fox hinter dem Geld her ist wie der Teufel hinter der Seele, wird man keinen Kinofilm machen, dem nur die Fans folgen können. Damit würde mich nicht die Masse an Zuschauern erreichen, die man fürs money-making braucht. Also wird uns da etwas ganz besonderes erwarten (?). Die Cliffhanger zwischen den einzelnen Staffeln dürften da noch unterstes Niveau haben (hoffen wir mal)! Einzig die wahren Fans wird die Auswirkung des Films gefallen: Die unumgängliche Promotionstour rund um den Globus der Stars Gillian Anderson und David Duchovny, welche sich ja bisher selbst eher zurückgezogen in diesen Dingen zeigten und noch nicht einmal die Conventions ihrer Serie besuchten. Vielleicht ist der Kino-Film dann auch der Abschluß der Serie, scheint vielen Kennern durchaus im bereich der Realitäten angesiedelt, da die Hauptdarsteller bereits durchblicken ließen, das nach 5 Jahre *Akte X* auch mal Schluß sein muß und sie sich anderen Aufgaben ihres Schauspielerlebens widmen wollen. Unserer Meinung nach wäre dies zwar verständlich, aber sicherlich ein Flop, da Mulder & Scully bereits jetzt festgelegt sind und deswegen ihre bisherigen Gastauftritte in anderen Projekten pure Flops waren. Ohne Ironie: Vielleicht sollten sie sich ins Theater zurückziehen und dort Abstand gewinnen.

Im Kino hat uns "Vergessene Welt" (Fortsetzung des Dino-Spektakels) zwei Stunden lang in den Sessel gefesselt, auch wenn natürlich die Saurier-Kumpels inzwischen längst nicht mehr diesen Aha-Effekt hervorriefen, wie noch vor Jahren - auch wenn sie lebhafter in Szene gesetzt wurden. So waren auch die Insel-Szenen nicht mehr obertoll. Einzig und allein die Festland-Szene des letzten Film-Viertels waren wieder packend ausgefallen und bildeten Gozilla-ähnliches Neuland (Roland Emmerich wird es da mit dem Japan-Monster schwer haben, um "Vergessene Welt" zu toppen!). Wie auch immer, auf einen dritten Teil könnten wir aber verzichten. Der Schlußgag war zweifelsfrei der supergeile Flugsaurier, den man bereits im Jurassic Park erwartete und nicht so recht damals umsetzen konnte! Ansonsten gilt: Haltet uns die Raptoren vom Hals... Freuden wir uns noch auf Bruce Willis in "Das 5.Element" von Luc Besson - auch wenn einige Szenen und Bilder uns irgendwie abschreckend eher an altertümliche Fluggerät-Vorstellungen im Stile der Mary Popins-Ära vorkamen oder wirkten, als wenn Flash Gordon oder Fräulein Langstrumpf ihnen gleich entsteigen müßte... Was dann aber im Kino geboten wurde, kann man nur noch einen Kinderfilm nennen, der künstlich auf "für Erwachsene" getrimmt wurde. *Die Hard 5* wäre da vielleicht noch eher vom Titel her angebracht gewesen. Da wurden Millionen für die Produktion zum Fenster hinausgeworfen und uns Eintrittsgeld hätten wir uns sparen können. Wieder einmal zeigte es sich, daß der europäische Filmmarkt SF einfach nicht produzieren kann, und wenn dann noch ein französischer Regisseur seine Kindheitsträume verwirklicht, kann Bruce Willis nur das machen, was er schon in "Stirb langsam" tat, als mit Film Nr.3 dieser Reihe die Nudel schon abgelutscht war. Ein schlechter Abklatsch von "Stirb langsam im Weltraum".

Die Männer in Schwarz stehen für September an, um die Welt vor ungewollten außerirdischen Besuchern zu beschützen, wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die straken MIB-Wochen bereits hinter uns. Das ganze Schauspiel rund um die *MIBs* wird eher lustig daherkommen und auf der Ebene von *Mars Attacks* liegen, die bisher gesehenen Trailer sind ja recht nett, wenn es darum geht, keine Gnade für illegale Aliens walten zu lassen und es darum geht, gegen den Abschaum aus der Galaxis anzutreten. Einzig die Alien-Kreatures scheinen gelungen zu sein, wenn man einmal den "philosophischen" UFO-Hintergrund der MIB- und MJ-12-Legende außer acht läßt. Bemerkenswert ist jedoch zweifelsfrei jener technische Fortschritt, der bisher immer der SF im Wege stand: Reale Menschen und computeranimierte Aliens miteinander in einer Szene, auf einem Set, so wirken zu lassen, als sei dies alles völlig normal und vor allen Dingen realer All-Tag. [Dies läßt sogar auf einen Perry Rhodan-Film hoffen, bei dem ja allerhand Aliens Hand in Hand mit den Menschen agieren, die nichts mit den in Gesichtsmasken versteckten Enterprise-'Außerirdischen' zu tun haben.] Willy Smith gab im *Moviestar*-Interview zu, daß die Computer-Special-Effekt-Szenen für einen leibhaftigen Schauspieler am schwierigsten sind: "Es sind einfach keine Kreaturen da, wenn man dreht. Man muß genau aufpassen, wie man etwa den Kopf hält, um den leeren Raum für das spätere Alien nicht zu verdecken. Das waren die härtesten Tage." Ansonsten ist *MIB* eine sonderbare Mischung aus Komödie, Drama, Action und Abenteuer mit "sehr viel Sinn fürs Absurde", wie es in der *Space View* für September/Oktober 1997 heißt. Wie auch immer, die Erde ist mittlerweile zum beliebtesten Anlaufpunkt für vielerlei extraterrestrische Aktivitäten geworden. Allein schon deswegen, weil man sich hier kaum noch um die inzwischen ach so hochgesetzte "politische Korrektheit" scheren muß und nicht irgendwelche Interessengruppen der Produktion und dem Verleih in den Rücken fallen können. Regisseur Barry Sonnenfeld brachte es in einem Interview der *Space View* auf den Punkt: "In den USA sind die Menschen unglaublich intolerant geworden. Jeder hat allem gegenüber so unglaublich politisch korrekt zu sein, daß es oft kaum noch Spaß macht, eine Komödie zu machen, weil man immer Angst haben muß, irgendeine Gruppe fühlt sich immer auf den Schlips getreten und ruft zum [öffentlichen] Boykott des Films auf."

Kein Wunder, *MIB* hat in den USA das drittbeste Wochenendstartergebnis erzielt, eine wahre Sensation, wenn man sieht, daß dieser Film quasi aus dem Nichts kam, während letztes Jahr **ID4** mit einer gigantischen Werbung angekurbelt wurde und selbst der Präsident sich für den Film einsetzte (was er inzwischen auch für Harrison Ford's Film *Air Force One* tat). Einen solchen Hype kann *MIB* nicht für sich beanspruchen. Wie auch immer, Willy Smith konnte für den aktuellen Film auf Erfahrungen zurückgreifen, die er auf einem UFO-Kongreß in Las Vegas sammeln konnte, zu dem Leute Trümmerstücke mitgebracht hatten oder wo sich Menschen traffen, die einfach nur ihre Geschichten erzählten. Früher haben Schauspieler z.B. von Cop-Storys sich mit den Männern in Blau auf die Straße gemacht, um das Handwerk verstehen zu lernen, heute müßen die Schauspieler UFO-Events besuchen. Smith: "Dann aber gab es dort Personen, Richter, Lehrer, Ärzte, also respektable Persönlichkeiten, die Geschichten erzählten, die dir unter die Haut gingen. Geschichten von Sichtungen und Entführungen, von denen ich zuvor noch nie etwas gehört hatte. Diese Personen schaust du dir an und du weißt, daß sie nicht verrückt sind. Es spielt keine Rolle, ob das, was sie erzählen, wirklich passiert ist. Wichtig ist, daß diese Menschen an das, was sie erzählen, wirklich glauben. Dieses Gefühl habe ich mitgenommen und in den Film eingebracht."

Regisseur Sonnenfeld geht auf einen cineastisch-interessanten Punkt ein, da *MIB* nur einer von insgesamt 16 Filmen ist, die in dieser Periode auf den Markt kommen und jeweils um die 100 Millionen und mehr Dollar verschlungen haben. Es ist die Frage natürlich, ob diese Filme ihr Geld jemals wieder einspielen können und ob sich diese Gigantomanie überhaupt noch rechnet. Sonnenfeld: "Es gibt ja einen Grund, warum Filme immer teurer werden: Das Fernsehen wird immer besser." Kamera oder Licht, die haben schon oft Kinocharakter im TV. Also muß man Produktionen durchführen, die das Publikum von zu Hause weg ins Kino locken. Dies klappt nur, wenn es im Kino etwas zu sehen gibt, was im Fernsehen nicht funktioniert - sogenannte **Erlebnisfilme** eben, die nur im Kino den Zuschauer wirklich aus ihren Sitzen pusten. Sicherlich hat er recht, wer Jurassic Park oder **ID4** im Kino gesehen hat, der ist zwar auch auf die Videoauswertung scharf, aber auf der kleinen Kiste kommt eben diese besondere Charaktertistik des Erlebnisfilms im Kino nicht hoch, weswegen auch wir nur bei dieser Art von Film den Gang ins Kino anraten können!

Video und Fernsehen sind nur noch netter Abklatsch des ursprünglichen Erlebens und der Kino-Atmosphäre. Sonnenfeld gesteht zu, daß da die Effekte wichtiger sind als alles andere, er hat kein verständnis dafür, wenn Darsteller Gagen von 20 Millionen Dollar und mehr für einen Film bekommen. Und er weiß auch, das ohne *Akte X* die Zeit trotz der Jahrtausendwende für die hier besprochenen und speziellen Filme schwer geworden wäre. Die Zukunft hat begonnen, das ehemals Futuristische ist real geworden, aber diese Filme sind hierfür nur Mittler.

***Contact* steht vor der Tür.** Carl Sagan's Romanverfilmung *Contact* läuft im Oktober an und hat den Ruch an sich, ein zweieinhalbstündiges Gelabere-Schaustück zu sein, dessen Schlußakkord optisch aufgepeppt wurde, um überhaupt noch Kino-würdig zu werden. *Contact* verspricht eine von der Massenhysterie losgelöste Betrachtungsweise um Intelligenz aus fernen Welten. Wie mußten wir bereits in der MOVIESTAR vom Juli 97 dazu lesen: "Steve Sharkey orientierte sich bei der Verfilmung des Romans von UFO-Experte [sic!] Carl Sagan mehr an Spielbergs *Unheimliche Begegnung der dritten Art* als an den martialischen Invasionsspektakeln. Für ihn ist der Film denn auch mehr ein menschliches Dramals als ein Science-Fiction-Epos... Also keine Effekt-Parade á la ID4, aber auch nicht ohne effektvolle Höhepunkte." Mahlzeit. Wir haben es bereits einmal festgestellt: Nach ID4 wird es fürs große Kino schwierig.



Im Gegensatz zu ID4 ist der Film rund um Jodie Foster erstklassig vor der Kamera besetzt: Matthew McConaughey, John Hurt, James Woods, Tom Skerrit, David Morse, Rob Lowe und Angela Bassett machen mit. Der Film verspricht, so *Space View*, "ein außerirdisches Abenteuer der etwas anderen Art". Nett umschrieben.

Während *MIB* der ufologischen Saga als Alptraum entspringt ist *Contact* im SETI-Milieu angesiedelt und verspricht deswegen einen besonderen Reiz. Mal sehen, wie sich dieser Film anläßt und auch mal sehen, wie die Öffentlichkeit darauf reagiert! Es ist wohl eine der wenigen wissenschaftlich-orientierten SF-Produktionen, die den Kontakt mit den Sternen umsetzt, um sich auf der Spur außerirdischen Lebens zu setzen. Wir können deswegen gespannt sein, wie wir 150 Minuten Hollywood in dieser besonderen Form überstehen werden. Von der Story haben wir bereits in *Moviestar* Nr.10/97 mehr erfahren, hört sich zumindest gut an. Aber ob ein wissenschaftlich-glaubwürdig angesetzter Spielfilm der Publikums-Erwartung entspricht muß noch bewiesen werden. Die Romanleser waren von *Contact* jedenfalls fasziniert, ob dies für das Publikum im Kino auch gilt, werden wir abwarten müßen. Der Film entspricht übrigens nicht ganz dem Roman, da man sich den Zwängen der großen Leinwand entsprechend einige Beschneidungen leisten mußte. Dies bedeutet: Der Film ist dramatischer als der Roman. Auf jeden Fall wartet der Film rund um Jodie Foster mit der noch wahrscheinlichsten Geschichte einer Kontaktaufnahme mit Außerirdischen (von der Wega) auf, ob das aber jemand wirklich wissen will? Die Produktion des Films lebte von der beliebten emotional-besetzten Stammtisch-Hauptfrage "Was wäre, wenn...?" und der Zuschauer soll das Gefühl bekommen, daß die Kontaktaufnahme mit Aliens wirklich so ablaufen könnte, wie es im Film erzählt wird - der Bezug zur wissenschaftlichen Realität sollte dabei nicht verloren gehen. Was erwartet uns also im Oktober? **Eine wahrhaft realistische Darstellung eines phantastischen Ereignisses!**

Mal sehen, vielleicht wird die Radio-Astronomie durch *Contact* Zulauf und Interesse gewinnen, jedenfalls ein besseres Transportvehikel kann SETI/Phoenix nicht finden. Während wir den Kosmos in den genannten Projekten nach Botschaften aus dem Kosmos abhören, genannt auch ein kosmischer Lauschangriff, warnt so mancher auch davor, das wir

uns Menschen mit gezielten Funksignalen an die Extraterrestrier wenden, um auf uns aufmerksam zu machen und um uns für die Kontaktaufnahme zu bewerben. Doch bereits seit einigen Jahrzehnten schicken wir Funksignale in die Tiefen des Universums hinaus, die eher als "Abfall-Produkt" abgestrahlt werden. Unzählige Funkstationen zwischen Radio- und TV-Sender, Radaranlagen und sonstige elektromagnetische Welle abstrahlendes Gerät sollten die Erde zu einer Art "hot spot" derweilen für außerirdische Funker gemacht haben. Ein Wellensalat verläßt den Planeten Erde seit mehr als 50 Jahren, ja fast 80 Jahren! Diese sich mit Lichtgschwindigkeit ausbreitenden Wellen haben längst die fast 30 Lichtjahre entfernte Wega (übrigens auch Spielfeld des ET-Kontakts von Jodie Foster im Film) erreicht und die 'nahe' Umgebung des interstellaren Raums durchkreuzt. Etwa 80 Lichtjahre weit kann man inzwischen Signale von Terra empfangen. Die Frage ist nur, ob irgendjemand dort draußen damit auch etwas anfangen kann... Kennen die ETs das Morsealphabet? Wissen sie mit dem TV-System PAL etwas anzufangen? Auf jeden Fall kommt bei ihnen ein unauflösbarerer Mischmasch aus Hunderten gleichzeitig abgestrahlten Programmen an - mit unterschiedlichsten Inhalten, allein schon zig verschiedenen Sprachen.

Zudem: Eine Radiosendung, die in einem Lichtjahr Entfernung noch verständlich wäre, wäre in zehn Lichtjahren Entfernung dramatisch abgeschwächt, nurmehr ein Tausendsel kommt da von der abgestrahlten Energie noch an und in 100 LJ Entfernung kommt nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Energie an. In 1000 LJs kommt gar nurmehr noch ein Milliardstel jener Sendeleistung an, die in einem LJ Entfernung zu empfangen wäre. Schlechte Aussichten. Am gegenüberliegenden Ende unser eigenen Milchstraße ist vom gewaltigen Wellensalat der Erde noch nicht einmal mehr ein lauer Furz zu vernehmen... Und alles hängt zudem noch davon ab, ob unsere irdische Funkbotschaft überhaupt noch in einem Lichtjahr Entfernung verständlich ist. Bei unseren Kommunikationen zum Mond oder zum Mars oder Jupiter brauchen wir hier auf Erden recht große Empfangs-Parabolantennen, um die Signale überhaupt noch von dort aufnehmen zu können. Hier auf Erden sind wir bereits an der Grenze des für uns technisch Machbaren in dieser Richtung angelangt. Erinnern wir uns an die gewaltige Größe des Radioteleskops in der Eifel oder an den am Boden plazierten Giganten von Puerto Rico. Mehr ist kaum noch drin. Auch das Sendeleistungs-Problem taucht hier auf: Will man interstellare Distanzen überbrücken, braucht man Sendeleistungen der unvorstellbaren Art - woher nehmen? Auch die Art und Weise der Kommunikation wäre über kosmische Entfernungen hinweg recht simpel und würde wohl nur aus schlichten Grafiken bestehen. Und ob auf Anhieb die potentiellen Aliens die Botschaften auch gleich verstehen können? Bei jeder Botschaft müßen wir nämlich auch Informationen zu ihrer Entschlüßelung "beilegen", und zwar in verständlicher Form. Was hilft es einem Wesen unter der Wega, wenn wir ihm ein VHS-Band zukommen lassen, das eine sehr genaue und allgemeinverständliche Anleitung enthält, wie man einen Fernseher und einen VHS-Videorekorder baut?

Roland Emmerich ist ja mitten in den Dreharbeiten für sein neues Projekt "Godzilla 1998", worüber wir in dem neuen Magazin des *Stern*, namens KONR@D (Nr.1/97), Untertitel: "Der Mensch in der digitalen Welt", einen ersten Werkstattbericht fanden. Während in Japan bisher 22 Godzilla-Filme abgedreht wurden und das Monster von einem Schauspieler im Gummi-Kostüm Darstellung findet, um im Studio mit plumpen Bewegungen Papphäuser zu zerstampfen, wird unser Roland natürlich ganz anders die Sache in Amerika (hier in der Megametropole New York) angesiedelt aufrollen. Das Gummi-Monster ist für Hollywood-Ansprüche untragbar, der amerikanische Actionfilm von heute hat andere Maßstäbe, Maßstäbe die Emmerich mit ID4 gesetzt hat. Das Effekt-Kino von heute muß seine eigenen vorherigen Leistungen und Anstrengungen übertreffen. Und wieder hat R.Emmerich zwei junge Computeranimateure aus Erlangen verpflichtet: Steffen Wild und Carolin Quis, die den bisherigen Kino-SFX-Szenen "noch einen draufsetzen" müssen. Ihre Vorgaben sind "Lost World", "MIB" und "Titantic". Ja, in der Actionfilmindustrie hat ein visuelles Wettrüsten begonnen. Der "Teaser" für Emmerich's Godzilla ist deswegen auch eine direkte Kriegserklärung an Steven Spielberg: In dem zweiminütigen Anreißer, der vor MIB in den US-Kinos als Trailer gezeigt wird, zermalmt ein Godzilla-Fuß ein T-Rex-Skelett im New Yorker Museum of National History. Hierzu wurde ein künstliches Erdbeben der Stärke 2,7 auf der Richter-Skala erzeugt, welches tatsächlich von den geologischen Meßstationen in New York registriert wurde! Das Epizentrum lag an der Lexington Avenue,

wo Emmerich eine tonnenschwere Stahlplatte in Tatzenform an einem Kran herabplumpsen ließ. Ohohoh, ihr THX- und DolbySoround-ausgestatteten Kinoräume - wir kommen!

Godzilla unter der Fuchtel von Emmerich gilt als die größte Herausforderung in der Geschichte der Computergrafik - das japanische Monster ist nämlich über einhundert Meter groß und es soll sich mit den winzigen Menschenwürmern, zerberstenden Wolkenkratzern, schäumenden Ozeanen und Explosionen aller Art herumschlagen. Und: Bei Emmerich muß alles echt aussehen - "Die Zuschauer sollen Angst bekommen!" Bei Emmerich's Godzilla ist es also aus mit niedlich. Der Star-Regisseur hat nach **ID4** eines begriffen, wovon sich mancher alte Hase eine Scheibe abschneiden kann: Mit jedem neuen Blockbuster-Movie müßen die Filmemacher an neue Grenzen heranrücken, um das Publikum noch erfolgreich zu erreichen. Große Schauspielernamen reichen dafür nicht mehr alleine aus. Die Computergrafik ist in die Filmwelt eingekehrt und bestimmt dort, was wir zu sehen bekommen - neue Welten, neue Wesen oder kalten Kaffee. Dazu wird die Crew durch Wissenschaftler, Programmierer und Designer aufgestockt, die nicht nur die tollen Effekte produzieren, sondern um diese überhaupt realisieren zu können auch neue Software mitentwickeln müßen. Silicon-Graphics-Rechner und der Einkauf von anderer Hard- und Software für ein paar Millionen Dollar sind da die Grundvoraussetzung; Emmerich hat sich dazu noch den Systemingenieur John Duino ins Nest gesetzt, der kürzlich noch an den Terminals von Rockwell saß, um die Elektronik der B1-Bomber und des X31-Kampfflugzeugs zu entwickeln. Dies sind die neuen Stars hinter den Filmen, weswegen millionenteure menschliche Superstars vor der Kamera vielleicht bald ausgetrickst sind...

Zudem arbeitet Emmerich effektiver als jeder andere Blockbuster-Regisseur, dafür hat er auch seine Produktionsfirma *Centropolis Entertainment* gegründet. Hierin kann er die bürokratischen Strukturen der großen Studios umgehen. Während die Computergrafiker anderer Produktionen ihren Regisseur auch nur vom Namen her kennen, schaut Emmerich ihnen allen über die Schulter und kümmert sich um jede Phase der Produktion persönlich. So kennt Emmerich die Arbeit schon im Entwurf und kann in dieser Phase bereits Entscheidungen treffen, was Zeit, Geld und Kraft für alle spart - außer natürlich das Nervenkostüm des Regiesseurs angreift. Dennoch ist es dieser Rundumblick, der dafür sorgt, das die Filme von Emmerich ausschauen, als hätten sie das Doppelte gekostet. Dennoch: Nicht alle Effekte lassen sich am Computer erzeugen, zahlreiche traditionelle Modellszenen werden ebenso das Monster-Geschehen animieren. Vieles schaut auch heute noch besser im Modell als in der Computergrafik aus, wir erinnern uns an **ID4**. Godzilla wütet also nicht nur aus dem Cyperspace heraus, Patrick Tatopoulos hat einen mechanischen Godzilla entworfen und hat 80 Leute (Handwerker, Bildhauer, Modellierer und Techniker) zur Hand, die ihm beim mechanischen 'Creature Design' dienlich sind.

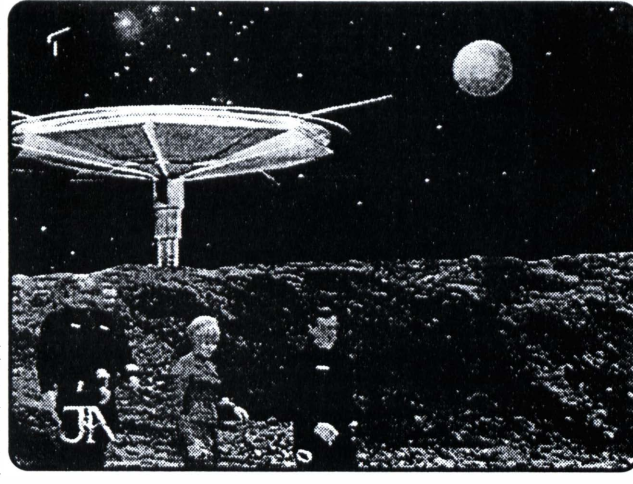
Roland Emmerich weiß um die Grenzen des digitalen Kinos, aber auch darum, das seine Firma jetzt schon an der weiteren Zukunft arbeiten muß: "Irgendwann werden Leute zu Hause mit Computern einen Film machen, der die gleiche Qualität hat wie das, was wir Profis jetzt machen. In 20 Jahren wird irgendein 21jähriger in irgendeiner Garage irgendwo irgendeinen Film herstellen, der dann an der Kinokasse 300 Millionen Dollar einspielt." Wenn das geschieht, dann müßen Emmerich und Co bereits einige Sprünge weiter voran sein, um ihr Geschäft überhaupt noch betreiben zu können. Da steht uns einiges bevor, Leute! Eine spannende Zeit, in der wir im Kino sitzen werden und das Motto heißt: Guckst Du nur! Ansonsten gilt für Internet-Surfer: Godzilla-News unter **http://www.godzilla.com**

Species 2 soll uns demnächst wieder heimsuchen, ob das aber so wie *Speed 2* nur ein müder Abklatsch wird, den man sich bestens auf Video reinziehen kann? Der Plot: Die erste bemannte Mars-Landung, wobei einer der Mars-Flieger von SIL infiziert wurde und beim Rückflug zur Erde sich zum Alien entwickelt, um dann das Jagen auf Erden einzuläuten. Genial (?). Nachdem STARGATE nun als TV-Serie verwurschelt wird, geht auch (zunächst als Film) Larry Nivens *Ringworld*-Reihe in die Produktion. In dieser SF-Serie geht es um eine Gruppe Abenteurer, bestehend aus Aliens und Menschen, die auf eine gigantische, ringförmige Welt im Kosmos stoßen und darin ihre Abenteuer erleben. Jan de Bont, dem wir "Twister" und den Flop "Speed 2" verdanken, will "Ghostriders in the Sky" machen, eine Mischung zwischen Western und SF (?, *Westworld*-Aufguß). Nach einer indianischen Legende kommen die Himmelsmenschen in Form von Außerirdischen daher und beeinflußen die Ureinwohner Amerikas, dann kommt der weiße Mann und zwingt

den Indianern seinen Willen auf, sozialkritische Untertöne in einem Action-Film? Diesney produziert derzeit "Meg", der Super-Hai aus der Tiefsee - ein zwanzig Meter langer Carchatodon Megalodon, gegen den Jaws wie ein Hering ausschaut. Eieiei...

Wer am Samstag, den 13.9.1997 bei N-TV abends reinschaute, bekam sogar Ausschnitte aus "Alien 4" (Alien Resurrection) und "Starship Troopers" zu Gesicht - Oh Mann, da steht uns ja ein heißer Herbst/Winter ins Haus! *Moviestar* berichtete jetzt sogar schon vorab über dne vierten Teil der Alien-Saga, die uns wohl am 11.Dezember heimsuchen wird und eine geklonte Ripley und eine Horde ebenfalls geklonter Aliens zum Inhalt hat. Der Film spielt 200 Jahre nach Teil 3 auf einem riesigen Raumschiff, wo durchgeknallte Wissenschaftler Aliens in Menschen züchten, die von skrupellosen Menschen-Händlern angeliefert werden. Die ebenfalls geklonte Ripley hat noch mehr drauf als jemals zuvor: Sie ist nun um einiges stärker und schneller als andere Menschen. Und schon werden Ripleys neue Fähigkeiten lebensnotwendig, weil die Klon-Aliens zum Sturmlauf ansetzen und das Raumschiff Richtung Erde steuern... Was dann kommt, kommt uns wiederum recht bekannt vor. "Alien 4" wurde von dem "eigenwilligen französischen Regisseur" Jean-Pierre Jeunet (*Delicatessen, Stadt der verlorenen Kinder*) umgesetzt, dafür standen 80 Millionen Dollar bereit. Wollen wir uns wünschen, daß dies nicht zu einem vergleichbaren Debakel wie beim 5.Element unter Luc Besson führt! Produktionsdesigner Nigel Phelps vergraulte uns schon mit seinen Sets von *Batman* und *Judge Dredd*, auch wenn die Kino-Kritiker sie verharmlosend "atmosphärisch und düster" nannten.

Keine Chance für die deutsche Raumpatrouille? Raumschiff ORION-Fans werden ob der Zeitschrift TV-Hightlights (ehemals TELEVISION) Nr.8/97 ihr Taschentuch zu den Äuglein geführt haben. Sandro Vega vom deutschen ORION Fanclub ließ nämlich in einem Hintergrundbericht die Träume platzen, die der Mystery-Sender Pro7 vor dem Börsengang versprach! Emmerichs Firma Treehouse Films und Pro7 wollten der ORION eine neue TV-Generation hinterherschicken, aber außer den Bekenntnissen hierzu hörte man einfach nichts mehr, was einem den Glauben zurückgeben könnte. Erste Drehbücher waren sogar schon fertig, die neuen Folgen waren 50 Jahre nach den Erlebnissen der ersten Crew um Dietmar Schönherr angesetzt. Fester Bestandteil waren hier auch das Starlight Casino, Basis 104 und natürlich die außerirdischen Invasoren namens Frogs. Wunderbar, soweit. Sogar beim Design der Raumschiffe und den verschiedenen Handlungsorten hatte man vor, sich eng am Original zu orientieren. Selbst die alte ORION sollte einen Gastauftritt zugesprochen bekommen! Dann gab es aber finanzielle Uneinigkeit zwischen Emmerich und Pro7 - Pro7 soll sich gegen eine vernünftige Finanzierung der einzelnen Episoden gesträubt haben. Deswegen brach alles zusammen. Emmerich wollte für die vernünftige Produktion einer Folge ein Budget von ca 2 Millionen Dollar sehen, um den hohen amerikanischen Standard seiner Arbeit zu gewährleisten - für jeden Kenner der Materie eine durchaus realistische Summe. ***Star Trek TNG*** kostet durchschnittlich 1,5 Millionen Dollar per Folge. Pro7 war deswegen aber verärgert und wollte nur 300.000 Dollar pro Folge ausgeben. Dies hielt man dort unrealistisch (schließlich nennt sich Pro7 nicht umsonst der Mystery-Sender) "für völlig ausreichend" und dachte wohl eine Art "Lindenstraße im Kosmos" dem Publikum vorsetzen zu können. Da guckst Du nur, auch ohne Telly D1-Handy...



Ist damit ORION abgestürzt? Niemand weiß es genau, für Pro7 scheint jedenfalls die

Nummer gelaufen zu sein, da Emmerich die Rechte von der Bavaria Film abgekauft hat. Emmerich will seinen Weg gehen, seinen Maßstab selbst bestimmen, schließlich steht am Endprodukt sein Name - das muß man ihm lassen und ihm weohl auch zustimmen, wenn er nur unter einem bestimmten Niveau die Raumfahrer-Geschichte uns zurückbringen will. Pro7 hatte vor, die Handlung hauptsächlich auf der Erde spielen zu lassen, was natürlich die Kosten reduziert, während Emmerich auf unserer Fandom-Linie liegt und die ganze Schau spacig ausgelegt sehen möchte. Wie auch immer, vielleicht wird aus dem Flug des Kreuzers ORION im nächsten Jahrtausend etwas...

Die 20th Century Fox hat eine neue Sci-Fi-Serie produziert: "The Visitor". Ihre Schöpfer sind die Leute von **ID4** und die Reihe handelt um John Corbett, einem Piloten aus dem 2.Weltkrieg, der nach 40 Jahren auf die Erde zurückkommt, nachdem er von Außerirdischen im *Bermuda-Dreieck* entführt wurde. Nach seiner Rückkehr ist er ständig auf der Flucht vor der Regierung und den Aliens. Dumm nur: Die Serie wird wahrscheinlich, so *Space View* Nr.5/97, auf dem Pay-TV-Kanal PREMIERE verschlüßelt laufen. Gilt zu hoffen, daß ein Jahr später oder so die Reihe Platz auf einem offenen Kanal findet oder in Videoform uns erreicht.

Auf Video gabs nur Sommerloch-Material, auch bei FOX mit der Folgeauswertung von Akte X. Frustriert wurden wir von der neuen-alten "Akte 3", *Die Entführung*, welche unseren Videorekorder mehr als 130 Minuten lang fütterte, um festzustellen, daß das Material keineswegs neu war, sondern ein Zusammenschnitt jener bereits im TV gelaufenen Folgen, die sich um Scullys (lahme) Entführung drehen! Zum letzten Müll-Kommando gehören "Ultimate Chase - Die letzte Jagd" mit Christopher Lambert (der bekommt auch kein gescheides Skript mehr in die Hände) und der unsägliche Michael Dudikoff in "Crash Dive" sowie Jürgen Prochnow in "Genetic Code". Einzig *Invaders* hebt sich wohltuend ab, auch wenn man sich hier einen Namenshänger mit dem Video-Zweiteiler "Invaders" zu "Invasion von der Wega" leistete hat die neue Kassette damit zum Glück nichts zu tun, auch wenn das Tape nicht gerade Kultstatus erreichen dürfte. Ansonsten nur Asche...

Am Rande angemeckert... Dies alles im Zeichen des auf uns zukommenden Jahr 2000, welches bereits jetzt schon von Deutungen und Vorhersagen, von Unsicherheit und der Suche nach zeichen und Wegweisern bestimmt wird. Dabei ist die ganze Verrücktmacherei um die Zahl 2000 völliger Unfug und 2000 eben nichts weiter als eine neue Jahreszahl. Diese Version klingt natürlich weniger hip und gibt nichts her. Ja, sie macht alles so banal und alltäglich. Und damit kann man auch kein Geld verdienen, Hollywood schon gar nicht. Also wird in der Epoche von *Akte X* alles auf Mystik getrimmt. Die vorgebliche, allgemeine Endzeitstimmung und Verschwörungsangst, gekoppelt mit einem angeblichen Elite-"Wissen" um angeblich unerklärliche Geschehnisse, nährt den Mythos zusätzlich. Was für ein Kontrast zum alten Zukunftsoptimismus von **RAUMSCHIFF ENTERPRISE**! Na-ja, die olle Enterprise ist ja auch ein Folgeprodukt der Hippie-Ära, des Flower-Powers. Heute ist alles irgendwie punkig und gruftig. Düster wie eben *Akte X*. Alter und neuer Aberglaube treiben seine Blüten, Gerüchte und Theorien gehen um. Ungewißheit und Halbwahrheit sind allgegenwärtig. Keiner blickt mehr durch, am allerwenigsten vielleicht die neue TV-Generation der *Akte X*-Ära. Im TV vermischen sich Realität und Fiktion, für den flüchtigen Betrachter kann da der Unterschied zwischen Fakt und Fiktion schon mal verschwimmen. Aber: Alles ist eine Story, ob wahr oder nicht, und jedes Gerücht - besonders ein spektakuläres, das den Konsumenten/Zuschauer fesseln könnte - hat erst mal eine Daseinsberechtigung, weil der alte Satz gilt - Viele Zuschauer, viel Geld.

Kein Wunder freilich, wenn wir es bereits seit Jahren monieren: Nachrichtensendungen nehmen den Charakter von Unterhaltungsshows an, die hauptsächlich an spektakulären und reißerischen News interessiert sind (Infotainment, UFOtainment). Dagegen haben manche Unterhaltungsserien wie *Akte X* einen fast dokumentarischen Stil, kommen uns nüchtern und sehr "realistisch" daher. Die Unterhaltungsindustrie reitet einen Trend, wenn sie ihn nicht gar selbst erfunden hat. Der Konsument aber, der benötigt eigentlich einen Seminar-Kurs um im Informations-Zeitalter wieder klar durchzusehen und differenzieren zu können. Es ist eben nicht damit getan, dem Zuschauer alles als Rohkost vorzusetzen und ihn dies dann irgendwie mental verdauen zu lassen, man muß ihn auch bei der Hand nehmen und leiten. -Ende des CRs 244-